Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — **Bezugs-Bestellungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 485. **Wiesbaden, Donnerstag, 17. Oktober 1907.** **55. Jahrgang.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Präludium.

Hat jemand erwartet, daß London von Begeisterung entflammt sein wird, wenn in drei Wochen Fürst Bülow als Begleiter des Kaisers dort erscheinen wird? Niemand kann derartiges erwartet haben, niemand kann sonderlich überrascht sein, wenn jetzt die „Times" den leitenden deutschen Staatsmann merken läßt, daß drüben noch lange nicht aller Groll und alles Mißtrauen geschwunden sind. Die Form freilich, in der das Cityblatt dem Reichskanzler Vorhaltungen macht, kann nicht anders denn ungezogen genannt werden, wie denn u. a. der von uns schon mitgeteilte Satz sich selber richtet, der die Keckheit hat, zu fordern: „Er muß den Beweis erbringen, daß die Neue derer, die uns Unrecht zugefügt haben und die jetzt unsere Freundschaft suchen, wirklich aufrichtig ist." Indessen was liegt an der Form? Fürst Bülow wird nicht so kleinlich sein, auf sie den Hauptwert zu legen, und er wird, was denn eben die Hauptsache betrifft, voraussetzen und wissen, daß es wohl relativ leicht sein mag, mit England in ein äußerlich erträgliches Verhältnis zu kommen, daß ein solches Verhältnis aber erst dann etwas Wertvolles für uns bedeuten würde, wenn es auch einen sachlich genau zu umschreibenden Inhalt bekäme. Wir sehen nicht, daß dieser bereits da ist, wir wollen aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß es dem Fürsten Bülow gelingen könnte, ihn während seiner Anwesenheit in England wenigstens vorzubereiten. Im übrigen empfehlen wir, das mißstörende Präludium, das soeben die „Times" erschallen läßt, sogar mit einer gewissen Befriedigung anzuhören, nicht etwa, als ob es uns angenehm in die Ohren klänge, sondern gerade darum, weil es so wenig angenehm klingt. Wir wissen so zum mindesten, wie behutsam wir dem Inselreiche gegenüber zu sein haben, und daß wir uns nicht einbilden dürfen, die deutsch-englischen Beziehungen seien bereits gefestigt und für uns nutzbar zu machen, bloß weil das Verhältnis nicht mehr ganz so schroff wie noch im Juli ist.

Es ist anders als damals; mehr und Besseres läßt sich, wenn man es recht betrachtet, darüber nicht aussagen. Immer noch fragt man sich vergebens, was in Wilhelmshöhe denn so Förderlames geschehen sein mag, und wodurch sich unsere Situation in den Beziehungen zu England von der vorangegangenen Lage unterscheidet. Eine zeitlang konnte man die Behauptung hören, die Annäherung des Königs Eduard bedeute in Wahrheit eine wesentliche Begünstigung der französischen Aktion in Marokko; sie sei erfolgt, um den deutschen Einspruch gegen eine etwaige „friedliche Durchdringung" Marokkos durch französische Truppen auszuschließen, und daß diese Auffassung mit den Tatsachen zusammenstimmte, wollte man daraus entnehmen, daß gleichzeitig mit der Begegnung von Wilhelmshöhe die Affäre von Casablanca einsetzte. Ob etwas Wahres an dieser Kombination ist — wir möchten es um so lieber dahingestellt sein lassen, je weniger uns eine solche Form der friedlich-freundschaftlichen Festlegung und Einkreisung gefallen könnte. Ganz abzuweisen ist die mitgeteilte Darstellung aber wohl nicht, und jedenfalls will es beachtet sein, daß einer der Intimen des französischen Ministers des Auswärtigen vor kurzem im „Neuen Wiener Tagblatt" erzählen konnte, König Eduard habe in Wilhelmshöhe auf die Frage, wie die deutsch-englischen Beziehungen gebessert werden könnten, erwidert, das hänge vom Verhalten der deutschen Politik Frankreich gegenüber ab.

Ist dem so (und die angegebene Quelle dünkt uns wichtig, weil sie auf Herr Pichon persönlich zurückleitet), dann hat England uns gegenüber schließlich die Methode geändert, um in allem Wesentlichen doch die Richtung beizubehalten, über die wir uns zu beklagen haben. Es könnte unter solchen Umständen sein, daß uns die britische „Freundschaft" noch um einiges kostspieliger zu stehen käme als die bis dahin gezeitigte Abneigung der englischen Politik gegen unsere Interessen. Als im August der rosige Schimmer einer deutsch-englischen Annäherung am Horizont aufstieg, gerieten manche Beurteiler, da sie eine begreifliche Neugierde nach dem Warum und dem materiellen Inhalt der vermeintlichen englischen Schwenkung hatten, auf den spitzfindigen Gedanken, England werde wohl die deutsche Unterstützung oder doch das deutsche Wohlwollen im nahen Osten, besonders in Ägypten, nötig haben. Falls diese Ansicht richtig wäre, hätte man inzwischen aber wohl schon dies und das erfahren, was der Auslegung einen sachlichen Untergrund gegeben haben würde. Dies ist nicht geschehen, dies steht nicht in Aussicht, und darum glauben wir an diese Meinung nicht. Im übrigen braucht man nicht alles, was zuungunsten unserer Lage spricht, gar so tragisch zu nehmen. Es gibt eine beruhigende Zuversicht, und die ist, daß die Stärke der deutschen Macht unser bester Freund und Verbündeter ist, der selbst eine Koalition aufwiegen mag, der es selbst einer starken Koalition stets unratsam erscheinen lassen wird, eine gefährliche Probe zu unternehmen.

Politische Übersicht.

Die neuen Justizvorlagen.

L. Berlin, 15. Oktober.

Die vom „Reichsanzeiger" am 5. Oktober veröffentlichten Gesetzentwürfe, betreffend das Gerichtsverfassungsgesetz, die Zivilprozeßordnung, das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, bedeuten einen weiteren Schritt auf der Bahn von Reformen, über deren Wichtigkeit kein Wort zu verlieren ist. Wenn sich die Regierung entschloß, diese Entwürfe der Öffentlichkeit bekannt zu geben, noch bevor sie dem Bundesrate vorgelegt wurden, so ist die Meinung dabei selbstverständlich die, daß die zum Urteil berufenen Kreise rechtzeitig Stellung zu den aufgeworfenen einschneidenden Fragen nehmen, daß gutachtliche Äußerungen in möglichst großer Anzahl laut werden, daß also die gesetzgebenden Faktoren in zweckmäßiger Weise Kenntnis davon erhalten, wie die Öffentlichkeit auf diese Reformvorlagen reagiert hat. Damit nun aber eine gründliche Prüfung der Entwürfe selber möglich werde, muß eine Arbeit vorangehen, die allenfalls entbehrt werden kann, wenn man sich die Sache unendlich erschweren will, während sie, da sie inzwischen erfolgt ist, eine außerordentliche Erleichterung für jeden sich mit diesen Materien Beschäftigenden bedeutet. Nämlich darauf kam es an, daß die einzelnen, jetzt veröffentlichten Gesetzentwürfe durch eine vergleichende Gegenüberstellung in unmittelbaren Zusammenhang gebracht werden mit den betreffenden Partien der gegenwärtig geltenden bezüglichen Gesetzesbestimmungen. Dieser Aufgabe hat sich die Redaktion der „Deutschen Juristenzeitung" unterzogen, indem sie eine solche plastische Gegenüberstellung nebst der eingehenden Prüfung in einem umfangreichen Sonderheft fertigstellte. Der Gedanke ist gleichsam ein Fund, und seine Ausführung muß man loben. In der Tat wäre es ohne diese nützliche Vorarbeit sowohl den Fachmännern wie dem interessierten Publikum schwerer gefallen, als es nunmehr zu sein braucht, sich mit den neuen Entwürfen zu beschäftigen. Erst durch die Konfrontation des gegenwärtigen und des beabsichtigten künftigen Zustandes tritt klar in die Erscheinung, wie einschneidend die beantragten Änderungen sind. Wie die „Deutsche Juristenzeitung" von unterrichteter Seite erfährt, soll übrigens der Reichstag die Vorlagen erst im Beginn des nächsten Jahres erhalten. Der Bundesrat dagegen wird sich demnächst mit ihnen zu beschäftigen haben.

Themis ohne Binde.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständnis mit dem Justizminister für den Neubau von Gerichtsgebäuden angeordnet, es solle bei der bildnerischen oder malerischen Darstellung der Themis die Binde vor den Augen wegbleiben. Freilich scheint, so lesen wir in der „Deutschen Juristen-Zeitung", zuerst die Satire, wie ein Holzschnitt im „Narrenschiff" Sebastian Brandts (1494) zeigt, dem Bilde der „Gerechtigkeit" die Binde vor die Augen gelegt zu haben. Ihr Verfall in jenen schlimmen Zeiten sollte gegeißelt werden; mit Blindheit sei sie geschlagen. Aber die Bedeutung des Symbols hat sich seit mehr als zwei Jahr-

Feuilleton.

Die älteste Stadt der Welt.

Der amerikanische Forscher Dr. Edgar J. Banks, der die Ausgrabungen in Bismya, der ältesten Kulturstätte Babyloniens, geleitet hat, gibt jetzt in „Putnams Magazine" einen zusammenfassenden Bericht über seine von so großem Erfolge begleiteten Arbeiten. Schon im Jahre 1900 hatte er ein Jahr in Konstantinopel verbracht, um sich von der türkischen Regierung die Erlaubnis zum Ausgraben der alten Stadt Ur zu erwirken; aber seine Anträge wurden abschlägig beschieden. Auch seine Bestrebungen, diese Erlaubnis für andere Stellen zu erhalten, waren von keinem besseren Erfolge gekrönt, bis er endlich im Jahre 1903, als zufällig ein amerikanisches Geschwader in den türkischen Gewässern kreuzte, von der Pforte ein Irade erlangte, das ihm die Ausgrabung von Bismya gestattete. Aber damit waren die Schwierigkeiten noch nicht gehoben. Es dauerte lange, bis er zu den Grabungsarbeiten die nötigen Araber aus den in der Nähe der Stätte wohnenden Stämmmen angeworben hatte, und dann mußte vor allem Wasser gesucht werden.

Am Weihnachtstage 1903 glückte es endlich, Wasser in genügender Menge aufzufinden und damit das größte Hemmnis zu beseitigen, das bisher die Archäologen von Bismya ferngehalten hatte. Die Ausgrabungen wurden noch an demselben Tag begonnen. Der erste Eindruck der Trümmerstätte mußte Enttäuschungen hervorrufen. Die Ruinen, die sich jetzt bis zu einer Höhe von 40 Fuß erheben, bestehen aus einer Reihe von parallel verlaufenden Anhöhungen, die mehr als eine englische Meile lang und eine halbe Meile breit sind. Sie werden durchschnitten von dem Bett eines Kanals, der die alte Stadt in zwei Teile schied. Die Trümmer von zerbrochenen Tongefäßen waren so zahlreich über die ganze Stätte ausgestreut, daß der Boden an vielen Stellen überhaupt nicht sichtbar war, doch fielen in diesem wirren Durcheinander einzelne Bruchstücke auf, die anzeigten, daß die ganze Anlage bis in eine außerordentlich frühe Zeit zurückreichte. Die Arbeiten wurden an den vier Seiten des rechteckigen Trümmerhaufens begonnen, der von dem Bett des Kanals ausgehend, sich erhob, und bald glückte die Entdeckung eines uralten Tempels, den Banks für den ältesten Tempel der Welt hält.

Die erste Inschrift, auf die man stieß, fand sich auf einem Ziegel, und konnte auf etwa 2750 v. Chr. datiert werden. Beim weiteren Fortschreiten der Arbeiten trat eine breite Platiform ans Licht, errichtet aus jenen besonderen plankonvexen Ziegeln, die das Baumaterial in der Zeit von 4500 v. Chr. gebildet haben. Als die Grabungen eine Tiefe von 14 Meter unterhalb der Oberfläche erreicht hatten, befand sich Dr. Banks in den ältesten Teilen der Ansiedlung, und war vorgedrungen bis zu den „Urzeiten der Menschen". Da nach der Annahme des Gelehrten die obersten 2½ Meter der Epoche von 2700—4500 v. Chr. angehören, so müssen die Ruinen, die in den 11½ Meter darunter liegen, einem noch früheren Zeitalter angehören, und in die älteste Periode mesopotamischer Kultur hinabreichen. Unter den Schätzen alter Kunst, die der Tempelhügel dem Sonnenlicht wiederschenkte, befindet sich der kleine alabasterne Kopf einer Statue. Das Gesicht ist schmal und lang geformt, die Nase semitisch, und die Augen sind durch Höhlen gebildet, in denen elfenbeinerne Augäpfel mit Erdpech befestigt sind; aber die Pupillen fehlen. Der Typus des Kopfes steht in der babylonischen Kunstgeschichte einzig da, denn er muß als das einzige Haupt der Statue eines babylonischen Semiten gelten, das bisher aufgefunden ist. Banks datiert das Werk um 3800 v. Chr. Auch ein Gefäß, auf das ein Zug von grotesken Figuren gemalt ist, kann als eine völlig neuartige Bereicherung unserer Kenntnisse über diesen Gegenstand gelten.

Eine große Anzahl von marmornen, alabasternen, aus Onyx und Porphyr gefertigten Gefäßen in den verschiedensten Formen und Arten wurde aufgefunden. In einer Schicht, die tiefer lag als die Trümmerhaufen des Tempels, stieß man auf eine Muschelschale, deren Form eine schöne Lampe bildete. Während der Arbeiten in der Trümmerstadt hat Banks eine Statue gefunden, die er als die älteste der Welt ausspricht. Das Bildwerk lag auf dem Rücken, als man es ausgrub, aber der Kopf war fort. Einen Monat später wurde ein Kopf entdeckt, der genau auf den kopflosen Nacken paßte, und die Statue war vollständig. Es ist die einzige vollkommene babylonische Statue, die man bisher gefunden hat. Die Datierung Banks geht bis zum Jahre 4500 v. Chr. zurück, worauf auch der Charakter der Inschrift deutet. Diese Statue, die auf einen ziemlich hohen Stand der babylonischen Kultur schon in so frühen Zeiten schließen läßt, und als der kostbarste Fund der Ausgrabungen gelten kann, wurde die unschuldige Ursache für das Aufhören der Arbeiten. Während eines Aufruhrs unter den Arabern der umliegenden Wüste wurde das Lager überfallen und ausgeraubt, wobei auch die Statue verschwand. Mit vieler Mühe gelang es Dr. Banks sie durch die Vermittlung der türkischen Regierung zurückzuerhalten, aber die Pforte nahm aus diesem Vorfall den Anlaß, den Grabungen überhaupt Einhalt zu tun.

Durch die Arbeiten von Banks wird die Theorie bestätigt, nach der die frühesten Bewohner von Mesopotamien ihre Toten verbrannt haben; denn in Bismya ist eine Verbrennungsstätte entdeckt worden. Dadurch wird auch das Fehlen von Gräbern erklärt. Aus der Anlage und den Inschriften des Tempels geht hervor, daß das religiöse Rituell des Landes das Darbieten von Opfergeschenken an die Götter erforderte, und daß die toten Könige verehrt und vielleicht sogar zu Göttern erhoben wurden. Speerspitzen und Pfeile, die zahlreich aufgefunden wurden, beweisen, daß die ältesten Babylonier hauptsächlich ein Volk von Kriegern waren. In einem Hause wurde eine Kinderklapper aus Ton entdeckt; überhaupt ist die Ausbeute an Tontafeln sehr reich, aus denen es möglich sein wird, von dem Leben und Treiben dieses ältesten Volkes ein lebendiges Bild zu entwerfen.

hunderten gewandelt wie glücklicherweise auch die Rechtsprechung. Ein ehrwürdiges, heiliges Wahrzeichen für die Unparteilichkeit ist die Binde geworden; ohne Ansehen der Person waltet die Gerechtigkeit ihres Amtes. Sollen nächstens Wage und Schwert der Themis genommen, oder soll sie selbst von den Gerichtsgebäuden verbannt werden? Die „Deutsche Juristen-Zeitung" hat wohl recht, wenn sie hinzufügt: Die Kunst sollte man durch bureaukratische Verordnungen nicht einengen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der König von Sachsen begab sich gestern zu kurzem Besuch des Fürsten Hohenlohe nach Bartenstein. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt Donnerstag früh.

Aus Petersburg traf gestern in Gmunden die Nachricht ein, daß Großfürst Wladimir, der Onkel des Zaren, nächsten Sonntag zum Besuche des Herzogs von Cumberland hier in Gmunden eintreffen und drei Tage als Gast des Herzogs verweilen wird.

Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha, seit 6. August 1906 Witwer der Prinzessin Mathilde von Bayern, hat sich mit der 1876 geborenen Gräfin Anna Trautmannsdorff, der zweiten Tochter des Fürsten Karl von und zu Trautmannsdorff-Weinsberg und seiner Gemahlin Josephine Markgräfin Pallavicini, verlobt.

Der Oberpräsidialrat Dr. Freiherr v. Lützow in Stettin ist zum Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont mit dem Charakter als Präsident und Rang eines Rates dritter Klasse ernannt worden.

* **Die Progression der preußischen Einkommensteuer.** Die „B. pol. Nachr." bereiten darauf vor, daß die Progression der preußischen Einkommensteuer über den Satz von 4 Prozent, der jetzt von einem Einkommen über 100 000 M. erhoben wird, gesteigert werden soll. Die finanziellen Verhältnisse Preußens entwickeln sich so, wenn man die Lasten an sich und die Verpflichtungen gegenüber dem Reiche betrachtet, daß eine Steigerung seiner Einnahme ins Auge gefaßt werden müsse. Dabei dürfe aber die Erhöhung des bisherigen obersten Steuersatzes in erster Linie eine Rolle spielen. Daß mit einer solchen Erhöhung etwas durchgeführt werden sollte, was zu drückend wäre, würde nicht behauptet werden können. In Hessen beispielsweise ist man längere Zeit bei dem Höchstsatze von 5 Prozent. In Sachsen-Meiningen wolle man den gleichen Satz demnächst erreichen, und zwar schon bei den Einkommen von über 63 000 M. Man würde gut tun, sich darauf einzurichten, daß auch in Preußen demnächst der Versuch zur Steigerung des bisherigen höchsten Steuerprozentsatzes gemacht werden wird. — Es handelt sich bei dieser Nachricht wohl um einen „Versuchsballon", um festzustellen, ob die öffentliche Meinung jetzt für die progressive Steuer zu haben ist. Der erste Versuch in dieser Richtung scheiterte bekanntlich am Widerspruch des preußischen Herrenhauses. Die öffentliche Meinung aber wird gewiß trotz der erlauchten Herren der preußischen ersten Kammer eine stärkere Heranziehung der leistungsfähigsten Schultern zu den Steuerlasten für gerecht halten.

* **Zur Reform des Verwaltungsdienstes** macht der freikonservative bekannte Abgeordnete Frhr. von Zedlitz im „Tag" beachtenswerte Vorschläge, die zu diesen Schlußfolgerungen kommen: Bei einer der parlamentarischen Verhandlungen über Vereinfachung der Verwaltung ist ohne Widerspruch behauptet worden, daß ein volles Drittel des Personals, insbesondere des Bureaupersonals, damit beschäftigt sei, die Tätigkeit des übrigen zu kontrollieren. Wenn die Angabe vielleicht etwas übertrieben ist, so berührt sie doch einen sehr beachtenswerten Punkt. Soweit ich zu beurteilen vermag, haben wir in der Tat das System formaler papierner Kontrollen übermäßig ausgebaut. Eine zweite Quelle übermäßigen Schreibwerks liegt in den Ermittelungen, welche über Einzelfragen häufig von den Ministern allgemein verlangt werden und vielfach zu einer mit der Bedeutung der Sache in keinem Verhältnis stehenden Vielschreiberei führen. So sind unlängst auf Veranlassung des Ministers des Innern nicht bloß Regierungs- und Landratsämter, sondern auch alle Gemeinde-, Guts- und Amtsvorsteher der preußischen Monarchie in sehr ins einzelne gehender Art zur Berichterstattung darüber aufgefordert worden, in welchem Umfange von dem Rechtsinstitut des Erbbaurechts bei Vergebung von Grund und Boden zur Erbauung von Wohngebäuden Gebrauch gemacht ist! Der Ministerpräsident würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er die Einsetzung einer alle Verwaltungsressorts umfassenden Kommission zur Beratung der Frage der Modernisierung des Geschäftsbetriebes der Verwaltung und die Veröffentlichung des Berichts dieser Kommission veranlassen wollte. Die Vorschläge, die vor einiger Zeit der Regierungspräsident Graf Hue de Grais zu dem gleichen Thema gemacht hat, müßten dieser Kommission auch als Richtschnur für ihre Arbeit dienen. Eine Modernisierung unserer Verwaltungsbehörden tut weiß Gott not.

* **Gegen die gewerbliche Ausnutzung schulpflichtiger Kinder.** Der Kultusminister Dr. Holle hat an die einzelnen Bezirksregierungen einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die von der Unterrichtsverwaltung bisher getroffenen Maßnahmen nicht ausreichen, um die mißbräuchliche Ausnutzung der schulpflichtigen Kinder zu gewerblichen Arbeiten ganz zu beseitigen. Um die Schule noch mehr zum Kinderschutz heranzuziehen, soll zunächst versuchsweise in den Volksschulen je eines Kreises, in Berlin bei einer Doppelschule, allen Kindern bei Beginn des Schuljahres ein Fragebogen zum Ausfüllen durch die Haushaltungsvorstände mitgegeben werden. Diese Fragebogen sollen enthalten, ob das Kind in einem gewerblichen Betriebe oder sonst mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt werde, ob es eine Arbeitskarte besitze, ob es etwa in dem Gewerbebetriebe des Vaters oder mit Arbeiten für einen Dritten, an deren Herstellung der Vater nicht beteiligt ist, beschäftigt werde. Das Verfahren ist in der Weise gedacht, daß die Lehrer die Fragebogen einsammeln und die nicht vorschriftsmäßig ausgefüllten oder die Unwahrheit enthaltenden Karten mit Randbemerkungen versehen und ohne jede weitere Nachforschungen durch die Schulinspektoren den Ortspolizeibehörden bezw. Gewerbeaufsichtsbeamten zur weiteren Veranlassung übermitteln.

* **Ein Ministerialerlaß über gewerblichen Rechtsschutz.** Ein Erlaß, betreffend den gewerblichen Rechtsschutz, ist den Oberlandesgerichtspräsidenten und den Oberstaatsanwälten vom Justizminister zugegangen. Die Justizverwaltung hatte eine bessere sachliche Behandlung der gewerblichen Rechtsstreitigkeiten vor den ordentlichen Gerichten in Aussicht gestellt, da die Schaffung von Sondergerichten zu einer schweren Schädigung der allgemeinen Rechtspflege führen müsse. Schon vor einigen Jahren hatte der Justizminister die Anregung gegeben, bei den Oberlandesgerichten und einer Anzahl von Landgerichten besondere Senate, bezw. Kammern für die Entscheidung der gewerblichen Streitsachen einzurichten. Die Neuerung hat sich bisher bewährt und soll nun auf Grund der inzwischen gesammelten Erfahrungen weiter ausgebaut werden. Der Minister legt in dem neuen Erlasse Wert darauf, daß in allen Bezirken, in denen ein Bedürfnis für besondere Kammern vorliegt, namentlich in großen Industriebezirken, wenigstens bei einigen Landgerichten Kammern für gewerbliche Rechtsstreitigkeiten gebildet werden, bei denen, auch wenn sie unzuständig sein würden, die Parteien erfahrungsgemäß gern durch Vereinbarung des Gerichtsstandes Recht nehmen. Der Erlaß regt ferner an, daß von einem Wechsel in der Besetzung dieser Kammern möglichst abgesehen, die Überlastung ihrer Mitglieder vermieden und bei deren Auswahl Neigung und Befähigung für gewerbliche Angelegenheiten berücksichtigt werde; für das Verständnis der letzteren könne schon durch die im Vorbereitungsdienste gehaltenen Vorträge der Grund gelegt werden. Was das Verfahren anbetrifft, so weist der Minister auf die Notwendigkeit hin, in dem das Sachverständigengutachten anordnenden Beweisbeschlusse die Tatfrage von der Rechtsfrage streng zu sondern, um das Hinübergreifen der Sachverständigen auf das Rechtsgebiet zu vermeiden. Nach Möglichkeit sollen erste Autoritäten zur Begutachtung technischer Fragen herangezogen werden, und zwar empfehle sich die mündliche Vernehmung auch dann, wenn das schriftliche Gutachten nicht zu umgehen sei. Von der Befugnis des Gerichts, ex officio die Begutachtung durch Sachverständige, sowie die Einnahme des Augenscheins anzuordnen, müsse ausgiebiger als bisher Gebrauch gemacht werden. Die Gebührenfrage erschwere ja gegenwärtig noch die Auffindung und Vernehmung geeigneter Sachverständiger, so daß eine Revision der Gebührenordnung bereits in Erwägung gezogen sei; bei ausgedehnterer Anwendung des § 4 der Gebührenordnung, nach welchem dem Sachverständigen bei schwierigen Untersuchungen und Sachprüfungen eine „Vergütung nach dem üblichen Preise derselben" neben der Terminsvergütung zu gewähren ist, könne aber schon jetzt den berechtigten Wünschen der Interessenten entsprochen werden. Endlich empfiehlt der Erlaß, auch bei Strafsachen, die das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes betreffen, die Bearbeitung und Vertretung in der Hauptverhandlung nur Staatsanwälten zu übertragen, die in technischen Dingen bewandert und erfahren sind.

* **Ein „offener Brief" an den König von Sachsen** wird in der „Dresdener Rundschau" veröffentlicht, worin „ein kleiner Mann, aber überzeugter Patriot" den König bittet, zur evangelisch-lutherischen Kirche überzutreten, damit er eine neue Ehe eingehen könne. In dem eigenartigen Schriftstück heißt es: „Die Frau, die Ew. Majestät vor Gottes Angesicht Liebe und Treue schwur, ist nun die Gattin eines anderen geworden. Da müssen auch alle anderen Schranken fallen können, die bis jetzt bestanden haben. Das ganze Land ruft nach einer Landesmutter, es will wieder eine Landesmutter! Will der Papst die Ehe, die bereits vom Gericht geschieden ist, nicht auch trennen, nun, großmächtigster Landesvater, dann bringen Sie Ihrem Lande, dem von Ihnen geführten Volke, das mit jeder Faser des Herzens an Ihnen hängt, das Opfer, was es schon von einem jeden Fürsten hoffte: Treten Sie zu der evangelisch-lutherischen Landeskirche über! Dann steht Ihnen kein Hindernis entgegen, um uns eine Landesmutter zu geben."

* **Noch ein Abgeordnetenjubiläum.** Auch der Abgeordnete v. Schenckendorff (ntlb.) begeht am 26. Oktober 1907 die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem er zuerst zum Abgeordneten gewählt wurde. Er war von 1882 bis 1898 und dann seit 1903 Mitglied des Abgeordnetenhauses, und hat sich um die Förderung der körperlichen Ausbildung unserer Jugend in seiner parlamentarischen Tätigkeit unbestrittene Verdienste erworben.

* **Eine Wochenschrift zur Unterstützung der Blockpolitik.** Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, wird eine neue Wochenschrift „Das nationale Deutschland" vom 4. November ab in Verbindung mit den Abgeordneten Dr. Arendt, Dr. Arning, von Boehlendorff-Kölpin, Dr. Böhme, von Liebert, Dr. Paasche und Dr. Wagner her-

Aus Kunst und Leben.

* **Der Bachuskult von Antinoë.** Der durch seine Ausgrabungen in Antinoë bekannte französische Archäologe Albert Gayet veröffentlicht soeben eine interessante Broschüre, die auf Grund neuer Funde sich über den Bachuskult im Antinoë der römischen Kaiserzeit verbreitet. Gayet weist auf den regen Handelsverkehr Griechenlands hin, der begreiflicherweise auch einen Austausch von religiösen Anschauungen und Mythen mit anderen Völkern nach sich ziehen mußte. Besonders weithin ist die Gestalt des griechischen Dionysos gedrungen und hat bis zum Beginn der christlichen Ära und auch späterhin überall deutliche Spuren ihrer Einwirkung hinterlassen. Die interessante Verschmelzung des Antinous- und Bachuskults in Antinoë illustriert nun Gayet durch zwei neue Funde. Das eine dieser Denkmäler ist eine malerische Darstellung, in der alle Phasen des alten Dionysos-Mythus auftauchen; so zeigt der Fries, wie Semele von Donnerkeil getroffen wird, schildert dann die Geburt des Bachus, seine Erziehung und seinen Siegeszug. Die Art aber, wie der Triumphzug des Weingottes hier gegeben wird, hat nicht viel mehr gemein mit dem Stil der thebanischen orgiastischen Feiern und weicht von dem durch Euripides in den „Bachen" beschriebenem Zuge in charakteristischer Weise ab. Die Gestalt des Dionysos ist weder die des furchtbaren Gottes noch die des göttlichen Kindes; sie ist die fast hierarchisch-starre Gestalt eines jungen Gottes. Über den Weinlaubkranz fallen Locken üppigen, langen Haares herab; die etwas weichlichen Gesichtszüge zeigen eine überraschende Ähnlichkeit mit denen des Antinous. Der Körper ist in ein langes Gewand gehüllt. Aus der Mitte der Komposition hebt sich die Gestalt der Semele hervor, die ebenfalls jugendlich dargestellt ist; um sie, nicht um ihren Sohn, entfaltet sich die Handlung. Sie ist unbekleidet und tanzt, den Thyrsusstab in den Händen. Um sie dreht sich im Reigen eine Schar von Grazien. Ferner gelang es Gayet, in einer kleinen gewölbten Krypta einen Sarkophag zu finden, der die Gebeine einer Frau umschloß. Eine Inschrift sagt: „Die dionysische, die große, königliche Geliebte . . ." Am Sarge selbst fand Gayet u. a. die Thyrsusstäbe der Bacchantinnen, wie sie auf dem erwähnten Fries zu sehen sind. Gayet zieht daraus den Schluß, daß in der Stadt Hadrians der Bachuskult große Verbreitung gefunden hatte und Antinous als Bachus-Antinous verehrt wurde. Er weist auch darauf hin, welch wichtige Analogien sich aufzeigen lassen zwischen den Osiris-Legenden und dem Dionysos-Mythus. Die Möglichkeit, diese beiden Gottheiten, die uralt ägyptische und die spätere griechische, zu identifizieren und zu zeigen, wie beide einander ergänzen, scheint ihm auf Grund der neuen Funde näher gerückt.

* **Ein Schweizer Kurort aus der Bronzezeit.** Wir lesen im „Vaterland": Das Engadin hat bislang nur wenig vorgeschichtliche Funde geliefert, so daß es nahe lag, zu glauben, in der Urzeit hätten höchstens Jäger oder vereinzelte Handelsleute, die über die Alpen stiegen, das Tal des Inn in seinem Oberlaufe betreten. Es schien, als ob das Engadin erst in der Jetztzeit den Wert seiner Heilquellen erkannt hätte. Nun wirft eine Entdeckung an der Mauritius-Quelle von St. Moritz neues Licht in das Dunkel der Urzeit dieses Landes. Im Frühling dieses Jahres sollte die Fassung der Mauritiusquelle erneuert werden, als man ziemlich tief in der Erde auf die Ränder von zwei riesigen Röhren aus Lärchenholz stieß, die schon früher aufgefallen waren und durch die das Mineralwasser aufstieg. Die eine der Röhren hatte eine Weite von 1,22 Meter, die andere eine solche von 87 Zentimeter. Beim Ausräumen der letztgenannten engeren Röhre stieß man nach dem Berichte von Dr. Heierli auf Schlamm, der ihren ganzen unteren Teil erfüllte. Im untersten Teile der Röhre kamen nun mehrere Bronzegegenstände zum Vorschein, nämlich zwei gut erhaltene Bronzeschwerter mit massivem Griff, ein weiteres Schwertbruchstück, ein Bronzedolch und eine Schmucknadel aus dem gleichen Metall. Alle diese Gegenstände gehören der mittleren Bronzezeit an. Durch Zufall können sie nicht in die Röhre gekommen sein: ein Teil von ihnen lag nämlich vollkommen wagerecht, die beiden Vollschwerter dagegen staken senkrecht in der Röhrenfüllung. Diese Lage beweist, daß sie absichtlich hineingelegt wurden, wohl als Gaben, die Genesene den Göttern zum Danke weihten. Als man die beiden Holzröhren ausgeräumt hatte, sah man, daß sie von zwei hölzernen Einfassungen umgeben waren, außerhalb deren noch eine dritte Röhre, ohne Einfassung und mit Steinen gefüllt, zum Vorschein kam. Sehr lehrreich ist die Art, wie diese Röhren und Hölzer bearbeitet wurden. Man fand weder Spuren von Brand noch Sägearbeit, es ist vielmehr alles durch kleine Hiebreihen hergestellt worden, die rauhe Hiebflächen hinterließen. Diese Arbeitsart weist nicht auf Steinäxte hin, auch noch nicht auf Eisengeräte, sondern auf Bronzewerkzeuge, die in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. allgemein üblich waren. In dieser Zeit ist man also bereits auf die Heilquelle von St. Moritz aufmerksam geworden und suchte sie zu fassen. Dies geschah zuerst durch die zuletzt entdeckte Einzelröhre, und als die Quelle ihren Weg etwas verlegte, durch die zwei großen Lärchenholzröhren, in deren Grunde sich die Weihegaben aus Bronze fanden. Wir aber wissen nunmehr dank dieser Entdeckung, daß die Urbesiedler der Schweiz, besonders des Engadin, die höheren Gegenden der Berge nicht bloß eilenden Fußes betraten, sondern daß sie sich in 1800 Meter Meereshöhe an der Heilquelle von St. Moritz niederließen, diese fleißig benützten und sorgfältig faßten. Es müssen selbst Kranke hinaufgeschafft worden sein, die dort gute Pflege und Unterkunft gefunden haben müssen — kurz, St. Moritz muß ein beliebter Kurort der Bronzezeit gewesen sein.

Theater und Literatur.

Jane Hading, die bekannte Pariser Schauspielerin, wird in Berlin gastieren. Zwischen der Königl. Generalintendantur und Frau Hading ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die Künstlerin mit ihrem Ensemble Mitte November einige Abende am Neuen Königlichen Operntheater auftreten wird.

Bildende Kunst und Musik.

Die Restaurierung der Lorenzerkirche in Nürnberg droht ins Stocken zu geraten. Wie das „B. T." meldet, mußten zahlreiche bei der Restaurierung der altehrwürdigen Kirche beschäftigte Arbeiter entlassen werden, da es augenblicklich an den nötigen Mitteln zur Fortsetzung der Arbeiten fehlt. Werden nicht bald größere Geldmittel beschafft, so droht die gänzliche Einstellung der Arbeiten.

ausgegeben. Die neue Zeitschrift soll ein Organ für Vertretung der Blockpolitik sein. Die „L. N. N." fügen dieser Meldung der „Tägl. Rundschau" hinzu, daß ursprünglich die Absicht bestand, auch den Abgeordneten Müller-Meiningen hinzuzuziehen, damit die neue Wochenschrift unter der Patenschaft sämtlicher Blockparteien erscheinen könne. Dies scheint nicht gelungen zu sein, weil kein Freisinniger den Prospekt mitunterzeichnet hat.

* **Staatsminister von Bethmann-Hollweg und die Abstinenten.** Auf ein Huldigungstelegramm, das die 24. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, die in Posen stattfand, an den Staatssekretär des Innern von Bethmann-Hollweg richtete, hat der Staatssekretär das Folgende geantwortet: „Der Versammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke danke ich für die freundliche Begrüßung. Mögen die Bestrebungen des Vereins zum Besten der Gesundheit und Kraft unseres Volkes von Erfolg sein. Ich werde mir die weitere Förderung gern angelegen sein lassen." Daß Herr von Bethmann-Hollweg sehr große Sympathien für die Abstinenzlerbewegung hat, davon verlautete schon, als er sein neues Amt antrat.

* **Eine ultramontane Friedhofs-„Registratur".** Ein Musterfriedhof nach dem Wunsche aller Intoleranten ist der Kommunalfriedhof der Stadt Saargemünd. Nicht nur Katholiken, Protestanten und Israeliten sind auf ihm säuberlich getrennt, es sind noch außerdem allerlei Unterabteilungen gemacht. Besonders merkwürdig ist die Abteilung für Mischehen. Da die katholischen Sektionen allein kirchlich geweiht sind, besteht eine besondere Abteilung, die der katholische Priester nicht betritt, sondern an die heran allein er den verstorbenen Katholiken begleitet. Die beiden Ecken für „Selbstmörder und ungetaufte Kinder" sind mitten in den Friedhof eingeschaltet, und neben den gemischten Ehen liegt noch eine Sektion für „Freireligiöse", d. h., in die Kirchensprache übersetzt, für Exkommunizierte, Freimaurer usw. So erhält jedes verstorbene Menschenkind seine genaue Etikettierung und findet seine entsprechende Sonderecke. Es könnte ja sonst auch die Ruhe anderer stören.

* **Der Vorsitzende des Landes-Ökonomie-Kollegiums** Graf von Schwerin-Löwitz hat die „Ständige Kommission" für den 19. Oktober nach dem Abgeordnetenhause zu Beratungen über die landwirtschaftliche Arbeiterfrage einberufen.

* **Praktische Sozialpolitik.** Der Generaldirektor der Maschinenfabrik Augsburg, Geh. Kommerzienrat Buz, hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit und des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums seiner Geschäftsgründung dem schon wiederholt von ihm beschenkten Arbeiterverein seiner Fabrik neuerdings 50 000 Mark überwiesen.

* **Auch ein Wiedersehen.** Der sozialdemokratische Rechtsanwalt Liebknecht vertrat vorgestern vor demselben Senat in Leipzig, von dem er Samstag wegen Hochverrats zu 1 Jahr und 6 Monaten Festung verurteilt worden ist, als Verteidiger eine Revisionssache. Den Vorsitz in der Verhandlung führte derselbe Präsident, der Liebknecht abgeurteilt hat.

* **Über die beabsichtigte Verbreitung der Liebknechtschen Hochverratsbroschüre** schreibt die „Nordd. Allg. Z.": Berichte, auch wenn sie wahrheitsgetreu sind, sind verfassungsmäßig nur über Parlamentsverhandlungen völlig straffrei. Berichte über Gerichtsverhandlungen dagegen können, wenn sie strafbaren oder gerichtlich mit Strafen belegten Inhalt wiedergeben, bei öffentlicher Verbreitung unter Strafe gestellt werden und sind es auch wiederholt. In diesem Falle wäre die Möglichkeit um so mehr gegeben, als das Reichsgericht die Vernichtung des Liebknechtschen Buches ausdrücklich beschlossen hat. — Die Warnung ist wohl deutlich genug.

* **Ein vorbildlicher Ostmarkdeutscher.** Herr von Berysdorff-Gr.-Bieland hat nach der „Danz. Allg. Ztg." den Verkauf seines Gutes aus nationalen Rücksichten rückgängig gemacht. Herr v. B. glaubte, dem Übergang seines Landsitzes an einen Polen durch eine Vertragsstrafe von 30 000 M. einen Riegel vorgeschoben zu haben; ihm schien aber trotzdem die befürchtete Polenwirtschaft auf seinem Gute nicht ausgeschlossen, und da er als deutscher Mann dies nicht zulassen wollte, zahlte er lieber Reugeld.

* **Polnisches Liederbuch für den Buchhandel in Preußen verboten.** Durch Urteil des Beuthener Landgerichts wurde das neueste, von Krakowiaki herausgegebene polnische Taschenliederbuch für den Buchhandel in ganz Preußen verboten.

Heer und Flotte.

Probefahrt des Panzerkreuzers „Scharnhorst". Der bei Blohm und Voß gebaute Panzerkreuzer „Scharnhorst" hat auf der Abnahmeprobefahrt statt der kontraktlich ausbedungenen Fahrgeschwindigkeit von 22.5 Seemeilen eine solche von 24.1 Seemeilen erzielt. Also ein ganz vorzügliches Ergebnis.

Deutsche Kolonien.

Die Deutsch-Südwestafrikanische Südbahn hat, wie die „Neue Pol. Korr." erfährt, vor einigen Tagen die Station Brackwater erreicht. Damit ist der Punkt erreicht, von dem aus die weiten und kostspieligen Zufuhren über Swakopmund, Windhoek und Keetmanshoop eingestellt werden können.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Heute treten in Wien die Führer der deutschen freiheitlichen Parteien zusammen, um eine innerliche Verbindung zwischen diesen Parteien, wenn möglich, eine völlige Verschmelzung herbeizuführen. Die Parteiführer sehen sich hierzu durch zahlreiche von der Wählerschaft geäußerte Wünsche gedrängt.

Durch Vermittelung des Eisenbahnministeriums kam Dienstagabend zwischen der Verwaltung und den Bediensteten der Staatseisenbahngesellschaft ein volles Einvernehmen zustande. Infolgedessen wurde die passive Resistenz nunmehr auf allen Strecken eingestellt.

In der deutschen Gemeinde Rosenberg in Galizien wurde bisher in der Schule in deutscher Sprache unterrichtet. Durch Verfügung des galizischen Landesschulrats ist die deutsche Unterrichtssprache beseitigt und durch die polnische ersetzt worden. Der Bund der Deutschen in Galizien hat sich nun in einer Eingabe an das Unterrichtsministerium gewandt.

Vereinigte Staaten.

Die auf der Reise zur Ballonwettfahrt in St. Louis befindlichen deutschen Luftschiffer Hauptmann v. Abercron, Erbslöh, Hiedemann und Hildebrandt wurden bei ihrem Besuche in Chicago herzlich aufgenommen. Der bekannte Flugtechniker Ingenieur Chamute überreichte ihnen bei ihrer Ankunft eine Einladung zum kommandierenden General Carter, der den deutschen Besuchern ein Regierungsboot unter Führung des Ingenieurobersten zur Fahrt auf dem Chicagofluß und Michigansee zur Verfügung stellte.

Die Tagebücher der Königin Viktoria.

Außerordentlich wichtiges Material zur Geschichte der Regierungszeit der Königin Viktoria von England bietet das soeben im Buchhandel erscheinende zweibändige Werk: „Königin Viktorias Briefwechsel und Tagebuchblätter". Auf Veranlassung S. M. des Königs Eduard VII. herausgegeben mit Einleitung, geschichtlichen Überblicken und Anmerkungen von A. C. Benson und Lord Esher. Autorisierte Übersetzung von Konteradmiral z. D. M. Plüddemann. Mit Stammbaumtafeln und sechs Portraits. Berlin 1908. Verlag von Karl Sigismund, Königl. sächs. Hofbuchhändler. Diese Auswahl umfaßt zwar nur die Jahre 1820 bis 1861, reicht also nur bis zum Tode des Prinzgemahls und läßt, natürlich aus politischen Gründen, die letzten 40 Regierungsjahre der Königin völlig unberührt. Für die Geschichte jedoch nicht nur der reichverzweigten Familie der Königin Viktoria, sondern auch für die allgemeine politische Geschichte von ganz Europa ist diese Veröffentlichung trotzdem von gar nicht einzuschätzendem Wert. Königin Viktoria verfuhr mit ihren Schriftstücken, wie wir der Vorrede entnehmen, von Anbeginn in ganz methodischer Weise; sie gewöhnte sich frühzeitig daran, ihre Privatbriefe aufzuheben, und nach der Thronbesteigung wurden alle ihre amtlichen Schriftstücke ebenso behandelt und in Bänden geordnet. Der Prinzgemahl richtete ein ausgearbeitetes System sachlicher Zusammenstellung ein und bezeichnete und registrierte viele der Dokumente mit eigener Hand. Das Ergebnis war, daß diese Papiere eine Sammlung von Staatsdokumenten bilden, die wahrscheinlich einzig in der Welt dasteht. Die Papiere, die sich auf das Leben der Königin bis zum Jahre 1861 beziehen, sind in chronologischer Reihenfolge gebunden und umfassen 5- bis 600 Bände. Aus diesen ist eine Auswahl getroffen worden, die nun in zwei Bänden von zusammen etwa 1400 Druckseiten vorliegt. Zunächst seien der hochinteressanten Veröffentlichung einige Dokumente entnommen, die uns vom deutschen Standpunkt aus besonders beachtenswert erscheinen.

Auf dem Heimwege von London, wo er seit den Märztagen als Flüchtling weilte, sendet der Prinz von Preußen (nachmaliger Kaiser Wilhelm I.) der Königin Viktoria folgenden Dankbrief:

Brüssel, 30. Mai 1848.

Allergnädigste Cousine! Ich folge dem Antrieb meines Herzens und ergreife, ohne lange damit zu warten, die Feder, um Ihnen meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank für die so unendlich huldreiche und liebevolle Weise auszudrücken, in welcher Sie und der Prinz (Prinzgemahl Albert ist gemeint. D. Red.) mir während meines Aufenthaltes in London entgegengekommen sind. Es war eine traurige Zeit, als ich damals ankam. Durch den Anteil aber, den Sie an meiner Lage nahmen, allergnädigste Cousine, wurde sie nicht nur erträglich, sondern geradezu in eine verhältnismäßig ehrenvolle und wertgeschätzte umgewandelt. Diese Ihre Huld hat zweifellos zu der Meinungsänderung beigetragen, die zu meinen Gunsten eingetreten ist, und somit verdanke ich Ihnen, dem Prinzen und Ihrer Regierung den glücklichen Ausgang meines Mißgeschickes. So ist es gekommen, daß ich jetzt England mit schwerem Herzen verlassen habe, ohne zu ahnen, was mir die Zukunft bringen wird, denn ich weiß nur, daß ich die kräftigende friedliche Ruhe nötig habe, die mir während meines Aufenthalts in England und durch die gewonnenen Einblicke in seine Institutionen in vollem Maße dargeboten wurde. Indem ich den Prinzen herzlichst grüßen lasse, dem ich sobald als möglich schreiben werde, bleibe ich, allergnädigste Cousine, Ihr treuer und dankbarst ergebener Vetter Prinz von Preußen.

Der bevorstehenden Verlobung der Prinzeß Royal Viktoria mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen geschieht zum erstenmal Erwähnung in einem Schreiben des Prinzgemahls Albert an den Earl of Clarendon, dattert: Balmoral, 21. Sept. 1855:

. . . „Ich will Ihnen streng vertraulich mitteilen, daß Prinz Friedrich Wilhelm uns gestern mit Genehmigung seiner Eltern und des Königs von Preußen seinen Wunsch nach einer Verbindung mit der Prinzeß Royal zu erkennen gegeben hat. Wir haben diesen Antrag, soweit er uns persönlich berührt, angenommen, haben aber gebeten, daß das Kind nicht vor seiner Konfirmation damit bekannt gemacht werden solle, die im nächsten Frühjahre stattfindet, wo er es dann mit ihr selber ausmachen und von ihren eigenen Lippen die Antwort entgegennehmen möge, die nur von Wert ist, wenn sie von der hauptsächlich beteiligten Person ausgeht. Eine Ehe würde nicht möglich sein, ehe die Prinzessin ihr 17. Lebensjahr vollendet hat, was nach zwei Jahren der Fall sein wird. Die Königin ermächtigt mich, Ihnen zu sagen, daß Sie dies Ereignis Lord Palmerston mitteilen möchten, wir bitten aber, daß es unter den obwaltenden Umständen streng geheim bleibe. Was die Welt darüber sagen mag, dem können wir nicht abhelfen."

Einen Tag später (22. September) schreibt die Königin selbst darüber an ihren innigstgeliebten Onkel Leopold I., König der Belgier, der ihr jederzeit Vertrauter und Ratgeber und Freund gewesen ist:

„Am Donnerstag, 20., nach dem Frühstück, sagte Fritz Wilhelm, er wolle gerne mit uns über einen Wunsch reden, dessen seine Eltern, wie er wisse, niemals gegen uns Erwähnung getan hätten, nämlich zu unserer Familie zu gehören. Es sei lange sein Wunsch gewesen, er habe die Zustimmung und Billigung nicht nur seiner Eltern, sondern auch des Königs erhalten — und da er Vicky „so allerliebst" finde, könne er nicht länger warten, seinen Antrag zu stellen. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, mit welcher Freude wir unsererseits seinen Antrag annahmen. Aber das Kind selber soll nicht davon vor ihrer Konfirmation wissen, die nächste Ostern stattfinden wird; dann wird er wahrscheinlich herüberkommen, da er ihr selber seinen Antrag zu stellen wünscht, den sie — ich habe wenig oder vielmehr keinen Zweifel — freudig annehmen wird. Er ist ein lieber, vortrefflicher, reizender junger Mann, dem wir unser liebes Kind mit vollem Vertrauen geben können. Was uns so sehr an ihm gefällt, ist, daß er wirklich von Vicky entzückt ist."

Die jungvermählte Prinzeß Royal, nunmehr Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, spätere Kaiserin Friedrich, hat ihren Einzug in Berlin gehalten. Die Königin Viktoria schreibt darüber an König Leopold I. von Belgien:

„Mein liebster Onkel! . . . Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren so gütigen und liebevollen Brief vom 4. entgegen, der so freundlich von unserem teuren Kinde spricht, das so dankbar für Ihre Güte und Zuneigung war, und von dessen herzgewinnender Art und bewunderungswertem Auftreten — das natürlich und doch würdevoll war — wir die begeistertsten Berichte haben . . . Sie befindet sich sehr wohl und ist nicht ermüdet. Aber die Trennung war entsetzlich und das arme Kind war ganz trostlos, besonders als es von ihrem treuesten, geliebtesten Papa Abschied nahm, den sie vergöttert. Ich kann garnicht ausdrücken, wie sehr wir sie vermissen, und da ich seit 13 Jahren nie länger als 14 Tage von ihr getrennt war, bin ich in beständiger Unruhe und Ungeduld, alles und jedes zu erfahren. Es ist eine große Prüfung für eine Mutter, die mit solcher Sorgfalt Tag für Tag über ihr Kind gewacht hat, es so weit von sich zu wissen — auf sich selbst angewiesen! Aber ich setze das größte Vertrauen in ihren gesunden Menschenverstand, ihren klugen Kopf, ihr gutes Herz, in Fritzens vortrefflichen Charakter und seine Zuneigung zu ihr, sowie in den treuen E. Stockmar, der ihr ganzes Vertrauen besitzt. Die Leere, die sie hinterlassen hat, ist sehr, sehr fühlbar."

Im Jahre 1861 hatte die „Times" über die Krönung des Königs Wilhelm von Preußen in der in diesem Blatt, wo es gegen Deutschland geht, noch heute üblichen herabsetzenden Weise berichtet. Darüber ärgerte sich die Königin und gab ihrem Unmut in folgendem charakteristischen Briefe an ihren Premierminister Lord Palmerston Ausdruck.

Königin Viktoria an Viscount Palmerston.

„Windsor Castle, 25. Oktober 1861.

Die Königin hat lange mit tiefem Bedauern die fortwährenden Bemühungen der „Times", welche die übrige Presse anführt, gesehen, alles Deutsche anzugreifen, in den Schmutz zu ziehen und zu beleidigen, besonders alles Preußische. Diese Zeitung hat seit Jahren dieselbe schiefe Richtung verfolgt, aber seit der Macdonald-Angelegenheit (Anm.: Im Jahre 1860 war ein Engländer Macdonald in Bonn aus dem Bahnzuge fort verhaftet worden) im letzten Jahre hat sie einen giftigen Ton angenommen, der nicht verfehlen kann, die größte Entrüstung beim deutschen Volke hervorzubringen und schrittweise die Gefühle unseres Volkes Deutschland zu entfremden. Da Lord Palmerston wahrscheinlich keine deutschen Zeitungen liest, auch wohl keine persönlichen Beziehungen mit diesem Land hat, kann er kaum gewahr sein, wie weit das Unheil schon um sich gegriffen hat, obwohl er mit der Königin übereinstimmen wird, daß Nationalhaß zwischen diesen beiden Völkern für beide ein wirklich politisches Unglück wäre. Die Königin hat oft die Absicht gehabt, darüber an Lord Palmerston zu schreiben und ihn zu fragen, ob er nicht im Geiste seiner Pflicht der Öffentlichkeit gegenüber handeln würde, wenn er versuchte — wenigstens soweit es in seiner Macht liegt — den Machern der „Times" (welche ihre Macht zum Teil dem draußen verbreiteten Glauben verdankt, daß sie mehr oder weniger die Ansichten der Regierung vertritt) zu verstehen zu geben, wie großen Schaden sie dadurch den besten Interessen unseres Landes zufügt. Sie hat sich indessen bisher enthalten, dies zu tun, da sie auf eine Änderung in ihrem Tone hoffte und meinte, Lord Palmerston werde sich nicht gern auf eine Erörterung mit den Herausgebern der „Times" einlassen.

Die Königin glaubt, daß Lord Palmerston die einzige Person ist, die einigen Einfluß auf Mr. Delane ausüben kann; und sollte der auch nicht groß sein, so wäre es doch wesentlich, daß dieser Herr das Unheil erkennen lernt, welches sein Tun hervorbringt, und daß die Regierung das aufrichtig beklagt."

Palmerston kam dem Wunsche der Königin nach und gab Delane, dem Chefredakteur der „Times", den Rüffel weiter. Darauf bekam er folgende Antwort:

Mr. Delane an Viscount Palmerston.

„Mein lieber Lord! Ich werde mich freuen, den Preußen die grausamste aller Strafen — guten Rat — eine Weile zu stunden. Ich würde in der Tat nichts derartig Unwillkommenes während der glänzenden Krönungsfestlichkeiten gebracht haben, hätte der König nicht diesen erstaunlichen Anachronismus vom „Göttlichen Recht" geäußert.

Nehmen Sie, bitte, zur Wiedergutmachung meines beleidigenden Verhaltens zur Kenntnis, daß ich einen wahrheitsliebenden Berichterstatter nach Königsberg gesandt hatte, der all den Glanz im schicklichen und ehrerbietigen Geiste beschrieben hat und getan hat, was ein Mensch tun kann, um solche Feierlichkeiten verständlich und den Bericht darüber für diejenigen nicht zu langweilig zu machen, welche so wenig an „Göttliches Recht" glauben, wie Ew. Lordschaft ganz getreuer Diener John J. Delane."

Palmerston endlich brachte mit seinem gewohnten Zynismus die Sache zu Ende, indem er der Königin auseinandersetzte, die englischen Zeitungen seien einfach Geschäfte.

Die „Times" ist ein großes kaufmännisches Unternehmen, wenn auch natürlich mit gewisser politischer Richtung, doch hauptsächlich mit dem Zweck, das große darin angelegte Kapital sich gut verzinsen zu lassen. . . . Und da die Leute, wie sie einmal sind, mehr Vergnügen daran finden, Kritiken und Aufdecken von Fehlern zu lesen als Lobeserhebungen, weil es der persönlichen Eitelkeit so schmeichelt und sie sich einbilden läßt, daß der Leser klüger geworden sei als diejenigen, über die er liest, so kritisiert die „Times", um ihre Verbreitung aufrecht zu erhalten, jede und jedes, besonders Ereignisse und Personen und Regierungen draußen, weil solche kritischen Bemerkungen zu Hause weniger Feindschaft erregen als heftige Angriffe der Parteien und Personen in unserem Lande.

Aus einem Bericht des Gesandten in Berlin, Lord Clarendon, an die Königin vom 5. November 1861:

. . . Der König (Wilhelm I.) sieht in jedem Körnchen Widerstand gegen seinen Willen Demokratie und Revolution. Seine Minister sind reine Bureaugehilfen, die sich damit begnügen, die Verordnungen des Königs niederzuschreiben, und es gibt niemanden, bei dem Seine Majestät Rat suchte, oder der überhaupt fähig wäre oder den moralischen Mut hätte, ihn zu erteilen. Der König wird stets fromm sein Wort halten und niemals die Institutionen, deren Aufrechterhaltung er beschworen hat, beseitigen, sie sind ihm aber so greulich und stehen so im Widerspruch mit

seinen Gewohnheiten und Ansichten und eingewurzelten Anschauungen über die Rechte der Krone, daß Seine Majestät niemals — wenn er es vermeiden kann — die Folgeerscheinungen einer Volksvertretungs-Regierung annehmen oder überhaupt zugeben wird, daß sie eine solche sei.

Das ist allgemein bekannt, und in den mittleren Klassen der Bevölkerung bringt es eine ungemütliche und grollende Gesinnung hervor; so wie Lord Clarendon beurteilen kann, liegt keine Gefahr einer Revolution vor — da die Armee zu stark ist und die Erinnerungen an 1848 zu frisch sind, um Gewalttaten zu erlauben.

Lord Clarendon hatte am Sonntag die Ehre einer Audienz beim Könige. Seine Majestät war sehr freundlich und gütig, aber augenscheinlich unwohl und reizbar. Lord Clarendon hielt es daher weder für klug noch nützlich, ihm manches zu sagen, was die Königin gewünscht hatte, daß es der König von Lord Clarendon hören möchte. Er berührte die Sache der konstitutionellen Regierung, und Seine Majestät sagte: „Ich habe geschworen, unsere Institutionen aufrecht zu erhalten, und ich erkläre Ihnen und ich wünsche, daß Sie Ihre Regierung davon benachrichtigen, daß ich sie aufrecht erhalten will.

Diese Auswahl aus dem neuen Sammelwerk möge vorläufig genügen, um zu beweisen, wie außerordentlich interessante Schlaglichter nicht nur auf einzelne fürstliche Personen, sondern auch das Getriebe der Politik in der betreffenden Zeit durch die Briefe der Königin Viktoria geworfen werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Oktober.

Vom Roten Kreuz.

Am 2. Sitzungstag hatte sich trotz der noch etwas früher wie vorgestern angesetzten Stunde (9 Uhr morgens) auch wieder ein zahlreiches Publikum im „Paulinenschlößchen" eingefunden, welches in gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen der einzelnen Redner und Rednerinnen lauschte. Nachdem der Vorsitzende des Verbandes deutscher Krankenpflegeanstalten vom Roten Kreuz, Herr Landgerichtspräsident Chuchul-Stendal, Ihre Hoheit Frau Erbprinzessin zu Wied, Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Se. Exzellenz [illegible], sowie das übrige erschienene Publikum begrüßt hatte, erstattete er einen ausführlichen Bericht über den Geschäftsgang des Verbandes deutscher Krankenpflegeanstalten unter dem Roten Kreuz. Näher auf die interessanten Ausführungen einzugehen, gestattet uns leider der Raum nicht. Während des Vortrags erscheint noch Ihre Hoheit Frau Prinzessin Ludwig von Battenberg. Nach dem von lebhaftem Beifall belohnten Vortrag des Herrn Landgerichtspräsidenten Chuchul betritt als 1. Referent Herr Landgerichtsrat Deegen-Berlin die Rednertribüne, um über die Schwestern vom Roten Kreuz im Unterschied von anderen Pflegerinnen zu sprechen. Als Diakonissin, führt Redner aus, werden weibliche Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren angenommen, das religiöse Moment bleibt bei ihnen ausschlaggebend. Die Diakonissin steht den Klosterfrauen gleich und ist für ihr ganzes Leben gesichert. Redner zieht dann Vergleiche zwischen Diakonissin und Schwester. Die Rote Kreuz-Schwester muß konfessionell religiös sein, einen religiösen Schatz im Herzen tragen. In ihre Hand muß es gegeben sein, Schmerz und Leid zu lindern und Freude und Frieden zu bringen. Sie muß in dem Arzt den treuen Helfer erblicken, und die Ärzte sollen bestrebt sein, die Schwestern zu eigenem Denken und Handeln zu zwingen. Geistlicher Zuspruch soll sorgen, daß sie stets stark im Innern vor den vielseitigen Versuchungen bleiben. Das Rote Kreuz hat keinen leichten Stand, viele Kämpfe sind ihm beschieden. Trotz der Entsagung aber von so vielem brauchen sich die Schwestern nicht zu trennen von dem Schönen und der Freundschaft der Welt. Sie sollen den Mensch als Menschen erkennen lernen. Rauschender Beifall belohnte den Redner, dem der Vorsitzende noch seinen besonderen Dank für die allseitig begeistert aufgenommenen Ausführungen zum Ausdruck brachte.

Abweichend von der Tagesordnung betrat sodann Frau Thusnelda Arndt-Charlottenburg die Tribüne, um über Vaterländische Frauenvereine vom Roten Kreuz zu referieren. Rednerin, eine sehr interessante und sympathische Erscheinung, die über ein durchaus klangvolles Organ verfügt, begann ihren sachgemäßen und in knappen Sätzen wiedergegebenen Vortrag mit den Worten: Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen, und geht dann näher auf ihr Thema ein. Jede Schwesternschaft müsse mit einem Organ des Roten Kreuzes verbunden sein. Wie schwer es ist, eine Schwesternschaft vom Roten Kreuz heute zu vergrößern, wisse jeder, der mit den Verhältnissen genauer vertraut ist. Ein vaterländischer Frauenverein solle nie eine freie Schwester einstellen, und keine Schwester, die nicht einem Verband angehöre, dürfe das fromme Gewand einer Schwester tragen. Der verhältnismäßig kurz gehaltene Vortrag wurde ebenfalls beifallsfreudig aufgenommen.

Als 3. Redner erhielt Frau Oberin v. Wallmenich-München das Wort. Rednerin, die ihren Vortrag etwas allzu weitläufig gestaltet hatte, sprach über unsere Verbandsanstalten als Krankenpflegeschulen und die Gestaltung des Gesamtdienstes in ihnen nach dieser Richtung. Sie charakterisiert in ihren Ausführungen die einzelnen leitenden Persönlichkeiten der Krankenhäuser, vom Chefarzt bis zur Schwester und hebt hervor, wie sie sein sollen und wie sie nicht sein sollen. Geht dann auch auf die Komiteemitglieder kurz ein und meint, daß sie ihre Sache durchaus ernst nehmen müßten und nur solche aufgenommen werden sollten, die über genügend freie Zeit verfügen, um voll und ganz die Interessen wahren zu können. Rednerin berührt dann kurz einen vor 10 Jahren in Heidelberg über „Ethische Erziehung der Schwester" gehaltenen Vortrag und geht auf den Schwesternberuf im allgemeinen nochmals kurz ein. Wenn wir nicht mit dem Zeitgeist rechnen, geht er über uns hinweg, wie er zum Teil schon über uns hinweggegangen ist. Wenn der Vortrag der Rednerin auch eine etwas weitgehende Spezifikation erhalten, so erntete Frau Oberin v. Wallmenich für ihren teils sehr interessanten Vortrag doch lebhaften Beifall. Anschließend hieran erfolgte eifrige Diskussion, an der sich unter anderem Frau Oberin Reichel-Wien, Dr. Richter-Mariendorf, Kommerzienrat Holle-Kiel, Major Kehr-München, Frau Oberbürgermeister Lauter-Karlsruhe, welch letztere infolge ihrer gesunden und vernünftig vertretenen Ansichten ganz besonderen Beifall erntete, beteiligten.

Nach Unterbrechung der Verhandlungen durch eine ½stündige Pause wurden zunächst von verschiedenen Fürstlichkeiten eingelaufene Telegramme verlesen. Alsdann sprach als 4. Redner in Verhinderung der programmäßig angemeldeten Rednerin Herr Dr. Pannwitz-Charlottenburg über das Thema: Unser Lehrplan für die technische Schulung der Schwestern unseres Verbandes; und als 5. und letzter Redner des gestrigen Verhandlungstages Fräulein Paula Kaldewey-Charlottenburg über: Wodurch kann die Berufsfreudigkeit der Schwestern unseres Verbandes erhalten und gefördert werden? Auch diese Ausführungen wurden beifällig aufgenommen und hatten kleinere Diskussionen zur Folge.

Nachmittags um 5 Uhr fand Verwaltungsratssitzung, die in geheimer Sitzung gehalten wurde, im oberen Saale des „Paulinenschlößchens" statt.

Kongreß für Frauenbildung in Cassel.

Am 11. und 12. Oktober tagte in Cassel der Kongreß für höhere Frauenbildung, einberufen von dem „Verein Frauenbildung—Frauenstudium". Die vorbereitende Kommission war aus Vertreterinnen aller der Organisationen zusammengesetzt, welche sich mit der Frage der höheren Mädchenschule eingehend beschäftigen. Den Vorsitz führte Frau Steinmann-Bonn, die Vorsitzende des „Vereins Frauenbildung—Frauenstudium". Vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft führte Frau Steinmann in ihrer Eröffnungsrede aus, daß mit dem rapiden äußeren Fortschritt der Menschheit die innere Entwickelung nicht gleichen Schritt gehalten habe. Den neuen Aufgaben, den neuen Verhältnissen müsse sich auch die Frau anpassen, es müßten neue Mittel und Wege gefunden werden, ihr dies zu ermöglichen. Im Mittelpunkt dieser Bestrebungen stehe das Bildungswesen. Nachdem Herr Geh. Regierungsrat Otto als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten die Versammlung begrüßt hatte, nachdem Herr Regierungsrat Martin im Namen des Präsidiums für Kirchen- und Schulwesen und Herr Stadtschulrat Bornmann im Namen der Stadt Cassel den Verhandlungen einen fruchtbringenden Verlauf gewünscht und ihr warmes Interesse an dem Kongreß bekundet hatten, ergriff Frl. Helene Lange-Berlin das Wort zu dem ersten Referat: „Die höhere Mädchenschule", in dem sie ausführte, daß die Reformbedürftigkeit dieser Anstalt heute allgemein anerkannt werde. Das bisherige Ideal der höheren Mädchenschule sei gewesen, der Frau die Bildung zu geben, die sie befähigt, dem Manne eine angenehme Gefährtin zu sein, ihm das Haus zu schmücken und eine den Sitten der höheren Stände entsprechende Unterhaltung zu führen. Die neue Forderung gehe dahin: die höhere Mädchenschule muß den Frauen die Güter an Bildung geben, die sie als zukünftige Mutter und verständnisvolle Gefährtin des Mannes nötig hat und die gleichzeitig eine brauchbare Grundlage für spätere Berufe bietet. Eingehend entwickelte die Rednerin den sorgfältig ausgearbeiteten Lehrplan, welcher eine 10jährige Realschule vorsieht, um den Mädchen eine den Bedürfnissen des Mittelstandes angepaßte allgemeine Bildung zu geben, sei es, daß sie in einfache häusliche Verhältnisse, oder in das mittlere Fachschulwesen übergehen. Ein dreijähriger Aufbau soll die Ziele einer Oberrealschule erreichen, dagegen soll eine Gabelung der Realschule nach dem siebten Schuljahr eintreten, an welches sich ein sechsjähriger Gymnasialunterricht anzuschließen hat für die Mädchen, die eine Vorbildung für das Universitätsstudium wünschen.

Über diese Vorbildung zur Universität referierte Frl. Schlodtmann, Oberlehrerin am Mädchengymnasium in Cöln, und forderte lebhaft für die Frauen die gleiche vollwertige Vorbereitung zum Studium, wie sie den Knaben zuteil wird. Es sei daher unbedingt eine sechsjährige gymnasiale Ausbildung nach dem siebten Schuljahr zu befürworten, denn in einem dreijährigen Aufbau auf die höhere Mädchenschule sei es nicht möglich, all den Lehrstoff fruchtbringend zu bewältigen. Frl. Schlodtmann behandelte das Thema sehr eingehend und klar und regte die Versammlung zu einer sehr lebhaften Diskussion an, an der sich u. a. Frl. Dr. Bäumer-Berlin, Frl. Landmann-Danzig, Frl. Martin-Berlin, Herr Direktor Wendt-Hamburg, Herr Direktor Meesen-Essen, Frl. Lichnewska-Berlin beteiligten. Schließlich wurde die von der Kommission eingebrachte Resolution fast einstimmig angenommen: „Die höhere Mädchenschule soll das Ziel der Realschule erreichen und dieselben Berechtigungen gewähren. Für diejenigen Mädchen, die das Ziel des Gymnasiums oder Realgymnasiums erreichen wollen, findet eine Gabelung nach dem siebten Schuljahre statt."

Den nächsten Gegenstand der Verhandlungen bildete die Frage der allgemeinen Fortbildung. Frl. Hilger-Kreuznach befürwortet die zweijährige Frauenschule, deren Schaffung die Regierung angekündigt hat; in dieser Schule soll die wissenschaftliche mit der praktischen Tätigkeit verbunden werden, die jungen Mädchen, die sich für keinen Beruf ausbilden wollen, sollen hier in die Erziehungsarbeit, in die hausfraulichen Pflichten und in die soziale Arbeit eingeführt werden. In freier Gestaltung und sorgsamer Auswahl des Lehrstoffes wird die Frauenschule oft viel mehr erreichen können als die Mutter, die keineswegs immer die geeignete Lehrmeisterin ist.

Die Korreferentin Frl. Dr. Lydia Stöcker-Berlin vertritt einen schroff ablehnenden Standpunkt, sie fordert obligatorische Haushaltungs-Fortbildungsschulen als Angliederung an die Volksschule, erkennt aber ihre Berechtigung im Sinne einer Weiterbildung für diejenigen Schülerinnen der höheren Schulen, „die nicht sofort oder überhaupt nicht eine bestimmte Berufsausbildung erwählen", nicht an, denn dadurch würde die heranwachsende Frauengeneration geschieden in solche, die in die Berufsarbeit, und in solche, die dereinst in die Ehe treten werden, eine Entscheidung, die nicht im voraus getroffen werden kann, sondern die später das Leben fällt.

Frl. von Kästner-Cassel hält die Frauenschule für notwendig, wenigstens für die Übergangszeit, in der wir uns jetzt befinden.

In der sich den Referaten anschließenden Debatte sprachen sich die meisten Rednerinnen für die Frauenschule aus.

Der zweite Verhandlungstag war den Fragen der äußeren Schulorganisation gewidmet; zunächst sprach Frau Professor M. Weber-Heidelberg über den gemeinsamen Schulbesuch von Knaben und Mädchen, der in Deutschland in zwei Drittel der Volksschulen Tatsache ist, in Schottland, Holland, den skandinavischen Ländern, Italien, Rußland und vor allem den Vereinigten Staaten, aber auch in den privaten und öffentlichen höheren Lehranstalten üblich ist. Im Jahre 1900 wurde das erste Mädchen in Baden in eine höhere Knabenschule aufgenommen, jetzt besuchen 2300 Mädchen gemischte höhere Schulen in Deutschland, aber Preußen hat die Genehmigung noch versagt. Aus den vorliegenden Berichten mehrerer Badenser Gymnasialdirektoren geht hervor, daß die Erfahrungen recht günstige sind, daß der gemeinsame Unterricht nur Vorteile, keinerlei Nachteile gebracht hat. Schwierigkeiten auf dem sexualpädagogischen Gebiet bieten sich nicht, die Mädchen verlieren nichts von ihrer Mädchenhaftigkeit durch den Umgang mit den Kameraden, sie werden nur selbständiger und lernen die größere Reizbarkeit ihres Temperaments beherrschen, bei den Knaben wird die Rauheit und Rücksichtslosigkeit gemildert. Durch die gemeinsame Erziehung soll nicht nur möglichst vielen Mädchen ein möglichst großes Maß intellektueller Bildung zukommen, sondern es sollen auch feinere Beziehungen und eine reichere seelische Kultur der Geschlechter entwickelt werden. „Wie die größere Gesellschaft, in die sie einst eintreten sollen, aus beiden Geschlechtern besteht, so soll es auch die kleinere Gesellschaft, in der sie erzogen werden, weil sie nur so die große Menschheit verstehen und lieben lernen", mit diesen Worten forderte Fichte vor 100 Jahren die gemeinsame Erziehung, um die geistigen und sittlichen Kräfte der Nation zum politischen Befreiungskampf zu heben. An das mit großer Liebe behandelte Referat reihte sich eine eifrige Diskussion, in der Frl. Oberlehrerin Winkler-Münster als Vertreterin der katholischen Frauenwelt die prinzipielle Ablehnung der Coedukation forderte, Frl. Paula Müller-Hannover, Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes, ihre ausdrückliche und rückhaltlose Zustimmung zu dem Referat aussprach. Nach langer Debatte wurde eine von der Kommission ausgearbeitete ausführliche Resolution angenommen, in der „der gemeinsame Unterricht von Knaben und Mädchen für eines der zweckmäßigsten Mittel erklärt wird, sowohl zur Lösung der Frage der höheren Frauenbildung als auch zur Entwicklung gesunder Beziehungen der Geschlechter".

In einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Fräulein Dr. Bäumer-Berlin über den „Lehrkörper der höheren Mädchenschule"; sie fordert ⅓ seminaristisch vorgebildete Lehrkräfte für die Realschule, dagegen nur akademisch gebildete für die Studienanstalten, jetzt während der Übergangszeit sind die nach den preußischen Bestimmungen geprüften Oberlehrerinnen zuzulassen. Die Leitung einer höheren Mädchenschule soll Frauen mit Oberlehrerinnenexamen gestattet sein, zur Leitung einer Studienanstalt ist das Examen pro facultate docendi erforderlich; im Interesse der höheren Frauenbildung soll der Lehrkörper aller Anstalten aus Frauen und Männern bestehen.

Anschließend referierte Fräulein Martin-Berlin über „die Eingliederung der höheren Mädchenschule in das gesamte Unterrichtswesen" und begründete die Notwendigkeit, daß Staat und Kommune in höherem Maße als bisher die Fürsorge für die weibliche Bildung übernehmen müssen. An der Hand von Leitsätzen entwickelte sie die Wünsche für die Mädchenschule und forderte die Beteiligung der entsprechend vorgebildeten Frau an allem Unterricht und an der Leitung der Schulen, amtliche Einstellung von Frauen in staatliche und kommunale Aufsichtsbehörden und Mädchenschulkuratorien usw. Den Ausführungen folgte eine längere Diskussion, am Schluß wurde die vorgelegte Resolution einstimmig angenommen. — Die Beschlüsse und Resolutionen werden von der Kommission den maßgebenden Stellen überreicht werden.

— **Schöne Oktobertage,** wie sie uns in der letzten Zeit beschieden waren, werden alter Erfahrung gemäß als die Vorboten eines scharfen Winters angesehen. Heißt es doch schon in einer uralten Bauernregel: Ist der Weinmonat warm und fein, kommt ein strammer Winter hinterdrein! Was man also jetzt noch am Feuerungsmaterial spart, wird man später doppelt in den Ofen stecken müssen. Häufig hat man schon im Oktober alle Stuben heizen und das Wirtschaftskonto um bedeutende Auslagen für Holz und Kohlen erhöhen müssen. Daher ist ein milder und sonnenwarmer Oktober gewiß allen willkommen. Ist er dagegen rauh und kalt, dann soll der erste Monat des neuen Jahres so mild sein, daß man ihn kaum für einen Wintermonat zu halten vermag! Zuweilen fällt schon im Oktober der erste Schnee und auch das gilt als ein Zeichen dafür, daß er dem Schnee- und Eismonat Januar fehlen wird. Mit der Kälte im Oktober muß auch viel Wind verbunden sein, wenn eine andere Wetterregel Recht behalten soll: Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es Wind und

Wetter schnell. Am meisten gefürchtet sind im Oktober die Gewitter, denn wenn sie über die kahlen Bäume gehen, so soll das ein Zeichen dafür sein, daß das kommende Jahr ein armes Obstjahr wird. Gleichzeitig kündigen Oktobergewitter einen unbeständigen Winter an, der nicht recht weiß, was er will. Bald schneit es in ihm, bald regnet es, bald herrscht strenger Frost und bald wieder große Wärme. Wer aber ganz genau wissen will, wie sich der nahende Winter zeigen wird, der achte auf die Mäuse im Felde und auf die Ameisen in Feld und Hain, denn als untrüglich gilt, was eine alte Bauernregel von diesen prophetischen Tieren sagt: Scharren die Mäuse tief sich ein, dann wird's ein harter Winter sein; aber viel härter wird er noch, bauen die Ameisen hoch.

— **Der Merkur-Durchgang am 14. November 1907.** Dem „Casseler Tagbl. und Anz." wird geschrieben: Zu den selteneren Erscheinungen zählen für den Himmelsbeobachter die Überdeckungen der größeren Fixsterne durch den Mond, obgleich man beim Betrachten der unzähligen Sterne glauben möchte, daß dieses Ereignis fast allnächtlich eintreten müsse. Noch seltener ist der Vorübergang von Mond, Venus und Merkur vor der Sonne. Der uns nähere Planet Venus bietet uns leider diese interessante und für die Berechnung der Sonnenentfernung wichtige Erscheinung selten; die nächsten Venus-Durchgänge werden erst in den Jahren 2004 und 2012 eintreten, so daß von den jetzt Lebenden wohl niemand mehr dieses Schauspiel genießen wird. Merkur-Durchgänge sind häufiger, innerhalb einer Periode von 46 Jahren finden 6 Durchgänge statt. Der diesjährige ist sichtbar in der westlichen Hälfte Asiens, in Europa, Afrika, Südamerika und der östlichen Hälfte Nordamerikas. Der Eintritt findet statt nach M. E. Z. am 14. November 11 Uhr 10 Minuten 45 Sekunden vormittags, der Austritt 2 Uhr 38 Minuten 22 Sekunden, also beträgt die Dauer 3½ Stunden. Die Erscheinung ist nur mit dunklem Glas und Fernrohr zu beobachten; man sieht dann das kleine, schwarze Planetenscheibchen, viel dunkler als etwa vorhandene Sonnenflecken, langsam über die Sonnenscheibe ziehen. Sehr interessant wäre es, wenn die photographischen Aufnahmen, die in Cassel geplant sind, den Planeten nahe oder auf einem Sonnenfleck projiziert zeigen würden. Hoffentlich ist an diesem Tage das Wetter günstig.

— **Elektrische Rheingau-Rundbahn.** Von privater Seite herrührend, ist nunmehr ein neues Projekt aufgetaucht, um die Überführung der projektierten elektrischen Bahnlinie über den Staatsbahnkörper zu ermöglichen. Danach soll zur Überführung nicht der Landstraßenzug Wiesbaden-Schierstein benutzt werden, sondern Privatgrundstücke, die östlich dieser Straße liegen. Dieser und der umliegenden Grundstücke hat sich die Grundstücksspekulation zum größten Teile schon längst bemächtigt und sie kann die für den Bahnkörper erforderlichen verhältnismäßig wohlfeil anbieten, weil durch Erschließung neuer Bauquartiere das umliegende Terrain erheblich an Wert gewinnt. Abzuwarten bleibt freilich immer noch, ob sich die maßgebende Stelle, d. h. die Unternehmerin des Bahnbaues, mit diesem, anscheinend allerdings billigeren Projekt befreunden wird.

— **Der Bienenzüchterverein (Sektion Wiesbaden)** hielt dieser Tage im oberen Saal des „Friedrichshofes" eine Versammlung ab. Eingangs berichtete der Vorsitzende über die Generalversammlung des „Bienenzüchtervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden" zu Weilburg, die auch zahlreich aus der hiesigen Sektion besucht war. Den Hauptvortrag hatte Herr Dr. Reinhard-Biebrich übernommen über „Wissenschaft und Praxis in der Bienenzucht". Der Vortragende zeigte in meisterhafter Weise, wie Wissenschaft und Praxis einander ergänzen, wie eins zum anderen treten muß, wenn die Bienenzucht Vorteile bringen soll. — Die nächste Versammlung findet am 16. Februar nächsten Jahres ebenfalls in Wiesbaden statt. („Friedrichshof.") Herr Merkelbach-Dotzheim wird einen Vortrag halten. Außerdem wird eine Freiverlosung unter den anwesenden Mitgliedern veranstaltet.

— **Zur Feuerbestattung.** Die Frage, ob im Falle der Feuerbestattung die Angehörigen des Eingeäscherten einen Rechtsanspruch darauf haben, daß die Aschenreste auf einem Friedhof beigesetzt werden, beschäftigte kürzlich das Reichsgericht, das zu folgendem Ergebnis gekommen ist: Grundsätzlich seien die Kirchhöfe zunächst nur für Beerdigungen in der althergebrachten Form bestimmt, doch könne durch allgemeine Sitte auch eine Ausdehnung dieser Zweckbestimmung auf die Beisetzung von Aschenresten herbeigeführt werden. Wer jedoch eine solche Ausdehnung behaupte und auf Grund derselben auf dem Klagewege die Erlaubnis zur Beisetzung der Aschenreste verlange, der müsse nachweisen, daß eine solche Sitte bestehe. Da nun im Prozeß gegen die Kirchengemeinde Hagen von der Klägerin 71 ihrer Echtheit nach nicht beanstandete Bescheinigungen von deutschen Gemeindebehörden und Kirchengemeinden vorgelegt seien, aus denen hervorgehe, daß diese Aussteller, teilweise sogar unter Genehmigung evangelischer Kirchenbehörden, die Beisetzung von Aschenresten in Krematorien verbrannter Leichen gestattet haben, und zwar meistenteils ohne jede Einschränkung, da ferner die Orte, auf welche die beigebrachten Bescheinigungen sich bezögen, über das ganze Deutsche Reich verteilt seien, auch von der danach erteilten Erlaubnis ein verhältnismäßig häufiger Gebrauch gemacht sei, so könne der Nachweis der allgemeinen Sitte als geführt erachtet werden. Das Reichsgericht hat also die eingangs aufgeworfene Frage bejaht und einen Rechtsanspruch auf Grund Gewohnheitsrechtes als bestehend anerkannt.

— **Falsche Zwanzigmarkscheine.** Die falschen, seit Juli in fast allen Städten Deutschlands kursierenden Zwanzigmarkscheine von 1882 nehmen eher zu wie ab. Trotz aller Ermittelungen ist es noch nicht gelungen, Verfertiger und Verbreiter zu ermitteln. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt und leicht an dem dunklen Druck, namentlich auf der Rückseite, als Falschstücke zu erkennen. Die Reichsschuldenverwaltung hat eine Belohnung von 1000 M. für denjenigen ausgesetzt, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser falschen Kassenscheine dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann.

— **Tödlicher Sturz.** Wie wir kurz vor Schluß der Redaktion erfahren, soll gestern nachmittag in der Henningerschen Reitschule, Mosbacherstraße 2, der dort angestellte Reitlehrer Ehrke vom Pferd gestürzt sein und sich lebensgefährlich verletzt haben, man spricht sogar davon, daß der Verunglückte bereits tot sei. Bestimmtes konnten wir nicht mehr erfahren; wir geben daher vorstehende Nachricht mit Vorbehalt wieder. — Wie wir nachträglich hören, ist der Unglücksfall tatsächlich tödlich verlaufen. Herr Ehrke, früher in Diensten der verstorbenen Prinzessin Luise von Preußen, galt als tüchtiger Reiter und Pferdekenner.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Nicht von N. M., wie es infolge eines Druckfehlers hieß, sondern von N. 66 war ein Beitrag von 3 M. für die Drillinge in Biebrich.

— **Kleine Notizen.** Im Walhalla-Hauptrestaurant werden Donnerstag und Freitag Münchener Bierabende, verbunden mit Schlachtfest, abgehalten. Die Bedienung der Gäste erfolgt, dem Charakter des Festes entsprechend, in bayerischer Nationaltracht. Nach Theaterschluß wird außer dem so beliebten Walhalla-Salonorchester die gesamte Theaterkapelle im großen Restaurant konzertieren. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, ebenso findet keine Bierpreiserhöhung statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volkstümlicher Zyklus des Volksbildungsvereins.** Hierdurch sei nochmals auf den heute Donnerstag, 8½ Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstraße, stattfindenden Lichtbildervortrag „Pompeji und der Vesuv" von Archivrat Dr. Domarus erinnert. (Eintritt 20 Pf., reservierter Platz 50 Pf.)

Vereins-Nachrichten.

* Der Männergesang-Verein „Fidelio" veranstaltet am Sonntag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr beginnend, im „Kaisersaal", Dotzheimerstraße 15, unter Mitwirkung des „Wiesbadener Zitherklubs", einen Unterhaltungsabend mit Tanz. Das Programm weist außer den Zithervorträgen, Chorgesängen und humoristischen Vorträgen noch einen Schwank von B. Oppermann auf.

* Die ehemaligen Angehörigen des 13. Husaren-Regiments sind auf heute Donnerstagabend 9 Uhr in die Wirtschaft „Zur neuen Post", Bahnhofstraße 11 (Kamerad Klöcker), zu einer Besprechung eingeladen.

Russanische Nachrichten.

N. **Biebrich,** 15. Oktober. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Schiersteiner Landstraße unterhalb der alten Schule. Ein Landwirt hatte auf eine Federrolle etwa 15 Sack Kartoffeln geladen, das vor die Rolle gespannte Pferd war gewohnt, den in der Nähe der alten Schule von der Chaussee aus einbiegenden Feldweg zu befahren; diesmal sollte es aber auf der Straße bleiben und so kam es, daß der Wagen mit Pferd und 4 Personen die steile Böschung hinunter rutschte. Drei der Personen sind mit einem unfreiwilligen Luftsprung davon gekommen, während die vierte, und zwar der Führer der Rolle, an der linken Hand einen Knochen brach und sich die Finger der rechten Hand stark verletzte. Das Pferd war zwischen ein Geländer und die Rolle eingeklemmt, hatte aber keinerlei Beschädigungen erlitten. Viele hilfsbereite Hände waren sofort zur Stelle, aber erst nachdem ein Flaschenzug angebracht war, gelang es, das Gefährt wieder flott zu machen. — Der Verein Volkswohl eröffnet in der nächsten Woche eine Speiseanstalt in dem neuerrichteten Gebäude in der Helmholzstraße. Eine derartige Anstalt ist ein dringendes Bedürfnis für die in unserer Stadt sehr stark vertretene Arbeiterklasse. Verabreicht wird: ein Mittagsessen, bestehend in Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Brot, für 40 Pf., ein Mittagsessen, bestehend aus Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Brot, für 35 Pf., eine Suppe und Brot für 10 Pf. Außerdem werden Wurst, Käse, Milch, Kaffee, Limonade, Selterswasser, Wein und Bier zu billigen Preisen verabreicht. Die Anstalt ist den ganzen Tag für jedermann geöffnet.

+ **Igstadt,** 15. Oktober. Nächsten Sonntag, den 20. Oktober, findet die hiesige Kirchweihe statt. Wie in vielen Nachbarorten, so wird auch hier, aber in noch größerem Stil, eine „aufziehende Kerb" veranstaltet werden. Die nunmehr vor 35 Jahren zuletzt stattgefundene Kerb wurde von den damaligen Kerbeburschen in Gestalt einer Weinflasche, einer Kerbelilie und eines Kerbekranzes am Rathausplatz begraben; die genannten Gegenstände wurden nämlich dortselbst eingemauert. Von hier aus wird die Kerb auch wieder eröffnet, indem man die betreffenden Dinge aus ihrem Verlies hervorholt und im Kerbezug mitführt. Der Kerbehammel, die Kerbefahne und -Weinkanne werden am Sonntag, den 27. Oktober, ausgelost. Die Festlichkeit verspricht wohl interessant zu werden. Hoffentlich läßt der Himmel die liebe Sonne wieder scheinen, damit sich recht viele Kerbefreunde, die alle herzlich eingeladen sind, einfinden.

!! **Lorch a. Rh.,** 16. Oktober. Die allgemeine Weinlese in hiesiger Gemarkung beginnt am Montag, den 21. Oktober, und zwar im Niederflur und Wispergrund, Dienstag, den 22., bis zur Kaiserlay, Mittwoch, den 23., bis an Bech. Donnerstag bleibt die Lese stehen, am Freitag, den 25., bis an die Pfaffenwieserkadrich, Samstag, den 26., bis an die Bodengruberkadrich und Montag, den 28. Oktober, bis an die Aßmannshäuser Gemarkungsgrenze.

!! **Lorchhausen a. Rh.,** 16. Oktober. Laut Beschluß des Ortsgerichts und des Herbstausschusses ist die diesjährige Weinlese in hiesiger Gemarkung wie folgt festgesetzt: Freitag, den 18. Oktober, rote Weinlese im Niederflur und der ganzen Gemarkung. Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Oktober, weiße Weinlese im Niederflur, Mittwoch, den 23. Oktober, vom Ort bis zur Wirbelay, Donnerstag, den 24. Oktober, von der Wirbelay bis zur Cauber Gemarkung, Freitag, den 25. Oktober, im Grund. Während der roten Weinlese ist es gestattet, Kartoffeln, Gemüse und sonstige Bodenerzeugnisse nach Hause zu bringen. Bei Regenwetter darf nicht gelesen werden. Vor dem Läuten resp. Schießen darf niemand die Weinberge betreten. Das Überlesen in ein anderes Land, sowie das sogenannte Stoppeln oder Nachlesen ist verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit 3 bis zu 30 M. bestraft.

i. **Limburg,** 15. Oktober. Eine praktische Neuheit, welche in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient, ist, nach dem „Nass. Bot.", auf der Lahn bei Balduinstein zu sehn. Es ist dies ein von Herrn Lehrer Naß in Langenscheid konstruiertes Rettungsboot, das auch für sportliche Zwecke verwendbar ist. Dasselbe besteht aus zwei Röhren von starkem Blech mit Holzunterlage als Schoner, auf welchem eine Sitzvorrichtung mit Fußboden, einem Schlitten ähnlich, angebracht ist. Die Fortbewegung geschieht durch eine Drehvorrichtung mit Kette und Übersetzung wie beim Fahrrad. Im Wasser wird die bewegende Kraft auf ein Schaufelrad, wie beim Raddampfer, übertragen. Das Fahrzeug geht ruhig, steuert sicher und läßt sich leicht vorwärts und rückwärts bewegen. Bei einer Probefahrt von Balduinstein nach Diez, also lahnaufwärts, wurde die Strecke von ca. 10 Kilometer in einer Stunde zurückgelegt.

Aus der Umgebung.

FC. **Wetzlar,** 15. Oktober. In Steindorf schoß beim Spielen mit einer geladenen Pistole der 13jährige Schüler Heinrich Weil der gleichaltrigen Wilhelmine Höchst eine Kugel in den Rücken. Das Mädchen wurde nach Gießen in die Klinik gebracht. Der unglückliche Schütze konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich ins Wasser zu stürzen.

m. **Bingen,** 15. Oktober. In hiesiger Gemarkung hat die allgemeine Weinlese mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen. Einzelne Verkäufe wurden bereits abgeschlossen. Es wurden für die 50 Liter Most 22 bis 29 M. bezahlt. Die Höhe der erzielten Mostgewichte bewegt sich um 82 Grad.

k. **Alsfeld,** 15. Oktober. Einen Mordversuch aus Eifersucht verübte in Seibelsdorf ein Rekrut, der am Freitag zum Regiment in Gießen einrücken sollte. Er schlich der Geliebten nach und versuchte ihr mit einer Sichel den Hals zu durchschneiden, das Mädchen schrie laut um Hilfe und der Täter entfloh, als Leute herbeieilten. Er wurde noch am Abend verhaftet. — Die Oberhessische Kornhausgenossenschaft blickt jetzt auf ihr dreijähriges Bestehen zurück und hat sich in dieser kurzen Zeit sehr gut entwickelt. Bei der Gründung am 20. Januar 1904 zählte sie nur 54 Mitglieder mit einer Haftsumme von 41 600 M.; die Mitgliedergahl hat sich mehr als verzehnfacht und beträgt heute 747 mit einer Gesamthaftsumme von 294 800 M. Die letzte Jahresrechnung weist einen Vermögensstand von über 310 000 M. auf.

ss. **Marburg,** 14. Oktober. Gestern wurde in der Aula der Universität der neugewählte Rektor für das Amtsjahr 1907/08, Geh. Med.-Rat Professor Dr. Tuczek, in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt. Nachdem sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, zogen die Chargierten sämtlicher Korporationen mit ihren Fahnen ein und nahmen an den Seitenwänden Aufstellung. Die Feier begann mit dem Gesang eines unter Leitung des Universitäts-Musikdirektors Professor Jenner stehenden gemischten Chores. Der seitherige Rektor, Professor Dr. v. Sybel, gab dann einen Rückblick auf das in jeder Beziehung gut verlaufene Universitätsjahr, er gedachte der Fürsorge des Staates für die Marburger Universität, der Veränderungen im Lehrkörper und teilte auch mit, daß im kommenden Semester die schon lange gewünschte akademische Lesehalle errichtet würde. Zum Schluß übergab er seinem Amtsnachfolger die Insignien seiner neuen Würde. Geh. Med.-Rat Professor Dr. Tuczek sprach anschließend in einer etwa einstündigen Rede über das Thema „Gehirn und Gesittung". Die von Professor Dr. Beneke verfaßte Rektoratsschrift ist betitelt: „Die Entstehung der kongenitalen Atresie der großen Gallengänge nebst Bemerkungen über den Begriff der Abschnürung."

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Heute mir, morgen dir.

Die Orgelspieler Karl M. von Schneidhain und Thomas Sch. von Biebrich sind zeitweilig zusammen ihrem Beruf nachgegangen. Der eine sammelte das Geld ein, der andere ließ seine „musikalischen Fähigkeiten" glänzen und man kam recht gut zusammen aus, bis endlich eine Trübung ihres Verhältnisses eintrat und aus der Harmonie die schärfsten Animositäten entstanden. Eines Tages ging Sch. hin und denunzierte den anderen. Als man einmal in Höchst gemeinsam der Kunst nachgegangen, hat jemand aus Mitleid M. einen alten Regenschirm zum Präsent gemacht. Derselbe sei ihm jedoch zu schlecht gewesen und er habe ihn gegen einen besseren vertauscht, welcher, ohne daß eben jemand in der Nähe gewesen, im Entree des Höchster Bahnhofs gestanden habe. Der Mann habe sich später seiner Tat ihm gegenüber gerühmt und ihm den Schirm zum aufbewahren gegeben. Kaum erfuhr M. von dieser Denunziation, da revanchierte er sich, indem er seinerseits Sch. bezichtigte, daß er ihn eines Tages nach einer Kunstreise in Langenschwalbach, als er ihn in Verdacht hatte, Gelder unterschlagen zu haben, von rückwärts mit einem Orgelschlüssel auf den Kopf geschlagen habe. Beide Leutchen verschworen sich hoch und teuer, fälschlich veranzeigt zu sein. Vom Schöffengericht aber wurden sie für überführt angesehen, die ihnen vorgeworfene Tat verübt zu haben, und jeder verfiel in eine geringe Strafe, welche heute von der Berufungsinstanz unter Zurückweisung des eingelegten Rechtsmittels bestätigt wurde.

Wiesbadener Schöffengericht.

Am 15. August führte der mehrfach wegen Roheitsdelikten bereits vorbestrafte Schmiedegeselle K. von Frauenstein einen kapitalen Rausch durch Biebrich spazieren. Einem Friseurgehilfen, der ihm begegnete, versetzte er ohne weiteres einen Schlag mit seinem Stock über den Kopf, zog sich dann in einen Kleeacker an der Rheingauerstraße zurück und als dort einige Polizeisergeanten sich einfanden, trat er ihnen nicht nur mit dem offenen Messer entgegen, sondern leistete auch sonst den energischsten Widerstand. Der Mann wurde zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

m. **Coblenz,** 15. Oktober. Die Königl. Polizeidirektion in Coblenz hat eine zeitgemäße Verfügung erlassen, wonach die Automobile auf der Mainzerstraße auch außerhalb des eigentlichen Weichbildes der Stadt, und zwar vom Schützenhof bis zur Laubbach der Capellener Grenze, nur mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilometer in der Stunde fahren dürfen, weil die nach Kapellen-Stolzenfels führende Mainzerstraße sehr stark von Fußgängern benutzt wird. Für einen Polizeibeamten ist es recht schwierig, festzustellen, ob die erlaubte Geschwindigkeit überschritten ist. Ein Hausbesitzer, welcher auf der Mainzerstraße wohnt, unterzieht sich nun der Mühe, auf die vorbeifahrenden Autos ein wachsames

Auge zu haben. Er kennt die Entfernungen nach beiden Seiten ganz genau und stellt mit einer Stoppuhr die Fahrgeschwindigkeit fest und erstattet dann Anzeige. Außer Einwohnern von Coblenz hatten sich vier Automobilbesitzer aus Wiesbaden wegen zu schnellen Fahrens zu verantworten, die zu ihrer Verteidigung einen Rechtsanwalt von Wiesbaden mitbrachten. Von der Verteidigung wurde zunächst die Gültigkeit der Polizeiverordnung angegriffen. Diese war bereits durch ein früheres Urteil für rechtsgültig erklärt, sodann wurde die Richtigkeit der Aussage des Zeugen angezweifelt, und das Motiv der Anzeige erörtert. Bezeichnend war die Aussprache eines Beschuldigten, welcher erklärte, daß die Straße kein Tummelplatz für Kinder sei. Der Zeuge antwortete: „Ich muß meine Kinder über die Straße zur Schule schicken, und habe die Verpflichtung, sie zu schützen.“ Die Beschuldigten wurden zu je 3 M. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Zum österreichisch-ungarischen Ausgleich.

wb. **Wien**, 16. Oktober. Die Regierung hat heute im Abgeordnetenhause die auf die Ordnung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staatsgebieten bezüglichen Vorlagen eingebracht. Die Vereinbarungen der beiden Regierungen erstrecken sich nicht nur auf die Regelung der wechselseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen, sondern haben außerdem die Lösung bedeutsamer Fragen staatsfinanzieller Natur zum Gegenstand. So ist es insbesondere gelungen, in der Angelegenheit des ungarischen Staatsschuldenblocks, deren Lösung im Jahre 1903 vertagt werden mußte, zu einer Einigung zu gelangen. Da überdies zwischen den beiden Regierungen eine Verständigung in der Angelegenheit der Notenbank und ein Einverständnis in der Quotenfrage, sowie über einige wichtige Eisenbahnfragen erzielt wurde, so liegt ein Komplexausgleich vor, der in voller Übereinstimmung mit der Gesetzgebung vom Jahre 1867 die vertragsmäßige Bindung des an sich selbständigen Verfügungsrechtes klar zum Ausdruck bringt.

Die Ereignisse in Marokko.

wb. **Paris**, 16. Oktober. Der „Petit Parisien“ meldet: Die Verhandlungen in Paris zwischen der Marokkanischen Staatsbank und den Abgesandten des Sultans Abd ul Asis nehmen ihren Fortgang und sind schon ziemlich weit gediehen. Der Sultan wünscht ein Darlehen von fünf Millionen Frank.

wb. **Tanger**, 16. Oktober. Die Garnison von Mogador soll vom Maghsen durch 450 Mann unter einem eingeborenen Führer, der von der französischen Militärmission ausgebildet ist, verstärkt werden.

hd. **Berlin**, 16. Oktober. Der Dolmetsch der vom Sultan Muley Hafid nach Berlin entsandten Mission hat heute vormittag im Auswärtigen Amt vorgesprochen, wo ihm erklärt wurde, daß die Bemühungen der Gesandtschaft, empfangen zu werden, vollkommen aussichtslos sind. Infolgedessen werden die Gesandten bereits morgen früh Berlin verlassen und sich nach Rom begeben. (B. Z.)

---

hd. **Dresden**, 16. Oktober. (Sächsischer Landtag.) Bei der Wahl des Präsidiums der zweiten Kammer wurde der bisherige Präsident Geheimrat Dr. Mehnert mit 80 von 82 Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Schill und Opitz per Akklamation gewählt.

wb. **Wien**, 16. Oktober. Das „Wiener Korr.-Bur.“ meldet über das Befinden des Kaisers: Die katarrhalischen Erscheinungen sind unverändert. Während der Nacht trat kein Fieber ein, doch war der Schlaf durch Husten stark gestört. Auch am Morgen zeigte sich kein Fieber. Der Kräftezustand ist besser als gestern.

wb. **Budapest**, 16. Oktober. Der Justizminister erließ eine Verordnung, nach welcher die polizeiliche Beschlagnahme von Zeitungen, wie es bis jetzt üblich war, vor ihrer Beförderung durch die Post nicht mehr stattfinden darf, da dies mit der Preßfreiheit unvereinbar sei. Die Verordnung wird allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

hd. **Warschau**, 16. Oktober. Gestern fanden wiederum in Warschau und Lodz Massenverhaftungen statt. Es ist als erwiesen anzusehen, daß es den Polizeibehörden gelungen ist, durch ein weit verbreitetes Spionagesystem die Reihen der revolutionären Sozialisten zu desorganisieren. Allgemeines Aufsehen erregt, daß zahlreiche Revisionen, welche nachts bei den Häuptern der nationalen Intelligenz stattfinden, nur durch Spionage gesellschaftlich hochgestellter Personen vorgenommen werden konnten. Das Gefühl allgemeiner Unsicherheit greift um sich. Die Regierung beginnt mit Besteckungen vorzugehen, um eine Auflösung der sozialrevolutionären und nationalen Organisation durchzuführen.

wb. **Antwerpen**, 16. Oktober. Die Dockarbeiter beschlossen in einer gestern vom Arbeiterbunde „Können und Wollen“ einberufenen, von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung, sich mit den Beschlüssen der Vereinigung zum Schutze der Hafenarbeiter zufrieden zu geben, so daß nunmehr die Gefahr eines Wiederausbruches des Streiks beseitigt ist. Die den Holz- und Getreidemessern bewilligte Lohnerhöhung von 50 Frank tritt heute in Kraft, während der von der neuernannten Lohnkommission ausgearbeitete Lohntarif für die in allgemeinen Warenbranchen beschäftigten Docker vom 1. Dezember an Geltung haben wird.

wb. **London**, 16. Oktober. Einer hiesigen Zeitungsmeldung aus Teheran zufolge brachen in Kerman Unruhen aus, bei denen sieben Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Flüchtlinge fanden im britischen Telegraphenamt und im russischen Konsulat Aufnahme.

*

Die Explosion von Fontanet.

hd. **London**, 16. Oktober. Aus New York melden die hiesigen Morgenblätter grauenerregende Einzelheiten über die Explosion, welche gestern spät Nachts die Stadt Fontanet im Staate Indiana vernichtete. Die Stadt, obwohl 3 Kilometer von der Pulverfabrik entfernt, wurde mit einem Schlage dem Erdboden gleich gemacht. Abgesehen von dem Unheil, das in nächster Nähe der Stadt angerichtet wurde, wirkte auch die Explosion auf große Entfernungen. In einer Entfernung von etwa 20 Kilometer stürzte eine Kohlengrube ein. Sämtliche Grubenarbeiter, welche zurzeit der Explosion an der Arbeit waren, wurden begraben. Ihre Zahl wird von der „Daily Mail“ mit 90 angegeben. Ihr Schicksal ist noch ungewiß. Man weiß nicht, ob es möglich wird, sie zu retten. Jedenfalls wurden die Rettungsarbeiten mit großer Energie aufgenommen. Die Fabrik enthielt nicht nur Dynamit, sondern auch andere Explosivstoffe, welche meistens für die amerikanische Kriegsmarine fabriziert wurden. Der „Daily Chronicle“ gibt die Zahl der Toten mit 182 an. Nach den amtlichen Meldungen dagegen beträgt die Zahl der infolge der Explosion ums Leben Gekommenen oder im Sterben liegenden Personen 25 bis 40. 600 Personen sind sonst noch verletzt und 1200 obdachlos geworden.

*

hd. **Mainz**, 16. Oktober. In Weisenau stürzte heute vormittag 10 Uhr an einem Neubau der Zement-Fabrik Weisenau ein Gerüst ein, auf dem drei Arbeiter beschäftigt waren und mit in die Tiefe stürzten. Zwei von ihnen (Ebling aus Weisenau und Reis aus Mombach) trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhause starben. Der dritte, der 30 Jahre alte Humm aus Weisenau, schwebt in Lebensgefahr.

wb. **Stuttgart**, 16. Oktober. Das Kernerhaus in Weinsberg ist um eine Summe von 50 000 M. in den Besitz des Justinus Kerner-Vereins übergegangen, welcher es allen Freunden deutscher Dichtung offen halten wird.

wb. **Stettin**, 16. Oktober. Die „Ostsee-Zeitung“ meldet aus Köslin: Das Schwurgericht verurteilte gestern den Maurer Preuß, der die 16jährige Dienstmagd Kirchenwitz vergewaltigt und ermordet hatte, wegen Notzucht zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und wegen Mords zum Tode.

wb. **Kaiserslautern**, 16. Oktober. Nach einer Meldung der „Pfälz. Pr.“ wurden in der Tongrube bei Eisenberg durch hereinbrechende Erdmassen zwei Arbeiter getötet.

wb. **Erfurt**, 16. Oktober. Die Blätter melden aus Mühlhausen i. Th.: In dem Dorfe Kaisershagen sind gestern acht gefüllte Scheunen und elf Ställe niedergebrannt. Über die Entstehungsursache ist noch nichts Sicheres festgestellt. Man vermutet Brandstiftung durch spielende Kinder. — Der „Erfurter Allgemeine Anzeiger“ meldet: In Riechheim sind gestern nachmittag drei Scheunen und zwei Stallungen niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stockholm, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Das am Dienstag der vorigen Woche von Kopenhagen abgegangene schwedische Barkschiff „Kapelle“ kollidierte Montagnacht im Aalandmeer mit dem Gothenburger Dampfer „Landsee“ im dichten Nebel. Die „Kapelle“ sank binnen wenigen Minuten. Bei der herrschenden Dunkelheit und der Verwirrung war es unmöglich, Boote auszusetzen; der Steuermann sowie sechs Mann der Besatzung wurden gerettet, der Kapitän und drei Mann sind ertrunken. Die Geretteten sind in Furnsund gelandet worden.

hd. **Brest**, 16. Oktober. An Bord des Schulschiffes „Bretagne“ sind 10 Schiffsjungen infolge Brechens eines Mastes aus einer Höhe von 10 Meter herabgestürzt. Drei erlitten schwere, die anderen leichtere Verletzungen.

hd. **New York**, 16. Oktober. In Middleton ist eine Eisenbahnbrücke in dem Augenblick eingestürzt, als ein Arbeiterzug darüber fuhr. Mehrere Wagen des Zuges stürzten 27 Meter tief in einen Abgrund. Ein Arbeiter wurde getötet, 5 schwer verletzt.

hd. **Philadelphia**, 16. Oktober. Bei Poistown stieß gestern ein Eisenbahnzug mit einem Automobil zusammen. Die vier Insassen des Automobils wurden getötet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Zur Belehrung des Herrn W. A. H. und aller derjenigen, welche mit ihm einer Meinung sind, gestatte ich mir, wiederholt darauf hinzuweisen, daß den Banken das Recht zusteht, die Wechsel (wenn nicht ohne Kosten) sofort, nachdem sie rechtmäßig vorgezeigt und unbezahlt geblieben sind, unter Protest gehen zu lassen (mithin die Bezogenen keineswegs das Recht haben, einen Tag nach Fälligkeit zu bezahlen, wie Herr W. A. H. meint). Und nochmals betone ich, daß es eine Gefälligkeit der Banken ist, den Bezogenen einen und auf besonderes Verlangen sogar zwei Tage Zeit zum Einlösen ihrer Wechsel zu geben, wozu die bekannten Zettel, die, nebenbei bemerkt, den Banken auch nicht umsonst geliefert werden, dienen. Für dieses große Zuvorkommen beanspruchen die meisten hiesigen Banken, Reichsbank und Vorschußvereine ausgenommen, eine Gebühr von 20 Pf., gewiß ein geringes Äquivalent für die den Bezogenen gebotenen Annehmlichkeiten. Daß die Reichsbank und die Vorschußvereine keine Respektgebühr erheben können, ist selbstverständlich. Denn die genannten Institute gewähren den Bezogenen zum bezahlen ihrer Wechsel nicht dieselbe lange Zeit wie die anderen Banken, die Reichsbank sogar nur bis längstens 9½ Uhr am zweiten Verfalltage. Außerdem sind weitaus die meisten hiesigen Geschäftsleute Mitglieder der Vorschußvereine, deren Pflicht es ist, den Verkehr ihren Mitgliedern möglichst zu erleichtern. Wenn der Herr Einsender vom 12. Oktober schreibt, daß viele Geschäftsleute nach dem Vorzeigen der Wechsel wie gehetztes Wild von Kunde zu Kunde laufen, um das nötige Geld aufzutreiben, so scheint er meine jüngste Frage dahin zu beantworten, daß doch die Nachlässigkeit schuld daran ist, wenn die Wechsel nicht sofort eingelöst werden. Denn, können die betreffenden Geschäftsleute, die von den Verfalltagen ihrer Wechsel schon Monate vorher genau unterrichtet sind, nicht zwei Tage früher die fehlenden Gelder auftreiben, um dann die Abschnitte beim Vorzeigen sofort einlösen zu können, wie es ein strebsamer Kaufmann tut, dem es darauf ankommt, in gutem Rufe bei der Geschäftswelt zu stehen? Gewiß hat jeder Geschäftsmann sogenannte faule Kunden, das ist aber auch in anderen Städten so, und dort wie z. B. in Frankfurt wird ein viel größerer Teil der jeweils fälligen Wechsel sofort bezahlt. Was dort möglich ist, wird auch hier möglich sein. Es liegt also nur im Interesse der Bezogenen (der Bank entsteht keine Arbeit, wenn die Wechsel nicht gleich bezahlt werden), wenn sie dahin streben, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen, weil dadurch eine allgemeine Aufhebung der Respektgebühr erzielt werden kann. Dagegen kann der Umstand, daß die Zahlung der 20 Pf. verweigert wird, leicht Unangenehmes für die betreffenden Bezogenen im Gefolge haben. Dies dem Herrn W. A. H. und seinen Anhängern zur Kenntnisnahme nicht als „Widersacher“, sondern als objektiver Beurteiler dieser Angelegenheit. H. M.

Handelsteil.

Reichsbank-Diskontierung in Sicht. An der Berliner Börse umlaufenden Gerüchten zufolge ist es nicht unmöglich, daß die Reichsbank nach Veröffentlichung des Ausweises, der mit dem gestrigen Tage abschließt, zu einer Diskonterhöhung schreitet. Es haben in den letzten Tagen Goldabflüsse nach Holland stattgefunden, und wenn die Beträge auch mäßig waren, so haben sie doch auf die Effektenkurse ungünstig eingewirkt. Der Depositenstand soll ebenfalls manches zu wünschen übrig lassen. Sollte die Bank aber doch mit einer Rate von 5½ Proz. weiterhin auskommen können, so ist es nicht wahrscheinlich, daß noch im Oktober eine Diskonterhöhung vorgenommen wird.

Von der Berliner Börse. Die gestrige Börse war bei Eröffnung still, aber fest. Allerdings ging diese Stille soweit, daß Anfangskurse nur mit Mühe und Not zustande kamen. London war beruhigter, New York erholt. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft um eine Idee lebhafter, da gemeldet wurde, es werde für führende Amerikanerwerte ein amerikanisches Interventionssyndikat gebildet. Am Montanmarkt waren sogar nicht unerhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen und es gingen Luxemburger 1¼ Proz., Bochumer 1 Proz. und Phönix ¾ Proz. in die Höhe. Kohlenaktien waren zu steigenden Kursen gesucht. Harpener schlossen 204.70 gegen 203.40, Gelsenkirchener 198.10 gegen 197.70. Von Bahnwerten waren Prince Henri und Italienische Bahnen anfangs gesucht, später lagen letztere wieder matter auf Verkäufe des Heimatlandes. Meridional waren bis 127¾ gedrückt. Die österreichischen Bahnen verkehrten in besserer Haltung und Orientbahnen waren weiter befestigt bis 123½, bei Hoffnungen auf eine weitere Dividendenerhöhung im Falle eines günstigen Schiedsspruchs. Hingegen waren Fonds abgeschwächt, auch die der Bundesstaaten, infolge der Geldversteifung. Der Privatdiskont schloß 4⅞ Proz.

Zur industriellen Lage. Die Westdeutsche Jute, Aktien-Gesellschaft, ist andauernd sehr gut beschäftigt. Trotz des Rückgangs der Rohjutepreise seien Abschreibungen auf die Bestände an Rohstoff wohl kaum nötig. Ohne unvorhergesehene ungünstige Ereignisse dürfte das laufende Geschäftsjahr wieder auf die vorjährige Dividende zu rechnen sein. — Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch, das für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 18 Proz. gegen 15 Proz. im Vorjahr zahlt, teilt im Geschäftsbericht mit, daß die Neigung zu neuen Abschlüssen eine Verminderung erfahren hat, hingegen erfolgten Abrufungen bisher lebhaft. Anzeichen, die auf eine Periode geschäftlichen Niedergangs hindeuten, liegen nicht vor, abgesehen vielleicht von einer Verminderung der Bautätigkeit infolge des anhaltend teuren Geldstandes. — Die Karlshütte, Aktiengesellschaft in Schlesien, zahlt 7 Proz. Dividende gegen 6½ Proz. im Vorjahr und teilt mit, daß für das laufende Geschäftsjahr Aufträge reichlich vorliegen. — In der Generalversammlung der Aktien-Zuckerfabrik Bennigsen wurde von der Verwaltung über das neue Geschäftsjahr berichtet, daß voraussichtlich die Rübenernte gegen das Vorjahr einen nicht unerheblichen Gewichtsausfall bringen werde.

Kleine Finanzchronik. Die Fabrik für Eisenbedarf Brenne, Hangarter u. Ko., Akt.-Ges. in Haspe, wird 12 Proz. Dividende gegen vorjährige 8 Proz. vorschlagen. — Das Neu-Walzwerk Bösperde zahlt 9 Proz. gegen 7½ Proz. Dividende i. V. — Auf den 7. November ist eine außerordentliche Generalversammlung der Cölner Verlagsanstalt und Druckerei-Aktien-Gesellschaft einberufen, in der der Aufsichtsrat Bericht über die durchgeführten Sanierungen erstatten wird. Sämtliche Aktien der Gesellschaft sollen in Vorzugsaktien umgewandelt werden. — Die Gläubiger der alten Getreidefirma Jobusch in Osnabrück, die die Zahlungen einstellte, beschlossen eine außergerichtliche Liquidation. — Der Verein deutscher Kranfabriken, dessen bisherige Vertragsdauer am 31. Dezember d. J. abläuft, ist auf ein Jahr verlängert worden. — Die Zuckerfabrik Fraustadt schlägt 7 Proz. Dividende gegen 4½ Proz. vor. — Bei der Reichsbank gelten die Rückflüsse bisher als relativ befriedigend; sie waren bis Samstag einschließlich etwa 11 Mill. M. geringer als im Vorjahr.

Geschäftliches.

Knorr's Grünkern-Mehl.

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von Knorr's Grünkernmehl.

Koche mit „Knorr“.

(B. Z. 901/Sta) F 2

Neues Wiesb. Konservatorium der Musik.
Ab 21. Okt. Bildung neuer Klassen. Prosp. gratis. Eintritt jederz.
Direktor **Franz Schreiber**, Adelhaidstrasse 6, 2.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaitker; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 16. Oktober 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.20
3.	» » »	84.70
3½	Pr. Schatz-Anwels. »	—
3½	Preuss. Consols »	94.50
3.	» » »	84.90
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.40
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	93.50
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.50
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.15
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	93.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	92.70
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.60
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.25
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	94.
3.	» E.-B.-Anleihe »	92.85
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	83.50
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	92.
3½	» » » 1892 »	92.50
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	87.60
3.	» v. 1896 »	—
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	83.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	85.90
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	100.60
3½	» St.-Rente »	94.50
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	93.40
3½	» » » » 1893 »	93.
3½	» » » » 1899 »	—
3½	» » » » 1904 »	93.60
3.	» » » » 1886 »	82.
3.	» » » » 1897 »	—
3.	» » » » 1902 »	84.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	100.10
3½	» » » (abg.) »	92.95
3½	» » » »	92.95
3.	» » » »	82.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	84.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.15
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.60
3½	» » 1881-83 »	93.60
3½	» » 1885 u. 87 »	93.60
3½	» » 1888 u. 1889 »	93.60
3½	» » 1893 »	93.60
3½	» » 1894 »	93.60
3½	» » 1895 »	93.60
3½	» » 1900 »	93.60
3½	» » 1903 »	93.60
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	83.00
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.70
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.15
3.	Französ. Rente Fr.	98.40
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.60
4.	» Propination »	97.60
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	46.30
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.30
	» » 87 2500r »	47.30
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	88.70
4.	Ital. Rente i. G. Le	101.
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	101.15
4.	» » stfr. i. G. »	—
3½	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	—
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	97.90
4⅕	» Silberrente ö. fl.	98.05
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	96.
4.	» » » 1. 5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	96.70
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 410 »	64.30
3.	» » » S. III »	65.50
3.	» » » S. III (S.) »	11.50
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	101.
4.	» amort. Rte. 1890 »	88.
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (⅛ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⅛ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	87.40
4.	» » » » 1905 »	—
4.	Russ. Cons. von 1880 »	74.60
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B. S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	73.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	76.80
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	70.
3½	» Goldanl. » 94 » »	66.45
3.	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	92.50
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.30
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	98.30
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.10
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	78.20
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	94.20
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	94.
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	88.90
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	93.10
4.	» Anl. von 1905 ℳ	86.95
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	93.10
	» » 1012,50r »	93.30
4.	» Staats-Rente Kr.	92.15
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	83.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	76.60
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.80
	» » 500r »	93.80

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	—
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	99.
4½	» innere von 1888 ℳ	94.
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	85.20
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	88.
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.50
5.	» » » 1896 »	100.90
4½	» » » 1898 »	95.10
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	100.90
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	90.10
4.	do. von 1905 »	84.20
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.20
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	91.10
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	63.05
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.45
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	99.90
3½	do. » 22 u. 23 »	95.20
3½	do. » 30 »	94.30
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	91.40
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.40
3½	do. » 18 »	88.40
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	94.
3½	do. » S v. 1886 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	92.
3½	do. » U » 93, 99 »	92.60
3½	do. » V » 1896 »	—
3½	do. » W » 1898 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.80
3½	do. v. 1901 Abt. I »	93.70
3½	do. » » A. II, III »	93.
3½	do. » 1903 »	92.50
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	85.
3½	Bamberg. von 1904 »	84.50
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	91.
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	91.
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	91.
3½	do. » 1897 »	91.
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	91.
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	99.30
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. 1 uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	98.75
3½	do. » 1894 »	91.20
3½	do. » 1903 »	91.20
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.20
3.	Kaisersl. v. 07 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	91.20
3½	do. v. 1903 » » 08 »	91.20
3.	do » 1886 »	87.20
3.	do. » 1889 »	87.
3.	do. » 1895 »	—
3.	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
4.	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	91.20
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	91.20
4.	Magdeburg von 1891 »	99.20
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	91.60
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	91.40
4.	München v. 1900/01 »	99.50
3½	do. » 1903 »	91.25
3½	do. » 1904 »	91.30
3½	Nauheim v. 1902 »	91.50
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	99.
4.	do. von 1902 »	99.
4.	do. » 1904 »	—
3½	do. »	91.50
3.	do. » 1903 »	—
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	98.20
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) m. 05 »	91.
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart von 1895 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1904 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	Ulm, abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	90.30
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.60
3½	do. (abg.) »	93.
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 S. I, II »	91.50
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	91.
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	90.80
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	92.
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	93.50
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	93.10
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	135.75
4.	Kopenhagen v. 1901 »	99.
3½	do. von 1886 »	90.50
3.	do. » 1895 »	80.50
4.	Lissabon » 1886 »	81.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.50
2⅘	Neapel st. gar. Lire	99.50
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	96.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	97.50
3½	Zürich von 1889 Fr.	95.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.50
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6½	A. Elsäss. Bankges.	120.70
5½	6½	Badische Bank R.	136.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A.-D. ℳ	81.60
3.	0.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
	5.	» f. Handel u. Ind. »	102.
8.		» Bod.-C.-A., W. »	132.
8⅓	8⅓	» Handelsbank s. fl.	155.
12⅓	12⅓	» Hyp. u. Wechs. »	124.30
		Berg- u. Metall-Bk. ℳ	122.60
9.	9.	Berl. Handelsg. »	156.60
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	153.40
4½	5½	» » Lit. B »	106.40
7.	6.	Breslauer D.-Bk. »	105.60
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	113.70
8.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8.	8.	» » ℳ	129.60
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	231.
11.		» Asiat. B. Taels	139.50
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	102.90
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	141.55
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123.45
9.	9.	Diskonto-Ges. »	174.
8½	8½	Dresdener Bank »	143.70
6.	6.	» Bankver. »	104.60
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.30
8½	9.	Frankfurter Bank »	199.
9.	9.	do. H.-Bk. »	197.
7½	8.	do. Hyp. C.-V. »	155.50
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	152.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	88.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	115.50
7.	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	121.10
5½	6.	Nürnberger Bank »	113.
10.	10.	do. Vereinsb. »	208.50
5⅓	6⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.50
6.	6½	Oest. Länderb. »	107.
8¾	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	200.70
4½	5.	Pfälz. Bank ℳ	100.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	146.
5.	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	114.60
6⅔	8⅔	Reichsbank »	153.50
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	137.40
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	190.50
8¼	8½	Schaaffh. Bankver. »	141.50
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	111.20
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	176.
5.	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	118.50
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	81.20
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	144.50
5.	5.	do. Landesbank »	102.
5¼	6.	do. Notenb. s. fl.	114.60
7.	7.	do. Vereinsbk. »	145.20
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	118.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.		Banque Ottom. Fr.	136.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	92.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
22.	26.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	277.
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	—
9.	10.	» Masch.-Pap. »	146.50
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	125.75
		Baug. Südd. Immob. ℳ	94.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	284.50
13.	13.	Brauerei Binding »	228.
12.	12.	» Duisburger »	—
10.	10.	» Eichbaum »	138.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	193.
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	129.75
9.	9.	» Henninger Frkf. »	138.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	140.
6.	5.	» Holbr. Nicol. »	—
8.	8.	» Kempff »	130.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	75.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	229.
8.	8.	» Mannh. Act. »	137.
8.	9.	» Nürnberg »	162.
6.	6.	» Parkbrauereien »	—
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	107.50
7.	7.	» Stamm-A. »	118.
5.	5.	» Sonne, Speier. »	221.50
13.	13.	» Stern, Oberrad »	221.
0.	0.	» Storch, Speier »	95.
10.	10.	» Union (Trier) »	—
0.	0.	» Werger »	
9.	9.	Bronzef. Schlenk »	135.
8.	12.	Cem. Heidelb. »	160.
7.	9.	» F. Karlst. »	132.
7.	8.	» Lothr. Metz »	127.
9.	10.	Cham. u. Th.-W.-A. »	160.
7.	7½	Chem. A.-C. Guano »	112.80
27.	30.	» Bad. A. u. Sodaf. »	550.25
9.		» Biel, Silb. Braub. »	130.30
22.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	442.
10.	10.	» Fabr. Goldbg. »	179.60
12.	12.	» » Griesh. El. »	238.20
24.	30.	» Farbw. Höchst »	453.
4.	4.	» » Mühlheim »	87.
19.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	342.90
19.	22½	» Werke Albert »	420.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	164.50
12½	12½	El. Accum. Berlin »	199.
9.	9½	» Deut. Uebersee »	145.80
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	200.
3½		» W. Homb. v. d. H. »	121.
7.		» Lahmeyer »	120.75
7.	7.	» Licht u. Kraft »	118.70
9.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	170.
4.	5.	» Schuckert »	100.50
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	174.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	107.
6½	7.	» Tel.-G. Dtsch. A. »	119.
9.	10.	Feinmechanik (J.) »	163.
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	85.
9.		Holzverk.-Ind. (K.) »	140.80
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	127.
35.	20.	Kunstseidel., Frkf. »	250.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	174.70
10.	0.	Ludwigsh. W.-M. »	186.
20.	25.	Masch. A., Kleyer »	313.50
		» » neue »	—
12.	12.	» Badenia, Wh. »	201.
28.	25.	» Bielefeld D., »	350
11.	10.	» Faber u. Schl. »	160.50
6.	6.	» Gasm. Deutz »	—
14.	14.	» Gritzn., Durl. »	221.
8.	10.	» Karlsruher »	210.
15.	16.	» Moenus »	220.
6.		» Mot. Oberurs. »	82.50
11.		» Schn. Frankenth. »	132.90
14.	23.	» Witten. St. »	268.50
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	85.
12.	12.	MetallGeb. Bing, N. »	205.50
7.	7.	Ölfab. Ver. D. »	134.50
12.	10.	Photogr. G. Stgl. n. »	149.75
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	247.
7.	0.	Prz. Stg. Wessel »	93.50
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	224.
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	139.50
11.	12.	Schuhf. Vr. Fränk. »	172.
7.	7.	do. Frankl., Herz »	124.
9.	10.	Schuhst. V. Fulda »	148.
15.	16.	Glasind. Siemens »	251.
7.	7½	Spinn. Tric., Bes. »	123.
6.	7.	» Westd. Jute »	98.50
20.	25.	Zellstoff-F. Waldh. »	339.80

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	205.50
6.	8.	Buderus Eisenw. »	118.90
12.	22.	Conc. Bergb.-G. »	—
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	152.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	214.
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	148.70
11.	11.	Gelsenkirchen »	198.80
9.	11.	Harpener Bergb. »	205.80
11.	14.	Hibernia Bergw. »	205.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	153.
15.	15.	do. Westereg. »	215.
4½		do. do. P.-A. »	114.60
5½	6.	Oberschl. Eis.-In. »	102.60
12.		Riebeck. Montan »	221.50
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	226.50
12.	15.	Östr. Alp. M. ö. fl.	304.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	221.50
6½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	138.40
5.	5.	do. Nordb. »	132.90
3.	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	146.
7¾	8.	Berliner gr. Str.-B. »	176.50
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	00.
6.	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
6.		Südd. Eisenb.-Ges. »	115.50
11.	10.	Hamb.-Am. Pack. »	129.05
7½	8½	Nordd. Lloyd »	113.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
6.	6.	do. St.-A. »	110.
5.	5½	Böhm. Nordb. »	—
12⅔	13⅓	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13.	do. Lit. B. »	—
1¹³⁄₂₀	1¹⁵⁄₂₀	Czákath-Agram »	27.80
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	101.50
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
5⅓	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	141.
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	28.35
4¾	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	94.50
4½	4½	do. St.-Act. »	95.
1.	1.	RaabÖd.-Ebenfurt »	34.
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅗	7⅓	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	88.50
6.	7.	Pennsylv. R.R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	6½	Prince Henri Fr.	127.
9.	9½	Grazer Tramway ö. fl.	173.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	99.70
3½	do. »	93.30
3½	do. (convert.) »	94.50
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	70.50
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	99.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	100.20
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	96.30
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	96.
4½	do. Ser. II »	100.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.60
4.	do. v. 02 » » 07 »	98.
3½	Südd. Eisenbahn »	90.20

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	97.50
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	98.
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	97.10
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	98.
4.	do. stfr. in Gold »	97.95
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	96.30
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	97.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	96.50
4.	do. Schles. Centr. »	96.50
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	103.40
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	87.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.
5.	do. Süd (Lmb.) sf. i. G. ℳ	104.10
4.	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	62.50
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	97.90
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	97.95
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	86.40
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.85
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	78.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	71.70
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	97.
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	97.30
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.40
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	96.20
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	69.70
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.75
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.60
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	68.60
4.	Toscanische Central »	111.20
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	101.
5.	do. v. 1880 Le	100.20
3½	Gotthardbahn Fr.	96.50
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	—
3½	Jura-Simplon v. 98 gar. »	95.
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	—
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew stfr. gar. »	—
4.	do. Chark. 89 » » »	73.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	74.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	74.20
4.	do. do. v. 98 stfr. »	74.20
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	—
4.	do. Südwest stfr. g. »	73.
4.	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	73
4.	do. do. v. 97 stfr. »	73.90
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	62.70
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.40

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	99.80
3½	do. do. »	93.20
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.70
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.70
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	93.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4.	do. do. (unverl.) »	99.90
3½	do. do. »	93.50
3½	do. do. (unverl.) »	93.50
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	—
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	—
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	—
3½	do. do. » 2 »	—
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	96.
3½	do. » 80% »	96.50
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.70
4.	do. Ser. 7 »	97.70
4.	do. » 9 u. 9a »	97.90
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.50
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	98.50
4.	do. » 13 unk. 1915 »	98.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	99.80
3½	do. » 5 »	91.
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	97.70
3½	do. do. do. »	91.
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	98.70
3½	do. Com.-Obl. v. 86 »	98.10
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.50
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.50
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	98.90
4.	do. do. Ser. 18 »	98.50
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.60
3½	do. do. Ser. 19 »	92.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	98.80
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	98.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	98.50
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.80
4.	do. do. Ser. 46 »	98.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	99.
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.50
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	92.50
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	97.25
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	97.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	98.
3½	do. Ser. 1-190 »	90.50
3½	do. » 301-310 »	90.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	91.05
4.	do. uk. 1916 »	98.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	98.10
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	98.10
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.10
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.30
3½	do. do. kb. ab 05 »	90.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.
3½	do. Ser. 10 »	91.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	97.75
4.	do. Ser. 3 »	97.75
4.	do. » 4 »	98.25
3½	do. unk. b. 1906 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	99.40
3½	do. do. »	92.40
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	97.50
4.	do. » 21 »	97.40
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.
4.	Pr. C.-B.-C.-Pfbr. v. 90 »	97.80
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	97.60
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	98.70
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	91.30
3½	do. v. 1894/96 »	91.
3½	do. v. 1904 »	92.30
3½	do. C.-O. 05 uk. b. 16 »	90.50
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	99.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	96.
3½	do. auf 80% abg. »	89.10
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	97.25
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	98.30
4.	do. » 1912 »	98.
4.	do. » 1914 »	98.
4.	do. » 1915 »	98.20
4.	do. » 1917 »	98.50
3½	do. » 1914 »	94.60
3½	do. » 1912 »	91.80
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	92.
4.	do. » 1917 »	93.75
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	98.15
4.	do. uk. b. 1907 »	98.25
4.	do. » » 1912 »	98.75
3½	do. »	90.60
3½	do. » » 1914 »	91.25
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	97.40
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	97.50
4.	do. » 8 u. 8a »	97.70
4.	do. » 10 »	98.50
3½	do. » 2 u. 4 »	90.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	91.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.50
3½	do. bis inkl. S. 32 »	93.10
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	98.80
3½	do. do. S. 4 »	91.50
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.30
3½	do. do. »	92.20

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.70
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	99.90
3½	do. Ser. 1—5 »	92.20
3½	do. » 6—8 verl. »	92.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.20
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	92.40
4.	do. do. » 7-8 »	99.90
3½	do. do. » 1 u. 2 »	92.20
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	92.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	100.20
3½	„ „ S. 21 u. 1917 »	94.
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	92.40
3½	do. Lit. J »	93.30
3½	do. » F, G, H, K, L »	93.80
3½	do. » M, N, P »	93.80
3½	do. » S »	93.80
3½	do. » T »	98.50
3.	do. » O »	89.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	93.
3½*	do.	—
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	—
4*	do. do.	—
4*	North. Pac. Prior Lien	98.25
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	89.20
6*	do. do. I. Mtge.	91.20
5*	Western N.-Y. u. Penn.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	85.50
	do. Income-Bond	28.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	54.
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	96.
4.	Bank für industr. U. »	102.70
4.	do. f. orient. Eisenb. »	—
4.	Brauerei Binding H. »	97.30
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	102
4½	do. do. Mainzr. 103 »	101.75
4½	do. Storch Speyer »	101.
4.	do. Werger »	97.90
4.	do. Oertge Worms »	95.
4.	Schröder-Sandfort-H. »	99.90
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	101.
4.	Buderus Eisenwerk »	99.20
4.	Cementw. Heidelbg. »	96.50
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	101.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	99.80
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.50
3½	do. do. »	94
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100.60
4.	do. do. »	97.50
4½	El. Accumulat., Boese »	95
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	97.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	—
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2½	do. Helios »	65.30
2½	do. do. »	—
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	101.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4.	do. do. do »	—
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	100.60
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	100.95
4½	do. Schuckert »	100.
4.	do. do. »	96.60
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.70
4.	do. Cont. Nürnberg »	—
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	98.50
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.60
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.
4.	HarpenerBergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.15
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	—
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	99.
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.80
4½	do. do. do. »	99.40
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	129.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	114.20
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	104.
3½	Köln-Mindener Thlr.	130.80
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	63.
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	131.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	150.90
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	263.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	261.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	107.

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh. fl. 7	—
—	Augsburger fl. 7	30.
—	Braunschweiger Thlr. 20	167.95
—	Finländisch. Thlr. 10	108.
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	19.40
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Neuchâtel Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	440.20
—	do. ½ Cr. v. 58 ö. fl. 100	390.50
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	142.60
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	339.
—	Venetianer Le 30	30.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.29	16.24
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber	86.20	84.20
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.46½	20.45½
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.55	81.45
Holl. Noten p. 100 fl.	169.75	169.65
Ital. Noten p. 100 Le.	81.75	81.65
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.25	85.15
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	216.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.30	81.20
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.40	81.30

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 5½%. In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate	
Amsterdam	fl. 100	169.70	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	81.17½	—	5%
Italien	Lire 100	81.65	—	5%
London	Lstr. 1	20.45½	—	4%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.45	—	3½%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.30	81.30	4½%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	8%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	85.10	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Tel. 962. Tel. 962.

Konditorei J. Nerbel,

Kirchgasse 62.

Täglich mehrmals frisches Gebäck in anerkannt vorzüglicher Qualität und grösster Auswahl.

Torten, Obsttorten, Kuchen, Gebäck- u. Dessertplatten, Gateaux mélés, Tafel-Aufsätze, Bienenkörbe, Baumkuchen.

Gefrorenes, Eisspeisen, Eisgetränke, Crêmes, kombinierte Süsspeisen.

ff. Bouillon-, Kalbsmilcher- und Geflügelpasteten, Voul en vents.

Arrangements zu **Hochzeiten, Gesellschaften, Empfang, Café-** und **Teegesellschaften** zu soliden Preisen bei sorgfältigster Ausführung.

Grösste Auswahl in **Bonbonièren**, Atrappen, Pralinées, Schokoladen, Konfituren, Knallbonbons, Stillleben und Damenspenden.

Vorschläge bereitwilligst und ohne Verbindlichkeit!

Spezialität: Fasson-Torten in origineller u. eleganter Ausführung!

Versand nach auswärts!!

Indem ich mich den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgebung bei vorkommenden Gelegenheiten zur Lieferung aller in mein Fach einschl. Fabrikate unter Zusicherung moderner, feinster und gewissenhafter Ausführung empfehle, bitte ich höflichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **Julius Nerbel.**

Ich bitte meine Auslage zu beachten! Ich bitte meine Auslage zu beachten!

Mittelmeer-Seereisen

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Egypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die

Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: F 188

L. Rettenmayer, Nikolasstrasse 3.

Tragen Sie für Ihre Gesundheit

Doktor Rasurels Unterwäsche.

Sie schützt vor Erkältung und filzt niemals.

Haupt-Niederlage:

J. Poulet,

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

1325

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung unseres Bedarfes an Kartoffeln, zirka 450 Zentner, gute Sorte, soll im Submissionswege öffentlich vergeben werden.

Verschlossene Offerten nebst Proben sind bis zum **26. d. Mts.** auf dem Bureau, Bleichstraße 1, in den Geschäftsstunden einzureichen und erfolgt deren Eröffnung an diesem Tage, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf dem Bureau eingesehen werden. F 204

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.

Der Vorstand des Armen-Vereins. E. V.
Schreiber.

Hoch'zeit

ist es jetzt, **Blumenzwiebeln** (im Preise von 3—25 Pfg., Riesen-Hpacinthe) in Gläser oder Erde zu pflanzen. 1353

J. G. Mollath,
Samenhandlung,
Marktstraße 12, gegenüber Ratskeller.

Pol. u. lack. **Holz- u. Polster-**

Möbel.

Gz. Ausstattungen.
Spez.: **Betten.**
Bekannt f. n. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.
Zahlungserleichterung.

Lose künstl. Zähne

bestreut man einfach mit **Apollopulver aromat.** (u. ges. Schutz 5166).

Man kann dann sofort alles kauen, selbst lachen, niesen u. s. w., ohne daß dieselben herunterfallen.

A. Büchse 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. i. Mark. i. d. Verkaufsstellen: **Viktoria-Apotheke,** Rheinstr. 41, **Drog. Moebus,** Taunusstraße 25, **Drog. Sanitas,** Mauritiusstraße 3, **Drog. Vorhelt,** Rheinstr. 55, **Drog. Otto Siebert,** Marktstraße 9, **Adler-Drog.,** Bismarckring 1. F 83

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir den

neuen Ersatz für Bohnenkaffee

Enrilo

welcher von der Firma **Heinr. Franck Söhne** in **Ludwigsburg** in den Handel gebracht wird, zum Verkauf aufgenommen haben.

Diese Firma genießt einen Weltruf und es steht deshalb mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch **„Enrilo“** bald für diejenigen, welche **freiwillig** oder **gezwungen** dem Genuß von Bohnenkaffee entsagen, eine allererste Bedeutung einnehmen wird. Die von uns bezüglich Geschmack, Farbe und Bekömmlichkeit gemachten gründlichen Versuche und die Urteile, die von ärztlicher Seite abgegeben worden sind, haben uns in dieser Ansicht noch besonders bestärkt.

Wir können unsern verehrten Kunden, welche für einen Ersatz für Bohnenkaffee Interesse haben, nur empfehlen,

„Enrilo“

zu trinken.

(1 Liter = 1 bis 1½ Pf.)

Große Pakete (1 Pfd.) **zu 50 Pf., kleine Pakete 25 Pf.**

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichener Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

Alexi, Ferd., Michelsberg 9.
Dutsch, C., Wörthstr. 22.
Frey, J., Erbacherstr. 2.
Genter, Ad., Bahnhofstr. 12.
Haub, Jean, Mühlgasse.
Helbig, J., Blücherstr. 1.
Hofmann, Louis, Adelheidstr. 50.
Kimmel, Louis, Nerostr.
Lendle, Louis, Stiftstr.
Kortheuer, A., Nerostraße
Schüler, Louis, Hellmundstr. 12.
Sennebald, A., Bismarckring 15.
Witzel, Carl, Michelsberg 9.
Birck, Wilh. Heinr., Adelheidstr. 41.
Fliegen, Franz, Wellritzstr. 42.
Fuchs, D., vorm. **Th. Leber,** Saalgasse 4.
Gruel, J. S., Wellritzstr. 7.
Haybach, Ad., Hellmundstr. 43.
Huth, Kfm., Kaiser-Friedrich-Ring 14.
Kortheuer, A., Nerostr.
Lieser, Phil., Schwalbacherstr.
Schaab, F., Grabenstr. 3.
Schwanke Nachf., C. F. W., Schwalbacherstr.
Wald, Heinr., Querfeldstr. 7.

F 95

PFAFF

Nähmaschinen.

1188

Niederlage bei

Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Oefen

aller Systeme,
nur erstklassige Fabrikate,
unter Garantie
empfiehlt in allen Preislagen und Ausstattungen

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 10. 1342

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maas. 1326
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger **Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empfohlen. Flakons à 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Unger, Berlin NW. 7.
In Wiesbaden:
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

F 144 27128/Bas.

Ausverkauf.

Großer Posten **neuer moderner**

Oefen

wird wegen vollst. Aufgabe des jetzigen Lagers weit unter Preis abgegeben
Clarenthalerstraße 1, 3 l. B 4534

Pfälzer Kartoffeln.

Doppelwaggon eingetroff. **Ph. Lied & Sohn.** Prob. u. Best. Kl. Schwalbacherstraße 4 u. Adlerstraße 27. Tel. 1883.

Ehe!

Sie Ihre Einkäufe in **pol. u. lack. Holz- u. Polstermöbeln** machen, bitte ich höfl. um gefl. Besichtigung meines reich assortierten Lagers.

Spez.: Brautausstattungen.
Verarbeitung von nur Ia Materialien.

Möbelmagazin Alb. Heumann,
Helenenstraße 2. **Eingang Bleichstraße.**
Bitte genau auf meine Firma zu achten! B 4583

Schutz Marke

COGNAC

Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegr. 1844 **KÖLN**

! ! ! !
Aerztlich empfohlen.

Nieder-lagen durch **Schilder** kenntlich.

Hochfeinste Qualität.

Preise *	**	***	****	*****	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/1 Fl. Mk. 1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—
1/2 Fl. Mk. 1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20

Einzige Kognakbrennerei **„Peters“** in Cöln.

Warnung! Vor **minderwertigen Nachahmungen,** welche von unter **ähnlicher Firma angeboten** werden.

Händlern

1431

Man verlange nachdrücklich:

Kognak Peters Nachfolger

mit der Eichel

Vertreter: **Carl Langsdorf,** Emserstrasse 36. Telephon 2880.

Nr. 485.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Die Ehescheidungen in Stadt und Land.

Die „Statist. Korresp." veröffentlicht soeben eine Zusammenstellung der Ehescheidungen in Preußen nach Stadt und Land im Jahre 1905. Darnach wurden in dem genannten Jahre rechtskräftige Ehen geschieden in den preußischen Städten überhaupt 5325, d. i. 77,7 v. H., auf dem Lande überhaupt 1531, d. i. 22,3 v. H. Auf je 10 000 bestehende Ehen kamen in den Städten 17,5 und auf dem Lande 4,3 Scheidungen. Weitaus am häufigsten, auch prozentual, waren die Ehescheidungen im Stadtkreis Berlin, dann folgen mit 87,0, bezw. 87,6 v. H. Hessen-Nassau und das Rheinland. Am geringsten war die prozentuale Häufigkeit der Ehescheidungen in dem kleinen Hohenzollern, wo sie 25,0 v. H. betrug. Auf je 10 000 bestehende Ehen Hessen-Nassaus kamen in den Städten 14,1 und auf dem Lande 1,9 Scheidungen.

Die „Statist. Korresp." bemerkt zu den Gesamtzahlen ihrer Tabelle: „Auf die Städte Preußens entfallen hiernach über drei Viertel, auf das flache Land hingegen noch nicht ein Viertel der im Staate ermittelten Ehescheidungen. Sind letztere also im Stadtgebiete überhaupt mehr als dreimal so häufig wie in den Landbezirken, so ist andererseits die Zahl der stehenden Ehen in den Städten (mit 45,9 v. H.) noch erheblich geringer als auf dem Lande (mit 54,1 v. H.); um so schärfer tritt mithin der Unterschied zwischen der städtischen und ländlichen Scheidungshäufigkeit hervor. In den Städten wurde also ein mehr als viermal so großer Bruchteil der vorhandenen Ehen geschieden als auf dem platten Lande.

Auch provinzweise sind im Stadtgebiete die Scheidungen im Verhältnisse zur Zahl der Ehen durchweg viel — und zwar mit alleiniger Ausnahme der Provinz Brandenburg um ein mehrfaches — häufiger als in den ländlichen Gemeinden. Während demgemäß in den Städten aller Landesteile mit Ausschluß von Posen und Hohenzollern durchschnittlich schon auf weniger als 1000 Ehen eine Scheidung kommt, ist dies auf dem Lande nur in der Provinz Brandenburg der Fall; zu letzterer einigermaßen bedenklichen Scheidungshäufigkeit liefern indes die vielfach schon ganz städtisch bebauten ländlichen Vororte Berlins den Hauptbeitrag.

Von besonderem Interesse dürfte noch sein, die Scheidungsziffern der Großstädte Preußens (mit über 100 000 Einwohnern) zu betrachten. Es kamen im Jahre 1905 auf je 10 000 bestehende Ehen Scheidungen in Berlin 35,1, Breslau 28,2, Cöln 19,0, Frankfurt a. M. 22,1, Düsseldorf 27,7, Hannover 25,8, Magdeburg 25,0, Charlottenburg 22,2, Essen a. d. R. 25,8, Stettin 22,3, Königsberg i. Pr. 22,6, Duisburg 13,8, Dortmund 19,5, Halle a. d. S. 21,4, Altona 31,7, Kiel 30,3, Elberfeld 24,9, Danzig 24,3, Barmen 15,9, Rixdorf 28,7, Gelsenkirchen 26,0, Aachen 10,7, Schöneberg 18,9, Posen 4,5, Cassel 11,4, Bochum 14,6, Crefeld 10,5, Wiesbaden (überhaupt 33) 19,6.

Auf die 28 Großstädte Preußens entfällt hiernach etwas über die Hälfte der Gesamtzahl der Ehescheidungen im Staate und fast zwei Drittel derjenigen in den Städten überhaupt. Im Verhältnisse zu den bestehenden Ehen war die Scheidungshäufigkeit der Großstädte zweieinhalbmal so bedeutend wie im Gesamtstaate und etwa anderthalbmal so hoch wie bei der Gesamtheit der Städte.

Zwar ist auch noch unter den Großstädten der größte Bruchteil der bestehenden Ehen in Berlin gerichtlich geschieden worden; indes folgen hier schon ohne besonders erheblichen Abstand Altona und Kiel, sowie selbst Rixdorf, Breslau und Düsseldorf, während in Posen mit weniger als fünf Scheidungen auf 10 000 bestehende Ehen die Scheidungshäufigkeit auffallend gering ist. Außer in Posen steht nur noch in Cassel, Crefeld, Aachen und Duisburg die großstädtische Scheidungsziffer hinter der allgemeinen städtischen der betreffenden Provinz zurück.

Die im vorstehenden gekennzeichnete Erscheinung, daß in Preußen die Ehescheidungen auf dem platten Lande und in den kleineren Städten erheblich seltener sind als in den Großstädten, kehrt in allen sonstigen Kulturstaaten wieder."

Vom Büchertisch.

* „Liberale Pflicht" von Pastor Richard Schmidt. Köslin. Hendeß. 1907. Es gibt leider immer noch eine große Menge von heimlichen Liberalen, die aus irgend welchen Rücksichten mit dem offenen Bekenntnis ihrer innersten politischen Ueberzeugung hinter dem Berge halten zu müssen glauben. Für alle diese Leute ist in erster Linie der Weckruf bestimmt, den Pastor Richard Schmidt in einer soeben erschienenen „Liberale Pflicht" betitelten Broschüre ertönen läßt. (Verlag von E. G. Hendeß in Köslin. Preis 75 Pf.) Pastor Schmidt ist einer der wenigen weißen Raben unter seinen pommerschen und ostelbischen Amtsgenossen. Gerade darum wirkt sein öffentliches Auftreten als liberaler Reichstagskandidat und politischer Schriftsteller wie ein weithinleuchtendes Beispiel für alle die mattherzigen Seelen, die sich von den Banden des Vorurteils nicht frei machen können und ihren gesellschaftlichen und geschäftlichen Rücksichten das Opfer ihres Verstandes bringen. Worauf es dem Verfasser ankommt, das ist die Hervorhebung des Gegensatzes zwischen Liberalismus und Konservativismus, der nicht verwaschen werden darf, auch nicht durch den Bülowschen Paarungsgedanken. Seine Ausführungen treffen insofern auch die aktuelle Politik, als er ebenso wie Naumann die Wahlreform als nächste Landtagswahlparole fordert. Die anschauliche und lebendige Sprache, der frische Humor und die erquickende sachliche Entschiedenheit machen das Schriftchen zu einer interessanten und empfehlenswerten Lektüre.

* Durch Joachims und Griegs Tod hat die musikalische Welt zwei herbe Verluste erlitten. In der uns vorliegenden Nummer 24 der in Stuttgart erscheinenden „Neuen Musik-Zeitung" widmet der bekannte norwegische Komponist Gerhard Schjelderup seinem Landsmann einen warm empfundenen, von innigem Verständnis für die Griegsche Musik zeugenden Nachruf; auch die Musikbeilage zum Gedächtnis Griegs hat Schjelderup zum Verfasser. Joachims wird in Nr. 23 in zwei wohlgelungenen Bildern und einer Reihe von verständnisvollen Artikeln gedacht, unter denen die Erinnerungen von Louise Pohl, der Gattin des bekannten Wagner-Schriftstellers und Biographin von Berlioz, interessante Details enthalten. Zu Berlioz und seinem Verhältnis zur französischen Akademie bringt Ernst Stier einen neuen Kommentar, ein Aufsatz behandelt Amadeus Hoffmanns Zauberoper Undine und ihre Bedeutung für die deutsche romantische Oper. Ferner finden wir in den Nummern 23 und 24 noch einen Artikel über Nicolais Beziehungen zu den Bühnensängerinnen seiner Zeit mit bisher ungedruckten Briefen und Tagebuchblättern von Georg Kruse. Ein längerer kritischer Rückblick beschäftigt sich mit dem Breslauer Sängertag. Sehr interessant versprechen die Artikel „Ein Kapitel über die Geige" zu werden, deren erster: Allgemeine Uebersicht über den heutigen Stand des Geigenmarktes und Geigenbaues in Nr. 24 erschienen ist. Diese Nummer bringt auch wieder einen Bogen der vortrefflichen Musikgeschichte von Richard Batka als Gratisbeilage, sowie ein Porträt Rossinis als Kunstbeilage. Neben Kapiteln der Formen- und Tonsatzlehre, neben biographischen Skizzen von zeitgenössischen und der früheren Zeit angehörenden Künstlern seien aus dem reichen Inhalt der Nummern noch ein Aufsatz über die Schweizer Tonkünstler der Gegenwart mit 28 Porträts (Nr. 21), zur Agentenfrage, der Führer durch die Violoncell-Literatur (Nr. 22) und ein Gedenkblatt zu Carl Czernys 50. Todestage (Nr. 21) hervorgehoben. Außerdem finden wir wieder zahlreiche Originalberichte über das Musikleben deutscher und ausländischer Städte. Die Musikbeilagen enthalten außer Schjelderup Klavierstücke von Gustav Lazarus und der Komponistin Alice Danziger, von älteren Meistern ein reizendes Stück von Couperin, Lieder haben beigesteuert Edgar Istel, Hermann Stephani, Hans F. Schaub. Schon aus dieser Uebersicht ist zu erkennen, daß der Abonnements-Preis für diese allgemein beliebte Zeitschrift mit Mk. 1.50 für sechs Nummern im Quartal äußerst gering angesetzt. Der neue Jahrgang beginnt im Oktober. Probenummern versendet kostenlos der Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart.

* Die hochgeschätzte, reich illustrierte „Kulturgeschichte des deutschen Volkes" von Otto Henne am Rhyn wird jetzt vom Historischen Verlag Baumgärtel in Berlin in einer billigen Volksausgabe in 12 Lieferungen à 1 Mk. herausgegeben. Das Werk hat vollen Anspruch, noch immer mehr zum geistigen Besitz der deutschen Familie zu werden. Sein Inhalt rollt ein treues Bild aller Entwickelungsstufen unserer Kultur von den ältesten Zuständen an vor dem Leser auf. Nach den zuverlässigsten Forschungen aus den gleichzeitigen Quellen werden gesicherte wissenschaftliche Ergebnisse in anregender Form und in umfassender Weise bildlich erläutert dargeboten. In den beiden starken Bänden in größtem Lexikon-Oktav-Format von zusammen 1046 Seiten sind 1882 authentische Abbildungen enthalten. So ist dieses deutsche Hausbuch denn auch durch eine Verbreitung von bereits 26 000 Exemplaren bestens empfohlen, nun es durch diese außerordentlich, eigentlich erstaunlich billige schöne Ausgabe, die jeder bequem in 12 Teilen à 1 Mk. beziehen kann, in der Bedeutung eines Volksbuches den weitesten Kreisen dargeboten wird.

MÜLLER EXTRA
Matheus Müller
Hoflieferant
ELTVILLE i/Rh. Kelterei JOUY AUX ARCHES.

Messer-Putzmaschinen,
sowie alle Haushalt-Maschinen repariert schnell und billig
Metzgergasse 27. Ph. Krämer, Tel. 2079. Kl. Langgasse 5.
Neue Messer-Putzmaschinen billigst.

Orthopäd. Geradehalter
bewährter eigener Konstruktion,
für Kinder u. Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen u. verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältiger, sachverständiger Anfertigung nach Maß u. Anprobe, stellbar und von vorzüglicher Wirkung. Die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. seien hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. K 189
Taunusstr. 2. Telephon 227. P. A. Stoss,
Spezial-Etablissement
für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten u. Maschinen aller Art.

Gesichtshaare und Warzen
entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.
Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.
Schmerzlos. Keine Narben.
Spezialistin für Haarentfernung.

Kinematograph,
Rheinstraße 43. Rheinstraße 43.
Ab heute:
Motor-Boot-Rennen
und
Blumen-Korso
auf dem Rhein am 22. Sept. 1907
Mannheim-Mainz.

Schönfelds
Schuhwaren
sind die Besten.
Nur Marktstrasse 11.
Mainzer Schuh-Bazar.
1345

Winter-Goldparmänen, gr. Reinetten zu verkaufen Friedrichstraße 14, 1.
Gepflücktes Obst
ist abzugeben Taunusstraße 53, Part.
Guten Privat-Mittags- und Abendtisch Damenzimmer separat. Yorkstraße 11, 1. B 4510

Trinkt Christ-Tee
in 1/4 Pfd.-Paketen zu 30, 40, 50, 75 u. 100 Pfg.
Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen!
Wilhelm Christ & Co. Tee-Importe, Mainz
(Nr. 6785) F 53

Reelles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- u. Polstermöbeln, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehender Garantie, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.
Anton Maurer, Schreinermeister,
Ecke Adelheid- u. Moritzstraße. — Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in modernen Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Hirschbüchsen, renomm. Suhler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche
Teilzahlungen.
Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teschings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Breslau II.
Illustr. Waffenkatalog Nr. 2171 gratis u. frei. Offert. bereitwill.
(B. Z. 76251 Br. à 2202) F 20

Gentner's Wichse
in roten Dosen
Schutz-Marke.
giebt im Moment prächtigen Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.
(BZ 597.5) F 15

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Suche geb. Französin nach Berlin f. 2 Mädchen, 14 u. 5½ J., im Näh. u. Haushalt erfahren. Hotel Alleefaal, S. 207, 2—4. Zeugn. erforderl.

Junge Ausländerin für 2 Nachm. zum Spaziergang für größere Kinder ges. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. T. 54 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 9289

Einf. Fräulein, das nähen kann u. gute Zeugn. hat, zu 2 Kindern (2 u. 10 J.) u. Mithilfe im Haush. gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Redegewandte Damen w. in der Kolportage bewandert sind, können an einem neuen Artikel täglich 5 Mk. verdienen. Anzufragen von 4—6 nachm. Schreiber bei Brocker, Franz-Abtstraße 10.

Für Privat-Bureau (Schreibmaschine) Fräulein gesucht. Off. u. Bureau 231 hauptpostlagernd.

Kontoristin gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. O. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin, die ins Haus kommt, gesucht. Nur Solche, die auch im Anfertigen und Verändern von Kindergarderobe bewandert sind, wollen sich melden Weinbergstraße 9.

Tücht. selbständ. Taillenarbeiterin sof. für Jahresstellung gesucht. Frau A. Pfusch, Sedanplatz 5, 3. B 4677

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen dauernd ges. Rheinstraße 26, G. P. r.

Zuarbeiterin, sow. ein Lehrmädch. gesucht Moritzstraße 44, 2.

Zuarbeiterinnen gesucht M. Schmitt, Rheinstraße 10.

Zuarbeiterin sofort gesucht Faulbrunnenstraße 9, 2 St.

Brav. Lehrmädchen z. Kleidermach. gesucht Philippsbergstraße 15, P. r.

Gesucht sofort an das Büfett im Kgl. Theater-Foyer f. die Abendstunden ein nettes anständiges und flinkes Fräulein. Näheres bei Frau Klauer, zw. 3 u. 5 oder abends, Eingang b. d. Paulinenstraße aus.

Tücht. jüng., gut empf. Köchin zum 1. Nov. od. früher f. etw. Hausarbeit gesucht. Vorzust. 9—11 vorm., 4—6 nachm. Nerotal 45, 1.

Köchin, evangel., die auch Hausarbeit verrichtet, für gleich oder später gesucht Kapellenstraße 57. Nicht zu Hause zw. 4 u. 6.

Eine saub. zuverlässige Köchin, die Hausarbeit mit übernimmt, ges. Hildastraße 8. Vorzustellen daselbst bis 4 Uhr nachmittags.

Sauberes Mädchen gesucht. Wellritzstraße 48, Bäckerei. B 4393

Alleinmädchen m. gut. Zeugniss. f. kl. Fremdenpens. ges. Koch. nicht erforderl. Lohn 22 bis 25 Mk. Taunusstraße 57, 3 rechts.

Ord. saub. Alleinmädch. p. gleich od. später ges. Biebricherstraße 7.

Braves Mädchen gesucht Steingasse 35, Laden.

Ein jüngeres Mädchen für leichte Haus- u. Küchenarbeit gesucht Taunusstraße 45.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht Kleine Webergasse 18, 2.

Tücht. Mädchen z. 1. November gesucht Helenenstraße 22, Parterre.

Ein erfahrenes Hausmädchen, w. gut zu nähen und zu bügeln versteht, wird zu baldigem Eintritt ges. Näh. Schützenstraße 8, Hochparterre.

Alleinmädch., w. g. bürg. kochen kann, p. 1. Nov. zu alt. Ehepaar ges. Walkmühlstraße 21, 1.

Einfaches fleißiges Mädchen in kl. Haushalt p. gl. od. spät. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 50, 1 St.

Ein einfaches Mädchen gesucht Taunusstraße 33/35, 3 St.

Br. fücht. Alleinmädch. f. kl. Fam. sof. ges. Helenenstraße 14, Mtb. 2.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. j. Mädch. m. g. Z. für kl. Haush. gesucht Nikolasstraße 29. Frau Gen. Schulz. Von 9—12 vorm. 9276

Tüchtiges Mädchen auf gleich od. 1. Nov. ges. Seerobenstr. 31, 1 r.

Junges sauberes Mädchen gesucht Albrechtstraße 4, Laden.

S. 1. Nov. w. e. t. rl. Alleinmädchen f. geregelten Haushalt gesucht. Näh. Bismarck-Ring 40, 2 St. B 4619

Suche tüchtige Mädchen, w. kochen können, in kl. Haushalt., hoher Lohn, gute Behandlung. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2.

Alleinmädchen gesucht Schiersteinerstraße 10, 1.

Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Adelheidstraße 44, Parterre.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Bismarckring 11, 1. Eiserner Kanzler.

Küchenmädchen bei hohem Lohn gesucht Sonnenbergerstraße 11/10.

Einf. fücht. Dienstmädch. z. 1. Nov. gesucht Schwalbacherstraße 47, 1.

Jüng. Mädch. f. Küche u. Hausarb. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 3.

Ev. Alleinmädchen zu 2 Damen ges. Vorzust. v. 10 Uhr ab Rheinstraße 53, 2.

Hausmädchen per sofort gesucht. Hotel Rose.

Ein Mädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht Langgasse 8, Müller.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu kinderlosem Ehepaar ges. Adelheidstraße 56, 2 St.

Ein Küchenmädchen (1 Haus-, 1 Zimmermädchen, w. nähen u. bügeln kann) gesucht Nerostraße 7.

Hausmädchen, w. nähen kann, sof. od. 1. Nov. ges. Kaiser-Friedr.-Ring 31, 1, 9—12, 3—6.

Ordentl. williges braves Mädchen in kinderlosen kleinen Haushalt per 1. November gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, Parterre rechts.

Brav. Mädchen, das bürg. kocht u. gute Zeugn. bes., g. guten Lohn gesucht Moritzstraße 16, 2 links.

Ein tüchtiges Drittmädchen (Jungfer) gesucht. Offerten unter L. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen sofort gesucht Hotel Nassauer Hof.

Fleißig. treues Alleinmädchen sofort oder später bei hohem Lohn gesucht Luisenstraße 2, 1 St.

Tücht. Hausmädchen b. hoh. L. zum 1. November für Pension ges. Elisabethenstraße 15, Part.

Jg. ordentl. Mädchen vom Lande sofort gesucht. Bäckerei Wacker, Clarenthalerstraße 3. B 4685

Ein ev. Mädchen per sofort gesucht. 18—20 Mk. Bismarckr. 28, 3. B 4678

Tücht. Alleinmädch., w. bürg. k. k., sof. ges. Bismarckring 40, P. B 4676

Ordentl. Mädchen sofort gesucht Helenenstraße 25, Part.

Zur Pflege und Bedienung einer älteren Dame besseres Mädchen sof. gesucht Rheinstraße 20, 1 St. 9317

Einfaches braves Mädchen für kl. Haush. gegen guten Lohn ges. Biebrich, Frankfurterstraße 22, 1 r.

Jüngeres anständiges Mädchen tagsüber gesucht Nerostraße 30, 2. Et.

Propere Frau, w. bürg. kocht, für den ganzen Tag gesucht Moritzstraße 16, 2. Etage links.

Pflegerin gesucht für eine alte Dame. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. A. B. C. 72 postlag. Rüdesheim a. Rh.

Tüchtige Büglerin gesucht Nerostraße 23, Hth. 1.

Suche Friseuse morgens ½8 Uhr. Angebote mit Bedingungen unter G. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Büglerin f. Stärkwäsche gesucht Clarenthalerstraße 3.

Büglerin und Lehrmädchen für dauernd gesucht Steingasse 18.

Waschmädchen sofort gesucht Scharnhorststraße 22, 2.

Ein Monatsmädchen gesucht Kirchgasse 19, 1 links.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen für 3—4 Stunden tägl. gesucht Rüdesheimerstraße 14, Hp. l.

G. empf. Mtsfr., w. i. b. H. ged. h., gesucht Weißenburgstr. 6, 2 r. B4547

Monatsfrau, durchaus zuverl. u. sauber, die kochen k., ges. für tagsüber. Dauernde Stelle. Friedrichstraße 48, 3. Vorst. 7—10 od. 2—3.

Eine Monatsfrau zu täglich stündiger Arbeit mit Verköstigung sofort gesucht Herrngartenstraße 2, Part. links.

Monatsmädchen oder Frau von 8 bis 10 Uhr morgens gesucht Dambachtal 32, 1. Meldungen Vormittags oder abends nach 7 Uhr.

Monatsfrau gesucht Weißenburgstraße 1, 1 St. rechts.

Anständ. ordentl. Monatsmädchen morgens für einige Stunden gesucht Bismarckring 4, 3 links.

Monatsfrau gesucht, 2—4 m. Hermannstraße 13, 2 lks.

Brave fleißige zuverlässige Frau gesucht für Verrichtung von Hausarbeit gegen freie Wohnung. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lm

Ordentliches Laufmädchen gesucht. Konf. M. Schmitt, Rheinstraße 10.

Ord. Laufmädchen gesucht. L. Heß, Webergasse 18.

Laufmädchen gesucht. Schwalbacherstraße 4, Laden.

Silberputzerin sofort gesucht. Gebr. Wollweber.

Flaschenspülerinnen gesucht. Kronenbrauerei.

Männliche Personen.

Erfahrener jg. Bautechniker per 1. November gesucht. Offerten u. B. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Ordnen von rückständigen Abrechnungen wird eine zuverlässige gewandte u. diskrete Persönlichkeit gesucht. Offerten unter B. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bureau und Reise (Landkundsch.) geeignete Persönlichkeit gesucht. Offerten u. Land 321 hauptpostlagernd.

150 Mark wöchentlich u. mehr verdient erfahr. Anzeigen-Akquisit. mit durchaus reeller Sache. Wad. Bülowstraße 1, 3. St. B4663

Ordentlicher junger Mensch wird zum Anfertigen v. Lichtpausen gesucht. Gesellschaft für Lindes Eismaschinen.

Ein selbständiger Schlosser für Blecharbeit gesucht. Ferdinand Hanson, Moritzstraße 41.

Ein selbst. Schmied gesucht. Ferd. Hanson, Moritzstraße 41.

Schneidergesellen, w. sich auf Damenjackeits einarb. w., ges. Max Möller, Webergasse 11.

Schneidergehilfe bei hoh. Lohn gesucht. Rau, Friedrichstraße 47.

Ein junger Wochenschneider gesucht Stiftstraße 22, Hth. Parterre.

Tücht. Schneider auf Wochenlohn oder Stück sofort gesucht. Böhm, Bleichstraße 33, Parterre. B4537

Tüchtiger Wochenschneider gesucht Albrechtstraße 18. 9290

Schneider auf Woche gesucht. V. Schäfer, Bierstadt.

Tüchtiger Schneidergeselle gesucht Kirchgasse 7, 2.

Friseurgehilfe zur Aushilfe gesucht Römerberg 39.

Junger williger Hausbursche, nicht unter 17 Jahren, per sofort gesucht Moritzstraße 66, Part., Laden.

Jüngerer sauberer Hausbursche gesucht. Gg. Auer, Taunusstr. 26.

In ein bürgerliches Haus wird ein led. junger Mann zur Bed. e. ält. Herrn u. für l. Hausarb. p. sof. od. 1. Nov. c. ges. Meldung. mit Ang. der bisherigen Stellung unter E. 123 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarck-Ring 29. B4680

Junger Hausbursche gesucht. Adler-Drogerie, Bismarckrg. 1. B4626

Sauberer Hausbursche von 18—20 Jahren, mit guten Zeugnissen gesucht Moritzstraße 16, Erb.

Hausbursche sofort gesucht. Blumer, Adelheidstraße 76. B4684

Ein fleißiger Hausbursche gesucht Hochstätte 16, Part.

J. Hausbursche, 14—15 J., ges. W. Meyer, Göbenstraße 18.

Laufbursche gesucht. Hirschapotheke.

Geschirrspüler per sofort gesucht. Hotel Rose.

Liftjungen gesucht. Europäischer Hof.

Solid. unverh. Kutscher, guter Fahrer und Pferdepfleger, ges. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Z. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger Fuhrmann gesucht Jahnstraße 17, Parterre.

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Mainzerstraße 35.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Au pair. Geb. liebenswürdige Dame w. Engag. als Gesellschafterin u. Reisebegleit. Off. unt. F. 713 an den Tagbl.-Verl.

Erfahrenes Kinderfräulein m. f. g. Zeugn. sucht Stelle zu kl. K. in feinem Hause. Offerten u. D. 716 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Einfaches Fräulein, etw. französisch sprechend, im Nähen, Schneidern, Frisieren, Bügeln, sowie in sämtlicher Hausarbeit bewandert, sucht Stellung als Jungf. od. Stütze. Off. u. S. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul., gew. Umgf., i. Buchf., Korresp. erfahr., s. St. als Empfangsdame, Kassiererin od. sonst. Vertrauensposten. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Offerten unter C. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin, früher selbständig, sucht per 1. Nov. Stellung als Verkäuferin od. Filialleiterin der Nahrungsmittelbranche. Off. u. F. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin der Butterbranche sucht sofort oder später Stellung. Off. unter B. 123 an den Tagbl.-Verlag. B 4613

Einf. Fräul. sucht St. als Stütze. Eintritt gleich od. später. Off. unter A. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebild. j. Mädchen w. in feinem Hause Stellung als Gesellschafterin oder Stütze d. Hausfrau. Beste Referenz. vorhand. Off. unt. N. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein mit guten Umgangsformen s. Stell. in kl. Haushalt, am liebst. zu einzeln. Persönlichkeit. Näh. Dotzheimerstr. 74, 2 St., bei Fr. Weimer.

Einfaches älteres Fräulein mit sehr guten Zeugn., w. längere Jahre als Jungfer bei einz. Dame tätig war, sucht anderw. Stell. Näh. Blücherstraße 18, 3 r. Schmidt. B4434

Besseres Mädchen, w. kochen, schneidern u. bügeln kann, sucht Stell. als Stütze, wenn möglich in katholischem Hause. Off. unter M. W. 2 Limburg an der Lahn.

Einfaches gediegenes Fräulein s. St. als Hausdame, Haushält. od. Stütze in fein. Herrschaftsh. Näh. Villa Beatrice, Gartenstr. 12. 9285

Perfekte Köchin nimmt Aushilfe an, a. zu Festlichk. Adolfstraße 3, Fischgeschäft. 9314

Tücht. Hotel- u. Restaur.-Köchin, sowie perf. Haushälterin sucht Stelle. Moritzstraße 52, Part. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin. Tel. 2363.

Selbständige Köchin sucht Stellung für gleich oder Nov. Prima Zeugnisse vorhanden. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lq

Tüchtige selbständige Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Magda Glembowitzki, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2 St.

Perfekte Köchin sucht Stelle od. Aushilfe. Bismarckring 34, H. 1.

Aeltere tücht. Köchin m. g. Zeugn. sucht Stelle. Kath. Hardt, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 14.

Servierfräulein sucht sof. Stellung in besserem Restaurant. Offerten unter H. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, aus guter Bürgerfamilie, passende Stellung für Zimmer oder als Stütze in nur feinem Hause. Dieselbe ist 18 Jahre alt, besuchte die Haushaltungsschule und war bei einer evangel. Pfarrersfamilie in Pension, auch geht dieselbe ins Ausland. Gefl. Offerten unter A. 554 an den Tagbl.-Verlag.

In all. Hausarb. erf. Mädchen sucht Stellung als Zimmer- oder bess. Hausmädchen. Näheres Dotzheimerstraße 11, Hinterhaus 1. Etage.

Anständiges Mädchen, welches gut kochen kann, sucht Stelle bei einem Herrn. Offerten unter G. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen od. zu Kindern. Zu erfr. Adolfstr. 10, Schwest. Charlotte.

Tücht. Mädchen sucht sof. Stelle. Näheres Riehlstraße 5, Hth. 3 rechts.

Gut empf. Hausmädchen sucht Stelle zum 1. November. Off. unter R. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen von auswärts, w. koch. k. u. Hausarb. v., sucht s. St. R. A., Rheinstraße 92, 2.

Anständ. Mädchen sucht Stell. Näh. Steingasse 32, H. 3 r. B4682

Fleiß. Mädchen sucht Monatsst. v. 7—12 Uhr. Albrechtstraße 37, 1 St.

Unabh. ehrl. Witwe sucht Stelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ld

Büglerin sucht Beschäftigung in Büglerei. Walramstraße 12, H. 1.

Tcht. Büglerin f. dauernde Besch. Dotzheimerstraße 71, Mittelb. 2 lks.

J. unabh. Fr. s. Monatsst., Aush., a. in Hot. Bleichstr. 25, H. B. B4675

Zuverl. Wasch- u. Putzfrau w. n. Arb. Albrechtstraße 32, 4 r.

G. e. Frau sucht Waschbeschäftig. Nettelbeckstraße 7, Hth. Part. B4665

Ein älteres Mädchen sucht 2—3 Stund. tägl. Monatsstelle. Näh. Schwalbacherstraße 53, Mans.

Männliche Personen.

Kaufmann, 22½ Jahre alt, kathol., militärfr., der über 3 J. im Holzgesch. als Buchhalter tätig war, möchte seine Stellung a. 1. 11. 07 ändern. Gefl. Angebote u. A. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht St. als Kassierer od. sonst. Vertrauensstellung jeder Art. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter S. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Restaurantkellner m. g. Z. sucht Stellung. Zu erfr. b. Dassen, Werderstraße 3, 2 rechts.

Weinbergshofmann, mit guten Zeugn., sucht dauernde Beschäftig., a. ausw. Off. unt. B. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kammerjungfer, franz. sprechend, Köchin für Hotel und Pension, fein bürgerl. Köchin, Kinderfräulein, Weißzeugnäherin, Büfettfräul., Servierfräulein, Alleinmädchen, Hausmädchen, Hotelzimmermädch, Bademäd., Küchenmädchen, letztere hoher Lohn und freie Stellenvermittlung d. **Wiesbadens ältestes u. bestrenom. Placierungsbureau** b. **Carl Gründberg,** Stellenvermittler, Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Kammerjungfer, die etwas Französisch spricht, ehrlich und brav, Dreißigerin, zu einzelner Dame gesucht. Dieselbe muß den Haushalt verstehen, nähen, bügeln u. frisieren können und im Stande sein, mit auf Reisen zu gehen. Guter Lohn. Offert. mit Zeugn. und Ref. unter F. 54 Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6. 9265

Für die **Waren-Ausgabe Kontrolleusen** ges. **Warenhaus Julius Bormaß.**

Verkäuferin. Ich suche per bald oder später eine tüchtige Verk. Diejenige, welche mit der Branche vertraut und englisch spricht, erhält den Vorzug. Frk. Offerten erb. **Seidenhaus Marchand.**

Verkäuferin u. Lehrmädchen. Für ein feines Detailgeschäft obiges Personal für dauernde Position sofort verlangt. Off. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnis-Abschr. u. Chiffre V. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Zuarbeiterin für Röcke sofort gesucht. Taunusstraße 9, 1 rechts.

Einige tüchtige **Zuarbeiterinnen** sofort gesucht. **P. Müller, Röcke, Kirchgasse 11, 3.**

Perfekte Rockarbeiterin sofort für dauernd ges. Kirchgasse 29, 2.

Suche für mein Geschäft **Lehrmädchen** aus guter Familie unter günstigen Bedingungen. **M. Schneider,** Kirchgasse 29/31.

Tücht. **Handstickerin** u. Passementrie-Arb. gegen h. Lohn gesucht. **Frankfurt a. M., Moselstraße 31.**

Gesucht **Lehrmädchen** bei wöchentlicher Vergütung. **Keiles,** Zigarettenfabrik, Webergasse 22.

Ein Lehrmädchen für Weißzeug g. sof. Vergüt. ges. Häfnerg. 5, 1.

Suche eine große Anzahl Köchinnen für Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser **(höchstes Gehalt),** ferner Hotelhaushälterinnen, kalte Mamsells, Wäschebeschließerinnen, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, Büfettfräulein, Servierfräulein, Verkäuferinnen für Schweinemetzgereien, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, adrette Alleinmädchen, **bessere Stubenmädchen,** Hausmädchen für Hotels u. Herrschaftshäuser, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, perfekte und angehende Jungfern, Fräulein zur Stütze, Küchenmädchen u. s. w. **Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein,** Stellen-Vermittlerin. **Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. St. Tel. 2555.**

Eine durchaus tüchtige Haushälterin für ein großes Hotel gegen hohes Gehalt auf Jahresstellung gesucht. Off. unter **R. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Suche zum 1. Nov. ein in der **bürgerlichen Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes besseres evgl. Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich. **Friedrichstraße 16, 1.**

Ein braves Dienstmädchen gesucht b. **Gg. Schmitt,** Langgasse 17.

Tücht. Mädch. z. 2 Pers. ges. 25 bis 30 Mk. Lohn. Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. St.

Tüchtiges Alleinmädchen nach Mainz ges. Näh. Moritzstraße 14, 1, hier.

Ein in **Küche und Hausarbeit** erfahrenes **Mädchen** für **kleinen Haushalt** bei **hohem Lohn** zum 1. November gesucht. **Frau A. Hüttenschmidt,** Wilhelminenstraße 27, Nerotal.

Zur Kartoffelernte sucht **Frauen** sofort bei 3 Mk. Tagelohn **Hofgut Geisberg,** Wiesbaden.

Männliche Personen.

Junger Ausläufer gesucht. **J. M. Andreae,** Rheinstr. 60.

Oberkellner, mit der Buchführung vertraut, nach Mannheim gesucht; ferner ein jg. sprachk. Zimmerkellner und jüngere Restaurantkellner, ein Küchenaide, Hausdiener für Passantenhotels 2. R., Restaurationshausburschen d. **Wiesbadens ältestes u. bestrenommiertes Placierungs-Bureau** von **Carl Gründberg,** Stellenvermittler, **Rhein. Stellenbureau, Goldgasse 17, P.** — Telephon 434.

8—10,000 Mk. Jahreseinkomm. Lebensstellung findet redegewandter Herr durch den **Alleinvertrieb einer hervorragenden patentamtlich gesch. Neuheit.** Branchekenntnisse nicht nötig. Herren, welche über Mk. 1000 verfügen, wollen sich **Donnerstag, den 17. Okt.,** im **Taunus-Hotel** an Herrn **Tönnes** wenden.

Repräsentant

für den Besuch von Fabriken aller Art, zunächst provisionsweise, von leicht einführbarem eindrucksvollen Unternehmen **gesucht.** Off. u. **R. 19700** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig,** erb. F 96

Durchaus tüchtige
Elektro-Monteure
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung für bessere Hausinstallationen sofort gesucht.
Karl Heiderhoff,
Elektrotechn. Geschäft,
Elberfeld, Eintrachtstr. 6.

Tüchtiger zuverlässiger sofort gesucht **Tagschneider**
P. Braun.

Erstklassige
Damenschneider
bei höchstem Lohn sucht
Max Möller, Webergasse 11.

Junger Mann
z. Zeitschriftenaustragen gesucht Adlerstraße 28. Zu melden von 1/2 1—2 und abends 7—8 Uhr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Engländerin,
der deutschen, franz. und ital. Sprache vollk. mächtig, sowie des Malens und der Musik kundig, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Lehrerin, ist auch bereit Engagement au pair anzunehmen, wo ihr freie Zeit für Privatstunden gegeben wird. Offerten u. **L. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Gut empf. **Frl.,** im Ausbessern von Kleidern u. Wäschestopfen geübt, sucht Beschäft. Off. u. **B. 55** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9315

Suche für meine **Tochter,** 19 1/2 Jahre alt, perfekt im Kleidermachen u. Frisieren, welche schon 1 1/2 Jahr in feinerem Hause war, la Zeugnisse besitzt, **Stellung** als angehende
Jungfer.
Gefl. Off. sub **Z. 10845** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.,** erbeten. F 96

Eine ältere Dame, Beamten-Witwe, sucht Stellung ohne Gehalt bei freier Station in einem Sanatorium in Wiesbaden oder Umgegend. Off. unt. **B. W. 2050** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (Br. ept. 3488) F 147

Christl. Heim,
Herderstraße 31, P., empf. sof. u. spät. Kinderfrl., bess. Mädch. o. Berg. z. koch. l., Köchin, Allein-, Haus-, Zim.- u. Küchenm. **P. Geißer,** Stellenvermittler.

Fräulein,
längere Zeit auf Bureau tätig, sucht Stelle für Bureau oder Kasse. Offerten erbeten u. **M. 717** a. d. Tagbl.-Verl.

Herrschaften,
welche gutes Personal suchen, wenden sich vertrauensvoll an **Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Bureau von Carl Grünberg,** Stellenvermittler, **Rhein. Stellenbureau,** Goldgasse 17, Part. r., Telephon 434. Separates Konferenzzimmer für Herrschaften.

Empf. i. Herrschaftsköch., bess. Haus-, Alleinm. f. g. Privatst. Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin, **Moritzstraße 52, P.**

28 Mädchen, Stützen, Köchinnen u. Haushalt. s. Stell. **Althaus' Verlag,** Duderstadt, Eichsfeld. Rückp.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 9305
Adlerstraße 53 1 Z., K. u. K. sofort.
Castellstraße 2, 1, 1 Zim., K., Kell.
Feldstraße 19 1 Zim. u. K. R. 1 l.
Körnerstraße 6 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. bei Burk. 3590
Oranienstraße 62 1 Zim. u. Küche.
Rheingauerstraße 17, H., 1 Zim. u. Küche z. vm. Näh. Vdh. 1 l. 3578

2 Zimmer.

Goethestraße 17, Hth., Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per sof. zu verm. Näh. Vorderh. Part. 3576
Karlstraße 3, Stb., sch. 2-Z.-W. gl.
Rheingauerstraße 17, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 3577
Sedanstraße 5 2 Zim., Küche u. Zb., Hth., per sof. od. spät. zu vm. 3511

3 Zimmer.

Dotzheimerstraße 26 Frontsp.-Wohn. mit gr. Balkon, 2 Stockwerke hoch, 3 Zim. u. Küche, sof. z. vm. 3579
Eckernförderstraße 12, freie Lage, schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 3510
Mauritiusstraße 8 3-Zim.-Wohn. im Hth. sof. od. später zu vermieten.
Schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. N. bei Burk, Körnerstraße 6. 3592
Neu berger. 3- u. 4-Z.-W., sch. Lage, für sof. sehr bill. zu vm. Off. u. U. 110 postl. Bismarckring.

4 Zimmer.

Taunusstraße 38, 2. Et., schöne 4-Z.-Wohn., 2 Mansarden, 2 Keller, z. 1. Nov. N. Taunusstr. 25. Silberw.

5 Zimmer.

Philippsbergstr. 33, 1 (Ecke Hartingstr.), sch. 5-Z.-W. sof. Mietsnachl.

7 Zimmer.

Friedrichstraße 4, 1, 7 Zimmer und Badez., Gas, elektr. Licht, passend für Arzt od. Rechtsanwalt, per sofort oder später zu verm. 3508

Läden und Geschäftsräume.

Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 3507
Langgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *
Langgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Halle rechts). *
Yorkstraße 15 hell. Lagerraum. 3463
Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

Albrechtstraße 38, P. r., eine sch. gr. Mans. mit Küche sofort zu verm. bis 6 Zimmern mit Küche zu verm.
Kapellenstraße 2 möbl. Etage von 5

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 6 möbl. Zim. an anst. Person zu verm. Pr. 14 M. 9306
Adlerstraße 35 erh. rl. Arb. sch. Log.
Adolfstraße 3, 1, fein möbl. Zim. zu verm., großer Schreibtisch. 9241
Albrechtstraße 23, 1, z. 1. Nov. hübsch möbl. W.- u. Schlafz. an bess. H.
Albrechtstraße 31, 1, ein gut möbl. Zimmer mit guter Pens. (65) z. v.
Albrechtstraße 35, 1, gut m. Z. frei.
Albrechtstraße 36, 1 r., m. Z. m. P.
Albrechtstr. 43, B. 3, e. r. Arb. Schl.
Am Römertor 2, 1 (Ecke Langgasse), f. mbl. Zim. m. Zentr.-Heiz. l. z. v.
Am Römertor 7, 2 r., mbl. Zim. z. v.
Bärenstraße 7, 3, schönes möbliertes Zimmer zu vermieten.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. mbl. Z.
Bertramstraße 4, 3 l., g. möbl. Schz.
Bertramstraße 9, 3 r., m. Z. B 4216
Bertramstraße 20, P. l., sch. mbl. Z.
Bismarckring 11, 3 l., m. Zim. B 4617
Bismarckring 25, 3, m. Zim. B 4667
Bleichstraße 15, 2 r., mbl. Z. a. b. H.
Bleichstraße 23, 3 l., m. Zim. B 4667
Blücherstraße 5, 1 l., g. m. Z. B 4647
Blücherstraße 10, 1 r., g. m. Z. B 4686
Blücherstraße 18, H. 1 l., m. Z. B 4388
Blücherstr. 36, 3 l., sch. m. Z. B 4503
Dotzheimerstraße 12 gr. m. Z. 1. Nov.
Dotzheimerstraße 21, 3, frdl. möbl. Z.
Dotzheimerstraße 32, 3 l., sch. gr. mbl. Zimmer, ev. mit Pension, zu verm.
Dotzheimerstraße 44, H. 3 l., sch. Schl.
Dotzheimerstraße 49, 2. Et., möbl. Z.
Dotzheimerstr. 57, Mb. 2 r., Z. B 4546
Dotzheimerstraße 74, 2, b. Weimer, gut m. Zim. sof. od. spät. bill. zu v.
Dotzheimerstr. 109, H. 3, L. f. Mdch.
Eleonorenstraße 1, 1, freundl. möbl. Zimmer an anständ. Herrn z. vm.
Eltvillerstraße 12, Mtb. 2 l., Log. fr.
Frankenstraße 23, H. 2 r., erh. saub. Arbeiter billiges Logis. B 4656
Frankenstraße 24, 1 r., Logis m. Kost.
Frankenstraße 26, 2, sep. m. R. B 4548
Friedrichstraße 33, 2 r., g. m. Z. 9221
Geisbergstraße 26 schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer f. dauernd preisw.
Göbenstraße 4, 3 r., gr. m. Z., Balk.
Göbenstr. 15, Mb. P., 2 m. Z. B 4555
Helenenstraße 15, 2 l., m. Z. p. 1. z. v.
Hellmundstraße 25, 1, einfach möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu verm.
Hellmundstr. 27, H. 2 r., sch. Log. bill.
Hellmundstraße 30, 2, m. sep. Z., Pf.
Hellmundstraße 32, P., mbl. Z. m. P.
Hellmundstraße 33, Mb. 1 r., Schlf.
Hellmundstr. 36 m. Part.-Z. B 4325
Herderstraße 9, Part. l., sch. mbl. Z.
Herderstraße 12, H. P. r., möbl. Z.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z. B 4350
Hermannstr. 28, 1 l., sch. m. Z. B 4657
Jahnstraße 5, B. 3 l., sch. mbl. Zim.
Jahnstraße 17, 1 l., eleg. m. ungen. W.- u. Schlafz. Anzuf. v. 10—2 U.
Kapellenstraße 12, 2. Et., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. zu v.
Karlstraße 2 möbl. Zim. u. Schlafst.
Karlstraße 4, 2, 2 sch. möbl. Z. frei.
Karlstraße 27, P., m. Z. m. K., 25 M.
Kellerstraße 7, 3 l., schön möbl. Zim. u. 1 Mansarde zu vermieten.
Kirchgasse 13, 1, möbl. Zim. a. Fräul. oder einz. Dame mit oder ohne Pension zu vermieten.
Kirchgasse 19, 2, schön m. Zim. sofort.
Kirchgasse 24, 2, möbl. Zimmer z. v.
Luisenplatz 2, Hth. 1, e. r. A. sch. Z.
Luisenstraße 16 mbl. Z., 2 Bett., sof.
Luisenstraße 20, 2 l., möbl. Mans.
Luisenstraße 24, Gth. 3 r., 2 mbl. Z.
Luxemburgstraße 7, 1 r., m. Z., 18 M.
Marktstraße 13, 2, fein möbl. Zim. bei einz. Dame zu vermieten.
Mauergasse 12, 2 r., m. Zim. zu vm.
Mauritiusstraße 1, Frtsp., mbl. Zim.
Metzgergasse 13, 1, schön möbl. sep. Zimmer, 1. Etg., sof. an Hrn. z. v.
Metzgergasse 20, 2, möbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 3, Stb. 1, möbl. Z. z. v.
Moritzstraße 10, 1, schön möbl. Zim. mit guter Pension zu vermieten.
Moritzstraße 30, H. P. l., fr. mbl. Z.
Moritzstraße 52, 1, schön möbl. Zim. mit guter Pension sof. zu verm.
Nerostraße 23, 1 l., schön m. Z. mit 1 od. 2 Betten preisw. zu verm.
Oranienstraße 23, 1, fein mbl. Z. sof.
Oranienstraße 29, 1, eleg. Wohn- u. Schlafz. mit Klavier sof. zu verm.
Oranienstraße 37, Gth., mbl. Z. bill.
Oranienstraße 60, Mtb. P. r., möbl. Zimmer zu vm., 5 Min. v. Bahnh.
Rauenthalerstraße 10, M. 1 l., schön möbl. Z. an saub. Herrn zu verm.
Rheinstr. 63, 1, sch. m. Z. B 4517
Riehlstraße 6, Hth. P., f. A. sch. Log.
Röderallee 12, 3, gut möbl. Zimmer.
Römerberg 3, B. 3 l., Schlafst. frei.
Römerberg 6, D., Schlafstelle frei.
Römerberg 16 mbl. Zim. m. u. o. P.
Römerberg 28, 2 l., sch. möbl. Zim.
Roonstraße 8, P. l., m. Z. b. B 4577
Scharnhorststr. 40, 3 l., g. m. Z. B 4620
Schulberg 8, 2 r., möbl. Zim. z. vm.
Schulberg 27, 2 r., möbl. Zim. billig.
Schulgasse 6, 1, erh. 2 anst. j. Leute schönes Zimmer mit Kost billig.
Schwalbacherstraße 22, 1, sch. möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vm.
Sedanstraße 7, 2 l., m. Zim. zu vm.
Sedanstraße 8, 2 l., einf. mbl. Z. z. v.
Seerobenstraße 2, 2, schön mbl. Zim. mit Pension, 1 od. 2 Betten, z. v.
Steingasse 35 möbl. Dachstübch. z. v.
Taunusstraße 1, 3 l., möbl. Zim.
Taunusstraße 25, Stb. 2, möbl. Zim.
Walluferstraße 3, H. 2 l., e. A. Schlf.
Walramstr. 33, 2, mbl. Z., 15 M., sof.
Webergasse 41, 2 r., schön möbl. Zim.
Wellritzstraße 8, Stb. 1, erh. r. A. L.
Wellritzstraße 48, 1 r., m. Z. f. B 4416
Westendstraße 23, P. l., möbl. Zim.
Wörthstraße 1, 3 r., gut m. Zim. z. v.
Wörthstraße 8, 1, m. Z. m. 2 Betten.
Wörthstraße 16, P., sch. Schlafst. b.
Yorkstraße 11, 1, gut möbl. Z. mit od. ohne Pension zu vermieten. B 4567
Yorkstraße 29, 2 r., m. Zim. zu verm., event. mit Klavierbenutzung. B 4674
Ein oder zwei schön möbl. ruh. Zim. an Alleinmiet. bei e. Dame zu vermieten. Offerten unter U. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 11, 1 r., 1—2 l. Z. z. v.
Bleichstraße 12 Mans. zu vm. B 4683
Oranienstraße 62 ein Mans.-Z. z. v.
Römerberg 3 1 Mans.-Zim. z. verm.
Sedanstraße 6, P., leeres Zim. z. v.
Leeres Zimmer im 3. Stock zu verm. Näh. Sedanstraße 10, 1 rechts.
Für ruh. Leute sind Taunusstr. 36, Part., 2 schöne leere Zimmer z. v.

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 3506
Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39 zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3505
Weinkeller, ca. 200 Omtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 3504
Ein großer Lagerkeller zu vermieten. Näh. bei Burk, Körnerstr. 6. 3591

Mietgesuche

Ein Zimmer und Küche
sofort gesucht. (Südviertel). Offerten unter S. C. 100 postlagernd.

Dame sucht möbl. Zimmer (Waldesnähe). Off. mit Preisang. unter W. 718 an den Tagbl.-Verlag

Fremden-Pensions

Pension Pohl, Pagenstecherstraße 1. Für den Winter ruh. sch. mbl. Zim.

Vermietungen

2 Zimmer.

Jahnstr. 20, Hths. 1, sch. 2-Z.-W. m. Abschl. a. sofort z. v. N. V. P. 3503

4 Zimmer.

In unserem Hause **Ecke der Kirchgasse und Friedrichstrasse** eine
4—5-Zimmer-Wohnung,
sowie eine
8—10-Zimmer-Wohnung,
für Aerzte, Rechtsanwälte usw. besonders geeignet, zu vermieten.
NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE
J. M. BAUM.

Läden und Geschäftsräume.

Sehr geeignet †
für Bureau od. Geschäftslokal
Adelheidstraße 6, Part., 3 große Zimmer, Küche, gr. Balkon, elektr. Licht, p. Jan. zu vm. 9292

Laden (2 Schaufenster) m. Ladenzimmer u. Souterrain per sofort zu verm. Näh. b. **Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstr. 3.** 3617

Moritzstraße 9, 1, 3 Zimmer, geeignet für Bureauzwecke, auf 1. Januar zu vermieten. Näh. bei **Steib.** 3493

Langgasse 27
sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Langgasse 25
sind größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts). *

Nerostraße 23
schöner Laden mit 1 Zimmer, mit oder ohne vollständige Ladeneinrichtung für Drogerie, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 St. 3495

Neugasse 18/20
schöner heller **Laden** mit Ladenzimmer, seither von Hrn. Juwelier **J. Kohr** innegehabt, mit oder ohne Wohnung v. **1. April 1908.** Näh. Bäckerei **Düeker.** 3497

Laden mit mod. Schaufenster
u. Ladenz., sowie eine große h. Werkst. mit ebenf. Entresol per Januar evtl. April billig zu vermieten Umbau Oranienstraße 6. 3595

Großes Entresol
Langgasse 25
sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor. *

Möblierte Wohnungen.

Abgeschl. möbl. Wohnung
Große Burgstr. 5, 1. Et.,
nächst d. Kurhause, 4—6 Zimmer, gr. Balk., Bad, Küche, elektr. Licht, Gas, die Wintermonate zu vermieten, ebenso einzelne Zimmer für Dauermieter. Winterpreise.

Für Kurfremden.
Eleg. möbl. Z. Villa Mainzerstr. 14, auch ganze Etage, für den Winter zu verm.

Nikolasstraße 18
ist die 2. Etage, gut möbliert, mit elektr. Licht u. vollst. eingerichteter Küche für den Winter zu vermieten. Dieselbe kann auch ohne Küche mit voller Pension abgegeben werden. Näh. Parterre. 8905

Taunusstraße 41, 2, Lift, schön möbl. Wohnung oder einzelne Zimmer zu vermieten.

Möblierte Wohnung,
in feinem Hause, 3 Zim. u. Küche, Bad, Balk., Gas, ruh. bequeme L., Nähe des Bahnhofs, preisw. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Kr

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstraße 5, 1. Etage, elegant möblierte Zimmer frei.

Für Dauermieter
gut möbl. Zim. Friedrichstraße 19, 3.

3 möbl. Zimmer
einzeln od. zusammen, evt. Küchenmitbenutzung, für die Winterm. zu verm. Geisbergstr. 20, 1.

Saalgasse 38, 1. Et., am Kochbrunnen, gut möblierte Zimmer billig zu verm.

Nächst dem Kurhause
Südzimmer für die Wintermonate, vorzüglich möbliert, zu vermieten Webergasse 3, 1.

Wörthstraße 3, 1. Etage, finden junge Leute sehr gemütl. Heim mit u. ohne Verpflegung.

Mietgesuche

Gesucht möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort. Mitteilung unter **E. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Ungen. 3—4-Zimmerwohn. gesucht für sofort od. 1. Nov. Preis nach Uebereinkunft. Offert. unter **T. 715** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Wohnung
im Kurviertel, 3—4 Zimmer, nicht höher als 2 St., wo Abvermieten gest. ist, **sofort** oder später gesucht. Offerten an das Kaffeegeschäft Michelsberg 8.

4-Zimmerwohnung
in der 1. Etage zu mieten gesucht. Jos. Kaunitz, Webergasse 3.

Kleine Villa
mit 5—7 Zimmern zu mieten gesucht; späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote u. **K. 716** an den Tagbl.-Verl.

Suche Villa mit 6—10 Räumen zu mieten oder kaufen. Preis 80 170,000 Mk. Off. u. F. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Für die Wintermonate
sucht leidender Herr z. 15. Nov. einfach möbl. Zimmer (Südseite) mit Pension. Off. unter **D. 715** an d. Tagbl.-Verl.

Acht. kinderl. Ehepaar
sucht zu mäß. Preise 2 sonn. gut möbl. Zimmer in guter Lage, Parterre oder Lift, dauernd. Offerten unter **H. E.** hauptpostlagernd. Ohne Preisangabe unberücksichtigt. 9307

Buchhalterin sucht Nähe Bahnhof möbl. Zimmer. Offerten mit Preisangabe u. **O. 717** Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Villa Rosengarten,
Rosenstraße 10,
für die Wintermonate Hochpart., 4 eleg. möbl., ineinandergeh. Zimm. im Ganzen od. get., mit u. ohne Pens. bill. zu vm.

Plakate: „Wohnung zu vermieten", „Möblierte Zimmer zu vermieten", „Laden zu vermieten", „Zimmer frei", „Zu vermieten", „Zu verkaufen" etc.
auf starkem weissem Papier, sowie aufgezogen auf Pappdeckel, zu haben in der
Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital per **sofort** und **Januar—April** habe wieder **sehr große** Posten anzulegen. Refl. wollen sich **baldigst** melden bei 9270 **D. Aberle senior**, Hyp.-Makler, **Walluferstraße 2.** Sprechstunden 8—9, 11½—2½, 6—9 Uhr.

15—16,000 Mk. auf 1. Hypothek auszuleihen. Off. u. „F. Sch. 45“ postlagernd Berliner Hof.

Mk. 20—25,000.— Privat-Kapital gegen gute Sicherheit disponibel. Nur Selbstreflektanten belieben sich zu wenden unter **D. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mk. Hypotheke auf sehr gutes Haus auf 1. Januar von Selbstgeber ges. Offerten unter R. 716 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. als sicherste zweite Hypothek, ev. mit Nachlaß, gesucht von Arzt in Bad Nauheim. Nur Selbstgeber wollen unter A. 552 an den Tagbl.-Verlag Offerten einsenden.

3000 Mk. gegen gute Zinsen u. mehrf. Sicherheit, event. geg. Abschluß einer Lebensversicherung gesucht. Off. u. **F. 714** an den Tagbl.-Verlag.

8-, 10-, 20-, 30- u. 40,000 Mark auf 2. Hypotheken, gute Stadtl., bei gutem Zinsfuß gesucht. Näh. Elise Henninger, Moritzstraße 51, Part.

Mk. 20,000 2. Hypothek auf einer Besitzung in Rambach, 1200 qm Grundstück mit Wirtschaftsgebäude und sehr großem Saal, an 1. Stelle Mk. 45,000 Landesbank, wird mit Nachlaß abgegeben. Diese Mk. 20,000 sind am 1. Dez. d. J. fällig. Off. u. **G. W. 35451** an die Ann.-Exped. **Bonacker & Kantz, Düsseldorf.** F198

30—35,000 Mk. geg. prima 2. Hypothek zu 5—5½ % auf ein Eckhaus in der Rheinstraße gesucht. Off. u. „Th. Sp. 496“ hauptpostl.

40—45,000 Mk. auf 2. Hypothek, prima Objekt, neues Haus, an einer der ersten Verkehrsstr. gelegen, zum 1. Jan. 1908, ev. früher od. spät. ges. Off. u. O. 715 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mk. **2. Hypothek** von pünktlichem soliden Zinszahler auf prima Haus gesucht. Gefl. Off. unt. **C. 705** an den Tagbl.-Verl.

30—90,000 Mk. geg. prima erste Hypothek zu 4½ % auf ein neues Haus im Kurviertel gesucht. Off. unter „M. S. 300“ postlagernd Schützenhofstraße.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Rent. Haus, kl. Wohn., gr. Kell., pass. f. Kleinkohlenhandl., bez. Lagerkell., preisw. zu verk., evtl. gegen kl. Haus oder Grundstück zu vertauschen. Anfragen unter L. 710 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrsch. Villa mit Stallung u. 1 Morg. Garten, feinste Kurlage, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 9160

Lessingstr. 20. Sehr eleg. ausgestattete geräum. Villa u. hübscher Garten zu verk. **J. Meier**, Ag., Taunusstr. 28.

In **Wiesbaden** ist rent. **Haus** mit **Bäckerei** günstig zu verkaufen. Solidem, mögl. kath. Bewerber kann eventl. größerer Barzuschuß nachgew. werden. Offerten unt. **J. 716** an den Tagbl.-Verlag.

Ein schönes vierstöck. neues Eckhaus am Kais.-Friedr.-Ring Verhältnisse halber sehr preiswert zu verkaufen. Eine gute Hypothek oder ein Restkaufgeld wird in Zahlung genommen u. eventuell dann noch eine bare Herauszahlg. seitens des Verkäufers dabei geleistet. Offerten u. K. F. R. 160 hauptpostlagernd.

Rheingau. Solid gebautes, freistehendes Haus mit 6 Zimmern u. allem Zubehör, sowie prächtig angelegter grosser Obstgarten **für 22,000 M. z. verkaufen. J. Meier**, Agentur, Taunusstr. 28.

Biebrich. Das Eckhaus Gaugasse 15 ist zu verk., ebenso einige Grundstücke. Näheres Gaugasse 9.

Haus mit Kolonialwarengeschäft, in bester Lage in Biebrich, unter selten günstigen Bedingungen zu verkaufen. Elise Henninger, Moritzstraße 51.

Rent. Haus! **in feiner Lage gegen Villa zu vertauschen. Schriftliche Angebote. Julius Allstadt.**

Gutgehendes Hotelrestaurant in Mitte der Stadt zu verkaufen. Anzahlung M. 25,000. Näheres unter **M. 709** an den Tagbl.-Verlag.

In **Wiesbaden** ist kl. gutgehender **Gasthof** (nachw. sichere Existenz) mit 8—10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. **K. 716** an den Tagbl.-Verlag.

Gasth. m. Sälchen u. Spez.-Gesch., nahe Wiesb., f. 45,000 m. 3000 Mk. Anz. z. vk. Fr. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Kleine Gärtnerei, für Anfänger geeignet, wegzugshalber zu verk. Off. u. **W. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze jeder Lage u. Größe denkbar günstig zu verk. Off. unter **S. 702** an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, Eckbauplatz, mit genehmigten Zeichnungen, vorgelegten Straßenkosten und kann das Ganze als 2. Hyp. 5 Jahre stehen bleiben. Off. u. **Z. 122** an d. Tgbl.-V. B4610

Immobilien-Kaufgesuche.

Rent. Haus! **am Kaiser-Friedrich-Ring oder unmittelb. Nähe zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote. Julius Allstadt.**

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutg. Kolonialw.-, Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüsegeschäft z. Pr. von 1500 M. zu vk. Off. u. C. 123 Tagbl.-Zweigst., Bism.-Ring 29. B4625

Kanarienhähne, St. Seiferts zu verk. Velte, Webergasse 54.

Schöne, sehr gut erh. Damenkleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Günstige Gelegenheit! Schw. Spitzenkl., Tuchrock m. Bord. bes., 2 Kapes u. v. Kleidungsst. f. ält. starke Dame, wenig getragen, wie neu, preiswert abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 90, 3 St.

Versch. fast neue eleg. Kostüme, auf Seide gearb., sow. hübsche Ballkl. bill. zu verk. Metzgergasse 25, L.

Neue Damen-Büste billig zu verk. Bertramstraße 20, 3 l.

Gutes Billard mit Zubehör wegen Raummangel zu verkaufen Saalgasse 38.

Piano, schwarz, mit Aufsatz, 340 Mk. König, Bismarckr. 16. B4629

Piano, Nußbaum, kreuzsaitig, 375 Mk. König, Bismarckr. 16. B4630

Piano von Irmler, wie neu, f. H. d. Neuw. Bismarckr. 16. B4631

Piano, schwarz, großer Ton, 290 Mk. König, Bismarckr. 16. B4632

Piano, dunkel Palisander, 320 Mk. König, Bismarckr. 16. B4633

Pianos, neu, v. 435—1300 Mk., nur erstkl. Fabr., bar m. höchst. Rab., ev. Tlz. König, Bismarckr. 16. B4634

Pianino, sehr schön, sof. bill. zu vk. Eltvillerstraße 6, 1 rechts. B4318

Orchestrion zu verkaufen. Zum Sedan, Seerobenstraße 2.

Gelegenheitskauf. Engl. Schlafzim.-Einr. (wie neu), best. aus Schrank, Bett, Waschk. m. Toilette, Kacheleinl., Nachtt., Handtuchhalter, 225 Mk., ferner Galerieschr. 25, Siegtisch 20, Stühle à 2 Mk., 1tür. Kleiderschr. 18, 2tür. 30 Mk., Küchenschr. 20, Sofa 25, Sprungr. 20, Deckb. 12 2c. Frankenstr. 19, P. B4487

Vollständ. neues Bett, versch. Bilder, einz. Bettst., Küchenbrett u. ein r. Tisch billig zu verkaufen Kirchgasse 23, Vdh. 3 links.

Betten, zwei noch gut erhaltene, sof. billig zu verk. Anzusehen bis 12 Uhr mittags Rheinstraße 82, 3.

Bettstelle, nußb.-pol., m. Pat.-R., Matr., Deckb. u. Kiss., sowie ein Sofa billig zu verkaufen Adelheidstraße 54, Hinterhaus, Posamentierwerkstätte.

Gut erh. 2schläf. Bettstelle, Herren-Fahrrad u. Diw. billig zu vk. Clarenthalerstr. 8, 2 l., nur vorm.

Billig zu verk. 1 Salongarnitur, best. aus 1 Sofa, 2 S., 4 D.-Sessel, 1 achteck. Tisch, 1 Spiegel m. Trum. Die Sachen sind noch fast neu. Anzusehen Metzgergasse 25, Laden.

Salongarnitur, Sofa, 2 Sessel billig zu verkaufen Taunusstr. 57, 3.

Gut erh. Chaisel., 2 Bett., 2 Deckb. u. Kissen, 1 Waschkons., 1 Nachtschr. billig. Albert Heumann, Möb.-Gesch., Helenenstr. 2, E. Bleichstr. B4673

Sehr gute Ottomane 15 Mk., Sofas u. Diwans 25, 1- u. 2-tür. Kleiderschr., versch. Bett. bill. zu vk. Scharnhorststr. 46, H., Werkst. B4274

Ottomane 29 Mk., Salongarnitur 148, Sofa 36, bill. abzugeben. H. Friedrich, Rheinstr. 22.

Diw., Tepp., eis. Bett, Port. bill. zu verk. Bismarckr. 33, 1 l. B4659

Gut erhaltene Möbel spottbillig zu verk.: Mah.-Spiegelschr., gr. Mah.-Trumeauspieg., Schreibsekr., Chaiselongue, 2 Sofas, 2 Schreibt., 1 Sess., 1 engl. Klubsess., 5 schw. Salonstühle, Pendule-Uhr, Nähtisch, 6 Mah.-St., hell. 1tür. Nußb.-Kleiderschr., drei Küchenschr., 2 Spielt., gr. Ausziehtisch. m. 6 Pl., Komm. u. Kons., Nachtt. m. u. ohne Marmor, 4 Teppiche, Betten 18 u. 25 Mk. u. höh., 3 Malerstaffel., Portierenstang. in Holz u. Messing, Galerien, einz. gute Sprungrahm. u. Matr., 2 Kleiderst. zu jed. annehmb. Gebote. Gneisenaustr. 10, Hp. B4485

Kassaschr., doppelsitz. Stehpult, Briefschr., Kopiermasch. mit Tisch, Schreibmasch. z. vk. Moritzstraße 9.

Nußb.-Waschk. m. Marmorpl. zu verkaufen Bülowstraße 4, 3 links.

Moderne Kücheneinrichtungen, Tische u. Spiegel bill. z. vk. Frankenstraße 13, Schreinerwerkstatt. B4571

Mod. Kücheneinrichtung zu verk. Niederwaldstraße 1, Werkstätte. 9196

Gebr. sehr geräum. Küchenschr. zu verkaufen. Zwischenhändl. verb. Kaiser-Friedrich-Ring 14, 1 rechts.

Versch. gebr. Möb. Wegz. h. z. vk. Dotzheim, Wiesbadenerstraße 62, 1.

Kommode, poliert, 4 Schublad., Küchenschrank billig bei Klein, Hochstätte 15.

Wegen Raummangel zu verkaufen: Ausziehb. Eßzimmertisch m. 6 hochlehn. Stühlen, 1 kompl. Bett (Satin) und sonstige Sachen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Lp

Achteckiger Salont., w. n., bill. Seerobenstraße 31, P. S. r. B4672

Große egale Trum.-Spiegel, Wasch- u. a. Kom., Spiegel-, Büch.-, Kleid.- u. Küchenschr., Ottom., Sess., Stühle, schöne u. einf. Ausziecht., ant. Kom., Tische, Schränke, Flurtoil., Fahrrad, verk. Adolfsallee 6, Hth. P.

2 eleg. Trumeauspieg. f. preisw. Seerobenstraße 31, P. S. r. B4687

Tapezierer-Nähmaschine f. billig zu verkaufen Adelheidstraße 54, Hinterhaus, Posamentierwerkstätte.

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus. *

Kl. Nickelschaukasten, Fahnenschild u. 1 Firmenschild weg. Umbau abzugeben Müller, Langgasse 8.

Wenig gebr. eckiger Landauer zu verk. Oranienstr. 34, Golombek.

Federrollen, Einsp.-Wagen, versch. Handkarren bill. Feldstr. 19.

Schreinerkarren zu verkaufen Schiersteinerstraße 18, Mtb. 1. 9304

Motorrad, Kronleuchter, 3- u. 5armig, billig zu verkaufen. H. Friedrich, Rheinstr. 22.

Opel-Fahrrad billig Hellmundstraße 56, Part. B4114

Neuer Zwillingswagen, 3 Wochen im Gebrauch, preisw. zu verk. Anzus. v. 11—2 u. v. 4—7 Uhr. Näh. Yorkstr. 31, Hth. 2 links. B4614

Gr. schöner Amerikaner Ofen billig zu verk.; desgl. Gasofen. Näh. Nerotal 4, Part.

Gute Oefen u. Herde zu verk. Nerostraße 29, Vorderhaus 1 St.

Ein fast neuer größ. Ofen, Wurmbacher System, billig zu verkaufen Leberberg 1.

Amerikaner Dauerbrandofen, für ein größeres Zimmer, zu verk. Sedanplatz 1, 1 St. B4661

Drei gebrauchte transportable Herde mit Kupferschiff zu verkaufen Michelsberg 28.

Drei einflam. Gaslüster bill. verk. Mainzerstr. 6, von 2—4 Uhr. 9316

Lüster, für Gas u. elektr. eingerichtet, sowie gebrauchter Schreibtisch bill. zu vk. Kl. Frankfurterstr. 6.

Gebr., gut erh. Schraubstöcke zu verk. K. u. F. Merkelbach, G. m. b. H., Dotzheim, N. d. Bahnh. B4662

Kisten billig zu verkaufen Mauritiusstraße 1, Lederhandlung.

Ov. 1/1-, 1/2- u. 1/4-Stückfaß zu verk. Moritzstraße 9.

3 frisch geleerte Kognakfässer, ca. 2—300 Ltr. haltend, zu verkaufen J. Heim, Friedrichstraße 44.

Kaufgesuche

Zum Selbsttragen Damenkleider von eleg. Dame ges. Angeb. u. H. 717 an den Tagbl.-Verl.

Sehr guten Preis zu erzielen für Herren- und Damen-Kleider, Gold und Silber. Offerten unter D. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine u. Kopierpresse, ev. auch Regale, zu kaufen gesucht Bülowstraße 1, 3 rechts. B4664

Gebr. Bücherschrank od. Sekretär, mögl. hell, zu kaufen gesucht Gustav-Adolfstraße 10, 1. Etage.

Herren-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 712 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Wäscheschrank zu k. ges. Offert. unt. D. 123 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B4658

Gebrauchter Kranken-Fahrstuhl zu kaufen gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. La

Wirrhaare, braun u. schwarz, k. Steiner, Bleichstraße 29. B4679

Unterricht

Primaner gesucht, der einem Sextaner Nachhilfe-Unterricht erteilt. Gefl. Off. unter B. 715 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Konvers. für ein jg. Mädchen Engländerin ges. Off. D. 54 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 9312

D.-Friseurunterr. ert. Chr. Kopp, Kgl. Theat.-Fris., Aarstr. 15. B4568

Suche Klavier-Lehrerin für Anfangsunterricht im Hause. Angebote mit Beding. u. Empfehl. unt. F. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Violinist und Cellist zu einmal wöchentl. Zusammenspiel ges. Off. u. B. 718 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren Gefunden

Verloren am Dienstag Visit-Photogr. v. Dotzheimerstr. nach Kirchg. Dotzheimerstr. 26, M. 3, abz.

Am Dienstagabend lederne Pferdedecke verl. von Frankfurterstr. bis Luisenstr. Abzug. geg. Belohn. Bertramstraße 7. B4670

Kleine weiße Foxhündin mit schwarzen Flecken entlaufen. Abzugeben gegen hohe Belohn. Metzgerei Müller, Adolfstraße 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Gut bürg. Mittag- u. Abendtisch Neugasse 17, 1 St.

Guter Privat-Mittagstisch Bleichstraße 16, 1. B4329

Guter bürg. Mittagstisch 50 Pf., Abendtisch 35 Pf. Saalgasse 22, 1. Remmelsberger Nachf.

Guter Mittagstisch von 60 Pf. an empfiehlt M. Jubs, Nerostr. 16, Part.

Guten israelit. Privat-Mittags- und Abendtisch billigst Langgasse 6, 2, Eingang: Gemeindebadgäßchen 2.

Achtung! Händler, Hausierer. Erstkl. Reg. Handelsart. Goldg. 21, 1. Et. C. Perret. 9—10 m., 8—9 ab.

Oel-Porträts, Pastell, Kunstmaler empfiehlt sich. Kinder-Porträts zu mäßigem Preis. Yorkstraße 4, 2 rechts.

Tapezieren per Rolle 30 Pf. Polstermöbel w. gut u. bill. aufgearb. Näh. Bertramstraße 9, H. 2 l. B4590

Oefen w. gereinigt u. repariert. A. Kießling, Riehlstraße 23.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anlegen von Obstgärten u. Baumstücken, jetzt gute Pflanzzeit. A. Leitz, Gärtner, Frankfurterstraße.

Hüte werden schick garniert. E. Dörrier, Oranienstr. 37, Gth. P.

Eine perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Scharnhorststraße 22, 2 rechts.

Tüchtige Schneiderin sucht bessere Kunden a. d. Hause. Off. u. M. 714 an den Tagbl.-Verl.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Damen- und Kindergarderobe in und außer dem Hause. Gneisenaustraße 11, 3.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. v. Damen- u. Kinder-Gard. Bertramstr. 22, H. 1 l. B4492

Tücht. Schneiderin s. n. Kunden. R. v. Schuller, Faulbrunnenstr. 4, 2.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Näh. Hochstätte 2, Hinterh. 1 links.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Dotzheimerstraße 74, 2, bei Fr. Weimer.

Näherin empf. s. i. Anf. u. Ausb. v. Wäsche u. Kleidern (T. 1.30 Mk.). Geisbergstr. 11, Vorderh. Mansarde.

Im Ausbess. u. Maschinenstopfen sehr tücht. ält. Weißzeugnäherin sucht Beschäftigung, auch in Hotel. Näh. im Tagbl.-Verlag. B4660 Dg

Wäsche z. Waschen u. Bügeln w. angen. Eltvillerstraße 14, Mtb. 1 l.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. pünktlich besorgt. Handwäscherei, Walluferstraße 9, Mtb. 1 St. links.

Perfekte Büglerin sucht noch Privatkunden. Jahnstraße 11, 2. Et.

Büglerin n. noch Kunden an. Yorkstraße 12, 1 links. B4651

Friseuse empfiehlt sich. Schiersteinerstraße 9, Mtb. 2 links.

Friseuse v. ausw. empf. sich in allen mod. Frisuren. Yorkstraße 22, Part. l.

Chiromantie. Sedanstraße 7, Parterre, Abschluß.

Verschiedenes

Herzliche Bitte! Eine Witwe mit zahlreicher Familie, Knaben u. Mädchen, bittet edle Herrschaften um getragene Sachen. Gefl. Off. unt. K. 717 an den Tagbl.-Verl.

360 Mark gegen gute Zinsen u. Sicherheit, ev. gegen Akzept zu leihen gesucht, Rückzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten nur von Selbstgebern unt. P. 122 an Tagbl.-Zweigst., Bismarck-Ring 29. B4483

Theaterkarte Abonnement D, 2. Reihe, Part., Mitte, abzugeben Friedrichstraße 8, 2. 9318

1/4 Abonnement C, Parkett, 2. Reihe, abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Lo

Kind wird in gute Pflege genommen. Off. u. K. M. 102 postlagernd Biebrich.

Betr. wichtiger Mitteilung wird das junge blüh. Mädchen, von voller untersetzter Figur, starke dunkelblonde Haare, blaues Kleid, blauer Hut, schwarz. Pelz, welches am 15. Oktober nachmittags den ins Rheinland fahrenden Zug 5.30 Uhr, 4. Klasse, benutzte, u. gen. Ang. ihrer Adresse gebet. Mitteil. v. Bel. erw. Nachricht an M. 15530 postl. Mainz.

Witwer, 40 Jahre, evang., zwei Kinder, Handwerker, wünscht m. einem anst. Mädchen, 30—40 Jahr., bekannt zu werden zwecks Heirat. Off. u. G. 713 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebild. gut situiert. Geschäftsm., Mitinhaber eines feineren Geschäfts, w. die Bekanntschaft einer vermögend. häusl. j. Dame oder auch Witwe in entsprechendem Alter zwecks Heirat zu machen. Werte Zuschriften mit näherer Angabe unt. C. 717 an den Tagbl.-Verlag. Strengste Diskretion zugesichert. Gewerbsmäßige Vermittlung verbeten

Verkäufe

Gelegenheitskauf.
Schweizer Stickereien u. Blusen sehr billig Nerostraße 16, P.

Teppiche! 1 Brusseler, 1 Smyrna, gut erhalten. **Friedrichstraße 13.**

Piano! 1 Nußb., 1 schwarz., prima Fabrikat. **Friedrichstraße 13.**

Großer Möbel-Ausverkauf! Alle Lagerbestände **enorm billig. Friedrichstraße 13.**

Geldschränke! in allen Größen, zu Fabrikpreisen. **Friedrichstraße 13.**

Eine Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 52, im Laden für Photographie.

Neue Gewichtenwage m. Marmorplatte 11 Mk., großer **Schließkorb** 7 Mk. zu verk. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Lo

Elegantes Automobil, 12 PS, sehr billig zu verkaufen. Anzusehen Bierstadterstraße 25.

Elektr. Beleuchtungskörper
mit 25% Rabatt
im Ausverkauf.
Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Lüster, Ampeln, Pendel, (elektr.) **pr. Fabrikat,** wenig gebr., **bill.** zu verk. Rheingauerstr. 2, 1 r. 9263

Ein großer sehr schöner Saallüster mit Glasbehang, elektr. u. Gaseinrichtung, 2 eiserne Treppen, sehr bill. Eleonorenstr. 3. Tel. 3330. B 4475

Weinstückfaß, 12 St. rund, m. Th., s. g. erh., preisw. zu verk. Gefl. Anfrag. unter **A. 560** an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere weingrüne Halbstück zu verkaufen. Näheres bei
Frau **Jacob Pfaff, Erbenheim.**

Champagnerfl., Waggonladung, auch gut erhaltene Korkmaschine abzug. **Still.** Blücherstraße 6. B 4520

4—500 gebrauchte, gut erhaltene Säcke billig zu verkaufen Moritzstr. 6.

Kaufgesuche

Frau Grosshut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079,
ist die beste
Zahlerin Wiesbadens
für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militär., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.

Zahle für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.
Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

Nur N. Schiffer, Metzgergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärsach., Schuhe, Gold- u. Silbersachen. Bestell. werd. pünktl. besorgt.

Sehr guten Preis zahlt Fr. Lustig, Goldgasse 15, f. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Gold, Silber, Brillanten und Antiquitäten.

Fräulein R. Geizhals, **Crabenstr. 24,** kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten. A. B. k. i. H.

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel und Pfandscheine. **Hochstätte 18.**

Nur Js. Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Gebrauchte Herrnkleider kauft Still. Blücherstr. 6, M. 1. B 4518

Ganze Wohn.-Einrichtungen, **einzelne Möbelstücke,** sowie **Nachlässe aller Art, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerten u. G. 54 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6.** 9244

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Kaufe und zahle reelle Preise für gebrauchte Flaschen, Metalle, Gummi 2c. **Sch. Still,** Blücherstr. 6, M. 1. B 4519

Pachtgesuche

Hotel oder Pension am H.-Bahnhof Wiesbaden auf mehrere Jahre mit Vorkaufsrecht zu pachten gesucht. **Helsper 5** hauptpostlag. Wiesbaden.

Unterricht

Institut Worbs,
höhere priv. Lehr- u. Erziehungsanst., staatl. genehmigte Vorbereitungsanstalt mit Pensionat u. Arbeitsstunden.
Erfolgreiche und **schnellste Vorbereitung auf alle Klassen, Schul-** und **Militäreramina,** bes. **Einj.-, Prim.-, Fähnrichs-, Abitur.-Prüf.! Gründl. Unterricht in all. Fächern,** bes. der **höheren Schulen** bis **Prima inkl.! Arbeitsstunden** zur **Beaufsicht. der Schulaufgab.!** Unt. f. Ausl.! Ferienk.! Diej. Aug. bes. w. 2 m. Schüler die wiss. Einj.-Prüf., der eine nach 4. der a., ein Elementarsch., nach 2 Mon. Viele Erfolge mit Prim., Fähnr., Abit. u. a. seit über 12 J., desgl. m. Arbeitsst. **Worbs,** Institutsvorst. m. Oberlehrerz., Luisenstraße 43 und Schwalbacherstraße.

Altphilologe
auf **sofort** zur Vertretung gesucht. Off. mit Referenzen und Honoraransprüchen unter **N. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Engländer, früh. Lehrer an der Hamburger Berlitz School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest. grat. **T. Read,** Dotzheimerstr. 15, 1.

Engländerin erteilt Unterricht. **Miss Carne,** Taunusstr. 25, Seitenb. 2.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Miß **Moore,** Moritzstraße 1, 1.

Engländerin erteilt Unterricht, Konversation. Elisabethenstraße 11, 3.

Französisch. Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7. 9130

Französisch — Deutsch
Luisenstr. 5, G. I.

Französin (diplom.) erteilt grdl. Unterr. u. K. Beste Ref. Stiftstr. 23, 2.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli,** Adolfsallee 33, 3.

Russischer Unterricht wird in Muttersprache erteilt Frankfurterstr. 16. 9266

Marie Geismar,
Mal- und Zeichenlehrerin, staatl. gepr., wohnt jetzt **Schlichterstraße 12, 3.**

Becker'sches Konservatorium für Musik,
Schwalbacherstr. 29
(Ecke der Mauritiusstrasse),
Schüleraufnahme jederzeit.

Antonie Bloem,
Gesang-Unterricht, Solo und Ensemble.
Nach **Methode Jaques-Dalcroze** gemeinschaft Stunden zur Entwicklung d. rhythm. Gefühls **(rhythm. Gymnastik)** des Hörsinns u. d. Tonbewußtseins **solfège).** Honorar pro Quartal (1½ Std. wöchentl.) 20 Mk. Anmeld. erb. 9—10 vorm. Gr. Burgstraße 7.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstlerischen Reife. Erste Referenz. **Marie Habich,** Pianistin, Göbenstr. 6, 2.

Wiesbadener Tanzschule
Adelheidstraße 21.
Unsere Tanzkurse
beginnen am Montag, den 21. Okt.
Die Teilnahme einiger Damen und Herren ist noch erwünscht.
Fritz Sauer u. Frau.

Verloren Gefunden

Verloren Frankfurter Adler, Uhrketten-Anhänger mit Namen. Dem Wiederbringer oder Demjenigen, der mir den Finder angeben kann, gute Belohnung. Abzugeben **C. Rompel, Sedanplatz 1.** B 4666

10 Mk. Belohnung. Goldene Uhrkette (Panzerform) verloren. Abzugeben bei Uhrmacher **Nüll,** Langgasse 16.

Verloren ein Brillant-Ohrring. Gegen Belohnung abzugeben beim Hausmeister des Kurhauses.

Geschäftliche Empfehlungen

Kapitalkräftiges Ehepaar
sucht ein nachweislich gutes besseres **Wäsche-, Putz-, Woll- oder Tapisserie-Geschäft** zu übernehmen. Auch and. besseres Geschäft nicht ausgeschlossen. Off. u. **U. 716** an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
mit ca. 10,000 Mk. zur Gründung eines sehr aussichtsvollen Verlages von bewährtem Fachmann gesucht. Off. unter **P. A. 500** hauptpostlagernd. B 4681

Die Vertretung für Wiesbaden
einer bedeutenden
Feuerversicherungsgesellschaft
soll
vergeben werden.
Es werden hohe Bezüge gewährt. Größeres Inkasso ist vorhanden. Es wird auf einen Herrn reflektiert, der in allen Kreisen eingeführt und bekannt ist und seine Tätigkeit entweder ganz oder doch zu einem größeren Teil dauernd der Gesellschaft widmen kann.
Offerten unter **U. 10824** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 96

Sichere Existenz
für strebsame Leute, auch Damen. Der **Alleinvertrieb** einer **Reinigungs-** und **Färbe-Anstalt,** speziell für **Lederfachen, Glacé-Handschuhe** 2c. nach **neuester bewährter, konkurrenzloser,** mit Maschinenbetrieb verbundener Methode, ist zu **vergeben.** Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch Kapital bis 1500 Mark. Franko-Offerten unter **K. X. 734** an **Daube & Co., Köln.** (Ka. 734) F 20

Faltenröcke
werden unt. Gar. von erster Rockarbeiterin angefertigt. **Hellmundstr. 12, 3 l.**

Alte vornehme deutsche **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit Sterbekassen- und Kinder-Versicherung gegen Wochen- und Monatsbeiträge sucht für Wiesbaden einen in allen Kreisen gut eingeführten Herrn als

Platz-General-Agenten.

Herren, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Off. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **A. 555** im Tagbl.-Verlag einreichen.

Täglich 20 Mark u. mehr
kann man verdienen durch hochlohnende Fabrikation tägl. Massenartikel. Viele Anerkennungen. Verlang. Sie sofort Katalog gratis u. franko. **Heinr. Heinen, Mülheim/Ruhr-Broich.** F 20

Zahlungs-Schwierigkeiten.
Kaufleute u. Gewerbetreibende sollten sich rechtzeitig vor Konkurs u. Pfändung schützen. Kaufm. Christ übernimmt die Ordnung verwickelter Verhältnisse. Auch wird **finanz. Hilfe** gewährt. **Off. unter S. 81 Tagbl.-Hauptlag.,** Wilhelmstraße 6. 8755

Anton Landgräber, Ingenieur, Arndtstr. 5.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche
Heimarbeiten
anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 96
Justus Waldthausen, München 31. Schleissheimerstr. 49.

Karl Kaiser,
Ofen-, Herd- u. Kesselsetzer,
wohnt **Marktstraße 15.**
Telephonanschluß 4028.

Gekittet, gebohrt, genietet wird Porzellan, Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände, aller Art, Fehlendes ersetzt, Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar. Figuren werden gründlich gereinigt. **Uhlmann,** Luisenplatz 2.

Zur Anfertigung von
engl. u. französ. Kostümen, Paletots, Jacketts
empfiehlt sich
G. Krauter jun.,
Damenschneider, Oranienstr. 10, P.
Mäßige Preise.

Fein gebildete Schwester,
sehr erfahren in der Krankenpflege, sucht sogleich Privatpflege. Off. u. M. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Massage,
international,
v. junger Dame. Schulgasse 9, 2. Et.

Russ. Massage
von energischer Dame sachgem. ausgef. Off. u. **G. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Manikure!
Nerostraße 31, 2, 9—11, 3—6 Uhr.

Phrenologin
Helenenstraße 9, Bdh. 2 St. r.

Verschiedenes

Welch. Geschäft w. geb. Witw. e. Filiale übergeben? Offerten erb. unt. **W. H. 28** hauptpostlag.

Bitte!
Ein stimmbegabter jung. Mann, dem die besten Empfehlung. von Fachmann zur Seite stehen, bittet edeldenkende Menschen um die nötigen Mittel zur weiteren Ausbild. Gef. Off. u. **C. 714** an den Tagbl.-Verlag.

Referendar (Staatsanw., Gardereserve) sucht **1000 Mk.** von nicht Gewerbsmäß. Offerten von Selbstgeb. u. **Z. 54** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 9310

Königl. Theater.
¼ Abonnement Orchestersessel gesucht. Reisebureau J. Schottenfels & Co.

Theat.-Abonnement ges., auf ⁴/₄, eventl. ³/₄, 1. Rangg. od. Parkett, od. 2. Rangg., 1. Reihe. Alexanderstr. 8, 2.

Zwei gute Plätze für das **königliche Theater,** Abonnement A, 2. Ranggalerie, zweite Reihe, sofort abzugeben **Bärenstr. 3,** Savoy-Hotel.

Wer fert. statische Berechnung, für Hochbauten? Offerten unter Chiffre **A. 55** an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 9313

Wo kann akad. geb. Herr tägl. 1—2 Stunden ungestört Klavier üben? Offerten mit Preis unter L. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Gicht, Rheumatismus,
Behandl. mit Erfolg, auch alte Fälle (gekrümmte Glieder). **Fr. Jacobi,** ärztl. geprüfte Masseuse, Eltvillerstraße 9, 3. Sprechstd. 2—6 Uhr.

Frauenleiden.
Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt arzneil- und operationslos **Müseler,** Wiesbaden, Emserstraße 2, 3—5 Uhr Sprechstunde.

Frauen
erhalten in allen Angelegenheiten **Rat und Hilfe!**
Viele **Dankschr. Eheleute** erb. Prosp. gegen 20 Pf. Rückporto. **„Hygiene", Dresden-Kötzschenbroda.** F 94

Damen besseren Standes wenden sich in allen diskr. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten u. **A. 495** an den Tagbl.-Verlag.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertr. der Naturheilkunde, B 3912
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6.

Damen, welche einige Zeit zurückgezogen leben wollen, finden frdl. Aufnahme und volle Pension, in alle waldige Anlage. Strengste Verschwiegenheit. Off. u. **R. 76** postl. Johannisberg, Rheing.

Zwei junge Mädchen
s. durchaus anst. gleichen Anschluß, nicht unter 28 bis 30 Jahr. Off. u. E. 717 an den Tagbl.-Verlag.

Herr in sich. Lebensstellung, ang. Erschein., g. Charakt., anf. 40, m. 25,000 Mk. Verm., w. s. z. verheir. Bm. Wwe. o. Mdch. m. 1 K. n. ausgeschl. Off. u. W. 715 a. d. Tagbl.-V.

Witwe
e. Arztes, fremd, vermög., 30, hübsch, ev., sucht Anschluß a. Herrn gleichen Standes zwecks späterer Heirat. Off. u. Dr. Kroll hauptpostlagernd. Diskretion Ehrensache.

Aelterer lediger alleinsteh. Herr von schlank. Mittelgröße, w. öfter n. Wiesbaden kommt, w. Bekanntsch. m. elegant. bess. Dame in geordn. Verhältn. zw. Heirat. Gefl. m. nichtanonyme Off. u. A. 563 an d. Tagbl.-V.

Verschliessbare Obsthorde „POMONA" zugleich Weinschrank!
D. R. P. ang.

Praktischste und beste Obsthorde der Welt.
Früchte ruhen nur auf Randstäb., Drücken u. Quetschen unmöglich. Zugleich vorzüglicher Weinschrank, verschliessb. u. sehr stab. gebaut, ganz auseinandernehmb.
Grösse I für 2 Ctr. Früchte od. 96 Fl. M. 24.50
" II " 3 " " " 128 " " 29.50
" III " 4 " " " 160 " " 34.50
Verpackung frei, Versand gegen Nachnahme.
Obsthordenfabrik Dinklage, Bremen 4 Dobben 37
(B. Z. 28425) F 19

Fußbodenplatten,
größere Partie zurückgesetzte Ware, äußerst billig abzugeben
Moritzstraße 27, Hths. 1 St.
8—12 Uhr und 2—6 Uhr.

Hotel „Union",
Restaurant „Zauberflöte".

Heute:
Großes Schlachtfest
wozu ergebenst einladet
Friedrich Besier.

Burg Nassau, Ecke Schwalbacher- und Schachtstraße.

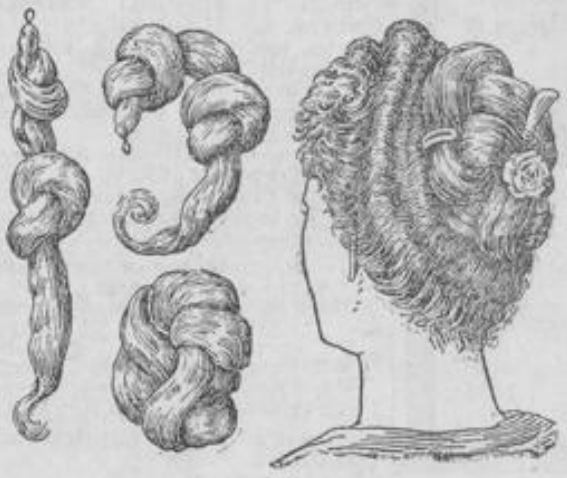
Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet
Theodor Schleim.

Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest
beim **growe Wert,**
Römerberg 21.

Wild- u. Geflügel-Handlung
von **E. Petri,**
Tel. 3708. **Goldgasse 18.** Tel. 3708.
Täglich frisch eingetroffen:
Krammetsvögel pr. St. 30 Pf.
Suppenhühner 1.80 Mk.

Obsthändlern u. Obstzüchtern
bietet sich Gelegenheit, billige **Obstversandkisten** ab **Mannheim** und **Darmstadt** zu beziehen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. F 464 Ln

In Haararbeiten



wird von der Konkurrenz zum Nachteil des Publikums und der alten reellen Friseurgeschäften jetzt schwer gesündigt. Wenn manche Dame wüßte, was sie für den sogenannten billigen Preis bekommt, würde sie lieber darauf verzichten, denn diese Friseure klären in den meisten Fällen bei Bestellung von einer Haararbeit die betr. Dame resp. Kundin nicht genügend auf. Denn einen 3-teil. Zopf oder auch nur eine Strähne, wenn Sie auch nur 25 Gr. wiegt u. 60 Zentim. lang ist, kann ein Friseur bei heutigen Haarpreisen von wirkl. prima Schnitthaaren **nicht** für 8 bis 10 Mk. machen. Ein Zopf von solchen Haaren, 60 lang u. 60 Gr. schwer, kostet mindestens **25 Mk.** So ist es auch mit den Unterlagen von prima Lockenhaaren. Für 3, 4 u. 5 Mk., wie solche oft angepriesen werden, ist es nicht möglich, solche zu machen. Ich bin jederzeit gerne bereit, reell und gut zu bedienen u. empfehle mich den hochgeehrten Damen mit meinem wirkl. ältesten u. renom. größten Spezial-Haararb.-, Perücken- u. Theater-Friseurgeschäft.

Hochachtend
W. Sulzbach,
Bärenstrasse 4.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags am **Freitag, den 18. Oktober cr., vormittags 10 Uhr beginnend,** in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende **gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände,** als:

5 vollst. Nußb.-Betten mit Roßhaar-Matratzen, 3 Nußb.-Bettstellen mit Sprungrahmen, 3 vollst. lack. Betten, Waschkommoden, **eleg. Nußb.-Damen-Frisier-Toilette,** Nachttische, Kleiderschränke, Diwan, **Sofas mit Plüschbezug, verstellb. Sofa, Vis-à-vis mit Gobelinbezug, Nußb.-Vertiko, Pallf.-Herrn-Schreibtisch, Eichen-Etagere-Büfett, Nußb.-Balustrade,** Büstenständer, Panelbrett, Mahagoni-Trümeau mit Marmor, ovale und viereckige Sofatische, Nußb.-Spieltisch, schwarzer Sofatisch, hölz. u. eis. Nipptischchen, Rohr- u. Polsterstühle u. Sessel, Spiegel, **10 Bilder** (Kaiserfamilie) in Eichen-Rahmen, div. sonst. Bilder, Regulator, Nähmaschine, sehr schöner **Korallenschmuck in Goldfassung,** best. aus Kollier, Brosche, Armband, Ring und Ohrringe, **versilberte dreiteilige Menagen,** Messing- und Kupfer-Wasserkessel, Kupfer-Timbal-Förmchen, Teppiche, **große Anzahl Portieren,** Deckbetten, Blumentöpfe, Kissen, **elektr. Zuglüster** und Lampen, 1-, 3- u. 5-flamm. **Gaslüster,** 6-flamm. **Bronze-Kerzen-Ampel, zwei 6-flamm. Bronze-Kerzen-Kandelaber,** 0.95 m hoch, **Steh- u. Hängelampen,** versilberte elektr. Tischlampen, Petrol.-Heizöfen, Regulier-Füllöfen, kl. Badewanne, Reisekoffer, Doppelleiter, Küchenschränke und sonstige Küchenmöbel und dergl. mehr, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9311

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Wirtschaft auf dem Wartturm

ist vom 1. April 1908 an neu zu verpachten. Die Bedingungen können bei Herrn **Schwenck,** Mühlgasse 11/13, eingesehen oder gegen Erstattung von Mk. 1.— bezogen werden.

Angebote sind bis spätestens **15. November d. J.** an den **Vorstand des Verschönerungs-Vereins** einzureichen. F 229

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union",

Telefon 3539. **Am Römertor 3.** Telegr.-Adresse: Bureau „Union".

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 7

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige:

Klärchen Kahn
Meier Nussbaum
Verlobte.

Wiesbaden, Gerichtsstr. 7. Fulda, Brauhausstr. 2.
Oktober 1907.

Empfangstage:
Samstag, 19. — 26. Oktober.
Sonntag, 20. — 27. Oktober.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Dahingeschiedenen sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Bach,
Witwe.

1383

Danksagung.

Innigsten Dank sagen wir allen Teilnehmern an unserm so schweren Verluste bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, **Karl,** besonders seinen Kameraden für den schönen Kranz und Grabgesang und Hrn. Pfr. Hummrich für die so trostreichen Worte.

Familie
Georg Chr. Werlen.
Erbenheim, 15. Okt. 1907

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Leiden mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater,

Gymnasialoberlehrer a. D.

Professor Franz Leyendecker,

zu beinahe vollendetem achtzigsten Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Leyendecker, geb. **Esau.**

Wiesbaden, den 15. Oktober 1907.
Emserstraße 43.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
Kranzspenden dankend abgelehnt. 1384

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.
Kursaus. Nachm. 3 Uhr: Wagenfahrt. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Otto Ernst-Abend (Rezitations-Abend Hetebrügge).
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: La Traviata.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die gelbe Gefahr.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Reitaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4—9½, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Loge Plato. Abends 8.15 Uhr: Vortrag des Prof. Geh. Reg.-Rat Reinke aus Kiel.

Vereins-Nachrichten

13. **Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.** Ausstellung von Handelsobst.
Deutsche Frauen-Hilfs- und Pflege-Vereine und Verband deutscher Kranken-Pflege-Anstalten vom Roten Kreuz. Vormittags 9 Uhr: Fünfter Verbandstag.
Turngesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. Von 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten. Gesang-Probe.
Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V. Abends 8.30 Uhr: Vortrag Archivar Dr. Domarus. Pompeji und der Vesuv. (Mit Lichtbildern.)
Lehrer-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchors.
Philharmonie. Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30 U.: Uebung.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8.30 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8.30: Posaunenchor-Probe.
Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30 U.: Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8.45: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge.
Sprachenverein. Abends 8.45 Uhr: Vortrag.
Kaufmännischer Verein. Abends 8.45 Uhr: Vortrag.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesbaden. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Rauch- und Vergnügungsklub Frohsinn. 9 Uhr: Rauchabend.
Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Uebung.
Krieger- und Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Synagogen-Gesang-Verein. 9 Uhr: Probe.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9.15: Gesangprobe.
Verein der Friseurgehilfen Wiesbad. 1904. Abends 9.45: Versammlung.
Gesellschaft Gemütlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung eines Wohnhauses der Eheleute Jakob Bendel hier, belegen Nettelbeckstraße 16, bei Kgl. Amtsgericht, Abt. 1a, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. 461, S. 14).

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

15. Oktober.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	741.7	738.1	744.4	741.4
Thermom. C.	11.4	18.1	10.9	12.8
Dunstsp. mm	9.8	10.4	8.5	9.6
Rel. Feuchtigkeit (%)	98	67	89	84.7
Windrichtung	SW. 1	still	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.1	—	5.1	—

Höchste Temperatur 18.7.
Niedrigste Temperatur 10.9.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Okt.	☉ im Süd. Uhr M.	☉ Aufgang Uhr M.	☉ Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr M.	☾ Unterg. Uhr M.
17.	12 12	6 53	5 31	4 54 N.	2 46 V.*

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 17. Oktober.
223. Vorstellung.
4. Vorstellung im Abonnement C.
Zweite Gastdarstellung der Frau Gemma Bellincioni.

La Traviata.
(Violetta.)
Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Piave.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Mebus.

Personen:

Violetta Valery	* * *
Flora Bervoix	Frl. Heßlöhl.
Alfred Germont	Herr Frederich.
Georg Germont, sein Vater	Herr Schütz.
Gaston, Vicomte von Létorières	Herr Schuh.
Baron Douphal	Herr Schmidt.
Marquis v. Aubigny	Herr Braun.
Doktor Grenvil	Herr Rehkopf.
Annina, Dienerin Violettas	Frl. Krämer.
Joseph, Diener Violettas	Herr Spieß.
Ein Diener bei Flora	Herr Winka.
Ein Kommissionär	Herr Preuß.

Freunde von Violetta und Flora. Diener bei Violetta und Flora.
Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.
Akt 3: Vorkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo.
1. Entree der Zigeuner, ausgeführt vom Ballett-Personale.
2. La Stella Confidente: Pas de deux, ausgeführt von Frl. Peter und Frl. Salzmann.
3. Matadoren, ausgeführt vom Ballett-Personale.

* * * Violetta: Frau Gemma Bellincioni als Gast.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Nitzsche.
Eine größere Pause findet nach dem 2. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9¼ Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 18. Okt.: 1. Symphonie-Konzert.
Samstag, den 19. Okt.: Abonn. D: Hannele.
Sonntag, den 20. Okt., bei aufgehobenem Abonn.: Tannhäuser.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Donnerstag, den 17. Oktober.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Die gelbe Gefahr.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Georg Okonkowsky.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Theodor Hartenstein, Assessor	Theo Tachauer.
Fritzi, seine Frau	Else Noorman.
Sylvia Varasini, deren Mutter	Rosel von Born.
Kitty, deren Tochter	Luise Delosea.
Erich Erichsen	Rudolf Bartak.
von Bomsdorf	Gerhard Sascha.
von Bodenhausen, Geheimrat	Ernst Bertram.
Mitsu Jaki	Bertha Blanden.
Sakunaya	Friedr. Deckener.
Heinemann, Kanzleirat	Karl Feistmantel.
Stecher, Bureau-Assistent	Max Ludwig.
Brummer, Registrator	Arthur Rhode.
Ugo Sartoro	Albert Köhler.
Minna, Dienstmädchen	Minna Agte.

Nach dem 1. und 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Freitag, den 18. Oktober. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Haben Sie nichts zu verzollen?
Samstag, den 19. Okt.: Fräulein Josette — meine Frau.

Kaiser-Panorama. Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Kaiserliche u. studentische Bismarck-Ehrungen in Friedrichsruhe. Serie 2: Eine interessante Reise in der Krim. — Besuch von Sebastopol, Simferopol, Katschatal, Eupatoria.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 17. Oktober.
Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage.
Dirigent: Herr Kgl. Kammermusiker E. Lindner.

1. Siegestrophäen, Marsch . . . . . Friedemann.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle" . Reissiger.
3. Barcarole, Walzer a. „Hoffmanns Erzählungen" . . . . . Fètras.
4. Grosse Phantasie a. d. Op. „Carmen" . Bizet.
5. Konzert-Cavatine für Piston-Solo . . . . Hintze.
6. Diplomaten-Polka . J. Strauß.
7. Gruss aus Wiesbaden, Marsch . . . . . E. Lindner.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeist. H. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouverture z. Operette „Das Spitzentuch der Königin" . . . . . J. Strauß.
2. Intermezzo a. d. Ballett „Näila" . . . . . A. Delibes.
3. Brünetten-Walzer . L. Gannée.
4. Cavatine . . . . . J. Raff.
5. Ungarischer Marsch . H. Berlioz.
6. Andante a. d. G-dur-Sonate . . . . . L. v. Beethoven.
7. Phantasie aus d. Oper „Die Favoritin" . . A. Donizetti.
8. St. Quentin-Marsch . Kéler-Béla.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi" . . A. Adam.
2. Melodie . . . . . Paderewsky.
3. Siesta am Garda-See, Walzer . . . . . C. Morena.
4. Finale aus der Oper „Euryanthe" . . . C. M. v. Weber.
5. Ouvertüre zur Operette „Wanderers Ziel" F. v. Suppé.
6. Berceuse . . . . . E. Hartmann.
7. Phantasie aus der Oper „Der Prophet" G. Meyerbeer.
8. King-Marsch . . . P. Sousa.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaal.

Otto Ernst-Abend.

Heitere Dichtungen und Plaudereien aus „Stimmen des Mittags". — „Ein frohes Farbenspiel". — „Vom geruhigen Leben". — „Narrenfest". — „Appelschnut".
Gesprochen von Herrn Heinz Hetebrügge, Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters.

Eintrittspreise alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.
Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Montag, den 14. Okt., vormittags 10 Uhr.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Walhalla-Theater.

Stürmischer Erfolg
des neuen wunderbaren Programms
Die Toma-Truppe,
phänomenale Akrobaten,
Max Sterling,
Englands greatest Illusionist.
6 Rocking Girls
und
sensationelle Novitäten.
Anfang 8 Uhr.

Biophon-Theater.

Wilhelmstrasse 6. Hotel Monopol.
Täglich Beginn 8½ Uhr.
Neues Programm!

Wedw. Francillo Kauffmann: Barcarole a. „Hoffmanns Erzählungen".
Gertrud Runge: Mein Herr Marquis aus „Fledermaus".
Roxy King: Arie der „Santuzza".
Marie Ottmann: „Es waren zwei Königskinder" aus „Lustige Witwe". Sterbeszene des Valentin aus Gounods „Margarethe".
Humoresken, Kolonialbilder etc.

Loge 2.—, I. Parkett 1.50, II. Parkett 1.— Mk., Parterre 50 Pf. 9093

Im grossen Saale der „Wiesbadener Kasino-Gesellschaft"
Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, u. Dienstag, den 22. Oktober, nachm. 5 Uhr u. abends 8 Uhr:

Wissenschaftl. Theater „URANIA".
(Direktion Emil Gobbers, Düsseldorf.)

Projektionskunst in Naturfarben
Dreifarben-Photographie

Die Welt in Farben!
Vortrag und Original-Aufnahmen von Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Miethe.
Die neue Farben-Photographie
von A. & L. Lumière.
Die erstmalige Vorführung dieser Art fand vor Sr. Maj. dem Kaiser statt.
Ausserdem: „Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft". 1376
Eintrittskarten im Vorverkauf: Heinrich Wolff, Hof-Musikalienhandlung, Wilhelmstr. 12, u. an der Saalkasse eine Stunde vor Beginn der Vorführungen.

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Frauen in gröberen Berufen: Es gibt 219 Grabenzieherinnen, 32 Omnibuskutscherinnen, 660 Droschkenkutscherinnen, 74 Schornsteinfegerinnen, 14 Kesselschmiedinnen, 12 Waffenschmiedinnen, 430 Grobschmiedinnen. Es ist erstaunlich, daß sich so viele Frauen zu einem so rauhen Beruf drängen, es gibt aber einen noch unweiblicheren, nämlich: in Großbritannien verwalten auch 453 Damen den Posten eines Gerichtsvollziehers, und sie sind schärfer als die Männer.

Die Garderobe eines Dichters. Es ist bekannt, daß Gabriele d'Annunzio, der große Gabriele, als ein rechter Geschmackler einen wahren Kultus mit seiner werten Person tr. bt. Wie weit dieser Kultus geht, beweist das Verzeichnis seiner Garderobe, das ein neapolitanisches Blatt jüngst zu veröffentlichen in der glücklichen Lage war. Hier ist die Liste. Hemden 72; Socken von aller Art 12 Dutzend; Hüte, Abendanzüge, Smokings, Jagdjaketts — unzählbar; Straßenhandschuhe 48 Paar, Gesellschaftshandschuhe 24 Paar; Regenschirme (in violetter Schattierung) 8; Sonnenschirme (diese grün) 10; Taschentücher 20 Dutzend; Krawatten aller Art 150; Westen 10; Straßenschuhe 14 Paar; Pantoffel „weich, schmiegsam und zitternd" 2 Paar. Als d'Annunzio nach Ägypten reiste, enthielten seine Koffer u. a.: 48 Nachthemden und 150 Krawatten, während er ferner noch 10 grüne Sonnenschirme mit sich nahm. Das nennt man doch noch eine Garderobe!

Eine originelle Reklame versuchte ein Pariser Damenschneider. An Stelle der Wachspuppen zum Ausstellen der Toiletten bewegten sich junge hübsche Mädchen, angetan mit den neuesten Kleidern, in den Schaufenstern derart, daß die Passanten die Toiletten von allen Seiten besichtigen konnten. Natürlich lockte dies eine große Menschenmenge an, so daß die Polizei einschreiten mußte, um die Passage freizumachen. Schließlich mußten die lebenden Modelle das Schaufenster verlassen.

Weltliches Geld. Aus Kopenhagen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Ein heiteres, die Intoleranz gewisser kirchlichen Richtungen in Dänemark kennzeichnendes Erlebnis hatte der dortige Direktor eines Spezialitäten-Theaters, des angesehenen Etablissements „Skala". Beim Besuch der im Bau befindlichen Elias-Kirche erbot er sich, für diese ein paar bunte Fenster zu stiften, und da für solche keine Verwendung war, willigte er ein, daß man die nun einmal angebotene Geschenksumme, 4000 Kronen, zur Beschaffung einer Altartafel verwende. Der Pastor der Kirche machte in seiner Freude über das Geschenk der Presse Mitteilung von dem Namen des edlen Spenders und veranlaßte dadurch, daß die Öffentlichkeit sich mit dem Kircheninteresse des stadtbekannten Variété-Direktors zu beschäftigen begann. Und gar bald beschloß der Kirchenvorstand, dem Spender die Summe zurückzuzahlen, damit ein „Ärgernis" vermieden werde! Durch Variété-Erwerb zusammengebrachtes Geld eignet sich nach der Überzeugung dieser Frommen nicht für kirchliche Stiftungen. Der Geschenkgeber nahm sein Geld gerne zurück und wird jetzt wohl von seinem Kircheninteresse kuriert sein. Konsequenterweise müßte man nun auch die Jesus-Kirche niederreißen, die von einem Brauereibesitzer gestiftet, also durch Biertrinker errichtet wurde!

Ein hübsches Heiratsangebot hat ein Fräulein in München erhalten. Ihr wurde geschrieben: „Ich Gestatte mir, gegen ihnen wegen bekanntmachung, dos ich einen Ernstgemeinte Gesinigten von danken Härzlich, Eingewilligt bin, um ich ihnen mein Rechtes der Wahrheit vo der Treue Einverstanden ist: Wo ich Geboren bin, befindet sich in Erding ihm Jahre 1884. Der Elternstand befindet sich ja Mündlich, der Vater in beruf Zimermann, die Mutter Damenschneiderin, So befindet sich ihm meinen Vermögen nicht viel, Wen sie dagegen kein Missverständnis nicht Machen wiellen bin ich Best überzeugt, das ich ihnen mit lieber Freude das Glück vür uns zu Ehe gar führen dürfen. Ich bin 1 m. 63 zmt. gros und Sehr gut Eingewilligt. In dieser beschluß Ende des Schreiben Erwartet ihnen auf mein Gesuches. X. X."

= Büchertisch. =

* Mutterschaft. Ein baltischer Roman von Frances Külpe, Berlin, S. Schottländers Schlesische Verlagsanstalt. — Als ich mit dem Lesen dieses Buches begann, befiel mich das Gruseln. Ich legte es unwillig beiseite und machte eine Zeit lang Atembewegungen. Weiß Gott, es war mir, als werde mir plötzlich der Brustkasten zu enge, als fange ich an chronischem Luftmangel zu leiden an. Nämlich: die Erzählung von dem Mädchen, das in jugendlichem Alter ein weggeworfenes Kind von einem dünnen Ast an schwindelnder Felswand über tosendem Gewässer abpflückt und dann an diesem Kinde eine ebenso frühe als dauerhafte und herrliche Mutterschaft übt, beginnt in einer Heilanstalt für Lungenkranke. Es kostete mich eine gewisse Überwindung, das Buch abermals in die Hand zu nehmen, als ich's aber doch tat, gereute mich's nicht. Sicherlich, es kommt auf den ferneren Blättern des 465 Seiten starken Bandes noch manch Krankhaftes vor, das unangenehme Parfüm der Heilanstalt macht sich für mein Empfinden hier und da noch zu aufdringlich bemerkbar. Aber des Schönen und Guten bietet diese köstliche literarische Gabe doch so viel daß man sich schließlich gern mit den peinlich wirkenden Zutaten abfindet. Leuchtend steht im Mittelpunkt der klug ersonnenen und fein durchgeführten Handlung Rixa, das junge Mädchen, das die Mutterschaft kennt, ohne Mutter zu sein. Ein Buch für die Frauenwelt, voll warmen Gefühls. h.

* Soziale Klippen. Ein Zeitroman von Karl Polko. Dresden, Verlag von Karl Reißner. In diesem spannenden, interessanten Zeitroman spielt die soziale Politik eine hervorragende Rolle. Im Vordergrund steht der Ingenieur Schwarzenberg, der auf den wilden Wogen des wirtschaftlichen Kampfes und der sozialen Gegensätze hin- und hergeschleudert wird, aber die ihm drohenden Klippen schließlich doch glücklich umschifft und in dem sicheren Hafen der guten Stellung, des schönen Einkommens und der angenehmsten Ehe einläuft. Viel schöne Züge weist dieser Schwarzenberg auf; er ist unverkennbar nach dem Leben gezeichnet und also auch nicht frei von Schwächen. Er ist kein Romanheld, der gut und erhaben ist vom Scheitel bis zur Sohle, auch nicht das Gegenteil: er ist ein Mensch. Sein politisches Tun und Treiben wird weder den Beifall der Rechten noch den der Mitte oder Linken finden, unseren Beifall hat es auch nicht. Nicht so glücklich wie er ist seine Schwester; ihr Schifflein scheitert an der jungen, unerfahrenen und heißblütigen Mädchen besonders gefährlichen Klippe der Verführung. Das soziale Milieu erhält der lesenswerte Roman eigentlich doch erst durch das Hereingreifen der modernen Arbeiterbewegung. h.

= Wagner-Kalender auf das Jahr 1908, herausgegeben von der „Musik"; Verlag bei Schuster und Loeffler in Berlin. Das Meer der Wagner-Literatur will sich nimmer erschöpfen und leeren! Immer neue Wagnerianer treten zutage. Der vorliegende Kalender (das Kalendarium bringt für jeden Tag des Jahres eine Erinnerung aus dem Lebensgang des Meisters!) zeichnet sich noch besonders durch den Abdruck zweier Wagnerschen Opern-Entwürfe aus: „Die Bergwerke von Falun" und „Die Meistersinger" — in ihrer ersten ursprünglichen Gestalt. Sehr interessant sind die vielen Illustrations-Beigaben, Portraits, Karikaturen usw. Für Wagner-Enthusiasten eine reiche Ausbeute! O. D.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 243. Donnerstag, 17. Oktober. 1907.

(53. Fortsetzung.)

Der rechte Fleck.

(Nachdruck verboten.)

Roman von E. von Dornau.

Karl war unglaublich stolz auf sein Privatbereich, glückselig, es Fritz zeigen zu können. Aber der Freund war augenblicklich nicht imstande, ihm mehr als eine sehr oberflächliche Aufmerksamkeit zu schenken. Er zog Karl neben sich aufs Sofa, und seine ersten Worte genügten, um den jungen Lehrer in atemloser Spannung aufhorchen zu lassen. — —

Als Fritz seine lange Erzählung beendet hatte, sprang Karl in großer Gemütsbewegung auf.

„Wir müssen sie sofort suchen — heute noch!" rief er mit ungewohnter Energie. „Keine Stunde dürfen wir unbenutzt vorüber streichen lassen. Ich ziehe mich sofort an und gehe mit dir, Fritz."

„Wir müssen uns doch aber vor allen Dingen klar werden, wo wir sie suchen wollen!" wandte Fritz ein. „Ich habe an das ehemalige Dienstmädchen von Frau Starrholz gedacht — wie hieß sie noch gleich? — die Armgard bei der Flucht aus der Mühle behilflich war. Vielleicht ist sie zu der gegangen — —"

„Die ist längst mit ihrem Manne fortgezogen!" Karl lief aufgeregt in dem engen Zimmerchen umher und stieß alle Augenblicke irgendwo an.

„O! Schade! Mit der Bahn ist übrigens Armgard nicht gekommen, Karl! Ich habe, ehe ich zu euch kam, schon über eine Stunde lang auf dem Bahnhofe Nachforschungen angestellt. Eine so auffallende Erscheinung wäre den Leuten kaum entgangen. Aber niemand will etwas Ähnliches gesehen haben. Und sie kann doch erst gestern angekommen sein, spätestens heute früh. Wenn sie vierter Klasse fuhr, konnte sie nur Personenzüge benutzen."

„Wir wollen Peter fragen", rief Karl und spürte eine große Erleichterung bei diesem Gedanken. „Peter kann uns am besten raten — er ist solch Menschenkenner und praktischer Kopf."

Peter rechtfertigte Karls Vertrauen in glänzender Weise.

Er hörte erst die Erzählung der beiden Freunde ohne ein Zeichen des Erstaunens mit an, während er mit seiner Pfeife in der Sofaecke saß und gewaltige Rauchwolken ausstieß. Als sie geendet hatten und ihn erwartungsvoll anblickten, rauchte er zunächst fünf Minuten lang unentwegt weiter. Dann sagte er langsam:

„Sie wird eben den Aufruf in einer Zeitung gelesen haben."

„Den Aufruf?" wiederholte Fritz erstaunt. „Ich weiß nicht, was du meinst, Peter —"

Karl aber sprang wie elektrisiert von der Ecke seines stolzen Schreibtisches hinunter.

„Du meinst den Aufruf vom alten Klausert, Peter?" rief er. „Daran hatte ich noch gar nicht gedacht — aber du kannst recht haben — gewiß."

„Ich habe schon manchmal recht gehabt", bestätigte Peter bescheiden. „Der alte Klausert hat's doch vor seinem Tode zu — zu Proto — rotokoll gegeben, daß die Armgard sein Enkelkind gewesen is. Un dann hat er bestimmt, daß man von Gerichts wegen nach ihr suchen soll; allens hat er ganz genau vors Gericht festgemacht. Weil er eben zu guterletzt noch 'mal seinen richtigen Verstand gekriegt hat. Man soll nie die Hoffnung aufgeben; manche Leute kriegen ihren richtigen Verstand noch ganz spät. Un als er nu kot war, da hats Gericht in alle möglichen Zeitungen drucken lassen: Die Tochter von die Frau, die Anno 65 im Hornberger Torteich ertrunken wäre, möchte sich melden tun, weil ihr Großvater was for ihr hätte. Oder so ähnlich! Und den Aufruf hat die Armgard meineswegens in Amerika gelesen!"

„Das ist doch sehr unwahrscheinlich!" sagte Fritz kopfschüttelnd.

„Unwahrscheinlich? Oho!"

„Ja doch — und selbst wenn Armgard ihn drüben gelesen hätte, würde sie das kaum bestimmt haben, nach Deutschland zurückzukehren! Sie muß einen anderen Grund gehabt haben. Sie hat doch auch auf dem Schiffe ausgesprochen, daß sie in der alten Heimat sterben wollte — sie hat eben damals gedacht, daß sie sterbenskrank sei."

„Oder —" sagte Karl, der die letzten Minuten über sinnend geschwiegen hatte — „oder sie hat die Absicht gehabt, in der Heimat zu sterben."

„Die Absicht?" Fritz blickte beunruhigt auf. „Wie meinst du das, Karl?" Dann, ehe der andere noch antworten konnte, sprang er von seinem Platze neben Peter empor, schreckensbleich: „Gott im Himmel!" rief er. „Das meinst du, Karl? Das Leben hat sie sich hier nehmen wollen?"

„Ihre Mutter hat so geendet", sagte Karl, traurig mit dem Kopfe nickend.

Fritz rang die Hände. „Wir müssen suchen gehen — sofort. Du hast ganz recht, Karl. Wir müssen uns verteilen. Laß uns rasch alles überlegen! Es darf vorläufig niemand Fremdes etwas erfahren — wir dürfen den Kopf nicht verlieren."

„Nee, den behaltet man lieber auf'n rechten Fleck", sagte Peter trocken und klopfte die Pfeife aus. „Was ich tue? Ich gehe jetzt uf die Pollezei; der Wachtmeister is 'n guter Bekannter von mir. Ich werd'n ganz dipelmatisch ausfragen, ohne daß er merkt, worum sich's handelt. Ob sich jemand auf'n alten Klausert seinen Aufruf gemeldet hat. Denn da haste recht, Fritze: Andere Leute brauchen uns jetzt nich ins Geschäft zu pfuschen." Er stand schwerfällig auf und humpelte zur Tür, und Karl sagte hastig, denn er traute Peters Diplomatie nicht unbedingt:

„Ich gehe mit dir, Peter. Wenn wir dort nichts erfahren, müssen wir in allen Gasthäusern nachfragen. Und du, Fritz? Du siehst elend aus — bleib' hier!

Gönne dir ein bißchen Ruhe! Warte, bis wir wiederkommen!"

Fritz hatte sich mutlos auf einen Stuhl am Fenster geworfen.

„Wir finden sie nicht, Karl", sagte er leise, mit einem tiefen Seufzer. „Es war alles ein Hirngespinst — sie ist nicht hier — — mit der alten Heimat hat sie eben Deutschland gemeint!" Er stützte den Ellbogen aufs Fensterbrett, den Kopf in die Hand, und starrte trübe hinaus. „Nehmt euch Schirme mit, es regnet in Strömen. Ich will hier noch ein wenig sitzen bleiben und überlegen, was zu tun ist. Bring' bald Bescheid, Karl —"

Die beiden zogen ab. Fritz nickte ihnen einen kummervollen Gruß durchs Fenster zu. Dann sprang er wieder auf und ging ruhelos auf und ab. Mit einem Schlage war die frohe Zuversicht von ihm gewichen, die ihn die ganze Zeit über erfüllt hatte. „Ich finde sie nicht", wiederholte er sich immer wieder gequält. „Sie ist längst tot — —"

Er kam nicht wieder von dem Gedanken eines Selbstmordes los, den Karl in ihm geweckt hatte. Seine überreizten Nerven gaben nach. Immer wieder sah er Armgard tot vor sich. — Es war ja auch zum Ersticken heiß in dem kleinen, niedrigen Zimmer! Dazu der Qualm von Peters Pfeife — — er kehrte zum Fenster zurück und riß es auf — — —

Da taumelte er zurück, griff wild in der Luft umher, schrie laut auf: „Armgard!" und war mit einem gewaltigen Satze von neuem am Fenster. Aber das Gesicht, das er eben so deutlich vor sich gesehen, war verschwunden. Nichts war vor dem Fenster, als der rinnende Regen und die Abenddämmerung. Und doch, und doch! So klar kann keine Halluzination sein! Er beugte sich weit hinaus und spähte die menschenleere Straße hinunter. Da — schon ganz unten an der Straßenecke — hastete eine hohe, dunkle Frauengestalt. Fritz war aus der Tür, aus dem Hause, ohne einen Moment des Besinnens hinter der Fliehenden her. Ein Wettlauf war's, als gelte es das Leben! Nun hatte er sie erreicht, gepackt — keuchend hielt er sie fest. Sie aber wehrte sich, sie rang gegen seine starken Hände. „Laß mich!" ächzte sie; „ich will in den Torteich — ich will sterben, wo meine Mutter starb —"

Seine Hände umschlossen ihren Arm wie eiserne Klammern.

„Du kommst mit mir!" sagte er ruhig, und ein unbeugsamer Wille sprach aus Ton und Blick. Er war jetzt so völlig klar und ruhig und sicher, daß sie seine Überlegenheit durch all die furchtbare Aufregung hindurch empfand.

„Ich bin hier an deines Mannes statt und ich befehle dir mitzukommen! Nimm meinen Arm. — Da kommen Leute, die brauchen uns nicht zu erkennen. Sei ruhig und vernünftig, Armgard, und gehorche —"

Sie fügte sich zitternd — willen- und wortlos. Er zog ihre Hand durch seinen Arm, hielt die bebenden Finger mit seiner Linken fest und führte sie raschen Schrittes zurück, bis vor die Tür seines Hauses. Sie zuckte noch einmal zurück, als sie die Schwelle überschritten, aber er hielt ihre Hand nur noch fester und strebte unaufhaltsam vorwärts. Er führte sie nicht in die Wohnstube, in der Karls Schwester schon die Lampe angezündet hatte, sondern in das eben verlassene, kleine Studierzimmerchen. Das Fenster stand noch offen und erquickende Luft strömte herein. Armgard tastete sich durch die tiefer fallende Dämmerung bis zum Sofa und warf sich laut aufweinend hinein. Fritz blieb am Fenster stehen; er holte rasch und tief Atem und trocknete den Schweiß von der glühenden Stirne.

„Seit vier Tagen suche ich dich, Armgard!" begann er nach einer Pause. „Eben, gerade in diesem Augenblicke war ich zum ersten Male völlig an meiner Aufgabe verzweifelt. Und ich mußte dich doch finden! Ich hatte es ihm doch versprochen, deinem armen, unglücklichen, todkranken Manne! Wenn ich dich vier Tage gesucht habe — er hat sieben Jahre hindurch nach dir gesucht, und er kann nicht sterben, ehe er dich nicht wieder hat —"

„Mich — wiederhaben?" Armgard fuhr empor und starrte den Sprecher wild an. „Mich wiederhaben!" Sie lachte krampfhaft auf. „Wie kann er das wollen? Wie kann ich ihm je wieder unter die Augen treten? Wißt ihr denn, wie tief ich durch den Sumpf gewatet bin? Wißt ihr denn, weshalb ich ihn verließ? O Gott! warum mußtest du mich sehen? Ich wollte ja nur noch einen Blick auf dich werfen — ich hatte dich vorhin in dein Haus gehen sehen — und dann wollte ich mich ganz leise davon stehlen und tun, was meine Mutter getan hat. — — — Deshalb bin ich ja hierher gekommen. Irgendwo in der deutschen Heimat wollte ich mir ein stilles Plätzchen zum Sterben suchen, und vorher wollte ich noch einmal den Ort sehen, wo ich ein schuldloses Kind gewesen war. — Da las ich im Bremer Krankenhause den Aufruf in der Zeitung und allerlei kindische Hoffnungen wachten auf. Mein Großvater suchte mich. Was mochte das wohl sein? Ich kam hierher, so schnell es ging — mein Reisegeld reichte nur noch bis kurz hinter Hannover. Von da an bin ich zu Fuß gegangen — —"

„Zu Fuß!" wiederholte Fritz erschüttert. Er saß schon längst neben der Jugendfreundin und hielt ihre zuckende Hand zwischen den seinen. „O Armgard, wenn ich nur einen einzigen Tag früher nach Bremen gekommen wäre, dann hätte dir das alles erspart bleiben können. Du mußt völlig erschöpft sein, armes, armes Kind! Du bist eben erst angekommen?"

„Heute mittag." Armgard sprach mit gänzlich kangloser Stimme und stützte den Kopf schwer auf die Hand. „Ich ging zuerst zur Polizei und zog Erkundigungen ein. Sehr vorsichtig natürlich, und der Kommissar kannte mich ja nicht. Nun weiß ich, Fritz, wer meiner Mutter Vater war! Auch das ist mir nicht erspart geblieben. Da beschloß ich, noch heute abend den letzten Akt der Tragikomödie aufzuführen —"

„Und an den, der dich so innig lieb hat, dachtest du gar nicht, Armgard?" fragte Fritz sanft.

Sie richtete sich hastig empor und blickte ihn starr an. „Der mich lieb hat — mich?" wiederholte sie atemlos. „Wen meinst du damit?"

„Deinen Mann natürlich."

„Meinen Mann!" Armgard lachte bitter auf. „Glaubst du, daß ich noch einmal habe an ihn denken mögen? So schwarz ist mein Undank gewesen — ich hätte damals schon ins Wasser gehen müssen, wenn ich den Gedanken an ihn nicht mit Gewalt zurückgedrängt hätte!"

„Und hast du nie daran gedacht, daß man — wieder gutmachen kann?"

„Wieder gutmachen!" rief Armgard händeringend. „O Fritz — du weißt nicht, was du sprichst — es gibt Dinge, die nie, nie wieder gut zu machen sind — Fritz!" Sie glitt, ehe er es hindern konnte, vom Sofa hinab und lag neben ihm auf den Knien, die Stirn gegen die harte Lehne gedrückt. „Du ahnst nicht, wie furchtbar sich die Schuld rächt — bist du gar nie bange gewesen, daß du auch einmal straucheln könntest? Damals — da hast du mich retten, bewahren wollen — dich und mich — und hast mich nur dem anderen in die Arme getrieben —"

„Dem andern? Welchem andern, um Gotteswillen!"

„Du weißt nicht? Du ahnst nichts? Und hast ihn doch so gut gekannt!"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Vergib eine fremde Sünde und Gott wird dir zwei eigene vergeben. Russisches Sprichwort.

Aus der Geschichte des Porzellans.

Das europäische Porzellan hat auch schon vor dem großen Moment, in dem der Alchimist Johann Friedrich Böttiger in seinem Laboratorium auf der Jungfern-Bastei in Dresden die geheimnisvolle Wundermasse der chinesischen Rätselwaren erfand, seine interessante Geschichte. Schon seit mehr als 400 Jahren beschäftigte sich die Phantasie des Abendlandes mit diesem merkwürdigen Stoffe, der auch gelehrten Männern aus keinem irdischen Element hergestellt zu sein schien, sondern wie der Stein der Weisen magischen Kräften und höllischen Künsten seinen Ursprung verdanken mochte. In den „Handbüchern der Königlichen Museen zu Berlin" veröffentlicht Adolf Brüning eine inhaltsreiche Arbeit über das Porzellan, die auch für diese Vorgeschichte interessante Tatsachen beibringt. Marco Polo war wohl der erste, der von seiner Weltreise die Kunde mitbrachte, daß in China solch eine unbekannte kostbare Ware existiere, und auch einige Stücke zur Probe aufwies. Im 15. Jahrhundert kam eine größere Anzahl von chinesischen Porzellanen durch Venezianer und Genuesen nach Italien und erweckte die höchste Begier nach diesen herrlichen Dingen, denen man zudem noch allerlei mystische Eigenschaften zuschrieb. So glaubte man, daß ein in porzellanenem Gefäß gereichter Trank sogleich durch Veränderung der Porzellanfarbe verrate, ob er etwa Gift enthalte, und das war eine sehr schätzbare Zauberkraft im Zeitalter der Borgia.

Luthers Biograph Mathesius erzählt in seiner Bergpostille ganz allgemein: „Heut zutag brauchn die großen Potentate jr porzelach, welches man für die edlisten und tewristen trinkgeschirr achtet, darin kein gifft bleiben sol." Versuche der Porzellanbereitung wurden daher bald in Italien unternommen. Schon 1470 berichtet ein Mönch aus Venedig an einen Freund in Padua, daß ein gewisser Antonio von San Simeone ein prächtiges durchsichtiges Porzellan erfunden habe, über das alle Töpfer und Alchimisten in die höchste Aufregung geraten seien. 1580 rühmt sich ein Spiegelfabrikant Leonardo Peringer, der in der Merceria zu Venedig wohnte, daß er das Geheimnis gefunden habe, Porzellan, so schön und fein wie das orientalische, herzustellen. An vielen italienischen Fürstenhöfen, zu Ferrara, Pesaro, Turin waren in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Laboratorien eingerichtet, in denen Goldmacher und Tausendkünstler auch eifrig nach der chinesischen Wundermasse suchten. Unter all diesen Bestrebungen scheint aber nur ein Versuch zu greifbaren Resultaten geführt zu haben. Es ist dies das sogenannte Medici-Porzellan, das in Florenz von dem Großherzog Franz I. hergestellt wurde. Der Großherzog hing mit Begeisterung an der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften, und machte alle möglichen Experimente, bis es ihm nach zehnjährigen Versuchen mit Hilfe eines Griechen gelang, eine porzellanartige Masse herzustellen, die auch schon etwas Kaolin, das eigentlich erst von Böttger für das Hartporzellan gefundene Hauptmaterial, enthält. Eine Reihe dieser Fabrikate hat sich erhalten, und zeigt besonders in ihrer blauen Tönung einen reichen Glanz. Vor Böttger war es auch bereits in Frankreich gelungen, eine dem chinesischen Porzellan ähnliche Masse herzustellen. Voltaire konnte mit einer gewissen Berechtigung in seinem „Jahrhundert Ludwig XIV." ausrufen: „Man hat in Saint-Cloud früher angefangen Porzellan zu machen als im ganzen übrigen Europa." Freilich war es nur ein Weichporzellan, dem das charakteristische Element des Hartporzellans fehlte, das aber in seiner Zartheit und Leuchtkraft zu den höchsten künstlerischen Wirkungen geeignet war. Dies Porzellan scheint der Fayence-Fabrikant Louis Poterat in Rouen erfunden zu haben, denn er erhielt 1673 ein Privileg für seine Ware. Bald nachher wurde dann eine Fabrik in Saint-Cloud errichtet, die sehr schöne Werke schuf, aber durch die von der Regierung unterstützte, erst in Vincennes und dann in Sèvres befindliche Fabrik bald überflügelt wurde. Wie Meißen erlangte auch Sèvres seinen höchsten Ruhm in der plastischen Gestaltung ganzer Figuren und Gruppen, denn von der Herstellung der Gefäße und Nutzgegenstände aller Art schritt man in dem Enthusiasmus für das neu aufgefundene Material bald zu seiner rein künstlerischen Verwendung fort. Was damals besonders in Deutschland unter den geschickten Händen der Herold und Händler, der Linck und Melchior an graziösen Werken der Bildnerkunst entstand, das schmückt heute unsere Museen und Privatsammlungen und strahlt einen unvergänglichen Glanz der Grazie und Heiterkeit aus. Aber diese Gruppen und Figuren wurden damals nicht geschaffen, daß sie hinter den Glastüren der Schränke ein beengtes Leben führen sollten, sondern sie wirkten als Schmuck und Dekoration der Tafel mit. Die schon im Mittelalter üblichen Schaueßen hatten eine besondere Kunst und Technik der Tafeldekoration geschaffen, so daß ganze Gartenanlagen mit Springbrunnen, Felsen und Alleen, ganze Tempel, Paläste und Pyramiden auf den Tischen aufgebaut wurden, um den kostbaren Gerichten eine anmutige Umgebung zu schaffen. An die Stelle des Wachses oder Zuckerwerks, aus denen man bisher diese Dekorationen gebildet hatte, trat nun das Porzellan. Das zeigt recht deutlich das Inventar der Konditorei des Grafen Brühl von 1753, in dem zahlreiche Architekturstücke und große Gruppen aus Porzellan erwähnt werden, die zum Auftragen und Aufstellen des Desserts und Backwerks gebraucht wurden. Es werden da genannt: 4 Kirchen, 2 Tempel, 2 italienische Türme, 51 Stadthäuser, 13 Bauernhäuser, 5 Scheunen, 13 Ställe, 20 Nischen, 48 Pyramiden, 6 Gondeln, ferner Felsen, Bassins und Schalen zu Wasserkünsten, Altäre, Postamente, Kronen und Kurhüte, Schilder, Palmen, Blumenkrüge, Orangentöpfe usw. Von größeren Stücken wird u. a. ein aus 264 Stück bestehender Ehrentempel erwähnt, zu dem 74 Figuren gehörten.

Wenn diese bunten und leuchtenden Gebilde, auf Bahnen von Spiegelglas aufgestellt, von denen sie im funkelnden Glitzern der Lichter mannigfach zurückgeworfen wurden, in ihrer blühenden Farbigkeit und anmutigen Form zwischen den Beeten von Konfekt und den Bergen von Eis auftauchten, dann bot sich der reizendste Anblick dar. Bei den Figuren, die als Zierat auf die großen „Plats de Menage" mit ihren Salz-, Pfeffer-, Öl- und Essigbehältern gesetzt wurden, war das Muschelwerk des Sockels den Rokokoformen des Geschirrs angeglichen; viele Figuren waren nur für eine gemeinsame Aufstellung gearbeitet, so daß ganze Bacchantenzüge und vielfigurige Gruppen zusammengefügt werden konnten. In Sèvres wurden auf Wunsch der Pompadour eine zeitlang plastische Blumen von feinster Ausbildung gefertigt, die 1749 fünf Sechstel der ganzen Fabrikation ausmachten. Diese entzückenden Porzellanblumen waren parfümiert und wurden in Vasen als Schmuck gestellt; die Pompadour hielt in ihrem Schloß Bellevue ein ganzes Treibhaus solch künstlicher Blumen, die einen so schönen Duft aushauchten und so taufrisch glänzten, daß man zunächst glaubte, von lebenden Kindern Floras umgeben zu sein. d—.

Bunte Welt.

Gewerbliche Frauen in England finden sich in vielen Berufen: Das „Home-Office" gibt folgende Mitteilung aus: Es existieren in England 312 Ärztinnen, 192 Dentistinnen, 10 Tierärztinnen, ferner 380 Journalistinnen, 279 Literatinnen und 3699 Malerinnen, wovon 412 Wappenmalerei betreiben, die meisten wohl Zeichnerinnen sind. Dies waren die höheren geistigen Berufe, mehr in die Praxis schlagen die folgenden Branchen: 482 Handlungsreisende, wovon 190 in Wein, Bier, Likören auf der Walze sind, 98 Geldwechslerinnen (natürlich gehen wir nicht ein auf die üblichen Berufe der Verkäuferinnen, Erzieherinnen, Dienstboten usw.), 94 Stenographinnen, viele Maschinenschreiberinnen. Außerdem auch

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 486. Wiesbaden, Donnerstag, 17. Oktober 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Ostafrika.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg hat nunmehr bekanntlich die Heimreise angetreten, um rechtzeitig zum Parlamentsbeginn wieder in Berlin zurück zu sein und die Forderungen seines Ressorts im Parlament persönlich mit Nachdruck vertreten zu können. Die Ergebnisse der ostafrikanischen Informationsreise sollen in einer ausführlichen Denkschrift niedergelegt werden, der man mit dem höchsten Interesse entgegensehen muß. Ist es doch das erstemal, daß ein so hoher Reichsbeamter ein Kolonialgebiet aus eigener Erfahrung kennen lernt, denn die Reise, die der Kolonialdirektor Kayser seinerzeit unternahm, erstreckte sich lediglich auf einige Küstenstädte und war mehr eine Erholungs- als Inspektionsreise. Mag auch die Dernburgsche Reise mit nicht unbeträchtlichen Kosten verknüpft sein, so ist doch wohl wirklich anzunehmen, daß sich diese Aufwendungen zehnfach bezahlt machen werden, weil dadurch der Leiter des Kolonialamtes in die Lage gekommen ist, nicht auf Grund bureaukratischer Berichte und ohne genaue Kenntnis der wirklichen Situation seine Entscheidungen zu treffen, sondern Land und Leute sowie deren Eigenheiten immerhin von Augenschein einigermaßen kennt und daher auch eher beurteilen kann, was für die Entwickelung der Kolonie frommt oder nicht. Es hat nicht an Angriffen auf den Staatssekretär gefehlt, bald hatte man seine Reiseroute zu tadeln, bald wiederum, daß er festliche Empfänge entgegennahm usw. Wer Herrn Dernburg persönlich kennt, weiß, daß er für Äußerlichkeiten wenig empfänglich ist: wenn er aber trotzdem zuließ, daß zu seinen Ehren Festlichkeiten veranstaltet wurden, so geschah dies eben nicht im Hinblick auf seine Person, sondern auf seine Würde, welche verlangte, daß er die Reichsregierung in gebührender Weise repräsentierte; auch im Hinblick auf die Eingeborenen war dies nicht überflüssig.

Was die Reiseroute anlangt, so ist ja bekannt geworden, daß der Staatssekretär mehrfach von dem ursprünglich aufgestellten Plan abgewichen ist, sobald er sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit hierzu überzeugt hatte; wenn trotzdem zuweilen recht giftige Pfeile gegen ihn abgeschleudert wurden, so ging dies von Unzufriedenen aus, die bei der Besichtigung übergangen waren, aber es liegt auf der Hand, daß der Staatssekretär in der kurzen Spanne Zeit unmöglich alles sehen konnte, sondern daß er sich auf das Wichtigste beschränken mußte. Auf seiner Reise hat der Staatssekretär beträchtliche Strecken der Kolonie kennen gelernt und sachhaltige Erfahrungen sammeln können. Auch englisches Gebiet und die dortigen Einrichtungen zu beobachten, hatte Herr Dernburg Gelegenheit; ebenso konnte er die Fortschritte des deutschen Bahnbaues auf der eben vollendeten Bahn nach Morogoro studieren, einer Strecke, die jetzt in 9 Stunden zurückgelegt wird, während man früher fast ebensoviele Tage brauchte. Das Studium der Verkehrswege gerade war eine der Hauptaufgaben, die sich der Staatssekretär mit seiner Reise gestellt hatte, und man darf hoffen, daß in bezug auf den für die Entwickelung der Kolonie unbedingt erforderlichen Bau von Bahnen nunmehr ein etwas beschleunigteres Tempo eingeschlagen werden wird, und daß sich auch der Reichstag auf Grund der gemachten Erfahrungen in dieser Hinsicht gefügiger zeigt. Ferner galt das Interesse des Staatssekretärs der Möglichkeit der erweiterten Anlage von Baumwoll- und anderen Nutzpflanzungen. Was die Baumwolle anlangt, so haben sich die vielfach gehegten Hoffnungen nicht ganz erfüllt, es hat sich herausgestellt, daß es sehr großer Mühe und vor allem umfangreicher Arbeiten für die Bewässerung bedürfen wird, um die Erträgnisse ergiebig zu gestalten. Auch die Arbeiterfrage ist hierbei ein nicht außer acht zulassendes Moment. Alles in allem aber hat, wie verlautet, der Staatssekretär den Eindruck mitgenommen, daß bei ausharrendem Fleiße und tatkräftiger Unterstützung seitens der Regierung bei der wirtschaftlichen Erschließung des Landes Ostafrika einer überaus gedeihlichen Entwickelung entgegengehen muß.

Politische Übersicht.

Zum Prozeß Moltke-Harden.

L. Berlin, 16. Oktober.

Der Prozeß Moltke-Harden würde zu einem beispiellosen Skandal führen müssen, wenn alle die Zeugen, die der Verteidiger Hardens, Justizrat Max Bernstein, geladen hat, wirklich aussagten. Man braucht sich nur die Liste dieser Zeugen anzusehen, um zu ermessen, welche unerhörte Sensation aus dem Gerichtssaal in die Welt gehen würde, falls sie alle unter ihrem Eide über Dinge auszusagen hätten, von denen bisher trotz aller schon erfolgten Enthüllungen anscheinend noch lange nicht der letzte Schleier weggezogen worden ist. Wie auffällig z. B., daß zu den Zeugen auch eine Reihe von Mannschaften und Unteroffizieren des Regiments Gardedukorps gehören soll! Wonach sollen diese Leute befragt werden? Schwerlich doch nach seelischen Vibrationen idealistischer Gemüter, schwerlich bloß nach den nuancierten Empfindungen von anormal veranlagten, dabei aber in den Grenzen der Wohlanständigkeit bleibenden Männern. Eine böse Geschichte, wie man sieht. Freilich ist eines zu berücksichtigen: Das Schöffengericht ist durch die Strafprozeßordnung in bezug auf die freie Beweiswürdigung weit weniger gehemmt als die Strafkammer oder das Schwurgericht. Während vor der Strafkammer wie vor dem Schwurgericht jedem angetretenen Beweise bis zum letzten Reste stattgegeben werden muß, hat das Schöffengericht es in der Hand, die Beweismittel zu beschränken. Nicht jeder Zeuge braucht vernommen zu werden, sondern der Richter kann sein Urteil bereits dann fällen, wenn er aus der Verhandlung eine bestimmte Anschauung gewonnen hat, von der er in seinem Gewissen überzeugt ist, daß sie hinreicht, um einen gerechten Spruch zu tun. Es könnte also geschehen, daß unter Umständen nur wenige von den geladenen Zeugen wirklich vernommen werden, und es ist sogar wahrscheinlich, daß dies geschehen wird. Nicht genügend klar ist einstweilen die Methode, auf die sich Harden und sein Verteidiger eingerichtet haben. Bisher hieß es, es solle bestritten werden, daß die in der „Zukunft" veröffentlichten Artikel den Grafen Kuno Moltke dazu berechtigen, sich dadurch beleidigt zu fühlen, daß ihm ein Vergehen gegen § 175 vorgeworfen worden sei. Die Zeugen, so scheint es, sollen aber doch bekunden, daß § 175 unmittelbar in Frage komme. Anscheinend also werden zwei Methoden wechselweise und in gegenseitiger Ergänzung, je nach dem Gange der Verhandlung, angewendet werden. Welches auch der Ausgang sein mag, ein Skandal wird unausbleiblich sein. Ihr Korrespondent hatte heute Gelegenheit, mit einer namhaften politischen Persönlichkeit über diese Dinge zu sprechen. Als Ergebnis der Unterhaltung kann es bezeichnet werden, daß in politischen Kreisen mit aller Gelassenheit auf die mutmaßlichen Enthüllungen gewartet wird, daß man es keineswegs bedauern wird, wenn der Prozeß Klärung dunkler Zustände bringen sollte. Wer vom Schicksal dazu bestimmt sei, in einer Versenkung zu verschwinden, der werde dies Verhängnis eben tragen müssen. Keine Hand werde sich rühren, um ihm sein Los zu erleichtern, und was faul sei, das müsse weggeschnitten werden. So wollen wir denn sehen, was der 23. Oktober bringen wird.

*

Zu demselben Thema wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben:

Die Klage des homosexueller Neigungen oder moralwidriger Männerfreundschaft beschuldigten Generalleutnants Grafen Kuno Moltke gegen den Herausgeber der „Zukunft" soll am 23. d. M. vor dem Schöffengericht in Charlottenburg verhandelt werden. Seit einigen Tagen erscheinen in einigen Blättern Notizen, wonach sich diese Verhandlungen zu einer Sensationsaffäre entwickeln werden, und es wird dabei das Bedauern ausgesprochen, daß es zu einer öffentlichen Verhandlung komme. Die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz" meint heute, diese Sensationsaffäre müsse von jedem überzeugten Anhänger des monarchischen Prinzips aufs tiefste beklagt werden und nennt im Anschluß daran eine lange Reihe von Zeugen, die Herr Harden laden wird, darunter den Freiherrn Alfred v. Berger aus Hamburg, den Prinzen Biron von Kurland, den Reichskanzler Fürsten Bülow, den Fürsten Philipp Eulenburg, die beiden Grafen Hohenau, den Generalleutnant Grafen Hülsen-Häseler, den französischen Botschaftsrat Raymond Lecomte, den

Feuilleton.

Das Bild der Erde im Auge der Planetenbewohner.

Die menschliche Phantasie beschäftigt sich seit langem mit der Frage, ob auch auf anderen Planeten wie auf unserer Erde fühlende und denkende Wesen wohnen, und die Dichter haben es sich vielfach ausgemalt, wie wohl einem Bewohner des Mars oder der Venus unsere Welt und unser Leben erscheinen mögen. Falls wir nun erst einmal die Existenz solcher Wesen annehmen, so werden wir wohl mit Sicherheit voraussetzen dürfen, daß die Kinder der der Erde am nächsten gelegenen Planeten unseren Himmelskörper ebenso neugierig beschauen, wie wir nach Mars und Venus unsere Blicke richten, und wenn wir nun noch des weiteren vermuten dürfen, daß sie ebenso wie wir vorzügliche Fernrohre besitzen, um dem Auge die Größe der Entfernungen zu verringern, so steigt die Frage auf, in welcher Gestalt wohl unsere Erde diesen Planetenbewohnern erscheint.

Die Antwort ist nicht so unmöglich und schwierig, als man wohl annehmen möchte. Die moderne Wissenschaft hat eine ganze Anzahl von Anhaltspunkten, um sich im Geiste kühn in das Weltall hinaufzuschwingen und von einem anderen festen Punkte auf unseren Stern zu blicken. So hat der amerikanische Professor Garrett P. Serviß in einer Abhandlung eine Antwort für die Planeten Mars und Venus zu geben gesucht. Der Mars hat ja in diesem Sommer die besondere Aufmerksamkeit der Astronomen erregt, denn er befand sich am 6. Juli zur Sonne in Opposition und stand dadurch auch der Erde sehr nahe. In dieser Zeit war die Erde für die Bewohner des Mars unsichtbar, denn sie war ganz versunken in den Strahlen der Sonne. In dem Augenblick also, wo von der Erde aus alle Teleskope auf den Mars gerichtet waren und jedes Auge sich mühte, möglichst viel von der Struktur seiner Oberfläche zu erblicken, mußten die Astronomen des Mars, wenigstens was die Erde anbetrifft, für eine Weile von ihren Fernrohren aufsehen, die Wochen vorher aber werden sie mit dem größten Eifer unseren Planeten studiert haben, denn vor der Opposition war die Erde, vom Mars aus gesehen, ein Abendstern, der sich mit einem rötlich leuchtenden Glanze nach Sonnenuntergang am Horizont erhob und den Marsleuten viel größer erscheinen mußte, als uns der Mars erscheint, da die Erde ein größerer Planet ist.

Die Form, in der unser Stern vor die Marsteleskopen trat, war die eines zunehmenden Mondes, da der größere Teil der Kugel auf der Ostseite nicht vom Sonnenlicht beleuchtet war. Nach dem 6. Juni begann dann die Erde aus den Sonnenstrahlen wieder aufzutauchen, und erschien am Morgenhimmel des Mars, wiederum nur zum Teil sichtbar, während wir zu derselben Zeit die volle Oberfläche des Mars betrachten konnten. Der große Vorteil jedoch, den die Astronomen des Mars vor unseren Forschern voraus haben, ist der, daß sich ihnen die geographische Gliederung unseres Planeten viel deutlicher und in viel größeren Formen darstellt, als uns die des Mars. Unser Stiller Ozean z. B. bedeckt eine größere Fläche, als der ganze Mars beträgt. Nord- und Südamerika mit ihrer eigenartigen Gestaltung treten so deutlich aus dem Bilde der Erde hervor, daß sie auch mit den schwächsten Marsteleskopen deutlich sichtbar sein müssen.

Unsere relativ dichte Atmosphäre mit dem Spiel der stets wechselnden und hinjagenden Wolken, mit ihren mächtigen Zyklonen, die majestätisch hinfegen über die Länder und Meere, müssen ein prachtvolles Schauspiel abgeben, bis ins einzelne sichtbar den Bewohnern des Mars, wenn sie von ihren Observatorien aus unseren mächtigen Stern betrachten. Noch erstaunlicher und großartiger ist das Bild der Erde, das sich den Bewohnern der Venus bietet. Die Venus-Astronomen sind uns gegenüber in jeder Beziehung im Vorteil. Unsere Forscher haben darunter zu leiden, daß die Venus, wenn sie der Erde am nächsten steht, für uns nicht sichtbar ist. So müssen wir die Venus in derselben Weise studieren, wie die Marsleute die Erde; sie erscheint uns abwechselnd als ein Morgen- und Abendstern. Die Astronomen auf der Venus aber können sich unter den günstigsten Bedingungen der Erforschung unseres Planeten hingeben, und ihnen offenbart sich ein Schauspiel, wie es sich unseren Augen niemals darbieten kann. In solch günstigen Augenblicken erscheint die Erde auch dem unbewaffneten Auge des Venusbewohners als ein Phänomen von erstaunlicher Großartigkeit und wunderbarem Glanz. Die Entfernung beträgt in gewissen Zeiten nicht mehr als 25 Millionen englische Meilen. Mit einem Teleskop von durchschnittlicher Güte kann diese Entfernung soweit verringert werden, daß die Erde ganz deutlich in die Erscheinung tritt. Dann ist die ganze runde Oberfläche in ihrer imponierenden Majestät sichtbar, die große Kugel, die sich in 24 Stunden einmal um sich selbst dreht, stellt sich dar in der regelmäßigen Abfolge ihrer vielgestaltigen Formen von Festland und Meer, von hohen Gebirgen und weiten Ebenen, von riesigen Seen, wie dem Schwarzen Meer, auftauchend aus den schnell dahinziehenden, kaleidoskopisch wandelbaren Wolkenmassen.

Für die Astronomen auf der Venus kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Erde bewohnt ist; sie müssen von den einzelnen Erdteilen und Meeren genaue Karten besitzen und über die wichtigsten Naturereignisse auf unserem Erdball unterrichtet sein. Aus den Luftströmungen können sie auf orkanartige Erregungen schließen, können aus dem aufsteigenden Rauch die Ausbrüche unserer großen Vulkane verfolgen. Das Eintreten von Sonnen- und Mondfinsternissen ist ihnen kein Geheimnis; überhaupt vermögen sie alle Stellungen unseres Mondes zur Erde genau zu beobachten. Nirgends im ganzen Sonnensystem haben Astronomen einen so günstigen Platz, um die Phänomene einer anderen Sternenwelt zu erkennen und zu durchforschen, als die

Prinzen Reuß, den Zeremonienmeister Grafen Wedel usw. Ferner soll es auch nötig werden, daß mehrere Mitglieder der in Deutschland regierenden Familien ihre richterliche Vernehmung unter Zeugeneid zu gewärtigen haben.

Ein Ultimatum Finnlands an den Zaren.

g. Petersburg, 15. Oktober.

Die Zähigkeit, mit der die Finnländer an ihren nationalen Forderungen festhalten, verdient volle Bewunderung. Weder durch moskowitische Härte, wie sie das Regime des früheren Generalgouverneurs Bobrikoff charakterisierte, noch durch die Zuckerbrotpolitik des derzeitigen Generalgouverneurs Gerhardt lassen sich die Finnländer von dem Wege ablenken, die sie zur Wiederherstellung ihrer völkischen Selbständigkeit führen soll. Der finnländische Landtag hat jetzt der russischen Regierung wieder einmal eine Art Ultimatum gestellt, ein Verzeichnis von Forderungen, von deren Erfüllung die Finnländer ihre Loyalität gegenüber Rußland abhängig machen. U. a. fordern sie die Wiederherstellung einer eigenen finnländischen Post, wie sie bis 1890 bestand, ferner ein Verbot, daß Russen im Staatssekretariat und in der Kanzlei des finnländischen Generalgouverneurs beschäftigt werden dürfen, dann die Auslieferung des Finnländers Prokope an die finnländischen Gerichte, die ihn nach finnischem Recht wegen der von ihm begangenen Ermordung des Rittmeisters Kromarenko zur Verantwortung ziehen wollen, während er zurzeit vor den russischen Gerichten steht. Schließlich aber — und das sind die Hauptforderungen — die Wiederherstellung der finnischen Grundgesetze und die Wiedererrichtung des finnischen Heereskontingents. Namentlich die letztere Forderung wird mit besonderem Nachdruck erhoben.

Gegenwärtig findet in Finnland überhaupt keine Aushebung statt, die Wehrpflicht der Bevölkerung ist abgeschafft. Das kam so: Durch das Militärreglement von 1901 war das besondere finnische Kontingent aufgehoben worden, und die in Finnland ausgehobenen Rekruten wurden in russische Regimenter gesteckt. Man erinnert sich der Krawalle, die damals infolge der Weigerung der finnischen Rekruten, der Dienstpflicht in russischen Regimentern zu genügen, an der Tagesordnung waren. Das war unter Bobrikoff. Sein Nachfolger Fürst Obolensky war ein Mann der milderen Tonart, und seiner Verwendung verdankten die Finnländer 1905 die Aufhebung des Militärreglements für das Großfürstentum. Freilich, der alte Zustand wurde nicht wiederhergestellt; Rußland verzichtete vielmehr überhaupt auf die Rekrutenaushebung in Finnland, das dafür eine Jahresabgabe von 10 Millionen Mark entrichten sollte. Den Finnländern gefiel das auch nicht, und sie stellten zwar keine Rekruten, aber sie zahlten auch nicht. Jetzt hat die russische Regierung von ihnen die Bezahlung der fälligen Raten von 20 Millionen Mark gefordert, und der finnische Landtag hat diese Mahnung mit der Forderung beantwortet, die Wehrpflicht in Finnland wieder einzuführen, aber ein eigenes finnisches Landeskontingent zu schaffen. Die Petersburger Regierung ihrerseits will von solchen Sachen nichts wissen, und der finnische Landtag macht ihr die Ablehnung obendrein nicht allzuschwer, indem er — an sich ganz logisch, aber politisch ungeschickt — die Wiederherstellung der finnischen Grundgesetze zur Vorbedingung der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht macht. Auf die Wiederinkraftsetzung der Grundgesetze läßt sich das Petersburger Kabinett nie und nimmer ein, und an den Finnländern wird sich wieder einmal das alte Wort bewahrheiten, daß, wer gleichzeitig zwei Hasen jagt, in der Regel keinen kriegt. Statt alles oder nichts zu fordern, sollten die Finnländer sich auf die Politik der Abschlagszahlungen verlegen. Wer Schritt fährt, kommt am weitesten.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

hd. **Wien**, 16. Oktober. Der Präsident des Reichsrats Weißkirchner sagte bei der heutigen Eröffnung der Sitzung: Ich habe als Repräsentant des österreichischen Abgeordnetenhauses Mitteilung über das Leiden des Kaisers zu machen. Das Befinden Sr. Majestät, welcher an einem auf Influenza beruhenden Katarrh leidet, ist den Umständen angemessen und insofern zufriedenstellend, als der Kaiser trotz der Fiebererscheinungen sein gewohntes Leben fortführen kann, mit der einzigen Beschränkung, daß anstrengendes Reden vermieden werden muß. Im übrigen sind die Fiebererscheinungen schon weniger hoch und lang als anfangs; die katarrhalischen Erscheinungen, Appetit und Schlaf sind etwas besser. Es wird immerhin noch gewisse Zeit brauchen, bis alle Krankheitserscheinungen zurückgebildet sind. Der ärztliche Befund von gestern abend stellte fest, daß gestern den ganzen Tag kein Fieber nachweisbar war, die katarrhalischen Erscheinungen waren so ziemlich gleichen, der Puls kräftig. Heute morgen wird berichtet, daß die Nacht gut war, wenn auch durch Hustenreiz gestört, und daß sich das Gesamtbefinden gebessert und die Fieberfreiheit bis jetzt erhalten hat. Der Kaiser fühlt sich kräftiger.

hd. **Wien**, 17. Oktober. Der Kaiser war gestern vormittag fieberfrei. Der Lungenkatarrh scheint stationär zu sein. Nachmittags erhielt der Monarch den Besuch seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, der Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, die von ihrem oberösterreichischen Schlosse Wallsee nach Wien gekommen war. Der Kaiser war über den Besuch sehr erfreut. Heute wird der Besuch der älteren Tochter des Kaisers, der Prinzessin Gisela von Bayern, aus München erwartet. — Am späten Abend trat beim Kaiser wieder Fieber ein, das das Allgemeinbefinden ungünstig beeinflußte. Von einem Aufenthalt im Süden, den die Ärzte empfehlen, will der Kaiser nichts wissen. Er will den Winter in Schönbrunn bleiben.

hd. **Wien**, 17. Oktober. Der Kaiser verbrachte die Nacht ziemlich gut. Zwar war der Schlaf durch Husten zeitweilig gestört und auch die Körpertemperatur ist in der ersten Hälfte der Nacht noch weiter gestiegen, trotzdem ist aber das Allgemeinbefinden befriedigend. Die katarrhalischen Erscheinungen sind in langsamem Rückgang begriffen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Kaiserin ist, von Hubertusstock kommend, im Schloß Bellevue in Berlin eingetroffen.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit dem Prinzen Sigismund zum Besuch bei ihrem Bruder auf dem großherzoglichen Jagdschloß Wolfsgarten eingetroffen.

* **Die völlige Übereinstimmung des Kaisers mit dem Kanzler** in bezug auf die innere Politik betont gegenüber den Angriffen des Zentrums neuerdings wieder mit Entschiedenheit der Berliner Korrespondent der „Münch. N. Nachr.", indem er schreibt: Wir wissen auf das bestimmteste, daß der Kaiser in den entscheidenden Momenten des Jahresschlusses von 1906 sehr genau über die wirklichen Vorgänge unterrichtet war, und daß er die Tragweite des politischen Umschwungs, der mit der Reichstagsauflösung eingeleitet und mit den Neuwahlen bekräftigt wurde, scharf erkannt und ebenso den Bruch mit der für die Regierung unerträglich gewordenen Zentrumsherrschaft wie die Bildung des konservativ-liberalen Blocks gebilligt hat. Damit ist auch sein volles Einverständnis mit den Absichten des Reichskanzlers, zu Nutz und Frommen des Gemeinwohls dem Kurse des Reichs- und Staatsschiffs eine Wendung nach links zu geben, festgestellt.

* **Bundesrat.** Am Freitag, den 18. d. M., werden die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Justizwesen über den Entwurf einer Novelle zum Börsengesetz beraten. Die Berichterstattung der Ausschüsse an das Plenum des Bundesrats dürfte sich, wie die „N. Z." hört, in kurzer Zeit anschließen.

* **Der bereits angekündigte Empfang** einer Abordnung des sozialen Ausschusses von Vereinen technischer Privatangestellten durch den Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, ist nunmehr, wie die „N. Z." hört, endgültig auf den 19. Oktober festgesetzt. An dem gleichen Tage will der Staatssekretär auch die Vertreter des Deutschen Werkmeisterverbandes, darunter den Reichstagsabgeordneten Dr. Potthoff, empfangen, welche ebenfalls die Frage der Errichtung von Arbeitskammern zur Sprache zu bringen wünschen.

* **Zur Blockpolitik.** Am Schlusse eines längeren Artikels über die politische Lage in Berlin sagt ein wohlunterrichteter Korrespondent der „Münch. N. N.": „Es ist keine Übertreibung, zu sagen, daß alle Zentrumsangriffe gegen den Reichskanzler, alle Verdächtigungen, als treibe er eine persönliche Politik, die Position des Fürsten Bülow nur zu festigen geeignet sind. Wir erblicken zurzeit nur eine Gefahr für ihn, den Zerfall des Blocks. Das Zusammenwirken von Konservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen, das in nationalen Fragen der Wehrkraft zu Land und zu Wasser wie der Kolonien gesichert erscheint, mag in der inneren Politik sehr große Schwierigkeiten haben, Reichsvereinsgesetz, Börsenreform, sozialpolitische Gesetzgebung, Finanzreform, preußische Wahlreform, Polenpolitik und Schulfragen — man braucht die Materien nur zu nennen, um ein Heer von Zweifeln wachzurufen. Und selbst wenn Fürst Bülow alle seine Künste aufbietet, um die Blockparteien auf einer mittleren Linie zu einigen, so wird das Gelingen ein schweres Stück Arbeit kosten. Aber wir vertrauen dabei auf eines: Selbst wenn man leugnen will, daß der Block als solcher von starken Sympathien im Volke getragen wird, so steht doch felsenfest, daß die Abneigung gegen eine Zentrumsherrschaft im deutschen Volke unüberwindlich ist. Man muß sich klar machen, daß der Zerfall des Blocks ohne Verzug und Säumen der Zentrumspartei automatisch die herrschende Stellung im Reichstage wiedergibt. Solange die Regierung unter dem Fürsten Bülow und die Blockparteien einig sind — das wird freilich Zugeständnisse von allen Seiten erfordern —, muß das Zentrum beiseite stehen. Das sollten sich die Liberalen stets vor Augen halten." — Die Konservativen aber ebenfalls, darf man hinzufügen; denn von einseitigen „Zugeständnissen" der Liberalen wird nicht die Rede sein können, obwohl „Kreuzzeitung" und „Deutsche Tageszeitung" das Wesen der Blockpolitik so auffassen möchten.

* **Beamtenbewegung.** Einen besondern Antrieb erhält die „Beamtenbewegung im allgemeinen" und die „Militäranwärtersache im besonderen" durch die Besuchs- und Vortragsreisen des Ehrenvorsitzenden des Deutschen Militäranwärter-Bundes, Generalmajors z. D. v. Kloeden in Wiesbaden. Nachdem derselbe im Herbste vorigen Jahres in zahlreichen Orten des oberschlesischen Industriebezirks und der Provinz Schlesien, sowie im Königreich Sachsen und in Weimar gesprochen hatte, besuchte er zu gleichem Zweck in diesem Frühjahr

---

Belehrten auf der Venus. Bis zu welchen Einzelheiten die Kenntnis unserer Welt bei ihnen fortgeschritten ist, das hängt im wesentlichen von der Güte ihrer Fernrohre ab. Jedenfalls muß unser Planet im Leben und den Vorstellungen der Venusleute eine bedeutende Rolle spielen und geheime Fäden der Sympathie spinnen sich wohl durch den Weltraum zu dem Stern, der ihnen so nahe vor Augen steht. C. K.

Aus Kunst und Leben.

= **Konzert.** Der „Verein der Künstler und Kunstfreunde" veranstaltete gestern sein 2. Konzert. Der große Kasinosaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und es herrschte infolgedessen und wohl auch infolge der mangelhaften Lüftung eine derart unerträgliche Hitze im Saale, daß man nur unter Aufbietung seiner ganzen Energie den Vorträgen folgen konnte. Das war um so bedauerlicher, als dieselben gerade Genüsse erlesenster Art boten. Es konzertierte das „Brüsseler Streichquartett", bestehend aus den Herren Schoerg, Miry, Daucher und Gaillard. Dieses Quartett ist ja vom vorigen Jahre noch in bester Erinnerung. Es überraschte auch gestern wieder durch die Sauberkeit der Intonation und vor allem durch peinlich genaues Zusammenspiel, das namentlich in den Presto-Sätzen verblüffte. Die Herren spielten Schumanns A-Moll-Quartett mit viel Wärme. In der Ausführung fesselte namentlich die poetische Wiedergabe des Adagio. Auch Beethovens unvergängliches F-Dur-Quartett erfuhr eine in allen Punkten befriedigende Interpretation. In der Mitte wies das Programm eine Novität auf: das Streichquartett in G-Moll von Claude Debussy. Der junge Franzose beherrscht den Quartettsatz in meisterhafter Weise, obwohl er manchmal in den Orchestersatz hinübergreift. Das Werk fesselt besonders durch seine interessante Harmonik und pikante Rhythmik und erfreut durch viele tonmalerische Einzelheiten. In formeller Hinsicht dürfte es wohl nicht allen Ansprüchen genügen; man fordert eben seit Beethoven vom Quartett eine monumentale Architektonik und verweist die kleinen poetischen Momente in die Nebenpartien. Das schwierige Werk spielten die Brüsseler mit der ganzen Glut ihres Temperaments und verhalfen namentlich dem Prestosatz mit seinen fliegenden Pizzikatos zu voller Wirkung. Für alle Darbietungen wurde rauschender Beifall gespendet. -ck.

* **Über das Verschwinden der Kunstschätze aus französischen Kirchen** finden wir im „Gil Blas" in einem Artikel von André Maurel eine interessante Äußerung. Die Diebstähle von Thomas sind nach seiner Meinung nichts gegen den Verlust der zahllosen Kunstgegenstände, die in der letzten Zeit aus den französischen Kirchen verschwunden sind. Obwohl natürlich theoretisch die Regierung die Aufsicht über die Kirchenschätze hat, sind sie praktisch doch ganz dem betreffenden Pfarrer überlassen und Altertumshändler aus ganz Europa und Amerika fahren im Automobil von Kirche zu Kirche und machen den Geistlichen ihre Angebote. „Man frage die, die im letzten Jahr Pariser oder andere Kunstsammlungen besucht haben. In jeder Kollektion wird der Besitzer mindestens einen Gegenstand voll Stolz vorzeigen, der aus einer Kirche stammt. Ich persönlich habe bei einem von ihnen ein Emailkreuz in Schmelzarbeit aus dem 12. Jahrhundert gesehen, das von höchstem historischen Wert und in den Inventaren beschrieben ist. In Wirklichkeit ist eben der Geistliche vollständig Herr seiner Kirche und der Gegenstände, die in ihr sind. Es gibt in Frankreich mehr als 30 000 Kirchen, die für Kunstgeschichte und Archäologie wertvolle Gegenstände bergen. Die materielle Unmöglichkeit, eine so große Anzahl von Kirchen und Kirchengeräten sorgfältig zu überwachen, gibt sie der Habsucht und der Nachlässigkeit preis. Diese Lage der Sache beunruhigt die öffentlichen Gewalten seit langem. Sie sind heute so machtlos, wie sie es vor zwei Jahren waren, bevor die Trennung noch völlig durchgeführt war. Verfolgen und bestrafen? Einmal wäre es nicht möglich, wieder alles nach Frankreich zu bringen, was in Amerika ist, dann kann man auch gar nicht so viel Prozesse in ganz Frankreich anstrengen. Wie die Dinge gegenwärtig stehen, so wird uns auf dem Lande und in den Städten an Kunstsachen in den Kirchen nichts mehr bleiben, als was in die Mauern eingelassen ist, oder was zum Gottesdienst unbedingt notwendig ist. So ist es überall und es scheint, als ob wir uns nun einmal damit vertraut machen müßten, drei Viertel von all den schönen Dingen, die unsere Väter in Frömmigkeit aufgehäuft hatten, fortwandern zu sehen."

Theater und Literatur.

Im Berliner Lessing-Theater fand die gestrige Uraufführung des Einakterzyklus „Vom anderen Ufer", von dem bekannten Wiener Journalisten und Schriftsteller Felix Salten, bei ausgezeichneter Darstellung (voran die Herren Bassermann und Reicher und Frau Lehmann) einen lebhaften Erfolg.

Wissenschaft und Technik.

Die Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule in Darmstadt sind soweit fertig gestellt, daß sie mit Beginn des Wintersemesters in Benutzung genommen werden können. Sie enthalten außer Hör- und Zeichensälen, Wasserbau- und Maschinenbaulaboratorien auch eine Materialprüfungsanstalt. Die Hochschule umfaßt nunmehr acht große Einzelanlagen, nämlich das Hauptgebäude, das elektrotechnische und physikalische, das chemische und elektrochemische Institut, das für organische Chemie, sowie das Kraftwerk mit den Maschinenbaulaboratorien. Die hierfür vom Staat und der Stadt Darmstadt seit 1893 aufgewendeten Gesamtkosten belaufen sich auf mehr als sechs Millionen.

Großes Befremden erregt in Hamburg ein Polizeiverbot, einen Vortrag von Adele Schreiber-Berlin im Bund für Mutterschutz über Kinderrecht und Sittlichkeit durch Plakate an den Anschlagsäulen anzukündigen.

Auf Veranlassung des Professors Walter Simon in Königsberg, der für den Gedanken, daß der linken Hand dieselbe Ausbildung gebühre wie der rechten, schon mehrfach literarisch eingetreten ist, sind in der dortigen 8. Mädchen-Volksschule vor einem Jahre Kurse zur Übung linkshändiger Tätigkeit auf allen Stufen der Schule eingerichtet worden. Der Unterricht wurde in zwei bis sechs Stunden wöchentlich außerhalb der eigentlichen Schulstunden erteilt. Das sehr erfreuliche Ergebnis dieses Unterrichts, der sich auf Schreiben, Zeichnen und Handarbeiten erstreckte, liegt jetzt in einer Ausstellung vor, die in den Räumen der genannten Anstalt veranstaltet worden ist.

die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, sowie Pommern. Im Sommer sprach er im Rheinland und in Westfalen, sowie im Großherzogtum Baden. Ende Oktober und Anfang November d. J. wird er Schleswig-Holstein und die Provinz Sachsen besuchen. Für Beamte, insbesondere auch Militäranwärter, sei bemerkt, daß er Versammlungen abhalten wird am 28. Oktober in Altona, am 29. Oktober in Wandsbek, am 30. Oktober in Flensburg, am 31. Oktober in Kiel, am 1. November in Lübeck. Voraussichtlich ferner am 3. November in Magdeburg, am 4. November in Erfurt. Besondere Anliegen können nach Schluß der Versammlungen unter schriftlicher Beifügung der wichtigsten Punkte vorgetragen werden.

* **Vereinsgesetz.** Der nunmehr dem Bundesrat zugegangene Entwurf, betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, bestimmt in bezug auf die Verhandlungssprache kurz und bündig, daß in öffentlichen Versammlungen die Verhandlungen in deutscher Sprache zu führen sind, und daß Ausnahmen davon der Genehmigung der Landesregierung bedürfen.

* **Nord und Süd.** Wie dem „L.-A." von hervorragender Seite geschrieben wird, konnten die Mitglieder des Reichstagspräsidiums nicht genug die Herzlichkeit des Empfanges rühmen, der ihnen in Karlsruhe von allen Seiten bereitet wurde, während sie zur Teilnahme an der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs von Baden dort weilten. Diese Herzlichkeit fand ihren prägnantesten Ausdruck in den Audienzen, welche dem Präsidium von dem Großherzog und der Großherzogin-Witwe gewährt wurden. Als Signatur der Feierlichkeiten wurde bezeichnet der innige Zusammenhang von Süd und Nord und von Fürst und Volk. Die monarchische Gesinnung trat in spontaner Weise mit einer so elementaren Kraft in die Erscheinung, daß sie die sozialdemokratischen Abgeordneten gegen den Willen ihrer Parteileitung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zwang.

* **Böse Aussichten.** In der bayerischen Abgeordnetenkammer betonte Finanzminister v. Pfaff die Notwendigkeit, neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen.

* **Stöckersche Erinnerungen.** Hofprediger a. D. Stöcker, der im „Volk" Erinnerungen aus seinem Leben veröffentlicht, behauptet darin u. a., im Jahre 1880 hätten Fürst Bismarck sowie der damalige Kultusminister Bericht wegen eines Angriffs Stöckers auf Bleichröder eingefordert, worauf er (Stöcker) ein Rechtfertigungsschreiben an denKaiser gerichtet habe. Bismarck habe sogar von zwei Ministern die Ausweisung Stöckers aus Berlin gefordert, und einer dieser Minister habe später Stöcker erzählt, daß er Bismarck die Unmöglichkeit einer solchen Maßnahme klargelegt habe. Der Reichskanzler sei später, wie der Oberkirchenratspräsident erzählt habe, über eine Aussprache beim Kaiser so in Zorn und Wut geraten, daß er sie nicht habe hören wollen. — Zu dieser Erzählung schreibt die „Deutsche Tagesztg.", das dieselbe schon früher erzählt und mit Erfolg bestritten worden sei, und fährt fort: „Auch wir haben ebenfalls mit dem Fürsten Herbert Bismarck über diese Legende gesprochen und von ihm die Versicherung erhalten, daß sie völlig unbegründet sei. Wenn der Abg. Stöcker jetzt mitteilt, ein Minister habe ihm die Sache erzählt, und dieser Minister habe dem Reichskanzler offen erklärt, er könne das nicht tun, so muß entweder bei dem betreffenden Minister oder bei Herrn Stöcker ein bedauerliches Mißverständnis obgewaltet haben. Möglicherweise handelt es sich um ein Scherzwort des Fürsten, das aber niemand ernst nehmen konnte."

* **Das neue Meiningische Volksschulgesetz,** das die Regierung dem Landtag vorlegt, enthält auch die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht.

* **Zur Nachahmung empfehlenswert.** Der Lübecker Bürgerausschuß stimmte dem Senatsantrag auf Anstellung von zehn Schulärzten zu.

Heer und Flotte.

Die Matrosen-Artillerie. Der 31. Oktober ist der 50jährige Stiftungstag der vier in Wilhelmshaven, Lehe, Cuxhaven und Friedrichsort stehenden Matrosen-Artillerie-Abteilungen. Das Reserveoffizierkorps aller Matrosen-Artillerie-Abteilungen hat eine Sammlung veranstaltet, aus der den einzelnen Matrosen-Artillerie-Abteilungen an dem Jubiläumstage Ehrengeschenke überreicht werden sollen.

Die Ereignisse in Marokko.

Der französische Botschafter in Berlin unterbreitete dem Auswärtigen Amte in Berlin einen Vorschlag, der die Einsetzung einer internationalen Kommission in Casablanca empfiehlt; diese soll die Entschädigungsansprüche der verschiedenen Staatsangehörigen prüfen und festsetzen.

Das „Berl. Tagebl." meldet aus London: Die „Times" meldet in ihrer zweiten Ausgabe: Der Sultan von Marokko hat, um die zurzeit in Berlin weilende Gesandtschaft des Gegensultans Muley Hafid zu bestrafen, die Weiber und Kinder der beiden Gesandten grausam mißhandeln und ermorden lassen. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, erfuhr der Führer der Gesandtschaft Abeekr Scheuruf die englische Meldung von der Ermordung seiner Frauen und Kinder, als er abends aus dem Wintergarten in das Hotel zurückkehrte. Er war über die Nachricht sehr erschrocken und sagte zu seinem Dolmetscher: Es kann wahr sein, ich habe es nicht anders erwartet.

wb. **Paris,** 17. Oktober. Nach dem „Petit Parisien" beschäftigt sich der heutige Ministerrat in Rambouillet mit der Frage, wie man dem unmittelbaren Geldbedürfnis des Sultans entsprechen könnte, ohne die Mittel der marokkanischen Staatsbank, deren Verwaltung sich zögernd verhält, direkt in Anspruch zu nehmen. Hierbei bestehen auch staatsrechtliche Bedenken, da nach den Bestimmungen von Algeciras die Marokkobank das Vorzugsrecht besitzt, mit dem Maghsen Anleiheverträge abzuschließen. Es wird also, da Frankreich lebhaft daran interessiert ist, daß der Sultan Abd ul Asis schleunigst Geld erhält, um seine Autorität zu behalten, ein Ausweg gefunden werden müsse, um das Darlehen aus anderen Mitteln als solchen der marokkanischen Staatsbank jetzt zu gewähren, und zwar in solcher Weise, daß keinerlei Einspruch wegen Verletzungen der Bestimmungen von Algeciras zu besorgen wäre.

hd. **Oran,** 17. Oktober. Seit einiger Zeit ist den algerischen Eingeborenen der Besuch der marokkanischen Märkte untersagt. Dieses Verbot hat eine bedeutende Steigerung der Lebensmittelpreise hervorgerufen. Gestern beschäftigte sich eine Versammlung der Haupt-Kaids mit dieser Frage und beschloß, die Franzosen zu benachrichtigen, daß keine Gefahr für sie vorliege in dem Besuch der marokkanischen Märkte durch die Algerier.

hd. **London,** 17. Oktober. Aus Marrakesch wird berichtet, daß verschiedene Stämme des äußersten Südens in der Stadt eingetroffen sind, um Muley Hafid ihre Unterwerfung anzubieten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident Frhr. v. Beck legte in der gestrigen ersten Sitzung des Reichsrats in mehr als einstündiger Rede die Ausgleichsvorlagen vor. Die Abgeordneten, die sich fast vollzählig eingefunden und dichtgedrängt vor die Ministerbank geschart hatten, nahmen die Rede ohne jeden Beifall auf, selbst die Ankündigung einer Erhöhung der ungarischen Quote um 2 v. H. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, es sei nicht ein Ausgleich nach seinen Wünschen, die viel weiter gegangen sind, aber nach bestem Wissen und Gewissen.

Rußland.

Vorgestern fanden wiederum in Warschau und Lodz Massenverhaftungen statt. Es ist als erwiesen anzunehmen, daß es den Polizeibehörden gelungen ist, durch ein weitverbreitetes Spionagesystem die Reihen der revolutionären Sozialdemokratie zu desorganisieren. Allgemeines Aufsehen erregen auch zahlreiche Revisionen, welche nachts bei den Häuptern der nationalen Intelligenz stattfanden und die nur auf Grund von gesellschaftlich hochgestellter Spionage vorgenommen werden konnten. Das Gefühl allgemeiner Unsicherheit greift um sich. Die Regierung beginnt mit Bestechung vorzugehen, um einen Auflösungsprozeß der sozial-revolutionären und nationalen Organisationen durchzuführen.

Frankreich.

Am Sonntagabend kam es in Vesoul in der Kaserne zu einem größeren Zwischenfall. Gegen 11 Uhr wurde einem Kolonialinfanteristen von einer Patrouille, welcher er Widerstand leistete, ein Säbelhieb versetzt. Er wurde in das an die Kaserne anstoßende Hospital gebracht. Als der Vorfall in der Kaserne bekannt wurde, zogen die Soldaten vor die Wache und insultierten die Offiziere. Die Wache mußte die Leute gewaltsam zerstreuen. Erst nach mehreren Stunden wurde die Ordnung wiederhergestellt.

„Petit Parisien" berichtet von wiederholten verbrecherischen Versuchen, die seit September gegen die Pulverkammern und Wachtposten der Kasernements von Vincennes unternommen worden seien. Man habe die Übeltäter noch nicht gefaßt. Ein ähnlicher Angriff sei vorgestern abend auch in Verdun unternommen worden, wo ein Individuum versuchte, an eine Pulverkammer zu gelangen. Als der Posten Feuer gab, wurde er von zwei anderen Eindringlingen angegriffen. Auch diesen Leuten gelang es, zu entkommen.

Die Regierung beschloß, zuerst die Interpellationen über die marokkanische Angelegenheit, die Klostergüter, die Todesstrafe, die Unsicherheit in Paris und die Ausweisung der spanischen Antimilitaristen zu beantworten und dann neben dem Voranschlag für 1908 die Gesetze über die Einkommensteuer, die Militärgerichte und die Beamtenbeförderung auf die Tagesordnung der Kammer zu setzen.

Belgien.

Wie das Blatt „Soir" mitzuteilen in der Lage ist, erfolgt die Überweisung der Liegenschaften im Kongogebiete, welche von der Krondomäne in Belgien erworben wurden, an die zukünftige belgische Kolonie unentgeltlich. Diese Liegenschaften, welche in Wirklichkeit einen Wert von 30 Millionen Frank darstellen, werden der belgischen Kolonie abgetreten werden als Entgelt für die Steuern, welche in Form von Arbeit seitens der Eingeborenen seit der Begründung entrichtet worden sind.

Niederlande.

In der gestrigen Plenarsitzung der Friedenskonferenz hielt der deutsche Delegierte von Marschall eine Lobrede auf den französischen Delegierten Bourgeois. Die Rede, welche von allen Delegierten mit großem Beifall aufgenommen wurde, wird als ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Deutschland aufgefaßt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. **Mailand,** 16. Oktober. In Turin wurden im Verlaufe des gestrigen Tages viele Etablissements von ausgesperrten Arbeitern mit Steinbombardements angegriffen. Der Tramwayverkehr war behindert. Im Festsaale der Arbeitskammer tagte eine Versammlung; diese beschloß, die Aussperrung der Industriellen mit der Erklärung des dreitägigen Generalstreiks zu beantworten. Der Bund der Piemontesischen Industriellen will die Aussperrung nun auf acht Tage verlängern, wenn ein neuer Generalstreik ausbricht. Dagegen hat die italienische Arbeitsvereinigung die Ausdehnung des Generalstreiks auf ganz Italien abgelehnt.

hd. **Mailand,** 16. Oktober. Die von den Turiner Industriellen durchgeführte Aussperrung scheint vollen Erfolg zu haben und sich als Mittel gegen die Wiederholung des Generalstreiks zu bewähren. Zunächst hatte die Arbeitskammer den Generalstreik auf drei Tage nach Schluß der Aussperrung beschlossen, sie trat aber den Rückzug an und fordert nun die Arbeiter auf, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, nachdem die Industriellen mit einer weiteren achttägigen Aussperrung gedroht hatten. Auch der Antrag, in ganz Italien 48 Stunden zu streiken, ist von den Arbeiterverbänden abgelehnt worden.

Aus den Tagebüchern der Königin Viktoria.

Zur Beurteilung der Stellung der Königin Viktoria zum Kaiser Napoleon III. sind die folgenden Urkunden von großem Interesse.

Nach dem Staatsstreich Napoleons wurden zwischen der Königin und Leopold I. von Belgien folgende Briefe gewechselt:

Königin Viktoria an den König der Belgier.

„Osborne, 4. Dezember 1851.

Liebster Onkel! Ich muß Ihnen einige Zeilen schreiben, um Sie zu fragen, was Sie zu den wunderbaren Ereignissen in Paris sagen, die wirklich wie ein Roman oder ein Drama anmuten. Was soll das Ende davon sein?

Ich schäme mich ordentlich, daß ich noch vor wenigen Stunden geschrieben habe, daß sich fürs erste wohl nichts in Frankreich ereignen dürfte.

Wir warten gespannt auf die heutigen Nachrichten; ich hoffe jedenfalls, daß man sich auf die Truppen verlassen kann, und daß diesmal Ordnung herrschen wird. Ich hoffe, daß kein Mitglied der Familie Orleans einen Finger rühren oder ein Wort sagen wird, sondern daß sie sich alle vollkommen passiv verhalten werden.

Ich muß jetzt schließen. Stets Ihre ergebene Nichte

Viktoria R."

Der König der Belgier an Königin Viktoria.

„Laeken, 5. Dezember 1851.

Liebste Viktoria! Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihren lieben huldvollen Brief vom 2., dem Jahrestage der Schlacht von Austerlitz und dem Tage des Staatsstreichs in Paris. Was sagen Sie dazu?

Man kann sich noch gar keine Meinung bilden, ich neige aber der Ansicht zu, daß Louis Bonaparte Erfolg haben wird. Das Land ist ermüdet und sehnt sich nach Ruhe, und wenn es dieselbe durch den Staatsstreich erhält, wird es keinen Einspruch erheben und wird le gouvernement parlementaire et constitutionnel eine Weile schlafen lassen.

Ich argwöhne, daß die großen Festlandsmächte eine Militärherrschaft in Paris mit Vergnügen sehen werden; sie gehen ein bißchen weit in ihrem Haß gegen alles Parlamentarische. Der Präsident nimmt schon etwas Napoleonisches an. Ich höre, er habe sein Mißfallen darüber ausgedrückt, daß ich die Familie Orleans zu sehr unterstützt habe. Ich lasse dem Präsidenten die Gerechtigkeit widerfahren, daß er uns bisher in Ruhe gelassen hat; aber wir haben uns auch jeder Einmischung enthalten. Ich glaube, daß Helene unklug gewesen ist; es ist übrigens schwer für die arme Familie, Gespräche über diese Dinge zu vermeiden oder sich in milder Weise auszudrücken.

Wenn etwas wie ein Kaiserreich begründet wird, werden wir vielleicht eine Zeitlang viel auszustehen haben, da die gloire française unverwandt nach den alten Grenzen Ausschau hält. Meine Hoffnung ist, daß man eine Weile notwendig zu Hause zu tun haben wird, da der Parteigeist sich sehr breit machen wird. . . . Ihr ergebener Onkel

Leopold R."

Nach dem Besuch Kaiser Napoleons III. in London im Jahre 1855 schrieb die Königin die folgende Schilderung und Beurteilung seines Charakters nieder:

Beim Nachdenken über den Charakter des jetzigen Kaisers Napoleon und über den Eindruck, den ich von ihm erhalten, drängen sich mir folgende Gedanken auf:

Er ist ein ganz außergewöhnlicher Mann von großer geistiger Befähigung, darüber kann kein Zweifel herrschen, — ich möchte fast sagen, er ist ein mysteriöser Mann. Er besitzt augenscheinlich einen unbezähmbaren Mut, vor nichts zurückschreckende Festigkeit des Vorsatzes, Selbstvertrauen, Beharrlichkeit und große Verschwiegenheit; weiter kann man hinzufügen, ein großes Vertrauen auf das, was er seinen Stern nennt, und einen Glauben an Vorbedeutungen und Zufälligkeiten, die mit seinem künftigen Geschick verknüpft sind, der geradezu schwärmerisch ist; zu gleicher Zeit ist er mit wunderbarer großer Ruhe, selbst Sanftmut und mit einer Macht der Bezauberung begabt, deren Wirkung auf alle, die mit ihm näher bekannt werden, ganz merklich ist.

Inwieweit er von starkem moralischem Gefühl, von Recht und Unrecht geleitet wird, ist schwer zu sagen. Einerseits wird man nach seinen Putschen in Straßburg und Boulogne, welch letzterer doch erfolgte, nachdem er ein feierliches Versprechen abgegeben hatte, niemals zurückkehren oder einen ähnlichen Versuch machen zu wollen — bei welchem er öffentlich die Untertanen des damaligen Königs der Franzosen aufrief, ihm als dem Nachfolger Napoleons zu folgen — nach dem Staatsstreich vom Dezember 1851, der von großer . . . . Härte und der Konfiskation des Vermögens der unglücklichen Familie Orleans begleitet war, zu dem Glauben verleitet, daß ihm dies Gefühl fehlt. Andererseits zeigen seine Güte und Dankbarkeit allen gegenüber, hoch und niedrig, die sich als seine Freunde erweisen oder ihr Leben lang ihm zur Seite gestanden haben, seine Geradheit und sein sich stets gleich bleibendes Verhalten uns gegenüber in dem schweren und beängstigenden Streite, in welchen wir seit ein und einem halben Jahre verwickelt sind, daß er von edlen und rechtlichen Gefühlen beseelt wird.

Ich habe den Eindruck, daß er bei allen seinen scheinbar unentschuldbaren Handlungen von dem Glauben geleitet worden ist, er erfülle eine Mission, die ihm Gott auferlegt hat, und daß sie, wenn an sich auch grausam und hart, notwendig waren, um das zu erreichen, wozu er sich als auserwählt ansah, und nicht als Handlungen unwillkürlicher Grausamkeit und Ungerechtigkeit. Denn man muß ihn kennen, um zu sehen, daß viel wahrhaft Liebenswürdiges, Gütiges und Ehrenhaftes in seinem Charakter liegt.

Ein anderer bemerkenswerter und bedeutsamer Zug in seinem Charakter ist der, daß alles, was er sagt oder worüber er sich äußert, das Resultat eingehender Überlegung und festen Vorsatzes ist und nicht aus Höflichkeitsphrasen besteht; wenn wir daher die Worte lesen, deren er sich bei seiner Rede in der City bediente, so können wir sicher sein, daß er meint, was er sagt; ich kann mich deshalb darauf verlassen, daß er sich ehrenhaft und treu uns gegenüber verhalten wird.

Ich kann nicht sagen, ob er in Geschichte sehr bewandert ist; ich sollte glauben nicht, wenigstens was die allgemeine Geschichte betrifft, obwohl er vielleicht, und sogar wahrscheinlich, mit der Geschichte seines eigenen Landes vollständig vertraut ist, sicher mit der des Königsreiches, da er sich besonders damit beschäftigt hat, alle Taten und Pläne seines großen Onkels durchzustudieren. Er ist gut belesen in der deutschen Literatur, die er sehr zu lieben scheint. Man sagt, und ich glaube mit Recht, daß er nur wenig liest, selbst von den Depeschen seiner eigenen Gesandten, da er seine Verwunde-

rung aussprach, daß ich sie täglich lese. Er scheint besonders unwissend in Dingen zu sein, die nicht mit seinen besonderen Studienzweigen zusammenhängen, und er wird von seiner Umgebung darüber auch schlecht informiert. . . .

Ein großer Unterschied zwischen König Louis Philippe und dem Kaiser besteht darin, daß der arme König seinem Charakter nach durchaus französisch war, da er die ganze Lebhaftigkeit und Gesprächigkeit dieses Volkes besaß, während der Kaiser einem Franzosen so unähnlich wie möglich ist; er hat mehr einen deutschen wie einen französischen Charakter . . . Wie könnte man von dem Kaiser erwarten, daß er Erfahrung in Staatsgeschäften habe, wenn man bedenkt, daß er noch vor sechs Jahren als armer Verbannter, einige Jahre sogar im Gefängnis, gelebt hat und niemals im geringsten an den Staatsgeschäften irgend eines Landes teilgenommen hat?

Um so erstaunlicher ist es, ja gänzlich unverständlich, daß er solche Regierungskunst und den wunderbaren Takt in seinem Benehmen und Gebaren zeigt, den mancher Königssohn, der in Palästen aufgewachsen und inmitten der Staatsgeschäfte erzogen ist, niemals erreicht. Ich glaube auch, er wäre solchen Listen und Übervorteilungen, wie sie vom armen König Louis Philippe gehandhabt wurden, unfähig (wenn ich diesen auch, als den alten lieben Freund meines Vaters, und seine Güte und liebenswerten Eigenschaften stets lebhaft in Erinnerung behalten werde), dem es ein Vergnügen war, in großen wie in kleinen Dingen geschickter und schlauer als andere zu erscheinen, oft selbst, wenn ihm kein Vorteil winkte, wie es sich auffallend bei seinem Vorgehen in der Frage der spanischen Ehen zeigt, die zum Falle des Königs führte und ihn in den Augen ganz Europas herabwürdigte. Andererseits glaube ich, daß Kaiser Napoleon nicht zögern würde, etwas mit roher Gewalt durchzusetzen, selbst wenn es in sich ungerecht und tyrannisch wäre, sollte er der Ansicht sein, daß die Erfüllung seines Geschicks es verlangte."

Königin Viktoria war in ihren Zuneigungen und Abneigungen sehr treu. Aber Napoleons III. Politik hat sie später genötigt, ihr günstiges Urteil zu revidieren. Bereits nach dem Frieden von Villafranca schrieb sie (am 13. Juli 1859) an Lord John Russell:

„Durch seine militärischen Erfolge und seine große anscheinende Mäßigung oder Vorsicht gleich nach denselben hat der Kaiser Napoleon sich eine ganz ungeheure Machtstellung in Europa geschaffen. Es ist auffallend, daß er jetzt Österreich ebenso behandelt, wie er es mit Rußland nach dem Fall von Sewastopol tat; und da es damals unser Schicksal war, allein gelassen zu werden, um die Rolle des Erpressers zu spielen, während er die des großmütigen Siegers spielte, so freut es die Königin doppelt, daß wir jetzt nicht in die Falle gegangen sind (als Freunde und Neutrale), Österreich um Zugeständnisse zu bitten, welche er aufzugeben bereit war. Er wird jetzt wahrscheinlich keine Gelegenheit vorübergehen lassen, Österreich zu schmeicheln, wie er es mit Rußland getan hat, und dessen Rachebedürfnis gegen Preußen und Deutschland richten — höchstwahrscheinlich die nächsten Opfer des Kaisers.

Nachdem er so Herr des ganzen Kontinents geworden, mag die Zeit für uns kommen, ihm zu gehorchen oder bei furchtbarer Überlegenheit seinerseits gegen ihn zu kämpfen. Dies ist seit Anfang der Wirren die Ansicht der Königin gewesen, und die Ereignisse haben ihr seitdem wunderbar recht gegeben. Wie Italien unter der Präsidentschaft des Papstes aufblühen soll, dessen schlechte Regierung in seinem eigenen kleinen Teil desselben die scheinbare Ursache des Krieges war, vermag die Königin nicht zu begreifen. Aber der Kaiser darf ja tun, was ihm beliebt, da er militärisch im Lande kommandiert und Sardinien, der Papst und Österreich seine Schuldner sind."

Noch schärfer und bitterer äußerte sie dann ihren Unmut über den Kaiser in einem Briefe vom 8. Mai 1860 an den von ihr so hochverehrten König der Belgier:

„Liebster Onkel! . . . Es ist wirklich zu schlecht! Kein Land, kein menschliches Wesen würde je davon träumen, Frankreich zu beunruhigen oder anzugreifen; jedermann würde sich freuen, es glücklich zu sehen; aber es muß notwendigerweise jeden Teil der Erde beunruhigen, muß versuchen, Unheil zu säen und allen am Zeuge zu flicken; und natürlich, das muß eines Tages in einem regulären Kreuzzug gegen den allgemeinen Unruhestifter der Erde enden! Es ist wirklich abscheulich."

Die an den König Leopold I. von Belgien gerichteten Briefe, von denen wir bereits mehrere mitgeteilt haben, bewiesen schon, welche wichtige Rolle der König im Leben der jugendlichen Königin gespielt hat; er war gewissermaßen in ihrer ersten Regierungszeit ihr väterlicher Erzieher. König Leopold war ein politisch sehr gewandter und kluger Mann, der sich auf die Kunst, die Massen zu beherrschen und zu beeinflussen, immer gut verstanden hat. Interessant ist es denn, wie er, sobald die Königin Viktoria im Alter von 18 Jahren auf den Thron gekommen ist, ihr seine Ratschläge, wie sie sich ihrer Umgebung und ihrem Volke gegenüber zu verhalten habe, übermittelt. So schreibt er am 23. Juni 1837 (drei Tage nach der Thronbesteigung der Königin):

„1. Ich möchte Ihnen raten, so oft wie möglich zu sagen, daß Sie in England geboren sind. (Bei den Mitgliedern des Hauses Hannover fürchtete man in England stets deutsche Einflüsse). 2. Sie können niemals zuviel zum Preise Ihres Landes und seiner Einwohner sagen: Zwei Völker Europas sind wirklich beinahe lächerlich in ihren übertriebenen Lobeserhebungen ihrer selbst: das sind die Engländer und die Franzosen. 3. Auch die Staatskirche empfehle ich Ihnen dringend; Sie können nicht, aber ohne sich zu etwas Besonderem zu verpflichten, zuviel davon sprechen."

Man sieht hieraus, wie hoch der Einfluß des Königs Leopold auf seine Nichte einzuschätzen ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Oktober.

Vom Kellerskopf und der Hallgarter Zange.

Wer jetzt bei der günstigen Witterung noch einen Ausflug in die weitere Umgebung unserer Stadt machen will, der findet reichlich Gelegenheit, auf wohlgepflegten Wegen nach der Platte und von da den schwarzen Punkten folgend nach dem Kellerskopf zu wandern. Vom Turm genießt man herrliche Ausblicke nach dem Hochtaunus und die zu Füßen liegenden Orte Rambach und Sonnenberg, die Stadt Wiesbaden usw. In der vom „Rhein- und Taunusklub" vor zwei Jahren errichteten massiven Schutzhalle waltet seit dem 1. Oktober ein Stellvertreter des seitherigen Pächters der Wirtschaft mit unermüdlichem Fleiß seines Amtes, doch war der Ansturm der Gäste am letzten Sonntag so groß, daß er die Bewirtung kaum bewältigen konnte, gewiß ein Zeichen, wie sehr beliebt der Kellerskopf als Wanderziel für jeden Naturfreund ist. Möge es die Witterung gestatten, daß die große Zahl der Besucher auch noch weiterhin standhält.

Wohl etwas entfernter, aber dennoch ebenso leicht zu erreichen ist die Hallgarter Zange. (580 Meter hoch gelegen.) Mit der Bahn nach Hattenheim oder Östrich, von da der blauen, resp. roten Markierung folgend, kommt man nach ½stündiger Wanderung nach Hallgarten, einem ziemlich bedeutenden Weinort (210 Meter hoch), 1230 Einwohner, und in weiterer 1½stündiger Wanderung zur Zange. Ein herrliches Panorama bietet sich dem erstaunten Auge von der Plattform des Turmes nach dem gesegneten Rheingau. Die nahegelegene, im vergangenen Jahre vom „Rhein- und Taunusklub" erbaute Schutzhalle ladet zu längerem Verweilen ein und eine freundliche Wirtin, Frl. Söngen, wartet den Gästen mit allerlei schmackhaften Speisen und Getränken auf, so daß sich ein Besuch der mit interessanten Bildern usw. ausgestatteten Halle als ganz besonders lohnend erweist. Die Halle ist an schönen Herbsttagen täglich und an schönen Wintertagen stets Sonntags geöffnet. Den Rückweg wähle man der Abwechselung halber über Kloster Eberbach; herrlich im Kisselbachtal gelegen, ist dasselbe Anno 1116 als Augustinerkloster errichtet, 1135 als Zisterzienserkloster ausgebaut und wurde das mächtigste Kloster im Herzogtum Nassau. Es stand im Mittelalter im Rufe größter Gelehrsamkeit, heute dienen seine Räume zum größten Teil als Strafanstalt, während der kleinere Teil der Königl. Domäne unterstellt ist. In dem Mittelpunkt der Abtei steht die romanische Kirche, in welcher noch eine ganze Anzahl Grabstätten einstiger Äbte erhalten ist. Ganz besonderes Interesse erwecken die Säulen des Dormitoriums, die originelle und interessante Form der Kapitäle, welche untereinander vollständig verschieden sind. Empfehlenswert ist auch ein Besuch der sich im Vorbau des Klosters befindenden Wirtschaftsräume der Restauration Jonas. In ¾ Stunden erreicht man wieder die Station Hattenheim (Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 1 M. 25 Pf., Sonntagskarte 80 Pf.). Gerade als Ferienwanderung dürfte sich der Besuch dieser beiden Punkte ganz besonders lohnen, und gibt es noch mancherlei andere Zugangswege, die sich hauptsächlich für Ganz-Tagestouren leicht benutzen lassen. Eine genaue Beschreibung dieser Wanderungen findet man in dem vom „Rhein und Taunusklub Wiesbaden" herausgegebenen Führer durch den westlichen Taunus und das Rheingaugebirge, Preis 1 M. 50 Pf., in jeder Buchhandlung erhältlich und in der von genanntem Klub herausgegebenen Karte vom westlichen Taunus. Preis 1 M. 25 Pf.

Walhalla-Theater.

Von der Soubrette Gretchen Reimann läßt sich wenig sagen; die Tradition der Variétés verlangt, daß jedes Programm seine Tanzsängerin oder Singtänzerin hat, und sie ist da, das allein rechtfertigt ihr Auftreten. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich die Artistenbühne in dieser Beziehung von der Überlieferung freimachen würde. Der komische Radfahrer Tom Butler erzielte Heiterkeit; seine Purzelbäume und gewollten Verkehrtheiten waren sicherlich recht lustig, wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß schon bessere Radfahrerkomiker an derselben Stelle aufgetreten sind. Miß Leona, die elastische Dame, verdiente dagegen den reichen Beifall, der ihr geschenkt wurde; sie biegt sich wie eine Weidenrute ohne sichtbare Anstrengung, aber mit sichtbarer Schönheit. Der Humorist Bernhard Posen ist gut; seine Lieder sind auch gut und die Zettelbezeichnung: „Selbst-Autor seines Repertoires" ist noch besser. Daß sich Herr Posen wertzuschätzen weiß, hat er gezeigt, als er auf die schmeichelhaftesten, minutenlangen Hervorrufe sich — nicht zu einer Zugabe verstand. Das hat uns besonders gefallen, denn der Dakapomißbrauch, auf den sonst jeder zünftige Artist dreimal geeicht ist, darf ein bißchen eingeschränkt werden. Lustig ist das Granby-Trio, die drei musikalischen Komödianten. Das sind gute und originelle Musiker, die das Zwerchfell derb kitzeln. Englands größter Illusionist Mr. Max Sterling zeigte sich wohl als ein fixindfertiger Zauberkünstler; wenn England aber in der Tat keine größeren Illusionisten hat, dann dürfen wir dreist behaupten, daß wir Deutschen ihm auf diesem Felde überlegen sind. Für das englische Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble konnten wir uns auch nicht recht erwärmen. Wir möchten hier dasselbe bemerken, was wir zur Soubrette gesagt haben: auch von dieser Tradition dürfen sich die Variétés nach und nach frei machen, denn wenn sie hier nichts ganz Hervorragendes bringen, wird sich der Kenner gelangweilt nach der Seite drehen. Die Toma-Truppe besteht aus sechs prächtigen Akrobaten, sie bilden trotz der nicht unbedeutenden Vorzüge des Humoristen und der Miß Leona die Glanznummer des Abends. Der komische Jongleur-Akt des Lantini-Trios bewegt sich dagegen im Rahmen des Üblichen; das soll indessen kein Tadel sein. Die Leistungen sind so gut, wie man sie überhaupt von humoristischen Gleichgewichtskünstlern erwarten kann. Den Schluß der Vorstellung macht der Kinematograph mit einigen hübschen neuen Aufnahmen, unter denen sich bereits der Karlsruher Trauerzug befindet. c.

— **Handwerker und Kaufleute.** Der Herr Minister des Innern hat unterm 22. Juli an die Herren Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem dieselben ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß bei der Vergebung kommunaler Lieferungen und Arbeiten nach Möglichkeit die Handwerkervereinigungen (Innungen, Genossenschaften) zugelassen und berücksichtigt werden. Dieser Erlaß ist im Bezirk der Handelskammer Wiesbaden wiederholt in der Weise ausgelegt worden, daß die Vergebung von Lieferungen der Gemeinden zu einer Bevorzugung der Handwerker vor den Kaufleuten geführt hat. Es sind Lieferungen an Handwerker vergeben worden, auch wenn Kaufleute zu billigeren Preisen Angebote abgegeben hatten. Die Handelskammer Wiesbaden hat daher an den Herrn Minister des Innern die Anfrage gerichtet, in welchem Sinne der Erlaß vom 22. Juli 1907 zu verstehen sei. Der Herr Minister des Innern hat darauf erwidert, daß der Erlaß lediglich den Zweck habe, darauf hinzuwirken, daß bei der Vergebung kommunaler Lieferungen und Arbeiten die Handwerkervereinigungen nach Möglichkeit berücksichtigt und zugelassen werden. Auf Grund dieses Erlasses hält die Handelskammer Wiesbaden es für zweckmäßig, daß Kaufleute, welche bei Vergebung kommunaler Lieferungen und Arbeiten sich gegen die Handwerkervereinigungen zurückgesetzt fühlen, dies der Handelskammer mitteilen.

— **Domänenfiskus und Landgemeinde.** Der Königl. preußische Domänenfiskus, vertreten durch die Königl. Regierung in Wiesbaden, hatte gegen die Gemeinde Altstadt (Westerwald) Klage erhoben, weil diese dem Fiskus die Bewässerung seiner Wiesen unter Benutzung der Gemeindegräben nicht gestatten wollte. Das Landgericht Wiesbaden hat die Klage abgewiesen. Auf die Berufung des Klägers hin, beschäftigte sich sodann das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Es hob das Urteil der Vorinstanz auf und verurteilte die Gemeinde Altstadt, anzuerkennen, daß der Domänenfiskus berechtigt ist, aus dem Bach der Gemeinde Wasser zur ausschließlichen Bewässerung der Domänenfiskalischen Herrenwiesen in den Tagen jeder Woche von Donnerstagmittag 12 Uhr, bis Montagvormittag 8 Uhr unter Benutzung der Gemeindegräben zu entnehmen, während welcher Zeit die Einlaufgräben zu den Privatwiesen geschlossen bleiben müssen. Die Gemeinde wurde weiter verurteilt, einzuwilligen, daß dieses Recht ins Grundbuch eingetragen wird.

— **Ladenschluß der Zigarrengeschäfte.** In Berlin haben sich die Inhaber von 325 offenen Ladengeschäften, das sind 12. v. H., für Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses ausgesprochen, während die Inhaber von 2361 offenen Ladengeschäften, das sind 88 vom Hundert, sich gegen die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses erklärt haben.

— **Firmung.** Am Sonntag, den 27. Oktober, wird der Bischof von Limburg, in Wiesbaden, Bierstadt, Dotzheim und Sonnenberg firmen.

— **Dienstjubiläum.** Fräul. Eva Lebküchele aus Kristel, über deren 40jähriges Dienstjubiläum in der Familie des Rentners Friedrich Henrich, Körnerstraße 8, wir berichteten, erhielt von der Kaiserin ein Diplom mit eigenhändiger Unterschrift und das goldene Verdienstkreuz für langjährige Dienste. Die Herrschaft gewährte der treuen Dienerin eine lebenslängliche Rente. Die Jubilarin wurde auch im „Verein für katholische Dienstmädchen St. Bonifazius", dessen Mitglied sie ist, in entsprechender Weise gefeiert.

— **Zur Automobilplage.** Wie wir schon an anderer Stelle berichteten, hat die Polizei-Verwaltung in Coblenz verfügt, daß eine stark von Fußgängern benutzte Straße auch außerhalb der Stadt nur mit einer Höchstgeschwindigkeit von 15 Kilometer befahren werden darf. Die Kontrolle über die Autos hat ein an dieser Straße wohnender Hausbesitzer übernommen, der die Entfernungen genau kennt und die Fahrzeit nach der Uhr feststellt. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Sollte eine gleiche Verfügung nicht auch für Wiesbaden möglich sein? Zum mindesten müßten die Verbindungsstraßen nach dem Walde und den Vororten in eine solche Verordnung aufgenommen werden. Irgend etwas muß geschehen, und hier scheint ein Mittel gegeben, das sowohl dem Autofahrer als auch den Fußgängern Rechnung trägt und dessen Ausführung dazu beitragen dürfte, der gegen die Autos herrschenden feindlichen Stimmung Abbruch zu tun.

o. **Der plötzliche Tod,** der den Reitlehrer Ehrke gestern nachmittag in der Henningerschen Reitbahn, Mosbacherstraße 2, betroffen, ist nicht auf einen Unfall, sondern einen Herzschlag zurückzuführen. Die erstere Annahme entstand dadurch, daß das Pferd, das Ehrke geritten, allein in der Bahn herumlief und er selbst am Boden lag. Aus seiner Lage, die so war, als ob er sich gegen die Wand gelehnt und dann zusammengesunken wäre, wird geschlossen, daß er, von plötzlichem Unwohlsein befallen, vom Pferd gestiegen ist und die Bahn verlassen wollte, dabei aber von dem Schlag getroffen wurde. Er hatte nur wenige Minuten vorher das Pferd bestiegen, und zwar in Gegenwart von dessen Eigentümer, einem hiesigen Rentner, der unmittelbar vor dem Vorfall mit dem Sohn Ehrkes, der auch in der Henningerschen Reitschule tätig ist, die Bahn verlassen hatte. Ehrke stand im 54. Lebensjahre, er war tüchtig in seinem Berufe und erfreute sich darum wie auch wegen seines bescheidenen, liebenswürdigen Wesens großer Beliebtheit.

— **Der Wahn ist kurz, die Reue lang.** Ende voriger Woche war ein Kellner als Rekrut in Mainz eingerückt, hatte sich aber alsbald wieder heimlich von seinem Truppenteil entfernt und war hierher nach Wiesbaden geflüchtet. Hier fand er Stellung in einem Hotel, und wähnte nun die goldene Freiheit wieder wie vorher genießen zu können. Aus diesem Traum aber wurde er jäh herausgerissen durch eine gestern erschienene Patrouille, aus einem Sergeanten und einem Gemeinen bestehend, die ihn mitnahm und nach Mainz zurückbrachte, wo ihm nun der Prozeß als Fahnenflüchtiger gemacht werden wird.

— **Ein Liebespaar im Rhein?** Vorgestern mittag fand man in Coblenz am Sandlagerplatz einen Herrenüberzieher, in dem der Name F. Pfannebecker-Worms stand, ferner ein Taschentuch, gezeichnet I. A. 66, einen Trauring mit dem Monogramm I. A. Januar 98, einen Siegelring mit vierkantigem blauem Stein und einen steifen Hut mit dem Monogramm A. V. Neben diesen Gegenständen lag ein schwarzes Damenjakett mit schwarz seidenem Gürtel und ein Damenhut mit weißem Federbusch. Vermutlich handelt es sich um ein Selbstmörderpaar, das den Tod im Rhein gesucht hat.

— **Unvorsichtiger Radler.** Gestern nach Schluß des Marktkirchenkonzertes, als der Schloßplatz stark frequentiert war, fuhr ein Radler in raschem Tempo um eine der „Inseln" und brachte dadurch eine Dame zum Sturz. Das Schellensignal war zwar gegeben worden, aber doch zu spät, um noch ausweichen zu können. Es wäre in

solchen Fällen besser, der Radler stiege ab und führte sein Rad, anstatt in raschem Lauf in das Menschengewühl zu fahren. Die Dame ist mit einigen blauen Stellen und dem Schrecken davongekommen, es hätte aber auch schlimmer werden können.

— **Zwei Eide um 10 Pfennig.** Gestern stand vor dem hiesigen Amtsgericht ein Verhandlungstermin an, an dem ein Landmann beteiligt war, und in dessen Verlauf um ein Objekt von sage und schreibe zehn Pfennig zwei Eide geschworen wurden, einer dahin, daß es nicht wahr sei, daß er ein Darlehen von 10 Pfennig erhalten, und ein zweiter, es sei nicht wahr, daß er dieses Darlehen zurückbezahlt habe.

— **Gefunden.** Nach dem eben veröffentlichten Verzeichnis der gefundenen und auf dem polizeilichen Fundbureau abgelieferten Gegenstände befand sich darunter ein Kranz mit lebenden weißen Blumen, von grünen Tannenzweigen mit Blättern. Wer mag diesen Kranz, der doch sicherlich für ein Trauerhaus bestimmt war, wohl verloren haben?

— **Kurhaus.** Der morgige Wagenausflug der Kurverwaltung, 3 Uhr ab Kurhaus, berührt das Nerotal, die Fasanerie, das Chausseehaus und kehrt über Clarenthal nach dem Kurhause zurück. — Unsere Kinderwelt sieht mit ganz besonderer Erwartung dem von der Kurverwaltung für diesen Samstag von 4 bis 7 Uhr im Kurhause angesetzten Kinderball entgegen, zumal während desselben Zauber-Vorführungen des Herrn Mellani in Aussicht genommen sind.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Drillinge einer bedürftigen Familie in Biebrich: von W. und K. Sch. 20 M., von drei Schwestern 3 M. 50 Pf., von W. v. R. 10 M., von G. 2 M., von P. P. 5 M.

o. **Beschlagnahmt** wurden durch Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte die Nummern 38 bis 40 der Zeitung „Der Revolutionär" und Heft 119 der „Intimen Geschichten", Metropol-Verlag, Berlin, wegen der darin enthaltenen Erzählung „Eine tolle Ehe" von Franz Scott.

— **Besitzwechsel.** Die Herren Gebr. Haberstock verkauften die vordere ihrer Villen an der Emserstraße an Herrn Fabrikanten Fricke aus Dortmund.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 42 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Herrn Kalisch wird in der für Sonntag, den 20. d. M., festgesetzten Aufführung von „Tannhäuser" Herr Siegmund Krauß vom Hoftheater in Dessau die Titelpartie singen. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellung am Samstag, den 19. d. M., mit dem Ballett „Lenzes Erwachen" beginnt. Es folgt dann die erste Wiederholung von Gerhart Hauptmanns „Hannele". Anfang 7½ Uhr.

* **Sinfoniekonzerte der Königlichen Kapelle.** Die in dem ersten Konzert am 18. Oktober seitens des Solisten Herrn Professor Emile Sauret (Violine) aus Genf gewählten Soli, Konzert in A-Moll von Dvorak und Andante und Caprice von Sauret, gelangen hier zum erstenmal zum Vortrag. — Musikführer zu „Till Eulenspiegel" von R. Strauß sind zu 20 Pf. bei den Portiers des Königlichen Theaters erhältlich.

* **Das große Konzert,** welches am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, im großen Konzertsaale des Kurhauses stattfindet, wird durch Kapellmeister Afferni mit der Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von K. M. v. Weber eröffnet. Ferner dirigiert Herr Kapellmeister Afferni Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde" von R. Wagner. Herr Musikdirektor Zerlett wird aus der von ihm komponierten Oper „Olaf" das „Vorspiel" als 4. Nummer des Konzertes und die Ballettmusik aus derselben Oper als Schluß des Konzertes dirigieren. Der Komponist schrieb die Oper in diesem Frühjahre, und sind die beiden morgigen Aufführungen, das Vorspiel und die Ballettmusik aus derselben, die Uraufführung. Der Text der Oper außer dem 1. Akte: Liebesszene im Garten des Königs, Verrat durch den Hofnarren und Verurteilung Olafs zum Tode liegt der bekannten Heineschen Dichtung „Ritter Olaf" zugrunde. Das Konzert dürfte somit in hiesigen Musikkreisen dem größten Interesse begegnen, zumal, wie bereits mitgeteilt, die Gattin des Komponisten, Frau Zerlett-Olfenius, den gesanglichen Teil desselben übernommen hat. Rechtzeitiges Erscheinen dürfte sich empfehlen, da strenge darauf gehalten werden muß, daß die Eingangstüren des Saales und der Galerien nur in den Zwischenpausen geöffnet werden. Die verehrlichen Konzertbesucher, welche Karten zu den Galerien haben, werden, um einem vermehrten Andrange zu den in der Wandelhalle gelegenen Garderoben vorzubeugen, darauf aufmerksam gemacht, daß sich in dem oberen Stockwerke geräumige Garderoben für die Galeriebesucher befinden.

* **Kurhaus.** Für das am Sonntagabend 8 Uhr im großen Konzertsaale des Kurhauses unter Kapellmeister Affernis Leitung stattfindende Sinfonie-Konzert des Kurorchesters ist die Violoncell-Virtuosin Fräulein Elsa Ruegger aus Brüssel gewonnen.

* **Pompeji und Vesuv.** Es sei noch darauf hingewiesen, daß an der Abendkasse des heute abend im „Kaisersaal" stattfindenden volkstümlichen Lichtbildervortrags des „Volksbildungs-Vereins zu Wiesbaden" auch Abonnements für Handwerker, Arbeiter und Ladenangestellte zu 30 Pf. für alle drei Vorträge zu haben sind.

* **Deutsche Kulturarbeit in Amerika.** Wir weisen nochmals auf den heute abend 8¾ Uhr im „Wartburg"-Saale stattfindenden Vortrag des Herrn Schuldirektors Mueller aus Cincinnati, der im Auftrage des „Kaufmännischen Vereins" spricht, hin.

Nassauische Nachrichten.

j. **Sonnenberg,** 16. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde über folgende Gegenstände beraten. Der Polizeidiener Kratz soll an dem Ausbildungskursus der Polizeibeamten in Wiesbaden teilnehmen. Die entstehenden Kosten werden auf die Gemeindekasse übernommen. Die Verfügung des Herrn Landrats in Wiesbaden über die Umuniformierung der Polizeibeamten nach dem Muster der städtischen Polizeibeamten gelangt zur Kenntnis. Die neuen Uniformen sollen alsbald beschafft werden. Der Glasermeister Karl Wintermeyer hier hat um die Erlaubnis zur Überwölbung des Bachbettes zwischen den von ihm an der Rambacherstraße projektierten Neubauten nachgesucht. Der Gemeindevorstand ist geneigt, das Gesuch zu genehmigen, wenn Herr Wintermeyer die Überbrückung des Rambachs auf die ganze Front des Baugrundstücks auf seine Kosten unter Aufsicht der Gemeinde auf Widerruf vornimmt, das Gebäude am sogenannten Pfaffenpfad mit Fenstern versieht, die Rückwand (Front nach dem Pfaffenpfad) entsprechend architektonisch ausgestaltet und mit letzterem Gebäude von diesem Wege auf eine noch näher festzusetzende Breite zurückrückt. Bezüglich der Vergebung der Arbeiten zur Instandsetzung des Heuweges wurde zu Pos. 1 dem Georg Elz der Zuschlag erteilt. Um den Bauinteressenten Gelegenheit zu geben, von dem in Auftrag gegebenen Generalgemarkungsbebauungsplan zur neuen Bezirksbaupolizeiverordnung, insbesondere von der Einteilung der Baugebiete, Kenntnis zu nehmen und gegen Entgelt Abdrücke käuflich zu erwerben, wurde beschlossen, eine Anzahl in Farbendruck und einen Teil in Schwarzdruck herzustellen und Pläne in Bestellung zu geben. Das Gesuch eines Grundstücksbesitzers um Verlängerung des seinem Vorbesitzer erteilten Bauscheins für sein Grundstück im Distrikt „Weinberg" wurde zur Genehmigung empfohlen unter der Bedingung, daß der Besitzer sich verpflichtet, das Gebäude dem in Ausführung begriffenen Fluchtlinienplan anzupassen und die straßenbaustatutarischen Bedingungen nach dem zurzeit im Erlaß befindlichen Straßenbaustatut zu erfüllen. Die Kieslieferungen für den Liebenauweg, Bingertstraße und Parkweg sollen vergeben werden.

ch. **Unterliederbach** bei Höchst a. M., 15. Oktober. Am Samstag wurden in der hiesigen Graubnerschen Lederfabrik dem Arbeiter Hattung zwei Finger fast abgequetscht und gestern riß in der Maokschen Möbelschreinerei ein Maschinenhobel dem Arbeiter Bergmann vier Finger von der rechten Hand ab. — Da in Höchst ein tollwutverdächtiger Hund frei umhergelaufen ist, wurde über die Orte Höchst, Ried, Unterliederbach, Sindlingen, Sossenheim und Griesheim auf drei Monate die Hundesperre verhängt.

!! **Sauerthal** bei Lorch a. Rh., 16. Oktober. Dem hiesigen, seit 30 Jahren bestehenden Kriegerverein wurde vom Kaiser ein Fahnenband samt Nagel verliehen.

= **Braubach,** 15. Oktober. Nach einem Bericht der „Braub. Ztg." hielt der Winzerverein zu Braubach aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens im „Hotel Hammer" eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder mit ihren Angehörigen vollzählig erschienen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Adolf Gras, begrüßte die Erschienenen und gab in großen Zügen einen Überblick über die Entstehung und Entwickelung des Winzervereins, der sich aus bescheidenen Anfängen zu einer festgefügten Vereinigung entwickelt habe und gedachte derer, die sich um die Gründung besondere Verdienste erworben. Herr Verbandsdirektor Dietrich aus Wiesbaden sowohl als auch Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Romberg, welcher als Vertreter der Stadt der Versammlung beiwohnte, sprachen über die Bedeutung der Winzervereine und über die Schwierigkeiten, die sich dem Bestehen derselben entgegenstellten und wiesen darauf hin, daß es in der heutigen Zeit aller Kräfte bedürfe, um dem Winzerstand den ihm gebührenden Platz im wirtschaftlichen Leben zu verschaffen. Gemeinsame Gesänge und Ansprachen wechselten im Laufe des Abends mit einander ab und es verbreitete sich unter den Anwesenden eine recht gesellige Stimmung, die noch gehoben wurde durch den guten Wein, den der Verein aus seinen Kellern zur Verfügung gestellt hatte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß der Saal sehr sinnig durch Weintrauben dekoriert war, wodurch den Anwesenden vor Augen geführt wurde, daß es immerhin in diesem Jahre noch Trauben gibt, wenn sich auch alle Hoffnungen, die man auf den Weinstock gesetzt, nicht in dem Maße erfüllt, wie es im Interesse des Wohlergehens des Winzerstandes zu erwarten wäre.

× **Diez,** 15. Oktober. Die Bäcker hiesiger Stadt haben eine Zwangsinnung gegründet, wobei der Präsident der Handwerkskammer zu Wiesbaden behilflich war. Ob die Innung auch den Konsumenten Vorteil bringen wird, muß abgewartet werden. — Der heutige Obstmarkt war nur schwach befahren; kaum 20 Wagen mit Obst waren vorhanden. Es galten per Zentner sogenannte Kochäpfel 10 bis 12 M., roter Eiserapfel, Matapfel und ähnliche 12 bis 14 M., Goldparmänen 14 bis 16 M., Siebenschläfer 18 M., Goldrenetten 20 M., Zwetschen 5 bis 6 M., Birnen 8 bis 15 M. je nach den Sorten. Die Preise sind im Vergleich zum Markte vor 14 Tagen bedeutend gestiegen. — Bei der ungemein milden Witterung trifft man sehr viele blühende Erdbeeren an.

ic. **Limburg,** 15. Oktober. In den letzten Tagen haben im hiesigen Kreise eine ganze Anzahl von Bürgermeisterwahlen stattgefunden. So wurde Herr Bürgermeister Schauß von Ohren, welcher bereits 40 Jahre an der Spitze der Gemeinde steht, von der Gemeindevertretung abermals auf weitere 8 Jahre einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurde Herr Bürgermeister Bausch von Niederzeuzheim nach 14jähriger Tätigkeit auf weitere 8 Jahre wiedergewählt.

ic. **Steinefrenz,** 16. Oktober. Dem Landwirt Metlenich, welcher nach Bahnhof Wallmerod fahren wollte, ging unterwegs das Pferd durch. Der Besitzer, welcher abspringen wollte, blieb an der Zugkette hängen, so daß er unter die Räder geriet und so schwer verletzt wurde, daß bald darauf der Tod eintrat.

Aus der Umgebung.

5. **Mainz,** 17. Oktober. (Privattelegramm.) Zu dem Hängegerüsteinsturz in der Zementfabrik in Weisenau ist noch zu melden, daß in der vergangenen Nacht das dritte Opfer, der verheiratete Schlosser Humm aus Hechtsheim, im Hospital gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Hanau,** 16. Oktober. An Stelle des von Langenselbold nach Wiesbaden versetzten Amtsrichters Dr. Lucus wurde vom Kreistag des Landkreises Hanau Direktor Dr. Meinhard Hoffmann von der Chemischen Fabrik Leopold Cassella u. Ko. als Abgeordneter für den Kommunallandtag des Regierungsbezirks Cassel gewählt.

Ms. **Gelnhausen,** 16. Oktober. In dem hiesigen, unweit der Stadt gelegenen Tonwerk wurden durch plötzlich einstürzende Erdmassen zwei Arbeiter verschüttet. Der Bergmann Emil Rauch wurde dabei getötet und der Bergmann Konrad Wilhelm schwer verletzt.

Ms. **Cassel,** 15. Oktober. In dem an der Fulda gelegenen Nachbardorfe Wilhelmhausen ist vergangene Nacht ein verheerendes Großfeuer ausgebrochen, welches binnen einer Stunde vier große Gehöfte mit allen Gebäuden, Maschinen, Geräten, Erntevorräten usw. in Schutt und Asche legte. Man vermutet vorsätzliche Brandstiftung.

Ms. **Aus dem Sauerlande,** 15. Oktober. Ein durch seine Nebenumstände fürchterlicher Brand wütete innerhalb des Bahnhofes Grevenbrück. Aus der direkt am Bahnhof gelegenen chemischen Fabrik hatte ein Rangierzug einen Waggon voll Flaschen, in denen sich Schwefelsäure befand, herausgeholt, als der Waggon plötzlich lichterloh brannte. Eine Flasche war jedenfalls gesprungen und hatte alles in Brand gesetzt. Haushoch schossen die Flammen empor, dabei verbreitete sich ein fürchterlicher Geruch, der jede Annäherung unmöglich machte, so daß an ein Retten des Waggons nicht zu denken war. Doch gelang es, die anderen Waggons, sowie die Bahnhofsgebäude vor Inbrandsetzung zu bewahren. Der Schaden beträgt viele Tausende von Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Miszellen

Wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen am 29. Juni, erhielt der Maurer Ludwig G. aus Schierstein 6 Monate Gefängnis. — Auf dem Hof „Nürnberg", wo er damals in Diensten stand, hat der geistig etwas beschränkte Taglöhner Franz G. aus Frauenstein einem Kameraden, nachdem er dessen Koffer mittels Nachschlüssels geöffnet, das Portemonnaie mit 15 M. gestohlen. Er wandert dafür auf 3 Tage ins Gefängnis. — Der Geschäftsführer Karl St., jetzt in Mergenthin, war zeitweilig Inhaber einer hiesigen Wirtschaft, in welcher bis in den frühen Morgen hinein und um ziemlich hohe Beträge „Meine Tante, deine Tante" und „Mauscheln" gespielt wurde. Kaum war er aus dem Lokal fort, da lief eines Tages bei der Polizei eine Denunziation wider den neuen Inhaber ein, deren Handschrift derjenigen von St. mindestens sehr ähnlich war. Im Laufe der daraufhin angestellten Untersuchung wurde ermittelt, daß auch St. nicht nur das Spiel bei sich geduldet, sondern auch zeitweilig mitgespielt hatte. Vor dem Schöffengericht ist er in 100 M. Geldstrafe verfallen. Die Strafkammer verwarf seine Berufung. — Am zweiten Pfingstfeiertag des Jahres 1903 lag das Schleppboot „Straßburg 2" in Caub vor Anker. Nachmittags befahl der Ingenieur, den Kessel zu heizen, um weiterfahren zu können. Das aber war dem größten Teil der Bemannung nicht nach der Nase. Man verweigerte den Gehorsam, und als der Heizer Friedrich P. sich anschickte, dem Befehl zu gehorchen, da fiel man über ihn her, um ihn zu mißhandeln. Man soll auch die Messer gezogen haben, P. aber, nicht faul, kam ihnen zuvor, und versetzte einem der Angreifer einen Stich, welcher es nötig machte, den Verletzten an Land und von dort gleich ins Krankenhaus zu bringen. Weil seine Behauptung, daß er in Notwehr begriffen gewesen, nicht widerlegt war, mußte er freigesprochen werden. — Die Ehefrau K. aus St. Goarshausen war eines Tages hochgradig erregt über den ihr ungünstigen Ausgang eines Prozesses, und sie richtete an das Amtsgericht sowie einen Rechtsanwalt Briefe, in denen sie ihnen Veruntreuungen vorwarf. Strafe: eine Woche Haft.

T. C. **Frankfurt a. M.,** 16. Oktober. Der Gefreite August Kugelstadt von der 5. Kompagnie 80. Regiments war Pfingsten auf Urlaub in seinem Heimatsort Limbach im Untertaunuskreis. Am Abend des ersten Feiertags geriet er auf dem Rückweg von Steckenroth mit anderen Burschen in einen Wortwechsel. Ziemlich ohne Grund zog er blank und traktierte den Zimmermann August Schneider mit scharfen Hieben, die auf Kopf und Arm leichte Wunden zurückließen. Kugelstadt, der inzwischen zur Reserve entlassen ist, hatte sich heute vor dem Kriegsgericht wegen gefährlicher Körperverletzung unter rechtswidrigem Gebrauch der Waffe zu verantworten. Die Sache lag milde, hatten doch die Brüder alle mehr oder weniger einen Festtagsrausch gehabt. Der gänzlich unbescholtene Reservist wurde daher zur geringsten zulässigen Strafe von 43 Tagen Gefängnis verurteilt und soll der Gnade des Kaisers behufs Ermäßigung der Strafe empfohlen werden.

h. **Nürnberg,** 17. Oktober. Die Strafkammer verurteilte den Redakteur der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost", Dr. Weill, wegen Beleidigung eines Landbürgermeisters zu 14 Tagen Gefängnis. Der von Dr. Weill angetretene Wahrheitsbeweis wurde als mißlungen angesehen.

h. **Erfurt,** 17. Oktober. Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeister-Aspiranten Albert Michaels vom 96. Infanterie-Regiment wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation.

h. **Görlitz,** 16. Oktober. Der Baumeister Windschild aus Weißwasser, der auf den Tierarzt Gutsche-Bunzlau, den Verlobten eines jungen Mädchens, mit dem Windschild ein Verhältnis unterhalten hatte, auf dem Bahnhof Weißwasser aus Eifersucht fünf Revolverschüsse abgegeben hatte, wurde vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Windschild, der verheiratet ist, wollte sich scheiden lassen, um seine Geliebte heiraten zu können.

h. **Hirschberg,** 17. Oktober. Im Prozeß gegen die Frau Marianne Scholz bejahten die Geschworenen die Schuldfragen auf Mord und schwere Urkundenfälschung. Der Gerichtshof verurteilte daraufhin die Angeklagte gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode, 3 Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagte nahm das Urteil ruhig entgegen und versicherte nochmals, daß sie unschuldig sei. — Die Vorgeschichte zur Verhandlung ist kurz folgende: Der frühere Kämmereiarbeiter Wendelin Schäffer aus Hirschberg zog nach Grunau zu der Frau Scholz, um sich dort pflegen zu lassen. Aber Schäffer, der ein Vermögen von etwa 2000 M. hatte, trug sich dann wieder mit dem Gedanken, noch einmal zu heiraten, und er veröffentlichte im „Boten" eines Sonntags ein Heiratsgesuch. Wenige Tage später starb Schäffer plötzlich unter heftigem Brechdurchfall. Das war am 31. Januar 1906. Später fand man unter einem Stoß Taschentücher ein Testament, in dem angeblich Schäffer die Frau Scholz zu seiner Erbin einsetzte. Allerdings wurde es mit dem Antritt der Erbschaft vorläufig nichts, denn das Gericht erkannte das Testament, das höchst verdächtig aussah, nicht an. Nun liquidierte sie auf einmal 900 M. für die Verpflegung des Schäffer. Infolge des allgemeinen Aufsehens, das die Feigeschen Giftmorde erregten, wurde auch wieder über den Fall Schäffer gesprochen und es wurde der Verdacht laut, daß die Scholz den Schäffer mit Arsenik vergiftet und das Testament gefälscht habe, um sich in den Besitz der Erbschaft zu setzen. Die Staatsanwaltschaft ordnete daraufhin die Ausgrabung der Leiche des Schäffer an, was am 4. Februar

geschah. Die inneren Leichenteile wurden nach Breslau an das städtische chemische Untersuchungsamt eingesandt, das darin große Mengen von Arsenik fand. Nun wurde am 6. Mai Frau Scholz unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet.

Sport.

* **Wiesbadener Hockeyklub Bennfield II. gegen vereinigte Mannschaften der Nassovia Fleischer u. W. H. C. 2:3.** Als am Mittwoch sich obige Mannschaften entgegentraten, zweifelte man sehr, ob es der erst seit diesem Jahr bestehenden 2. Mannschaft Bennfields gelingen werde, gegen die aus besten Leuten zusammengesetzte Gegenpartei aufzukommen. 20 Minuten lang spielte sich ein heißer Kampf vor Bennfields Tor ab. Plötzlich gelang es dem Halblinksstürmer, durch die Stürmerreihe durchzubrechen und das erste Goal für Bennfield einzusenden. So zog das Spiel sich abwechselnd bis Halbzeit hin, ohne daß es der Gegenpartei gelang, ein Tor einzuschicken. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 zugunsten Bennfields. Kurz nach Halbzeit konnte der Halbrechte Bennfields das 2. Goal einsenden. Jetzt entspann sich abermals ein heißer Kampf vor Bennfields Tor, der damit endete, daß die Gegenpartei den Ball 2½ Meter über dem Erdboden ins Tor einschoß, das trotzdem vom Schiedsrichter als gültig anerkannt wurde. Die zweite Mannschaft Bennfields ließ jetzt nach und die vereinigte Mannschaft konnte kurz vor Schluß zwei weitere Tore einschicken. Trotzdem kann die 2. Mannschaft Bennfields sich hiermit zufrieden geben, und sie wird dahin streben, beim Retourspiel ein günstigeres Resultat zu erzielen.

h. **Flugapparat.** Der französische Luftschiffer Farman machte vorgestern mit seinem Flugapparat einen Versuch. Er legte 285 Meter in einer Höhe von 18 Meter zurück. Diese Leistung bildet für Flugmaschinen bisher den Weltrekord.

sr. **Die halbe Million** haben die Gewinnsummen des Weinbergschen Rennstalles nach den schönen Erfolgen am Frankfurter Schluß-Renntage weit überschritten. 538 161 M. vermochten die Träger der blau-weißen Streifen im ganzen zusammen zu galoppieren, eine Summe, die allerdings hinter der vorjährigen erheblich zurückbleibt. Selbst wenn Fabula am kommenden Sonntag den Austria-Preis in Wien gewinnen würde und dem Stalle Weinberg in Cöln oder Breslau noch ein Erfolg blühen sollte, würde der vorjährige Rekord von 745 486 M. doch nicht ganz erreicht werden. Mit 124 600 M. hat der nunmehr als Deckhengst aufgestellte Fels, der Herrn Weinberg im ganzen 416 810 M. eingebracht, die höchste Gewinnsumme zu verzeichnen. Dann folgt der Derbysieger Defir mit 99 020 M., Alvo mit 65 665 M., Fabula mit 54 455 M., Faust mit 27 000 M., Horizont II mit 25 255 M., Inira mit 26 512 M., Ignis mit 24 050 M., Anmut mit 18 520 Mark, der ebenfalls vom Schauplatz abgetretene Festino, der im ganzen 302 975 M. gewann, mit 15 650 M., Barrikade mit 15 230 M., Rubica mit 14 155 M. und eine ganze Reihe von Pferden mit kleineren Gewinnen.

Kleine Chronik.

Überfallener Schutzmann. Der Schutzmann Frank in Hamburg wurde nachts, als er am Bauernknechtsgraben zwei Diebe erwischte, von diesen überfallen, gewürgt und mißhandelt, so daß er die Besinnung verlor. Die Verbrecher fesselten den Schutzmann an Händen und Füßen, steckten ihm einen Knebel in den Mund, raubten ihm Uhr, Kette und sein ganzes Monatsgehalt. Frank wurde gestern früh von einer Brotfrau in schwer verletztem Zustand bewußtlos aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Der Einsturz des Treppenhauses im Neubau auf dem Platze der alten Legationskaserne in Stuttgart hat jetzt im ganzen fünf Menschenleben gefordert. Drei Tote wurden vorgestern geborgen, ein Arbeiter wurde als Leiche unter den Trümmern hervorgeholt und einer der Schwerverletzten ist im Krankenhause gestorben. Die Verunglückten sind alle Italiener. Der Neubau ist so schwer beschädigt, daß er voraussichtlich ganz abgetragen werden muß. Die Unglücksstätte war gestern früh noch immer stark umlagert.

Schmerzlicher Diebstahl. Dem Rennfahrer Ellegard aus Kopenhagen wurde während seines Rennens auf dem Sportplatz aus dem Ankleidezimmer eine wertvolle goldene Uhr mit Brillanten im Werte von 1600 Lire, die er gelegentlich des Sieges um die Weltmeisterschaft vom König von Italien geschenkt erhielt, gestohlen.

Gattenmord. Die seit 20 Jahren verheiratete Arbeiterfrau Sasse auf dem Vorwerk Golzow bei Soldin (Neumark) erschlug ihren Ehemann im Streit mit der Axt und stellte sich freiwillig der Polizei.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 17. Oktober. Amtlich wird bestätigt, daß sich folgende Herren in der Begleitung des Kaisers auf seiner England-Reise befinden werden: der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus, Graf v. Hülsen-Häseler, Admiral v. Senden-Bibran und General-Adjutant v. Löwenfeld.

Berlin, 17. Oktober. Rechtsanwalt Dr. Liebknecht erhielt vom Reichsanwalt die Weisung, seine Strafe am 24. Oktober in der Festung Glatz anzutreten.

Mannheim, 17. Oktober. Die „Mannheimer Volksstimme" teilt mit, alle Andeutungen über den Umfang einer zu erwartenden Amnestie in Baden sind gegenstandslos. Es kommt keine Amnestie. Allerdings wird ein großer Gnadenakt vorbereitet, aber er wird nur darin bestehen, daß eine große Anzahl von Personen, insbesondere jugendliche, nach den speziellen Vorschlägen der Staatsanwaltschaft vom Großherzog begnadigt werden. Außerdem werden noch in einigen besonders charakteristischen Fällen auf Antrag der Beteiligten oder der Justizbehörde Gnadenakte stattfinden.

München, 17. Oktober. Vor der Kammer der Abgeordneten kam gestern der Ministerpräsident Freiherr v. Podewils auf die längeren Ausführungen verschiedener Abgeordneter bei der Budgetdebatte zu sprechen, insbesondere auf die Rede des Dr. Casselmann, der die Regierung der Nachgiebigkeit gegenüber der Zentrumspartie zieh. Der Ministerpräsident bemerkte, daß eine Regierung die Parteiverhältnisse nicht ignorieren könne. Den Vorwurf der Schwäche könne man der Regierung nur dann begreiflich machen, wenn sich ihr Verhalten durch Rücksicht auf eine Partei wider ihre bessere Überzeugung, wider das Gebot der Objektivität und Gerechtigkeit herleiten lasse. Dafür sei aber nicht der Schatten eines Beweises erbracht worden.

Beuthen (O.-S.), 17. Oktober. Zwei neue klösterliche Niederlassungen in Oberschlesien hat laut „Schles. Volksztg." der Kultusminister in Pilchowitz und Schönwald genehmigt. Beide Niederlassungen gehören der Kongregation der Mägde in Poremba.

Haag, 17. Oktober. Der sozialistische Abgeordnete v. Kol wird die Regierung anläßlich der Beratung des Budgets in der Kammer um Mitteilung darüber ersuchen, ob sie die Notwendigkeit eines Abkommens zwischen Holland und Belgien anerkenne, welches bezweckt, durch umfangreiche Armierungen einen Neutralitätsbruch zu verhindern. Diese Frage ruft großes Aufsehen hervor, weil sie schon früher von dem ehemaligen Kriegsminister Elans in der Kammer aufgeworfen worden war. Der Minister hatte in seiner Rede darauf aufmerksam gemacht, daß er den jetzigen Stand der Politik als nicht befriedigend betrachte und die Beendigung der Amsterdamer Festungsbauten um einige Jahre verzögert sehen möchte.

Birmingham, 17. Oktober. Die „Birmingham Daily Post" berichtet, daß das amtliche Programm des im nächsten Monat stattfindenden Besuches des Präsidenten Fallières bei König Eduard endgültig festgesetzt werden wird. Der englische Botschafter in Paris habe bereits mit dem Präsidenten der französischen Republik eine Unterredung gehabt. König Eduard hat Fallières benachrichtigt, daß er es ihm freistelle, den endgültigen Termin für den Besuch festzusetzen.

Belgrad, 17. Oktober. Zu der neuesten Affäre des Kronprinzen wird noch gemeldet: Nach dem Diner zu Ehren des türkischen Gesandten im Palais kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Kronprinzen und dem Kommandeur der Leibgarde, Dunjitsch, der vom Kronprinzen beschimpft und aus dem Palais gewiesen worden sein soll. Fortgesetzte Mißhandlungen durch den Kronprinzen sind der Grund, weshalb das Hofpersonal in den obersten Chargen eine Veränderung erfahren soll. Aus demselben Grunde ordnete auch der König an, daß der Kronprinz aus seinem Privathause ins Palais übersiedelt.

Konstantinopel, 17. Oktober. Auf der Pforte ist von einem angeblichen Besuch König Eduards in Konstantinopel nichts bekannt.

---

wb. **Oberhausen,** 17. Oktober. Hier wurde eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

wb. **Duisburg,** 17. Oktober. Gestern abend um 7 Uhr entstand in der Nähe des Hebeturms im Öllager der Firma Schneck ein Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und sprang auf das Holzlager der Firma Rünninghoff über. Die sofort erscheinende Feuerwehr bekämpfte das Element mit 15 Schlauchleitungen. Das im Hafen liegende Löschschiff „Gent" beteiligte sich an den Löscharbeiten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein ganz in der Nähe befindliches Petroleumlager zu schützen. — Gestern morgen um 8 Uhr fand auf der Friedrich-Alfred-Hütte des Kruppschen Werkes in Rheinhausen auf dem Hochofen Nr. 5 eine Explosion statt. Ein 19jähriger Schlosser wurde zur Seite geschleudert und durch ausströmende Gase auf der Stelle getötet.

wb. **Erfurt,** 17. Oktober. Der „Erfurter Allg. Anz." meldet: In einer hiesigen Schuhfabrik stürzte ein 16jähriger Lehrling in den Schacht eines Fahrstuhls, der Fahrstuhl stürzte nach und der junge Mann wurde so schwer verletzt, daß an sein Aufkommen nicht zu denken ist.

wb. **Berlin,** 17. Oktober. Die „Voss. Ztg." meldet aus Breslau: Eine große Feuersbrunst wütete in der Nacht zum Mittwoch in dem unweit der schlesischen Grenze gelegenen mährischen Städtchen Altstadt. 32 Häuser und 12 Scheunen wurden eingeäschert. Etwa hundert Familien sind obdachlos.

hd. **München,** 17. Oktober. In der nächsten Nähe Münchens wurden mehrere schwere Verbrechen aufgedeckt, deren Urheberin die 14jährige Dienstmagd Ida Schnell ist. Anläßlich des Todes eines neugeborenen Bauernsöhnchens erinnerte man sich, daß in kurzer Zeit mehrere der Pflege der Schnell anvertraute Kinder gestorben waren. Die Leichenöffnung bei dem letzt gestorbenen kleinen Kinde bestätigte den Verdacht gegen das Mädchen. Die Schädeldecke des Kindes war mit einer starken Nadel durchstochen und so der Tod herbeigeführt worden. Nach längerem Leugnen gestand die Kindesmörderin weinend ein, nicht nur das ausgegrabene, sondern noch 4 weitere Kinder ehemaliger Dienstherrschaften in gleicher Weise ermordet zu haben, da sie eine unüberwindliche Scheu vor der Pflege kleiner Kinder habe. Die jugendliche Kindesmörderin wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

wb. **Paris,** 17. Oktober. Die Überschwemmungen im Loire-Gebiet sind immer noch im Anwachsen. Aus St. Etienne wird gemeldet, daß infolge der Niveauerhöhung des Nebenflusses Lignon die Loire um mehrere Meter gestiegen ist, und daß diese Aufwärtsbewegung zunimmt. Im Departement Haute-Loire gleicht die vom Fluß überschwemmte Forebene einem See. Aus Allais und Grenoble liegen gleichfalls beunruhigende Depeschen vor. Die tieferliegenden Stadtteile von Allais sind in größter Gefahr. Die Umgegend von Grenoble bildet nach dem gestrigen furchtbaren Gewitter das Bild schlimmster Verwüstung.

hd. **Lyon,** 17. Oktober. Die Rhone ist gestern in Lyon während eines Zeitraumes von 6 Stunden über 1,80 Meter gestiegen. Die Bahnlinie Lyon-Lavoulte droht durch Wasser zerstört zu werden. Ein Zyklon ist über Martinoran niedergegangen. Die Bahnlinie Paris-Méditerranée ist an mehreren Stellen zerstört.

hd. **Mailand,** 17. Oktober. Der vatikanische Kammerherr Baron Zinzi beging in Catanzarro Selbstmord durch Erschießen, nachdem er vorher noch einer Messe beigewohnt hatte.

hd. **London,** 17. Oktober. Der als Zeuge vernommene Weichensteller zu Crewe Bank erklärte in bezug auf die Eisenbahnkatastrophe bei Shrewsbury, daß der Expreßzug an seiner Weichenstellerbude mit mindestens 96 Kilometer-Geschwindigkeit vorübersauste, obgleich alle Signale auf Gefahr standen. König Eduard drückte dem Direktor der North-Western-Eisenbahn, Lord Stalbridge, telegraphisch seine Teilnahme an der Katastrophe aus.

wb. **London,** 17. Oktober. Die White Star Line hat gestern beschlossen, dem Beispiele der Cunard Line zu folgen und die ursprünglich für den 1. November angekündigte Ermäßigung der Kajütenpreise für Fahrten westwärts schon jetzt in Kraft treten zu lassen.

hd. **San Sebastian,** 17. Oktober. Ein furchtbarer Sturm hat in der verflossenen Nacht in ganz Nord-Spanien gewütet. Die Eisenbahnstrecke Irun-Madrid ist unterbrochen. Mehrere Züge mußten in San Sebastian liegen bleiben, bis die Hindernisse auf der Strecke beseitigt waren. Alle telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

wb. **Mannheim,** 17. Oktober. In der Aufsichtsratssitzung der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation gelangte die Bilanz pro 1907/08 zur Vorlage. Dieselbe weist einschließlich eines Vortrages von 250 335 M. aus dem Vorjahre nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen einen Reingewinn von 1 055 395 M. auf. Es wurde beschlossen, der auf den 16. November d. J. festgesetzten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9½ Proz. gegen 7 Proz. im Vorjahr in Vorschlag zu bringen.

Marktberichte.

ic. **Steinbach,** 15. Oktober. Ähnlich wie der Dietkirchener Markt für die Bewohner der Lahngegend von großer Bedeutung ist, so ist es der altbekannte „Steinbacher Pferde- und Viehmarkt" für die Bewohner des ganzen Westerwaldes. Das bewies auch der heutige Markt. Seit langen Jahren war kein solcher Verkehr und Volkstrubel zu verzeichnen als diesmal. Es herrschte ein flotter Handel. Sehr gesucht war Jungvieh. Es kosteten Kälber 60 bis 90 M., Jährlinge 100 bis 190 M., Stiere 180 bis 275 M., Rinder 200 bis 300 M., trächtige Kühe und Rinder 280 bis 480 M., frischmelkende Kühe 300 bis 450 M., Fahrstiere das Paar 500 bis 900 M., Einstellochsen 800 bis 1200 M., fette Ochsen pro Zentner Schlachtgewicht 80 bis 84 M., Stiere und Rinder 76 bis 82 M., II. Qualität 68 bis 74 M. Auch der Schweinemarkt war stark befahren. Es kostete das Paar junge Ferkel 18 bis 26 M., ältere Tiere 25 bis 32 M., Läufer 36 bis 60 M., Einlegeschweine 80 bis 92 M., fette Schweine sind im Preise wieder gestiegen. Dieselben kosten per Pfund Schlachtgewicht 60 bis 62 Pf. Auch der Pferdemarkt, früher einer der bedeutendsten Pferdemärkte in Nassau, war gut befahren. Die Preise der Fohlen sind ganz bedeutend gegen früher gestiegen. Es wurden Fohlen im Preise von 350 bis 600 M. verkauft, 2jährige Tiere kosteten 600 bis 1200 M., ältere Tiere 400 bis 720 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 17. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 199.80, Diskonto-Kommandit 173.50, Dresdener Bank 143.50, Deutsche Bank 230.60, Handelsgesellschaft 156.50, Staatsbahn 141.50, Lombarden 29.20, Baltimore und Ohio 87.50, Gelsenkirchen 198.25, Bochumer 205.25, Harpener 204.25. Tendenz: still.

Wiener Börse. 17. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 636.50, Staatsbahn-Aktien 660.70, Lombarden 151.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 17. Oktober:

Morgen fortgesetzt vorwiegend trübe mit Regenfällen, ziemlich starke Westwinde, kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipp-Brennesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 1813

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerdorff; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße. Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden. Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper für elektr. Licht, Spiritusglühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

1175

Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.

Allein-Verkauf: **J. BACHARACH.**

Faille Herco

deponirt in allen Staaten
ist der **beste Seidenstoff**
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.
Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO" auf der Kante.
Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Verkaufspreis der prima Qualität. Reine Seide 1.95 Mk. K 43

Wegen Geschäfts-Aufgabe

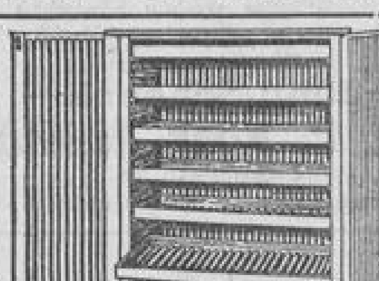
verkaufe

Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Unterbeinkleider, Hemden, Kragen, Portemonnaies, Leder- und Seiden-Taschen, Gürtel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1358

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Obst-Schränke



in allen Grössen — mit abgerundeten Auflagestäben

empfiehlt billigst

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. K 144

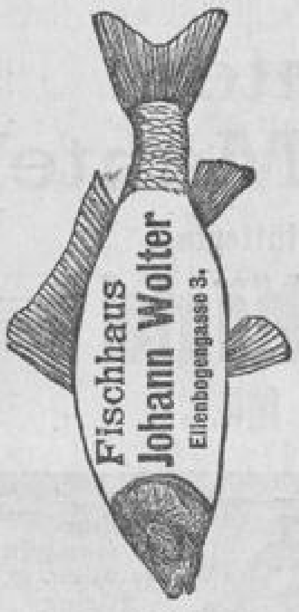
„Opugos"-Wecker (Patentamtl. gesch.) sind die besten

und nur zu haben bei Uhrmacher

Herm. Otto Bernstein,

Kirchgasse 40. Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
Gute Qual. Mk. 3.—, pa. Mk. 3.50, mit 4 Glocken Mk. 4.75.
Garantie bis zu **5 Jahren.** Nachts **leuchtendes Zifferplatt** nur 25 Pf. teurer.

Gegründet 1886.



Telephon 453.

Riesige Zufuhren! Größte Auswahl!

Empfehle: **Prima Schellfische 35—40 Pf.,** im Ausschnitt 50 Pf., kleine Schellfische 20 und 25 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., **Cabliau im Ausschnitt 40 Pf.,** ff. Merlans 40—50 Pf., Schollen 60—70 Pf., blütenweißer Seehecht 60—70 Pf., Makrelen, **prachtvolle Rheinzander** Mk. 1.20 bis 1.50, feinste Tafelzander Pfund von 80 Pf. an, lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, Stinte (Eperlans) 50 Pf., **hochfeiner Heilbutt, Ia Qualität,** im Ausschnitt 80 Pf. bis Mk. 1.20, kleine Ostender **Steinbutte Mk. 1.— bis 1.20,** Ostender Soles (Seezungen), Limandes, echter Winterrheinsalm, feinster frischer Sommersalm Mk. 3.50, rotfleischiger Salm Mk. 1.80 bis 2.50, **allerfft. Angelschellfische, im Geschmack unübertrefflich, p. Pfd. 60 Pf., im Schnitt Nordsee-Cabliau, 1. Qualität, im Schnitt 60 Pf.,** leb. Hechte, Karpfen, Forellen, Aale, Hummer, Seemuscheln 100 Stück 60 Pf. Neue holl. Vollheringe per Stück von 8 Pf. an, ff. Holländer Sardellen. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Künstliche Blumen

für **Mode** und **Dekoration** in großer Auswahl. — **Brautkränze.**

Kunstblumengeschäft B. v. Santen, 8 Mauritiusstraße 8.

Johns

Schornstein-Aufsätze

sind die **bewährtesten** und **meistgekauften** Aufsätze.

Einfach u. dauerhaft.

Sicher wirkend und nie versagend.

Niederlage bei:

L. D. Jung,

Eisenwarenhandlung, Kirchgasse 47.

K 198

Wissenschaftlich gebildete

Phrenologin, Chirologin

Mme. **Lydia Ahlert-Klaus,** wohnt: **Goldgasse 2, 1 links.**

Comptoir: Schiersteinerstrasse 4.

Neue Säcke

Gebrauchte Säcke.

Prompte Anfertigung.

Man verlange bemusterte Offerte oder Besuch des Vertreters.

Erste Wiesbadener Deckenfabrik 1321

Inhaber: Heinrich Klein. — Telephon 4039.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.

Gegr. 1888. Wilhelmstr. 12. Schülerfrequenz 1906/07: 304.
Wiederbeginn des Unterrichts: **Donnerstag, den 17. Okt.**
Anfänger-, Mittel- und Oberklassen-Seminar.
Oeffentliche Vortrags-Abende. — Kammermusik. — Orchesterspiel. — Chorgesang. — Diplom-Prüfungen.
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 9298
Sprechzeit: 12 bis 1 Uhr u. 3½ bis 5 Uhr nachmittags.
H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor.

J. Bacharach.

Sonder-Angebot

moderner

Pelz-Jacketts.

Die Pelzabteilung steht unter fachmännischer Leitung. Weitgehendste Garantie für solide, erstklassige Verarbeitung. — Grosses Lager aller Edel-Pelze für Jacketts und Pelz-Colliers.

Seal-Bisam-Jacketts, Spezialität meiner Firma, von **250 Mark** an.

Pelz-Auto-Mäntel.

Pelzgefütterte **Auto-Mäntel** von **75 Mk.** an.

Gelegenheitskauf.

Einzelne Muster-Jacken so lange Vorrat, **besonders billig.**

Persianer-Jacken mit Hermelin-Besatz . . . von **375** Mk. an.

K 42

Leihbibliothek Carl Pfeil,

Kleine Burgstrasse 4.

Leihgebühren monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.

Die bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Literatur werden stets **sofort nach Erscheinen** in die Bibliothek aufgenommen. 1305

Wäschemangeln von 22 Mk. an, **Wringmaschinen, Plättbretter, Waschtöpfe, Bügelöfen, Dalli-Glühstoffeisen** billigst. 1257 **Franz Flössner** Wellritzstr. 6.

Detektiv- u. Auskunftsbureau „Union",

Telefon 3539. **Am Römertor 3.** Telegr.-Adresse: Bureau „Union".

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte.

Kurhaus Sanitas

Niedernhausen i. Taunus,

5 Minuten vom Bahnhof.

Familien-Pension u. Restauration.

Herrliche Lage. — Großer parkartiger Garten. — Terrasse. Schönste Fernsicht.

Grosse luftige, gut ausgestattete Zimmer. Prima Speisen und Getränke. Kronenbier, Weine erster Firmen, Kaffee, Milch etc. Warmes Essen zu jeder Tageszeit.

Das ganze Jahr geöffnet. — Mäßige Preise.

Es ladet zum Besuch höflichst ein

Telephon Nr. 8. **Karl Russ** aus Wiesbaden.

Straußfedern-Manufaktur

*** Blanck, ***

Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Fortwährender Eingang

Pariser Neuheiten.

Straussfedern — Fantasiefedern. Reiher, Vögel, Flügel, Blumen, Filzhüte etc. etc. Boas und Stolas.

Beste und billigste Bezugsquelle. Bitte genau auf Firma zu achten!

Straußfedern-Manufaktur

*** Blanck, ***

Friedrichstr. 29, 2. Stock.

Zur gefl. Beachtung!

Um jedem Irrtum und eventl. Verwechslungen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß sich das

alte Kochsche Papiergeschäft

Langgasse 33

befindet und mit dem neuen Unternehmen des Herrn **Carl Koch jr.**, Ecke Michelsberg u. Kirchgasse, **durchaus in keiner Beziehung steht.**

Indem ich meine verehrte Kundschaft bitte, hiervon Kenntnis zu nehmen, empfehle ich mich

Hochachtungsvollst

Emil Schenck,

Inhaber der Firma **C. Koch, Papierlager,**

Langgasse 33.

Fernsprecher 2071. Gegründet 1836.

1165

Gänseleberwurst, Trüffelleberwurst, Sardellenleberwurst,

sowie alle sonstigen **feineren Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt täglich im Aufschnitt die

Schweinemetzgerei von **Peter Flory,**

Kirchgasse 51.

Ferner als Spezialität: **Frankfurter Würstchen** und **Wiener Würstchen**, eigenes Fabrikat.

Heidelbeerwein

(Blutwein),

Geschmack wie feinster Südwein, sehr zu empfehlen für **Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkranke,**

Preis per 1/1 Fl. **65 Pf.**

Martin Hattemer,

Obstwein-Kelterei,

Adolfstraße 3. Albrechtstraße 24. Telephon 3988.

Fste. Gothaer und Thüringer

Zervelat,

harte Winterware, per Pfund 1.75 Mk.

G. Becker, B 4301

Telephon 2558. Bismarck-Ring 37.

Teilzahlung!

Uhren, Bilder, Spiegel, Grammophone.

12 Mauergasse 12.

LIBERTY & CO LTD
LONDON PARIS
Alleinige Vertretung für Wiesbaden u. Umgebend für Endros- u. Detail-Verkauf.
J. BACHARACH
Hoflieferant
WIESBADEN.

Liberty-Velvet, prachtvolle Sammt-Qualität, für Kleider und Mäntel, vorzüglich im Tragen, 65 cm breit, **6.50** Mark.

Reinseiden-Satin-Liberty, 75 und 90 cm breit, in allen Farben für Gesellschaftskleider. K 43

Original-Fabrikate der Firma Liberty & Co. Ltd., London.

Nr. 486
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
17. Oktober 1907.
55. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am **18. Okt. d. J., vorm. 10½ Uhr,** sollen auf hiesigem **Güterschuppen 30 Kistchen Handkäse, 150 kg,** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Wiesbaden, 16. Okt. 1907.

Königl. Güterabfertigung Süd. F 264

Verzeichnis
der in der Zeit vom 7. bis einschließlich 13. Oktober 1907 bei der Königl. Polizeidirektion Wiesbaden angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 2 Regenschirme, 1 Kranz von grünen Tannenzweigen mit Blättern und lebenden weißen Blumen, 2 Ringe, 1 Partie Winkelmesser aus Papier, 1 Vorstecknadel, 2 Opernglaser, 1 schwarzer Damenschlips mit einer kleinen Brosche, 1 Medaillon mit 2 Photographien, 1 leeres Portemonnaie, 1 schwarze Damen-Halskrause, 1 Gebetbuch in französischer Sprache, 1 grauer Damengürtel.

Zugelaufen: 1 Hund.

Wiesbaden, den 13. Okt. 1907.

Der Polizei-Präsident.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen

Sensationeller Erfolg des vollständig neuen Riesen-Programms

Troppauer,

Cahn in Nöten,
Adel und Nadel,
Josef Müller,
The Champtinis,
Riccardo Alvary,
The Metarmophoser,
Grete Wittmann,
sowie Auftreten aller engagierten Mitglieder des
Troppauer-Ensemble.
Anfang 8 Uhr.

Hotel-Restaurant **Friedrichshof.**

Täglich von abends 7½ Uhr ab:

Grosses Konzert
d. international. Damen-Orchesters
Direktion P. Raasch-Hilfreich.

Emaille-Schilder
in jeder Größe liefert prompt die
Eisenhdl. A. Baer & Co.,
43 Wellritzstr. 43. 1248

Feinsten fetten Kabeljau per Pfd. 40 Pf.,
feinsten Angelschellfisch per Pfd. 45 Pf.,
feinste Schollen per Pfd. 45 Pf.
feinsten Salm per Pfd. 1.60
empfiehlt
Aug. Kortheuer,
Nerostr. 26, Teleph. 705.

Weingesellschaft zu Wiesbaden,
G. m. b. H. 9190
Friedrichstr. 27. — Telephon 465. — „Loge Plato".
Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine.
Deutsche und französische Schaumweine.

Wiesbadener
Zweigverein der Intern. Abolit. Föderation.
(Verein zur Hebung der Sittlichkeit.)

Freitag, den 18. Okt., abends 8 Uhr,
im Saale der „Wartburg", Schwalbacherstrasse 35:

Oeffentlicher Vortrag.

Schwester Henni Arendt aus Stuttgart:
„Meine Tätigkeit als Polizei-Assistentin in Stuttgart".

Der Vorstand.

Eintritt frei für Jedermann. Nichtmitglieder willkommen.

Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische, 2—6-pfündige Fische, 30—40 Pf., Kabeljaue, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., Seehechte, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., Seelachs im Ausschnitt 40 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., Bratzander 1.— Mk., lebendfr. Rheinhechte 1.50 Mk., Rongets 70 Pf., Salm 2 Mk.

Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., Limandes von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 60 und 70 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf., Blaufelchen 1.50 Mk., Makrelen 80 Pf.

Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Heringe 35 Pf., neue holländische Voll-Heringe 20 Pf.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der höheren Töchterschule, neben der Herrnmühle. K126

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulten bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 14. bis 20. Oktober 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)

Freitag, den 18. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarenthal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr, im grossen Konzertsaale:

Grosses Konzert.

Leitung: Die Herren Kurkapellmeister **Ugo Afferni** und Musikdirektor **J. B. Zerlett** aus Hannover. Solistin: Frau **Zerlett-Olfenius** aus Hannover (Alt). Orchester: **Städtisches Kurorchester.** Am Klavier: Herr Musikdirektor **Zerlett.**

Programm: 1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe" von K. M. v. Weber. 2. Arie der Andromache mit Orchester: „Aus der Tiefe des Grams" aus „Achilleus" von M. Bruch. (Frau Zerlett-Olfenius.) 3. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde" von R. Wagner. 4. Zum ersten Male: Vorspiel zur Oper „Olaf" von J. B. Zerlett. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „So einer war auch er", b) Volkslied aus Ungarn, c) Frühlingswehen von J. B. Zerlett. (Frau Zerlett-Olfenius.) 6. Zum ersten Male: Ballettmusik aus der Oper „Olaf" von J. B. Zerlett. (I. Vorspiel. — II. Brauttanz (Gavotte). — III. Kinderreigen. — IV. Mummenschanz.)

Eintrittspreise: Rangloge u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe: 3 Mark, für Abonnenten: 2 Mark; alle anderen Plätze 2 Mark, für Abonnenten: 1 Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Dienstag, den 15. Okt., vormittags 10 Uhr.

Samstag, den 19. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerotal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

4—7 Uhr:

Grosser Kinderball mit Tombola

im kleinen Konzertsaale und dem reservierten Teile der Wandelhalle.
Tanz-Ordnung: Herr **Fritz Heidecker.**

Während des Balles:
Zauber-Vorführungen des Prestidigitateurs Herrn **Mellani.**

Vorzugskarten für Abonnenten: 1 Mk., Nichtabonnenten: 2 Mk. Jede dieser Karten berechtigt gegen Abstempelung derselben zu zwei Kinderkarten zum ermässigten Preise von je 50 Pf. Teilnahme an der Tombola nur für Kinderkarten. Es wird gebeten, dieselben dieserhalb aufzubewahren. Die Ballkarte für Nichtabonnenten berechtigt während des ganzen Tages zum Besuche des Kurgartens und der Räume des Kurhauses. Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den 16. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11½ Uhr. — Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Waldhäuschen—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhause: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11½ Uhr im grossen Konzertsaale **im Abonnement:**

Historisches Orgel-Konzert.

Herr **P. von der Au,** Organist aus Mainz.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementskarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden **nur in den Zwischenpausen** geöffnet.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsaale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni,** städtischer Kurkapellmeister, Solistin: Fräulein **Elsa Ruegger** aus Brüssel (Violoncello). Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreis alle Plätze 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mark. — Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale ab Donnerstag, den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.** F 244

Städtische Kurverwaltung.

Vogelbauer und Ständer
wegen Räumungs-Ausverkauf
mit **10 % Rabatt.** K130
Conrad Krell, Taunusstr. 13.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Unter Bezugnahme auf die bereits ergangenen Einladungen setzen wir die Mitglieder hiermit davon in Kenntnis, daß der projektierte

Fackelzug

zu Ehren unseres 1. Vorsitzenden, Herrn

Oberst. d. Landw. Gg. Schlink,

am

Freitag, d. 18. d. M., abends 8½ Uhr,

stattfindet.

Abmarsch präzis 8½ Uhr vom Vereinslokal.

Anzug: Dunkler Anzug. Vereins-Abzeichen sind anzulegen. F 407

Wir bitten um **recht zahlreiche** Beteiligung und **pünktliches** Erscheinen.

Der Vorstand.

Fröbel'scher Kindergarten

25 Emserstraße 25,

sucht sof. jung. 14- bis 15-jähr. Mädchen gegen Vergütung. Einige Zögl. finden Aufnahme.

Käthe Prochnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

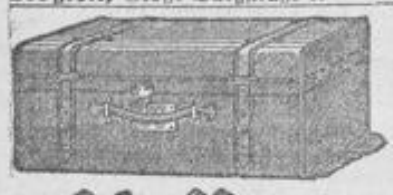
Küchenwagen von **Mk. 2.75** an,
Tafelwagen, Dezimalwagen, Gewichte
billigst. 1256
Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt à Flakon 60 Pf., Doppelflakon 1 Mk., in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.



Koffer-

und Lederwaren-Fabrikation

Adolf Poths,

Sattler u. Taschner,
14 Bahnhofstraße 14.

Beste Bezugsquelle solider Koffer und Reiseartikel aller Arten.

Unerreicht billige Preise.
Extra-Anfertigung. 9271
Reparaturen gut und billig.

Gute Koch- u. Eßbirnen per Pfd. zu 10 u. 8 Pf. Nikolasstraße 31, Part.

Zwiebeln 10 Pfd. **50** Pf.
F. Müller, Nerostraße 35.

Bei Beginn der kühlen Witterung empfehle meine **Norddeutschen Wurst- und Fleischwaren** in denkbar größter Auswahl und billigsten Preisen.

Leberwurst, Westfälische, à Pfd. 60 Pf.
Leberwurst, Frankfurter, à Pfd. 80 Pf.
Leberw., Berl. mit Zwiebel, à Pfd. 90 Pf.
Leberw., Thür., à Pfd. 1.—, 1.20 u. 1.40 Mk.
Leberwurst, Braunschw., à Pfd. 1.20 Mk.
Leberwurst, Oberhess., à Pfd. 1.— Mk.
Leberwurst, Hildesheimer Hausschl., à Pfd. 1.40 Mk.
Kalbsleberwurst, à Pfd. 1.80 Mk.
Rotwurst, Westfälische, à Pfd. 60 Pf.
Rotwurst, Braunschweiger, à Pfd. 80 Pf.
Rotwurst, Thür. II., à Pfd. 1.— Mk.
Rotwurst, Thür. Hausschl., von hervorragend feiner Qualität, à Pfd. 1.20 Mk.
Preßkopf, Thür., à Pfd. 80 Pf. u. 1.— Mk.
Preßkopf, Fuldaer, à Pfd. 1.20 Mk.
Münchener Bierwurst im Ganzverkauf à Pfd. 1.80 Mk.

Mettwurst, Braunschweiger, weich, à Pfd. 1.30, Mettwurst, Thüringer, mit Knoblauch oder Kümmel, à Pfd. 1.50, Mettwurst, Westfälische à Pfd. 1.— u. 1.40, Mettwurst, Hamburger, à Pfd. 1.—, Badische Landjäger 2 Stück 30 Pf., Thür. Knackwürste, 2 Stück 35 Pf., Echte Frankfurter Würste, Paar 25, 30 u. 40 Pf., Zervelatwurst, Westfälische, Thüringer, Braunschweiger, Hildesheimer, in allen Preislagen, Salami, Westfälische Blockwurst, Westfälische Nußschinken im Ganzverkauf Pfd. 1.40 Mk., Westfälische Schinken ohne Bein im Ganzverkauf à Pfd. 1.40 Mk., Westfälische Knochenschinken im Ganzverkauf à Pfd. 1.30 Mk., Holsteiner Knochenschinken im Ganzverk. à Pfd. 1.80 Mk., Holsteiner Vorderschinken ohne Knoch. im Ganzverk. à Pfd. 1.25 Mk., Pariser Lachsschinken im Ganzverk. à Pfd. 2 Mk.

Norddeutsche Wursthalle, Inh. Hulda Althoff, Marktstr. 8.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr,
in der **„Loge Plato"**, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professor Dr. Curlitt

über: F 464

Erziehung zur Persönlichkeit.

Reservierter Platz . . . . Mk. 2.—,
1. Platz . . . . . Mk. 1.—,
2. Platz . . . . . Mk. 0.50.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Hierdurch mache meiner w. Kundschaft die Mitteilung, daß ich in dem Hause

Schiersteinerstraße 4

eine **Filiale** eröffnet habe und bitte ich um geneigten Zuspruch. 1388

Wilhelm Maldaner,
Marktstraße 34.
Filiale: Wellritzstraße 39 a.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner sehr geschätzten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, daß ich mein

Optisches Geschäft

von Langgasse 5 nach gegenüber **Langgasse 8** verlegt habe und halte mich bei etwaigem Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Const. Höhn,
Inh. **Karl Krieger.**

Türkischer Diwan m. Teppich bill. zu verk. Bismarckring 33, 1 l. B 4660

Grüner Kachelofen billig abzugeben Langgasse 19, Part.

Bechstein- oder Blüthner-Flügel oder **Piano** zu kaufen gesucht. Off. unter **M. 718** a. d. Tagbl.-Verl.

Hauptgeschäft:
Grabenstr. 16.
Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 4,
Herderstr. 21.

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

Feinste Schellfische, kleine 18, mittel 25, grosse 30—40 Pf.,
Allerfeinste lebendfr. Angelschellfische per Pfd. 50—60 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau ½ Fisch 25—35, im Ausschn. 40—60 Pf.
Blütenweisser Seehecht o. Kopf u. Gräten 60 Pf., Rouge 60.
ff. Seelachs 20, im Ausschnitt 30, Stinte (Eperlans) 40 Pf.
ff. Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf., 2—3-pfünd. Steinbutt 1 Mk.
Rotzungen (Limandes) 50—70, Schollen 40—60, Merlans 40, Backfische o. Grät. 30 Pf.
Lebendfr. Zander 80 Pf., Rheinzander 1 Mk., Blaufelchen 80 Pf.
Rheinhechte 1 Mk.,
3—5-pfünd. Salme per Pfd. Mk. 1.50, ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.80 Mk.
Lebendfr. Lachsforellen per Pfd. Mk. 1.50.
Lebende Schleie, Karpfen, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse billigst.

Täglich frisch!
Frische Nordseekrabben, Kieler Bücklinge, Flundern, Sprotten, Geräucherte Schellfische, Seelachs, Aale, Heilbutt, Lachsheringe, Feinster Lachsaufschnitt ¼ Pfd. 40 Pf.,

Neue
Holländer Vollheringe St. 6, 8, 10 u. 12, Feinste Matjesheringe St. 15 u. 30 Pf., Rollmops, Bismarckheringe, Sardinen, Anchovis, Bratheringe, Appetitsild etc.

Grösste Auswahl. Grösster und schnellster Umsatz am Platze.

Wirte- und Wiederverkäufern Engrospreise.

Neu!

Für Wirte bei Metzelsuppen:
Eierhörnchen,
bei **Hasenbraten: Wiesb. Spätzle**
empfiehlt
Weiners **Maccaroni- u. Nudelfabrik,**
Mauergasse 17. 1322

Echte **„Gervais",**
allwöchentlich frisch, empfiehlt
Ed. Böhm, Adolfstr. 7. 1377

Schellfische

von **20 Pf.** an.
K. Erb, Moritzstraße 16.
Telephon 3479.

Hervorragend gut schmeckende gesunde

„Industrie"-Kartoffeln,

sowie **Diels, Gelleris Butterbirne** 2c. verkauft

Hofgut Geisberg,
Wiesbaden.

!Winterkartoffeln!

Thüringer Eierkartoffeln, Daber, Magnum-bonum 2c. liefert zum billigsten Tagespreis die Obst- und Kartoffel-Großhandlung **Chr. Knapp.** Telephon 3129. Bestellungen werden angenommen Jahnstraße 42 und Wellritzstraße 16, im Lad n. B 3901

Winterkartoffeln

alle Sorten eingetroffen u. gebe billigst ab.
W. Weber, Westendstr. 1.
Telephon 2532. B 4708

Aepfel! **Goldreinetten** p. Ztr. 18 Mk., **Eisenäpfel** (haltbar bis Pfingsten) 15 Mk., **Goldparmänen** billigst.

F. Müller,
Telephon 2730. Nerostraße 35/37.

Zum Löwenhof,

Dotzheimerstraße 98.

Morgen Freitag abend: Wellfleisch, Bratwurst, Schweinepfeffer, Samstag **Metzelsuppe,** wozu freundl. einladet
Johann Kopp.

Die Säle der Loge Plato sind für
Bälle, Hochzeiten, Konzerte und Vorträge etc.
zu vermieten. Näheres bei dem Restaurateur, Friedrichstr. 27. 1160

Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, gut erh., zu kaufen gef. Off. m. Pr. u. W. R. hauptpostl. Händler verb.

Gebr. Bücherschrank zu kaufen gef. Westendstraße 38, 1.

Wer übern. gute 2. Hypothek von 12,000 à 5 Proz. mit Nachl. u. Haftb.? Offerten unter L. 123 an den Tagbl.-Verlag. B 4701

Geld ohne Bürgen, 5% Zins., schnellst. gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin N. 31.** F 163

Tüchtiger Dirigent für den hiesigen Kirchengesangverein ges. Meldungen 2c. an
Pfarrer **Hummeri h**-Erbenheim.

Kl. Schwalbacherstraße 14, im Laden, gut möbl. Zimmer mit Klavier.

1 bis 2 junge Mädchen

find. per 1. Nov. cr., in gesund. **Wohnlage Wiesbadens** liebev. Aufnahme bei feingeb. ält. Dame, u. s. i. Haush. Wissensch. u. gesell. Form. fortzubilden. Ausgezeichnete Geistes- und Körperpflege. Theater, Konzerte, Vorträge, Ausflüge pp. Billiger Pens.-Preis nach Uebereinkunft. Vorzügliche Referenzen. Adr. **„Kein Pensionat"** unter **F. 712** an den Tagbl.-Verlag.

Kutscher auf gleich gesucht Zimmermannstraße 4.

Verloren Portemonnaie mit Inh. Dotzheimer- od. Luisenstr. Abz. geg. Belohn. Bertramstraße 20, 2 St. l.

Armer Junge verlor 9 Mk. 70 Pf. Bitte herzlich um Rückgabe an das Polizei-Fundbureau. B 4695

Verloren

runde gold. Brosche mit kleinen Brillanten besetzt. Abzugeben gegen **hohe Belohnung** Villa Claire, Sonnenbergerstr.

Zwei Schlüssel verloren. Bitte abzug. Polizeidirektion.

Verloren ein Regenschirm gestern abend in den neuen Anlagen. Abzug. Philippsbergstraße 14, 2. St.

Kleine weiße Foxhündin mit schwarzen Flecken entlaufen. Abzugeben gegen hohe Belohn. Metzgerei Müller, Adolfstraße 1.

Entflogen ein Kanarienvogel. Wiederbr. Belohn. Goethestraße 2, 3.

Walhalla-Theater.

Die dunkle jg. Dame in weißwollener Bluse u. schwarzem Rock, sitzend 1 Tisch rechts vom Orchestersitz, in Begleitung jung. Herrn, wird, falls ehrbare Annäherung gestattet, von großem, Orchestersitz sitzenden Herrn um freundl. Angabe gebeten, wann und wo sie ihm seine Vorstellung erlaubt. Gefl. Nachricht erbeten unter O. 718 an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 13. Okt.: dem Gärtnereibesitzer Wilhelm Gäde e. T., Luise Anna Brünhilde. Am 13. Okt.: dem Monteur Friedrich Kahle e. S., Josef August. Am 13. Okt.: dem Fuhrmann Georg Kißling e. T., Erna Maria Auguste. Am 14. Okt.: dem Taglöhner Karl Wintermeyer e. S., Karl Friedrich Wolf. Am 10. Okt.: dem Metzgermeister Karl Otto Kinzler e. T., Emma.

Aufgeboten: Schreinergehilfe Ferdinand Tesch hier mit Luise Müller in Dierdorf. Kutscher Leopold Warnke in Eltville mit Christine Katharine Bleher daselbst. Zimmerkellner Ernst Bernhard Roth hier mit Elisabeth Philippine Maretner hier. Verwitweter Kaufmann Franz Charles Wilhelm Bang in Hanau mit der Witwe Martha Dorothea Johanna Goldschmidt, geb. Glade, hier. Eisendreher Johann Adam Ernst Niemann in Frankfurt a. M. mit Dorothea Margareta Weiß in Frankfurt a. M. Schreiner Heinrich Schlarb in Weisenheim mit Anna Körper in Rehborn. Kupferputzer Hugo Ritter hier mit Karoline Brumm hier.

Gestorben: Am 14. Okt.: Elisabeth, geb. Presber, Witwe des Schmieds Jakob Lustig, 72 J. Am 15. Okt.: Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Franz Leyendecker, 79 J. Am 1. Okt.: Verkäuferin Margarete Weingart, 23 J.

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Friedrich und die zahlreichen Blumenspenden sagen hiermit auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Susanna Friederich, Wwe.,
Richtstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes spreche ich Allen, insbesondere dem Droschkenbesitzer-Verein, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, meinen innigsten Dank aus.

Fr. **Julie Barmann,**
nebst **Kindern.**

Allen Denen, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter ihre Teilnahme bewiesen, sowie dem Gesangverein „Liederkranz" für den erhebenden Grabgesang unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Birk.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1907.